

Sozialbericht 2020/2021 für die Kreisstadt Saarlouis

Langfassung mit Datenband

Christian Woithe, Dr. Marianne Lück-Filsinger
unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Dieter Filsinger

Saarbrücken, im Oktober 2022

Impressum

Auftraggeber

Kreisstadt Saarlouis

Durchführung

Forschungsgruppe Bildungs-, Evaluations- und Sozialstudien (ForBES) der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar)

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Dieter Filsinger, Fakultät für Sozialwissenschaften der htw saar

Autorenschaft

Christian Woithe (M. Sc.), Dr. Marianne Lück-Filsinger

Danksagung

Wir danken der Kreisstadt Saarlouis, hier den städtischen Einrichtungen, den Beiräten und Beauftragten sowie dem Landkreis Saarlouis und den Kooperationsmaßnahmen für die äußerst freundliche und konstruktive Mitwirkung und den damit verbundenen Aufwand. Besonders danken wir unserem unmittelbaren Kooperationspartner Herrn Sozialplaner Michael Leinenbach.

Inhalt

TEIL 1: SOZIALMONITORING	5
Einleitung	5
1 Demographie	6
1.1 Bevölkerung	9
1.2 Bevölkerungsentwicklung	11
1.3 Altersstruktur	12
1.4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund	18
1.5 Haushalte	21
1.6 Religionszugehörigkeit	23
1.7 Tabellenanhang: Daten zu 2020 und 2021	24
2 Arbeitsmarktintegration	33
2.1 Arbeitslosigkeit	35
2.2 Arbeitslosigkeit von Frauen	37
2.3 Arbeitslosigkeit von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	37
2.4 Jugendarbeitslosigkeit	38
2.5 Arbeitslosigkeit der über 55-Jährigen	38
2.6 SGB-II-Leistungen	39
2.7 Kinder- und Jugendarmut	41
2.8 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	42
2.9 Tabellenanhang: Daten zu 2020 und 2021	45
3 Existenzsicherung	51
3.1 Grundsicherung im Alter	53
3.2 Grundsicherung bei Erwerbsminderung	54
3.3 Finanzielle Unterstützung bei Heimpflege	56
3.4 Tabellenanhang: Daten zu 2020 und 2021	59
4 Partizipation	60
4.1 Wahlbeteiligung bei der Stadtratswahl 2019	60
4.2 Familien- und Sozialpässe	61
4.3 Zuschuss zu den Kosten der Windelentsorgung	62
4.4 Tabellenhang: Daten zu 2020 und 2021	63
5 Kinderkrippen und Kindertagestätten (Bildung und Erziehung)	65
Wertung der Zahlen durch das Amt für Familien, Soziales, Schulen und Sport	66
6 Kinder- und Jugendhilfe (Bildung und Erziehung)	68
6.1 Sozialpädagogische Familienhilfe	70
6.2 Hilfen zur Erziehung nach § 34 & 35 SGB VIII	71
6.3 Inobhutnahmen	74
6.4 Tabellenanhang: Daten zu 2020 und 2021	76
7 Wohnen und Wohnungslosigkeit	78
8 Inklusion	82
9 Migration	83

9.1 Bevölkerung mit Migrationshintergrund	83
9.2 Arbeitslosigkeit von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	85
9.3 Grundsicherung im Alter bei Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft	86
10 Daten des Monitorings zum Gebiet des „Sozialer Zusammenhalts“ Roden	87
11 Daten des Monitorings zum Gebieten des „Sozialer Zusammenhalts“ Fraulautern (Ortskern)	90
 <i>TEIL 2 DOKUMENTATION DER KOOPERATIONSMAßNAHMEN UND STÄDTISCHER EINRICHTUNGEN IM SOZIALEN BEREICH FÜR DAS JAHR 2020</i>	 93
Einleitung	93
 1 Dokumentation der Kooperationsmaßnahmen im sozialen Bereich	95
1.1 Handlungsfelder der Kooperationsmaßnahmen	96
1.2 Personal zur Durchführung der von der Kreisstadt Saarlouis geförderten Maßnahmen	97
1.3 Finanzen zur Durchführung der von der Kreisstadt Saarlouis geförderten Maßnahmen	98
1.4 Nutzer*innen der geförderten Projekte im Jahr 2020	99
1.5 Zielerreichung der Maßnahmen	100
1.6 Handlungsbedarfe der Maßnahmen und erste Lösungsansätze	106
 2 Interne Dokumentation städtischer Einrichtungen	111
2.1 Handlungsfelder der Einrichtung	112
2.2 Personal zur Durchführung der Angebote	113
2.3 Finanzen zur Durchführung der Angebote	114
2.4 Nutzer*innen der Einrichtungen im Jahr 2020	114
2.5 Zielerreichung der Einrichtungen	116
2.6 Handlungsbedarfe der Einrichtungen und erste Lösungsansätze	124
 <i>LITERATUR</i>	 133
 <i>ANHANG</i>	 138
Glossar	138
Abbildungsverzeichnis	140
Tabellenverzeichnis	141

Teil 1: Sozialmonitoring

Einleitung

Im Folgenden werden die Ergebnisse des Sozial(raum)monitorings detailliert dargestellt. Diese ermöglichen einen sozialräumlichen Überblick über die sozialen Lagen in der Bevölkerung der Kreisstadt Saarlouis für das Jahr 2020 (Stand 31.12.2020) und eine Beschreibung der *Entwicklung im Zeitvergleich (2019-2020)*. Am Ende jedes Kapitels werden die Daten in einem Anhang auch für das Jahr 2021 eigens ausgewiesen. *Sofern die Datenlage es ermöglichte wurden in der Kurzfassung des Sozialberichts* auch Vergleiche mit früheren Jahren (insbesondere zwischen 2016 und 2021) angestellt. Zu beachten ist, dass sich in der Zwischenzeit die Struktur der Sozialräume verändert hat, aber auch die Datenverfügbarkeit aus früheren Jahren und aus dem Jahr 2021 ist eingeschränkt.

Die Sozialberichterstattung gibt mithilfe des Monitorings eine bildliche und vergleichende Übersicht aller Sozialräume. Mit diesem Vorgehen werden unterschiedliche Lebenslagen der in den Sozialräumen wohnenden Menschen erfasst, um daraus (sozialpolitische) Handlungsbedarfe ableiten zu können. Die Darstellung kleinräumiger Daten ist insbesondere für die zukünftige Planung bedeutend, da sich damit Handlungsbedarfe und Potentiale aufdecken lassen und dadurch eine gezielte und effiziente Gestaltung sozialpolitischer Maßnahmen ermöglicht werden kann. Diese Datengrundlage bildet somit eine solide Basis für eine integrierte Sozialplanung.

Für das Monitoring werden im Bericht folgende Themen in folgender Reihenfolge berücksichtigt:

- Demographie
- Arbeitsmarktintegration
- Existenzsicherung
- Partizipation
- Kinderkrippen und Kindertagesstätten (Bildung und Erziehung)
- Kinder- und Jugendhilfe (Bildung und Erziehung)
- Wohnen
- Inklusion und
- Sozialer Zusammenhalt

Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“

Im Rahmen des Sozialberichtes wird die Situation in den 23 Sozialräumen der Kreisstadt Saarlouis analysiert und bildlich dargestellt. Die Sozialräume haben eine Nummerierung erhalten (1 bis 23). Explizite Aufgabe für die Sozialberichterstattung ist es, die Entwicklung der *Sozialen-Zusammenhalt-Gebiete* in besonderer Weise zu dokumentieren und im Rahmen des Monitorings deren sozialräumliche Entwicklung abzubilden. Die nördlich gelegenen Sozialräume des „Sozialen Zusammenhalts“ sind in Roden der Ortskern, Bahnhof, Röderberg und Oberhöllen sowie in Fraulautern der Ortskern. Die Sozialräume des „Sozialen Zusammenhalts“ haben in den dargestellten Tabellen und Karten die Nummern 5 bis 8 (Roden) und 13 (Fraulautern). Eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Monitorings zu den Sozialräumen des „Sozialen Zusammenhalts“ ist im Kapitel 9 nachzulesen.

Stichtag und Darstellung der Daten

Die vorliegenden Daten beziehen sich, sofern nicht anders benannt, auf den Stichtag 31.12.2020. Zum Vergleich werden auch Daten vom Stichtag 31.12.2019 herangezogen. Der Bericht gibt bei jedem Indikator zunächst einen Überblick der Werte auf gesamtstädtischer Ebene, anschließend auf Stadtteil-ebene und abschließend auf Sozialraumbene. Danach geht das Monitoring bei den Kernindikatoren¹ darauf ein, wie sich der Wert des Kernindikators im Jahr 2020, d. h. im Zeitraum vom 31. Dezember 2019 bis 31. Dezember 2020, entwickelt hat.

Hinweis zur Interpretation der Karten des Monitorings

In der Regel weist die kartographische Darstellung der statistischen Daten vier Abstufungen auf. Die helleren Abstufungen bzw. Blautöne bedeuten, dass der Wert unter dem städtischen Durchschnitt liegt, wohingegen die dunkleren Schattierungen überdurchschnittliche Werte symbolisieren. Im Hintergrund der Karten sind weiterhin die sozialen Einrichtungen und Angebote mit gelben Symbolen dargestellt. In den ausführlichen Tabellen am Ende des Kapitels finden sich die genauen Daten der Sozialräume.

1 Demographie

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Bevölkerungs- und Altersstruktur in Saarlouis und geht darauf ein, wie sich diese im Jahr 2020 entwickelt haben. Der Bericht geht hierbei sozialräumlich auf folgende Aspekte ein:

- Bevölkerungsverteilung (Kap. 1.1),
- Bevölkerungsveränderung im Berichtsjahr (Kap. 1.2),
- Altersstruktur (Personen unter 18 Jahren und über 64 Jahren) (Kap. 1.3),
- Bevölkerung mit Migrationshintergrund (Kap. 1.4) und
- Haushalte (Kap. 1.5)
- Religionszugehörigkeit (Kap. 1.6).

Bei der Bevölkerungs- und Altersstruktur sind in Saarlouis deutliche sozialräumliche Unterschiede ersichtlich, die in der Tabelle 1 zusammengefasst sind. Sozialräume mit einem hohen Anteil von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit über 16 Prozent sind in nachfolgender Tabelle kursiv dargestellt. Zu nennen sind hier in Roden die Sozialräume Ortskern, Bahnhof, Röderberg, Oberhöllen sowie in Fraulautern und Lisdorf die Ortskerne.

Einzelne Sozialräume sind hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur im Vergleich zum Vorjahr deutlich jünger (←) oder älter (→) geworden. Nicht bedeutsame Veränderungen sind in den einzelnen Abschnitten des Kapitels mit einem Strich (—) symbolisiert.

Von den Sozialräumen mit jüngerer Altersstruktur sind vor allem Roden Nord und beide Sozialräume von Lisdorf älter geworden. In Roden Röderberg ist die Bevölkerungsstruktur hingegen jünger geworden. In den Sozialräumen mit einer durchschnittlichen Altersstruktur ist die Altersstruktur in Stein-

¹ Kernindikatoren sind die wichtigsten Indikatoren des Monitorings. Eine Übersicht aller Kernindikatoren findet sich im Sozialbericht im Methodenbericht (2021).

rausch Mitte jünger und in Picard älter geworden. Bei Sozialräumen mit einer alten Bevölkerungsstruktur ist diese nur noch älter geworden und zwar in der Innenstadt 1, Rodener Siedlung und Fraulautern Hülzweilerstraße.

Die Eingruppierung in der Tabelle im Hinblick auf die Altersstruktur hat sich im Vergleich mit dem letzten Sozialbericht 2019 nur in der Rodener Siedlung verändert und ist hier gestiegen.

Tabelle 1: Bevölkerungs- und Altersstruktur und sozialräumliche Entwicklung (Stand: 31.12.2020)

	Jüngere Altersstruktur	Durchschnittliche Altersstruktur	Ältere Altersstruktur
Unter 18-J. Ø 14,4 % Über 64-Jährige Ø 24,9 %	Hoher Kinderanteil: 14,3 – 18,6 % Niedriger Seniorenanteil: 18,9 – 23,2 %	Durchschn. Kinderanteil: 11,2 – 16,6 % Durchschn. Seniorenanteil: 21,3 – 29,0 %	Niedriger Kinderanteil: 9,5 – 13,8 % Hoher Seniorenanteil: 26,2 – 34,4 %
Innenstadt		<i>Innenstadt 2</i> Vogelsang	Innenstadt 1 → Gartenreihen
Roden	<i>Ortskern</i> <i>Bahnhof</i> <i>Röderberg</i> ← <i>Oberhöllen</i> Roden Nord →		Rodener Siedlung →
Steinrausch		Steinrausch Mitte ←	Steinrausch
Fraulautern	<i>Ortskern</i> Siedlung Süd	Siedlung Nord	Hülzweilerstraße →
Beaumarais		Ortskern Ost	Siedlung
Picard		Picard →	
Lisdorf	<i>Ortskern</i> → Siedlungen →		
Neuforweiler			Neuforweiler

Entwicklung der Bevölkerungsstruktur mit den Indikatoren Seniorenanteil, Anteile der Kinder und Jugendlichen und Ausländeranteil im Überblick; 31.12.2019 bis 31.12.2020 (Veränderungen in Prozentpunkten)

Kreisstadt Saarlouis →	➤ Anstieg des Seniorenanteils in der Kreisstadt (+ 0,5) bei einem nahezu gleichbleibenden Anteil von Kindern und Jugendlichen (- 0,1) ➤ Anstieg des Ausländeranteils (+ 0,4)
Innenstadt	➤ Deutlicher Anstieg des Seniorenanteils in Innenstadt 1 (+ 1,3)
Roden	➤ Deutlichster Rückgang des Seniorenanteils in Röderberg (- 0,7) ➤ Stärkster Anstieg des Seniorenanteils in Roden Nord (+ 1,7) bei Rückgang der Kinder und Jugendlichen (- 0,9) ➤ Stärkster Anstieg des Ausländeranteils in Roden Ortskern (+ 1,7)
Steinrausch	➤ Deutlichster Anstieg des Anteils von Kindern und Jugendlichen in Mitte (+ 0,9) ➤ Deutlicher Anstieg des Ausländeranteils in Mitte (+ 1,6)
Fraulautern	➤ Deutlicher Anstieg des Seniorenanteils in Hülzweilerstraße (+ 1,6)
Beaumarais	➤ Eher durchschnittliche Veränderung der Altersstruktur in den Sozialräumen ➤ Stärkster Rückgang des Ausländeranteils in Beaumarais Ost (- 2,1) und deutlicher Anstieg in Beaumarais Siedlung (+ 1,7)
Picard	➤ Rückgang des Anteils der unter 18-Jährigen (- 0,8) bei gleichzeitigem Anstieg des Seniorenanteils (+ 0,6)
Lisdorf	➤ Deutlicher Anstieg des Seniorenanteils (+ 1) zugunsten des Anteils der Kinder und Jugendlichen im Ortskern (- 0,5/- 0,7)) in beiden Sozialräumen
Neuforweiler	➤ Eher durchschnittliche Veränderung der Altersstruktur

Kennzeichnung der Entwicklungen

← Verjüngung → Alterung

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen und Darstellung ForBES.

1.1 Bevölkerung

1.1.1 Bevölkerungszahl

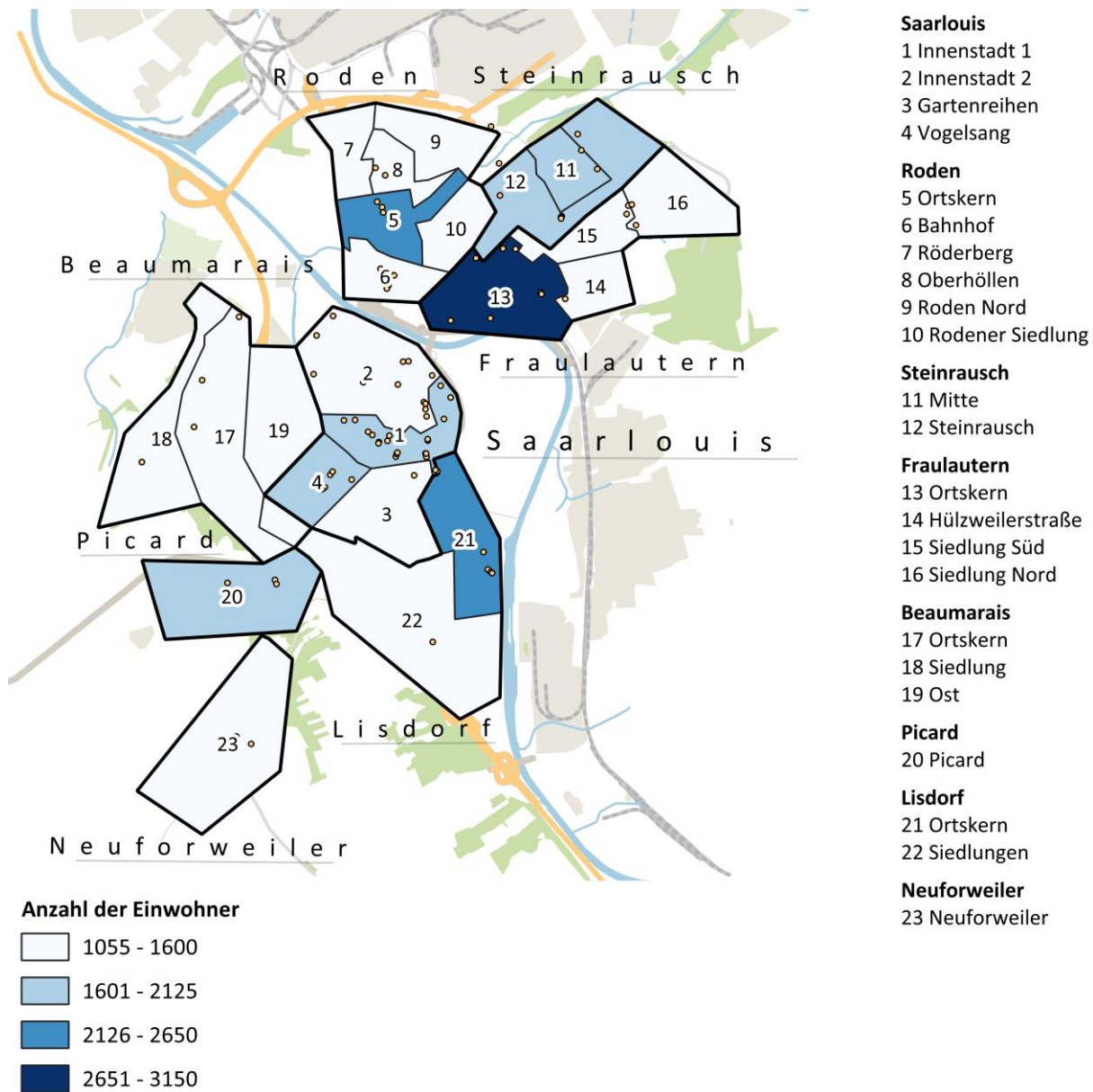
Die Bevölkerungszahl ist eine Basiskennziffer und bildet die Bezugsgröße für weitere Aussagen über die Entwicklung in Saarlouis. In Saarlouis wohnen insgesamt 36.291 Menschen. In den Sozialräumen der Kreisstadt leben zwischen 1.055 Menschen (Lisdorf Siedlungen) und 3.150 Menschen (Fraulautern Ortskern). Die Mehrheit der Sozialräume liegt bei der Bevölkerungszahl zwischen 1.100 und 1.600. In fünf Sozialräumen wohnen zwischen 1.600 und 2.100 Personen. Die Ortskerne von Lisdorf und Roden haben eine Bevölkerungszahl zwischen 2.200 und 2.600. Der Ortskern von Fraulautern ist mit 3.150 Personen der größte Sozialraum. Picard und Neuforweiler werden aufgrund ihrer Bevölkerungszahl als Stadteile aber auch als Sozialräume gezählt.

1.1.2 Anteil der Frauen an der Bevölkerung

Der Anteil der Frauen an der Bevölkerung beträgt in Saarlouis unverändert 51 Prozent und reicht in den Stadtteilen von 50 Prozent (Roden) bis hin zu 53 Prozent (Innenstadt).

In gleicher Weise liegt der Frauenanteil in den meisten Sozialräumen zwischen 49 und 53 Prozent. In Vogelsang wohnen allerdings mit 55 Prozent mit Abstand die meisten Frauen. Der niedrigste Frauenanteil findet sich mit 49 Prozent in Fraulautern Ortskern.

Abbildung 1: Bevölkerungszahl in den Sozialräumen (Stand: 31.12.2020)



Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis.

ForBES

1.2 Bevölkerungsentwicklung

In diesem Abschnitt wird dargestellt, wie die Bevölkerungsentwicklung durch Geburten- und Sterbefälle (natürliche Bevölkerungsentwicklung) sowie durch Zu- und Wegzug (Wanderungsbewegungen) beeinflusst wird. Ausgeprägte Wanderungsbewegungen können ein Hinweis auf wiederkehrende Integrationsanforderungen sein.

1.2.1 Bevölkerung im Jahr 2020

Im Jahr 2020 ist die Bevölkerungszahl um rund 100 Einwohner bzw. um 0,2 Prozent gesunken. Zu erklären ist die Entwicklung vor allem durch eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung.

Der *Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung*, d. h. die Differenz zwischen der Zahl der Lebendgeburten und der Zahl der Sterbefälle, ist negativ (- 160 Personen). Das heißt, die Anzahl der Sterbefälle (430) ist größer als die Anzahl der Geburten (270).

Der Wanderungssaldo, d. h. die Differenz der Zu- und Wegzüge, ist in Saarlouis hingegen positiv (+ 70 Personen). D. h. es sind in Saarlouis im Jahr 2020 mehr Menschen zu- als weggezogen. Der positive Wanderungssaldo gleicht die natürliche Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2020 jedoch nicht aus.

Die Bevölkerungszahl ist hierdurch geringfügig gesunken. Vor allem im Stadtteil Fraulautern (- 66 Personen) ist die Bevölkerungszahl zurückgegangen. In Steinrausch ist diese hingegen am stärksten gestiegen (+ 41 Personen).

Auch auf Sozialraumbene ist die Einwohnerzahl am deutlichsten in Beaumarais Ost (- 52), Fraulautern Siedlung Nord (-47) und Roden Ortskern (- 41) zurückgegangen. Am deutlichsten gestiegen ist diese in Roden Ortskern (+ 41), Lisdorf Ortskern (+ 29) und Steinrausch Siedlung (+ 23).

1.2.2 Geburten und Sterbefälle im Jahr 2020

Die *Anzahl der Geburten* in Saarlouis pro 100 Personen ist von 0,8 (2019) auf 0,7 (2020) leicht gesunken. Auf Stadtteilebene ist der Wert nach wie vor in Neuforweiler (1) am höchsten. Deutlich am niedrigsten ist der Wert in Picard (0,3). Alle anderen Stadtteile liegen um den städtischen Durchschnitt.

Auf Sozialraumbene sind die Geburten pro 100 Personen in Innenstadt 2 (1,2), Saarlouis Gartenreihen (1,1), Röderberg (1,1), Steinrausch Mitte und Neuforweiler (jeweils 1) am höchsten.

Sehr niedrig ist der Wert in den Sozialräumen Picard, Beaumarais Ost (jeweils 0,3), Roden Bahnhof und Nord (jeweils 0,4) und Fraulautern Siedlung Nord (0,5).

Die *Anzahl der Sterbefälle* in Saarlouis beträgt pro 100 Personen im Durchschnitt 1,2. Auf Stadtteilebene ist der Wert am höchsten in der Innenstadt und Beaumarais (jeweils 1,5). Am niedrigsten ist der Wert in Neuforweiler (0,7), obwohl Neuforweiler durch eine alte Bevölkerungsstruktur gekennzeichnet ist. In den anderen Stadtteilen ist der Wert durchschnittlich.

Mit Abstand am höchsten ist die Quote der Sterbefälle in den Sozialräumen Innenstadt 1 (2,8), Roden Bahnhof (2,2) und Lisdorf Siedlungen (1,9). Am niedrigsten ist der Wert in Saarlouis Innenstadt 2, Lisdorf Ortskern (jeweils 0,6), Fraulautern Hülzweilerstraße und Neuforweiler (jeweils 0,7).

1.2.3 Zu- und Wegzüge im Jahr 2020

In Saarlouis sind je 100 Personen im Durchschnitt 9 Personen hinzugezogen und 8,8 weggezogen. Auf Stadtteilebene finden sich sowohl die meisten Wegzüge (11 pro 100 Personen) als auch die meisten Zuzüge (12 pro 100 Personen) in der Innenstadt. Hier besteht innerhalb der Kreisstadt die höchste Dynamik. Eine leicht überdurchschnittliche Dynamik findet sich auf Stadtteilebene in Roden und Lisdorf. In den weiteren Stadtteilen ist die Dynamik leicht unterdurchschnittlich.

Auf Sozialraumebene besteht, wie im Jahr 2019, vor allem in der Innenstadt 2 die höchste Mobilitätsdynamik mit 18 Zuzügen bzw. 19 Wegzügen pro 100 Personen. Auch sehr hoch sind in Innenstadt 1 die Zuzüge mit 14 pro 100 Personen und die Wegzüge mit 12 pro 100 Personen. Die niedrigste Dynamik ist im Jahr 2020 insgesamt in den Sozialräumen Steinrausch, Beaumarais Siedlung, Beaumarais Ortskern und Fraulautern Siedlung Nord festzustellen.

Erklärungen für eine hohe Dynamik finden sich z. B. durch Veränderungen der individuellen Lebensweisen bzw. -formen (z.B. berufliche Veränderungen, Familiengründung, etc.). Eine Erklärung für die hohe Fluktuation in der Innenstadt 2 ist hier u. a. die Größe der Haushalte. Dieser Sozialraum weist mit einem Anteil von 77 Prozent den höchsten Anteil von Single-Haushalten auf. Möglicherweise begründet sich diese Dynamik auch in der insgesamt stärkeren Mobilitätsbereitschaft von alleinlebenden (jüngeren) Personen. Sofern die dort lebende Bevölkerung, z. B. durch Familienzuwachs, eine größere Wohnung benötigen, kann ein Wohnungswechsel notwendig sein.

Eine geringe Umzugsdynamik kann auch durch die altersspezifische Mobilitätsbereitschaft und -fähigkeit erklärt werden. So sind ältere Menschen im Vergleich zu anderen Altersgruppen eher sesshaft und ziehen relativ seltener um. Laut statistischem Bundesamt entfielen von knapp vier Millionen Umzügen in Deutschland lediglich 242.000 Umzüge auf über 64-Jährige (vgl. Statistisches Bundesamt 2016: 13). So fallen die Sozialräume Steinrausch, Neuforweiler und Beaumarais Siedlung mit einem überdurchschnittlichen Seniorenanteil auch durch eine geringe Fluktuation auf.

1.3 Altersstruktur

Die Altersstruktur bzw. die Verteilung der Anteile einzelner Altersgruppen an der gesamten Bevölkerung gibt Hinweise auf die Notwendigkeit bestimmter Infrastrukturangebote, z.B. Schulen für Kinder und Jugendliche bzw. Angebote für ältere Menschen und ermöglicht die Auswirkungen der demographischen Entwicklung erfassen zu können.

1.3.1 Durchschnittliche Altersstruktur („Aging-Index“)

Die demographische Alterung ist im Saarland und in der Kreisstadt Saarlouis vorangeschritten. In der Kreisstadt wohnen deutlich mehr Ältere über 64 Jahre (25 %) als Kinder und Jugendliche (14 %). Dieses Verhältnis verdeutlicht der *Aging-Index*. Dieser ist eine nützliche Kennziffer für die demographische Entwicklung. Er stellt das Verhältnis der unter 18- zu den über 64-Jährigen dar und verweist immer auf einen höheren Bedarf für Angebote und Leistungen für die jeweilig zahlenmäßig größere Altersgruppe. Das heißt, ein Index über 100 bedeutet, dass im Sozialraum mehr Kinder und Jugendliche als über 64-Jährige wohnen. Ein Index unter 100 deutet hingegen an, dass mehr über 64-Jährige als Kinder und Jugendliche im Sozialraum wohnen. Ist der Aging-Index in Sozialräumen jedoch nahe 100, weist das auf einen Ausgleich zwischen den Altersgruppen hin und es sind sowohl (soziale) Angebote für Kinder, Jugendliche als auch für ältere Menschen notwendig.

Der Aging-Index für Saarlouis liegt bei 57,9. D. h. in Saarlouis wohnen deutlich mehr über 64-Jährige als Kinder und Jugendliche. Auf Stadtteilebene sind vor allem Roden und Lisdorf mit einem Aging-Index von 77 bzw. 70 die Stadtteile mit der jüngsten Bevölkerung. Das heißt, dass in diesen Stadtteilen eine annähernd ausgewogene Altersstruktur gegeben ist. Fraulautern ist mit einem Aging-Index von 64 ebenfalls noch verhältnismäßig jung. Die Stadtteile mit einer sehr alten Bevölkerungsstruktur sind die Innenstadt und Steinrausch (Aging-Index unter 47). Hier wohnen jeweils mehr als doppelt so viele Ältere wie Kinder und Jugendliche. Beaumarais, Neuforweiler und Picard liegen mit Werten zwischen 51 bis 53 leicht über dem städtischen Durchschnitt von knapp 58 und haben daher eine eher verhältnismäßig ältere Bevölkerungsstruktur. Insgesamt sind deutliche sozialräumliche Unterschiede bei der Altersstruktur ersichtlich.

Je dunkler ein Sozialraum in der Karte eingefärbt ist, desto höher ist der Aging-Index, was einer für Saarlouis jüngeren Bevölkerungsstruktur entspricht (vgl. Abbildung 2). Die hellen Blautöne liegen unter dem städtischen Durchschnitt und symbolisieren eine ältere Altersstruktur, während die dunklen Blautöne eine für Saarlouis jüngere Bevölkerungsstruktur symbolisieren.

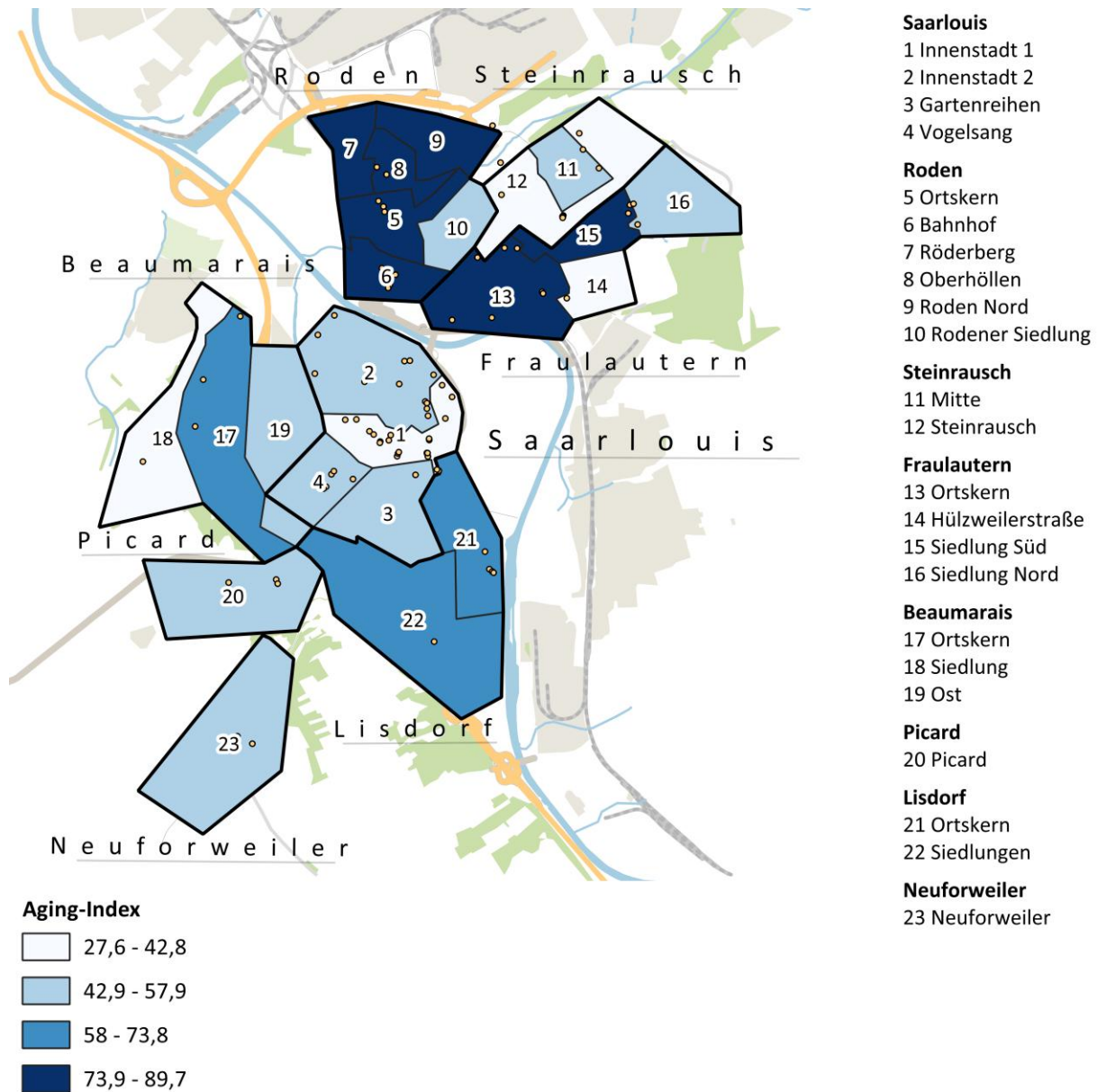
Wie in der Abbildung des Aging-Index zu erkennen ist, wohnen vor allem in dunkelblau dargestellten Sozialräumen von Roden aber auch Lisdorf viele Kinder und Jugendliche und verhältnismäßig nicht so viele über 64-Jährige. Deutlich mehr als doppelt so viele Ältere über 64 Jahren (über 28 %) wie Kinder und Jugendliche (unter 14 %) wohnen hingegen in den hell dargestellten Sozialräumen Innenstadt 1, Steinrausch, Fraulautern Hülzweilerstraße und Beaumarais Siedlung.

Die Spannweite des Index reicht auf Sozialraumebene von 28 in der Innenstadt 1 bis hin zu 90 in Roden Ortskern. D. h. zunächst, dass in allen Sozialräumen mehr über 64-Jährige als Kinder und Jugendliche wohnen (Index unter 100). Vergleicht man die Sozialräume innerhalb eines Stadtteils, ist festzustellen, dass die Sozialräume der Innenstadt mit Ausnahme von Vogelsang alle einen unterdurchschnittlichen Anteil von Kindern und Jugendlichen als gemeinsames Kennzeichen aufweisen, beim Seniorenanteil jedoch weit auseinanderliegen. Innerhalb der Stadtteile weisen die Ortskerne zumeist eine jüngere Altersstruktur auf.

→Entwicklung des Aging-Index im Zeitvergleich

Der Aging-Index ist von 59,5 (2019) auf 57,9 (2020) gesunken. Dies deutet darauf hin, dass die Bevölkerung in Saarlouis geringfügig älter geworden ist. Zu erklären ist dies durch den geringfügigen Anstieg des Seniorenanteils seit Dezember 2019 (+ 0,5 Prozentpunkte) bei einem Kinderanteil auf gleichem Niveau. Die Entwicklungen werden in folgenden Abschnitten zu den Kindern und Jugendlichen sowie zu den älteren Menschen über 64 Jahre genauer beschrieben.

Abbildung 2: Aging-Index in den Sozialräumen (Stand: 31.12.2020)



Ø Saarlouis: 57,9

Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis.

* Höhere Werte deuten eine jüngere Bevölkerungsstruktur an.

ForBES

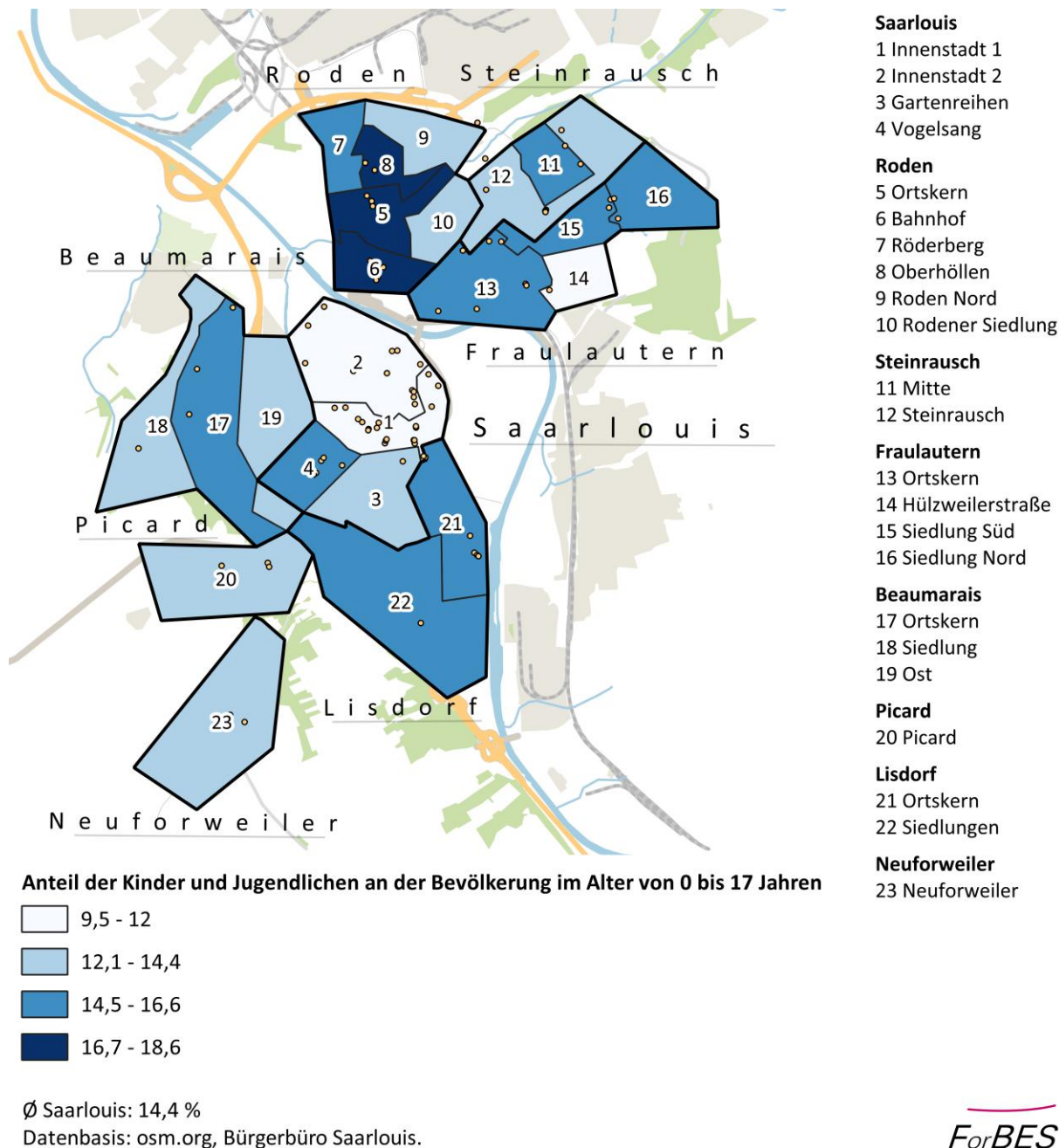
1.3.2 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre

Der folgende Abschnitt geht auf die demographische Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in der Kreisstadt Saarlouis ein.

14 Prozent der Bevölkerung sind in der Kreisstadt *Kinder und Jugendliche* unter 18 Jahren. Auf Stadtteilebene schwankt der Wert zwischen 12 Prozent in der Innenstadt und 16 Prozent in Roden.

Vor allem in Sozialräumen im Norden von Saarlouis (Roden, Steinrausch, Fraulautern) und in Lisdorf wohnen prozentual mehr Kinder und Jugendliche (vgl. Abbildung 3). In Roden weisen vier von sechs Sozialräumen einen sehr hohen Anteil von über 16 Prozent auf. In der Innenstadt wohnen im Zentrum in Innenstadt 1 und 2 die wenigstens Kinder und Jugendlichen in Saarlouis (10 und 11 %).

Abbildung 3: Anteil der Kinder und Jugendlichen (Stand: 31.12.2020)



—Entwicklung des Anteils der unter 18-Jährigen im Zeitvergleich

Der Anteil der *Kinder und Jugendlichen* ist in Saarlouis von 2002 (17 %) bis 2011 (14 %) stetig zurückgegangen. Erst bedingt auch durch den Zuzug von Menschen mit Fluchthintergrund ist dieser seit 2014 geringfügig gestiegen und beträgt in der Kreisstadt nun 14,4 Prozent. Im Vergleich zum letzten Jahr ist dieser um 0,1 Prozentpunkte gesunken und damit nahezu unverändert.

Ein Zuwachs ist im Jahr 2020 auf Stadtteilebene nur in Steinrausch (+ 0,7 Prozentpunkte) und Neuforweiler (+ 0,4 Prozentpunkte) zu verzeichnen. In den anderen Stadtteilen ist der Anteil gesunken. In Picard (- 0,8 Prozentpunkte) ist der Wert, wie im Vorjahr, am deutlichsten gesunken.

Ein Anstieg ist in den Sozialräumen von Steinrausch mit jeweils rund einen Prozentpunkt festzustellen. In anderen Sozialräumen ist der Anstieg nicht größer als 0,4 Prozentpunkte. Am deutlichsten gesunken

ist der Wert in Roden Siedlung (- 1 Prozentpunkt), Roden Nord (- 0,9 Prozentpunkte) und Picard (- 0,8 Prozentpunkte).

1.3.3 Ältere Menschen über 64 Jahre

Der folgende Abschnitt geht auf die Verteilung der älteren Menschen über 64 Jahre in der Kreisstadt Saarlouis ein. Dieser Indikator gibt Hinweise auf die Notwendigkeit von altersspezifischen Maßnahmen und Infrastruktur in den Bereichen Barrierefreiheit, Gesundheit/ Pflege und soziale altersspezifische Dienste.

Fast jede vierte Person in Saarlouis ist älter als 64 Jahre. Damit liegt der *Seniorenanteil* mit knapp 25 Prozent in Saarlouis rund zwei Prozentpunkte über dem gesamtdeutschen Durchschnitt. Auf Stadtteilbene ist der Wert am höchsten in Steinrausch (32 %), Innenstadt (28 %), Beaumarais und Neuforweiler (jeweils 26 %) und am geringsten in Lisdorf und Roden (jeweils 21 %).

Auf Sozialraumbene variiert der Seniorenanteil deutlicher und reicht von 19 Prozent in Roden Ortskern bis hin zu 34 Prozent im Sozialraum Steinrausch und Innenstadt 1. Über 32 Prozent der Bevölkerung sind auch in Beaumarais Siedlung älter als 64 Jahre. Die wenigsten Menschen über 64 Jahre wohnen hingegen in den Sozialräumen Roden Ortskern, Roden Nord (jeweils 19 %) und Roden Röderberg (20 %).

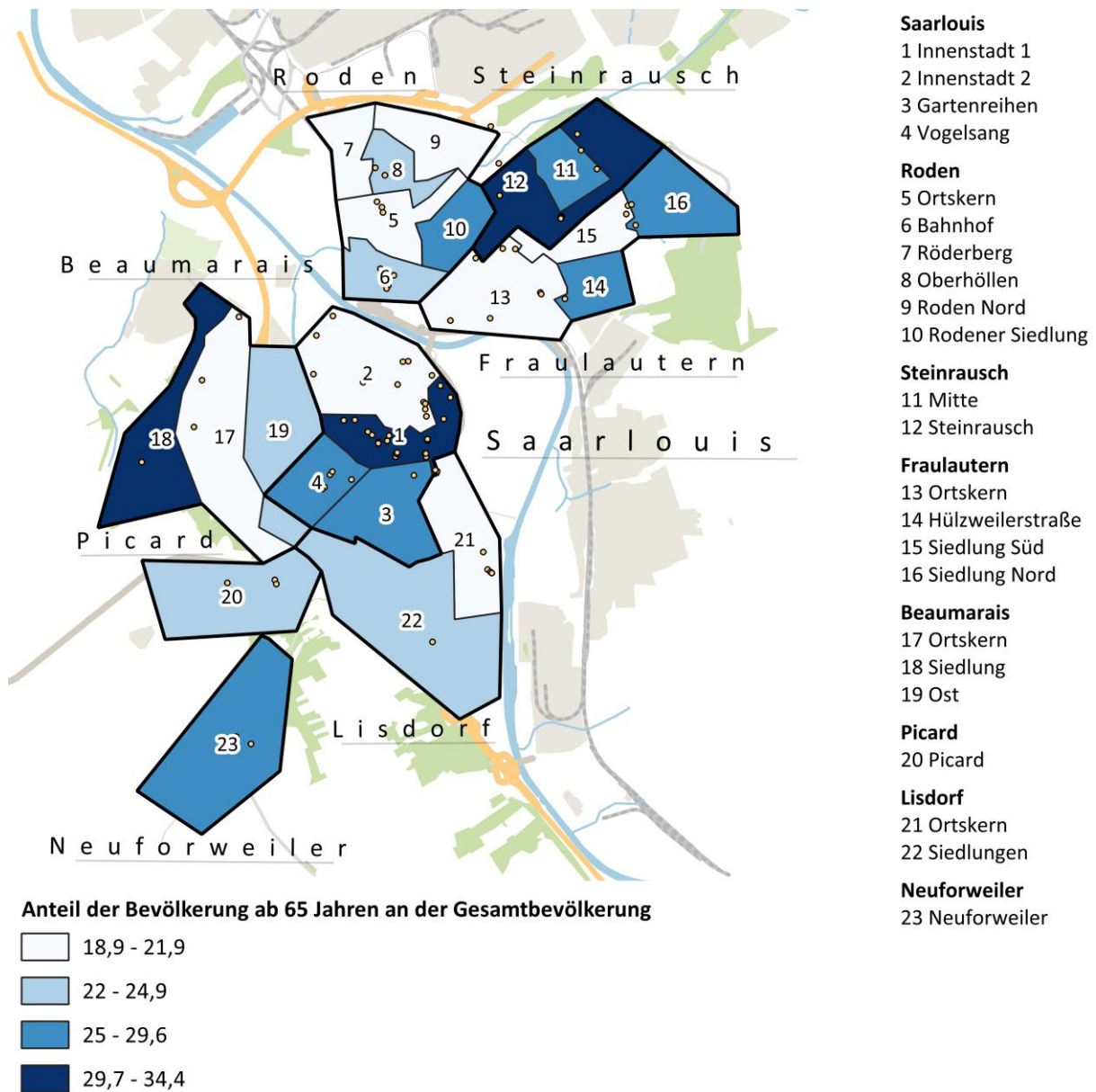
→Entwicklung des Seniorenanteils im Zeitvergleich

Die demographische Alterung hat sich insgesamt fortgesetzt. Der Seniorenanteil ist im Jahr 2020 um 0,5 Prozentpunkte gestiegen, während der Anteil der Kinder und Jugendlichen annähernd gleichbleibend ist (- 0,1 Prozentpunkte). Auch in den Jahren davor war eine ähnliche Entwicklung zu beobachten.

Der Trend einer demographischen Alterung setzt sich in den Stadtteilen Lisdorf (+ 0,9 Prozentpunkte) und Innenstadt (+ 0,8 Prozentpunkte) am deutlichsten fort. Gering ist der Anstieg in Beaumarais und Neuforweiler (jeweils + 0,1 Prozentpunkte). In den weiteren Stadtteilen ist der Anstieg durchschnittlich.

Zwischen einem und zwei Prozentpunkte gestiegen ist der Wert in den Sozialräumen Fraulautern Hülzweilerstraße, Roden Nord, Innenstadt 1 und 2. Gesunken ist der Wert lediglich in Röderberg (- 0,7 Prozentpunkte), Steinrausch Mitte (- 0,4 Prozentpunkte) und in Beaumarais Ost (- 0,1 Prozentpunkte).

Abbildung 4: Anteil der Personen ab 65 Jahre (Stand: 31.12.2020)



1.4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

1.4.1 Verteilung der ausländischen Bevölkerung

An dieser Stelle wird vorrangig auf das Merkmal (Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit) zurückgegriffen, da die Erfassung des Migrationshintergrundes in Statistiken (z. B. bei den Daten der Bundesagentur zur Arbeitslosigkeit) auf Sozialraumbene noch nicht durchgängig implementiert ist und sich somit die Arbeitslosenquote von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ohne den Rückgriff auf den Ausländeranteil nicht berechnen lässt. Allerdings wird mit diesem Vorgehen nur ein Teil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund erfasst.

Im Durchschnitt besitzen in Saarlouis 14,8 Prozent der Bevölkerung keine deutsche Staatsangehörigkeit. Der Wert liegt somit nach wie vor einen Prozentpunkt über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 13,7 Prozent (vgl. Statistisches Bundesamt 2021a). Im Vergleich dazu betrug 2019 der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund nach Angaben des Bürgerbüros in Saarlouis 30 Prozent und ist damit doppelt so hoch wie der Anteil der Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Am höchsten ist der Ausländeranteil auf Stadtteilebene in Roden (21 %), Fraulautern (17 %), Innenstadt und Lisdorf (jeweils 15 %). Niedrige Prozentzahlen sind in Picard, Neuforweiler (jeweils 7 %), Steinrausch (9 %) und Beaumarais (12 %) festzustellen. Prozentual und absolut wohnen die meisten ausländischen Personen in Sozialräumen der drei einwohnerstärksten Stadtteile von Saarlouis (Roden, Fraulautern, Innenstadt).

Die Spannweite reicht auf Sozialraumbene von 6 Prozent im Sozialraum Steinrausch bis hin zu 31 Prozent in Roden Bahnhof. Einen erhöhten Ausländeranteil von über 16 Prozent haben acht von 23 Sozialräumen. Die Hälfte davon liegt in Roden im Gebiet „Sozialer Zusammenhalt“.

Mit Abstand am höchsten ist der Ausländeranteil nach wie vor in den Sozialräumen Roden Bahnhof (31 %), Innenstadt 2 (29 %), Fraulautern Ortskern (25 %), Roden Ortskern (24 %) und Roden Röderberg (21 %). Am niedrigsten ist der Wert vor allem im Sozialraum Steinrausch, Beaumarais Siedlung, Picard und Neuforweiler mit Anteilen unter 7 Prozent.

Innerhalb der einzelnen Stadtteile wohnen mit Ausnahme von Beaumarais Menschen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit überdurchschnittlich oft in den Ortskernen.

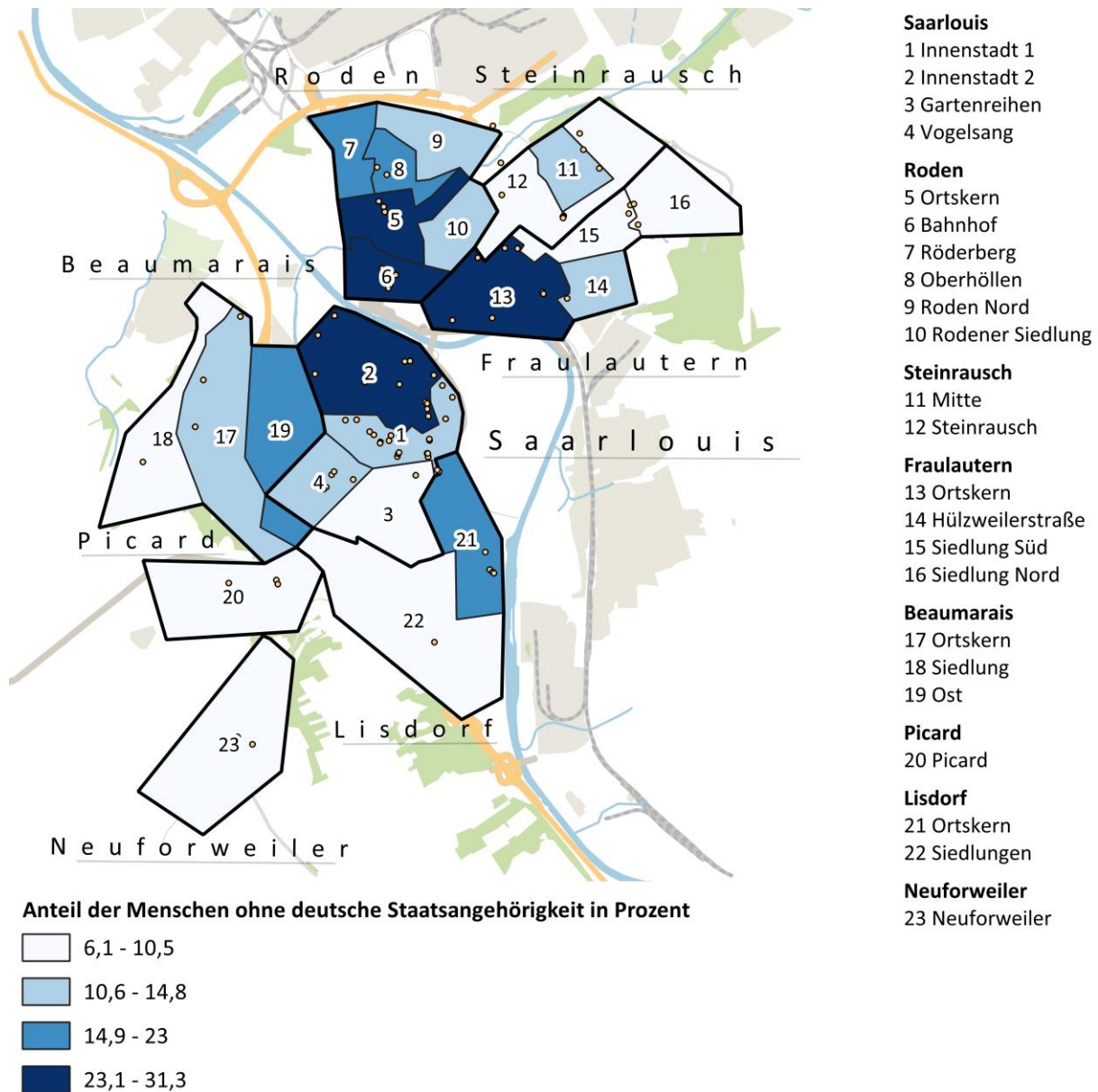
↑ *Entwicklung des Ausländeranteils im Zeitvergleich*

Im Folgenden wird die Entwicklung des Anteils von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Jahr 2020 beschrieben. Der Anteil der *Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit* ist von 14,4 Prozent (2019) auf 14,8 Prozent (2020) gestiegen. Auch in den Jahren davor war eine ähnliche Entwicklung zu beobachten.

Vor allem im Stadtteil Steinrausch (+ 1 Prozentpunkt) ist dieser Anstieg überdurchschnittlich und in den Stadtteilen Roden und Fraulautern durchschnittlich. In allen weiteren Stadtteilen hat sich der Wert kaum verändert.

Gestiegen ist der Wert auf Sozialraumbene vor allem in den Ortskernen von Roden, Steinrausch (jeweils + 2 Prozentpunkte) und Fraulautern (+ 1 Prozentpunkten) sowie in den Siedlungen von Beaumarais (+ 2 Prozentpunkte) und Lisdorf (+ 1 Prozentpunkt). Mehr als 1 Prozentpunkt gesunken ist der Wert nur in den Sozialräumen Beaumarais Ost (- 2 Prozentpunkte), Röderberg und Innenstadt 2 (jeweils - 1 Prozentpunkt).

Abbildung 5: Anteil der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (Stand: 31.12.2020)



Ø Saarlouis: 14,8 %

Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis.

1.4.2 Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung

Die ausländische Bevölkerung ist in Saarlouis im Durchschnitt jünger als die deutsche Bevölkerung. Dies ist vor allem auf einen niedrigen Seniorenanteil bei der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen (11 % vs. 25 % bei der Gesamtbevölkerung). Damit wohnen im Durchschnitt in Saarlouis prozentual mehr ausländische Kinder und Jugendliche (16,8 %) als ausländische Menschen über 64 Jahre (11,2 %).

Der Stadtteil Steinrausch fällt dadurch auf, dass in Steinrausch Mitte die wenigsten Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit über 64 Jahre wohnen (5 %), im Sozialraum Steinrausch hingegen die meisten (21 %).

Im Stadtteil Neuforweiler wohnen hingegen kaum Jugendliche und Kinder (10 %), hingegen relativ sehr viele ausländische Menschen über 64 Jahre (16 %).

Auch in den Sozialräumen Picard, Steinrausch und Röderberg ist der Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen sehr gering (unter 13 %). In mehreren Sozialräumen wohnen hingegen sehr viele ausländische Kinder und Jugendliche, z. B. in Vogelsang (24 %), Roden Bahnhof (24 %) und Lisdorf Siedlungen (22 %).

Absolut wohnen die meisten Kinder und Jugendlichen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in den Ortskernen von Fraulautern und Roden aber auch in Roden Bahnhof und Innenstadt 2.

→Entwicklung der Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung im Zeitvergleich

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung unter 18 Jahren ist im Jahr 2020 leicht gestiegen. Der Seniorenanteil (bei der ausländischen Bevölkerung) ist geringfügig um 0,3 Prozentpunkte gestiegen.

Tabelle 2: Vergleich der Altersstruktur – Anteile der Altersgruppen (Stand: 31.12.2020)

	Gesamtbevölkerung in %		Ausländische Bevölkerung in %	
	2019	2020	2019	2020
Unter 18-Jährige	14,5	14,4	16,8	16,8
Über 64-Jährige	24,4	24,9	10,9	11,2

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

1.5 Haushalte

Die Zahl und Struktur der Haushalte ist eine wichtige Basisgröße im Hinblick auf den Wohnbedarf. Die Wohnungsnachfrage ist in Deutschland räumlich sehr unterschiedlich ausgeprägt und hängt neben demographischen Entwicklungen gerade auch von wirtschaftlichen Aspekten ab. Seit Ende der 1950er Jahre werden die Haushalte in Deutschland immer kleiner, wobei der Anteil der Einpersonenhaushalte seit Jahrzehnten in Deutschland die größte Gruppe darstellt. Sowohl jüngere als auch immer mehr ältere Menschen wohnen allein.

Die Anzahl der Ein- und Mehrpersonenhaushalte beträgt 23.739 und ist gegenüber Dezember 2019 um 48 Haushalte gesunken.

1.5.1 Anzahl der Einpersonenhaushalte

Der Anteil der Einpersonenhaushalte kann ein Hinweis auf Vereinzelung sein. Alleinstehende Personen ohne Kinder stellen in Saarlouis mit unverändert 61 Prozent die größte Gruppe dar. Auf Stadtteilebene ist der Anteil der Single-Haushalte in Steinrausch (51 %) mit Abstand am niedrigsten. Am höchsten ist der Wert in der Innenstadt (68 %).

Auf Sozialraumebene reicht die Spannweite von 49 Prozent im Sozialraum „Steinrausch“ bis zu 77 Prozent in der Innenstadt 2. Auch in der Innenstadt 1 ist der Wert mit 71 Prozent hoch.

Entwicklung der Einpersonenhaushalte im Zeitvergleich

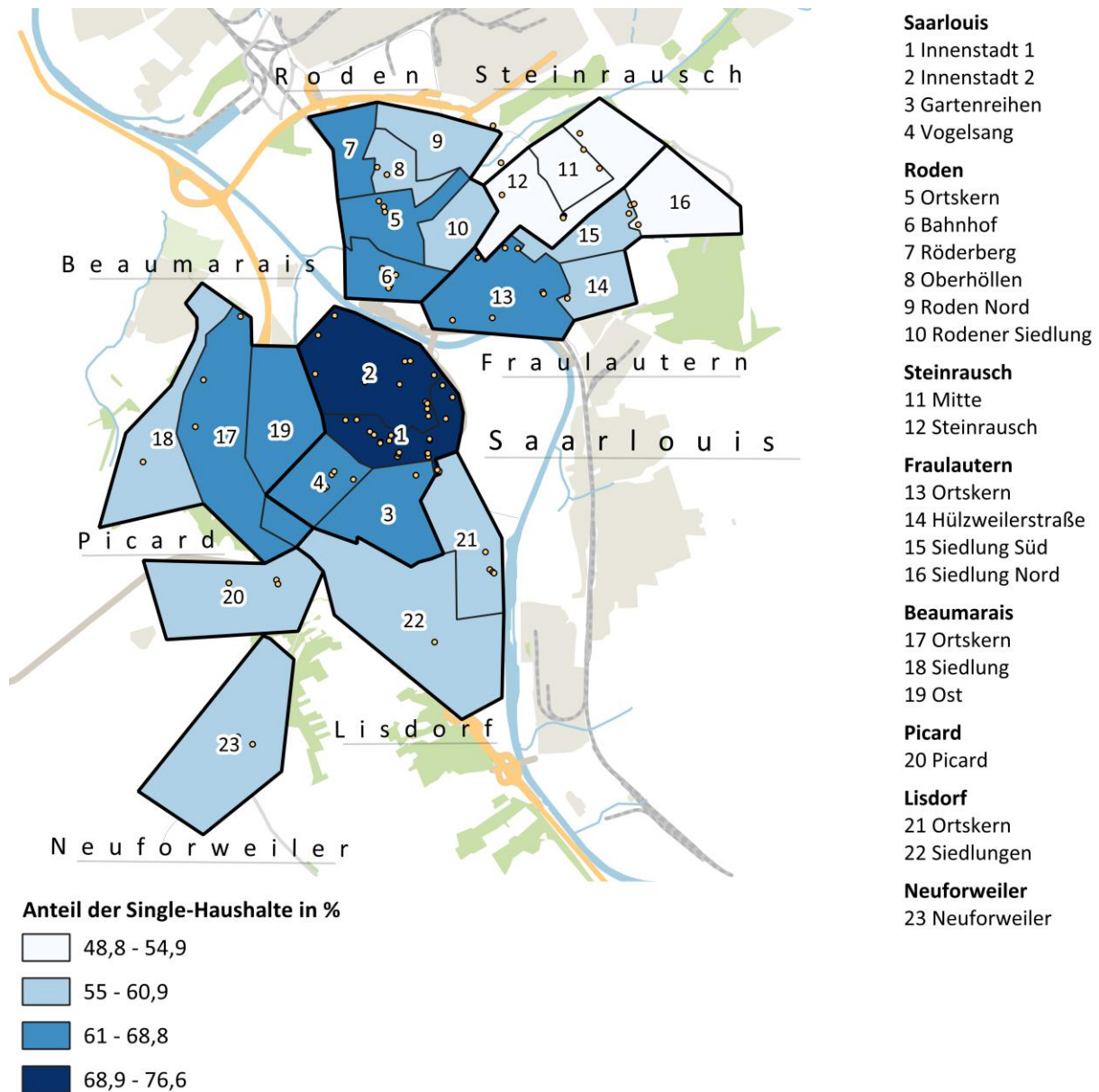
Der Anteil der Einpersonenhaushalte ist in der Kreisstadt Saarlouis von 60,5 Prozent (2019) auf 60,9 Prozent (2020) gestiegen. Am deutlichsten gestiegen ist der Wert hierbei im Stadtteil Roden (+ 1 Prozentpunkt). Wie im Jahr davor ist der Wert am deutlichsten im Stadtteil Neuforweiler gesunken (- 1,9 Prozentpunkte).

In der Mehrheit der Sozialräume gibt es keine deutlichen Veränderungen. Der größte Anstieg ist in Beaumarais Ortskern (+ 3 Prozentpunkte), Roden Bahnhof, Röderberg und Lisdorf Siedlungen (jeweils + 2 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Am deutlichsten gesunken ist der Wert in Neuforweiler (- 1,9 Prozentpunkte) und Beaumarais Siedlungen (- 1 Prozentpunkte).

1.5.2 Haushalte mit Kindern

Im Folgenden werden die *sozialräumlichen Besonderheiten der Haushaltsstrukturen mit Kindern* dargestellt. Dieser Aspekt ist ein Hinweis zum Bedarf an familienfreundlichen und -unterstützenden Maßnahmen. Mit den Daten des Bürgerbüros ist es möglich, Haushalte nach Anzahl der Kinder (1 Kind bis 5 und mehr Kinder) zu differenzieren. Im Folgenden werden alle Haushalte mit mehr als zwei Kindern dargestellt. In 387 Haushalten wohnen in Saarlouis drei und mehr Kinder (entspricht 1,6 %). Der Wert ist auf dem Niveau des Vorjahres. Am höchsten ausgeprägt ist der Indikator in mehreren Sozialräumen von Roden und Fraulautern. Deutlich über dem städtischen Durchschnitt liegt der Anteil in Roden in den Sozialräumen Bahnhof, Oberhöllen (jeweils 3 %), Ortskern (2 %) und in Fraulautern im Ortskern und Siedlung Süd (jeweils 2 %). Sehr wenige Haushalte mit mehr als zwei Kindern wohnen hingegen in Saarlouis Gartenreihen, Fraulautern Hülzweilerstraße, Siedlung Nord, Beaumarais Ost, Innenstadt 1 und 2 (jeweils 1 %).

Abbildung 6: Anteil der Einpersonenhaushalte (Stand: 31.12.2020)



Ø Saarlouis: 60,9 %

Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis.

1.6 Religionszugehörigkeit

Daten zur Religionszugehörigkeit wurden erstmals für 2021 in die Sozialberichterstattung einbezogen. Die Mehrheit der Bevölkerung in der Kreisstadt Saarlouis sind, wie auch im Saarland, Mitglied der römisch-katholischen Kirche (57 %). 9 Prozent sind Mitglied der evangelischen Kirche. Nur wenige (jeweils unter einem Prozent) sind der russisch-orthodoxen oder griechisch-orthodoxen Kirchen zuzuordnen. Herauszustellen ist, dass nach den Daten des Bürgerbüros fast ein Viertel der Bevölkerung keiner Religionsgemeinschaft angehören.

In der Statistik sind weitere kleinere Religionsgemeinschaften mit jeweils weniger als 150 Mitgliedern erfasst. Hierzu zählen: Evangelisch-lutherisch, Neuapostolische Kirche, Rumänisch-orthodox, Christengemeinschaft, (übrige) Freireligiöse Gemeinden, Christliche Wissenschaft, Evangelische Freikirche, Jehovas Zeugen, israelitisch u. sonst. jüdische Religionsgemeinschaften und die selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche.

Alle Religionsgemeinschaften, deren genaue Bezeichnung im städtischen System nicht registriert sind, werden unter „Sonstige“ erfasst. Hierunter zählen u. a. Mormonen, Hugenotten, alle islamischen Glaubensrichtungen und weitere sonstige Religionsgemeinschaften. Hoch ist der Anteil der sonstigen Religionsgemeinschaften vor allem in den Stadtteil Roden (14 Prozent), Lisdorf und Fraulautern (jeweils 10 %). Niedrig ist der Anteil hingegen in den Stadtteilen Steinrausch (5 %) und Neuforweiler (4 %).

1.7 Tabellenanhang: Daten zu 2020 und 2021

Tabelle 3: Kennzahlen zur Bevölkerung und Altersstruktur der gesamten Bevölkerung (Stand: 31.12.2020)

	Sozialraum	Bevöl- ke- rungs- zahl	Anteile in Relation zur Bevölkerungszahl in %								
			Frauen	Nicht- Deut- sche	Klein- kinder	Kita- Kinder	Grund schul- kinder	Kinder bis 14	0-17	Übe r 64- J.	Über 80-J.
1	Innenstadt 1	1.966	54,0	13,0	1,9	2,1	2,7	8,0	9,5	34,4	13,2
2	Innenstadt 2	1.551	49,5	28,5	2,1	2,1	2,8	9,9	11,2	21,3	6,6
3	Gartenreihen	1.436	52,4	6,2	2,5	1,9	3,6	10,3	12,5	27,2	10,0
4	Vogelsang	1.779	54,9	11,2	1,8	2,7	3,8	12,1	15,1	27,0	10,0
	Saarlouis	6.732	52,9	14,6	2,0	2,2	3,2	10,0	12,0	27,9	10,2
5	Ortskern	2.571	49,9	24,2	2,5	2,6	4,2	13,8	16,9	18,9	5,7
6	Bahnhof	1.157	49,9	31,2	2,5	3,1	5,4	15,0	18,6	23,2	8,4
7	Röderberg	1.260	49,8	21,1	2,5	3,1	4,8	13,3	16,2	19,9	5,4
8	Oberhöllen	1.466	49,9	19,1	3,1	2,1	5,4	14,2	17,3	22,2	7,9
9	Roden Nord	1.111	50,9	11,5	2,3	2,2	4,3	11,9	14,3	19,0	5,0
10	Rodener Siedlung	1.098	51,1	13,4	2,4	2,8	2,6	10,5	12,8	26,2	8,2
	Roden	8.663	50,2	20,8	2,6	2,6	4,4	13,3	16,3	21,1	6,6
11	Mitte	1.658	51,6	11,3	2,5	2,2	5,2	13,2	16,6	29,0	9,2
12	Steinrausch	1.946	50,1	6,3	1,7	2,6	4,2	11,5	13,8	34,3	8,0
	Steinrausch	3.604	50,8	8,6	2,1	2,4	4,6	12,3	15,1	31,9	8,5
13	Ortskern	3.150	48,7	24,6	2,7	2,5	3,9	12,8	15,7	21,3	6,7
14	Hülzweilerstraße	1.352	50,6	11,1	1,6	1,6	3,1	9,2	11,8	28,3	10,7
15	Siedlung Süd	1.258	51,0	9,9	2,7	2,3	4,5	13,2	16,5	21,2	7,9
16	Siedlung Nord	1.098	54,0	7,7	2,9	2,9	4,7	13,0	14,8	26,2	8,3
	Fraulautern	6.858	50,3	16,5	2,5	2,4	4,0	12,2	14,9	23,4	8,0
17	Ortskern	1.109	51,8	12,4	2,2	2,7	3,8	12,2	14,6	21,8	6,7
18	Siedlung	1.332	52,3	7,6	2,3	2,6	3,5	10,7	13,3	32,3	11,3
19	Ost	1.257	52,9	14,9	2,1	2,5	3,1	10,0	12,6	24,7	7,3
	Beaumarais	3.698	52,4	11,5	2,2	2,6	3,4	10,9	13,4	26,6	8,5
20	Picard	1.875	50,0	6,6	1,9	1,4	3,2	9,9	12,6	24,3	6,7
	Picard	1.875	50,0	6,6	1,9	1,4	3,2	9,9	12,6	24,3	6,7
21	Ortskern	2.247	51,1	16,7	2,4	2,3	4,2	12,3	14,8	20,9	5,8
22	Siedlungen	1.055	50,8	9,9	2,7	1,9	5,0	12,5	15,2	22,7	7,0
	Lisdorf	3.302	51,0	14,5	2,5	2,2	4,5	12,4	14,9	21,4	6,2
23	Neuforweiler	1.559	51,9	7,1	3,0	2,5	3,4	11,6	13,9	26,4	7,8
	Neuforweiler	1.559	51,9	7,1	3,0	2,5	3,4	11,6	13,9	26,4	7,8
	Stadt Saarlouis	36.291	51,1	14,8	2,4	2,4	3,9	11,8	14,4	24,9	7,9

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind farblich grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

Tabelle 4: Kennzahlen zur Bevölkerung und Altersstruktur der gesamten Bevölkerung (Stand: 31.12.2021)

	Sozialraum	Bevöl- ke- rungs- zahl	Anteile in Relation zur Bevölkerungszahl in %								
			Frauen	Nicht- Deut- sche	Klein- kinder	Kita- Kinder	Grund- schul- kinder	Kinder bis 14	0-17	Über 64-J.	Über 80-J.
1	Innenstadt 1	1.960	54,3	13,5	2,1	1,8	2,5	8,1	9,6	35,0	13,3
2	Innenstadt 2	1.554	50,8	29,3	1,7	2,0	2,8	9,3	10,9	21,4	7,5
3	Gartenreihen	1.427	52,6	6,9	2,7	2,5	3,6	11,4	12,8	27,7	10,4
4	Vogelsang	1.769	55,3	11,8	2,0	2,0	4,4	12,1	15,0	27,6	10,1
	Saarlouis	6.710	53,4	15,3	2,1	2,1	3,3	10,1	12,0	28,3	10,5
5	Ortskern	2.583	50,1	25,2	2,6	3,2	4,0	14,5	17,5	19,6	5,9
6	Bahnhof	1.163	50,1	33,1	2,9	2,6	6,3	15,6	19,2	23,2	8,5
7	Röderberg	1.238	49,5	20,8	2,7	2,3	4,3	13,1	15,5	19,6	5,2
8	Oberhöllen	1.443	49,4	20,3	2,8	2,4	4,9	13,9	17,2	22,5	7,6
9	Roden Nord	1.093	51,4	12,6	2,4	2,4	4,8	12,7	14,4	20,8	4,8
10	Rodener Siedlung	1.079	50,4	14,8	2,3	2,1	2,9	10,2	12,5	26,9	8,8
	Roden	8.599	50,1	21,9	2,6	2,6	4,5	13,6	16,4	21,6	6,6
11	Mitte	1.703	50,7	11,2	2,7	2,6	4,8	13,9	16,6	27,7	9,9
12	Steinrausch	1.911	50,5	5,8	2,0	2,2	4,7	11,6	13,9	36,2	8,7
	Steinrausch	3.614	50,6	8,4	2,3	2,4	4,7	12,6	15,1	32,2	9,2
13	Ortskern	3.176	49,4	25,0	2,7	2,6	4,2	12,9	15,7	21,6	7,0
14	Hülzweilerstraße	1.359	50,8	12,5	1,5	1,8	3,5	9,6	11,8	29,5	10,9
15	Siedlung Süd	1.261	51,1	10,9	3,3	2,6	4,8	14,6	17,4	21,4	7,6
16	Siedlung Nord	1.086	53,4	8,6	1,8	3,6	4,3	12,5	14,9	26,8	8,5
	Fraulautern	6.882	50,6	17,4	2,5	2,6	4,2	12,5	15,1	24,0	8,1
17	Ortskern	1.090	51,5	12,8	2,2	2,4	3,7	11,7	14,6	22,6	6,3
18	Siedlung	1.323	52,3	7,9	3,0	2,1	3,8	11,3	13,3	32,0	11,5
19	Ost	1.268	52,1	15,9	2,1	2,4	3,2	10,2	12,7	25,4	7,4
	Beumarais	3.681	52,0	12,1	2,4	2,3	3,6	11,0	13,5	26,9	8,6
20	Picard	1.843	50,7	7,0	1,7	1,3	3,2	9,2	12,2	26,4	7,5
	Picard	1.843	50,7	7,0	1,7	1,3	3,2	9,2	12,2	26,4	7,5
21	Ortskern	2.264	51,7	17,3	2,5	2,0	3,8	12,0	14,7	20,5	6,4
22	Siedlungen	1.092	50,3	10,7	2,9	2,2	4,4	13,0	15,4	21,8	6,4
	Lisdorf	3.356	51,2	15,1	2,7	2,1	4,0	12,3	14,9	20,9	6,4
23	Neuforweiler	1.575	51,8	7,1	2,5	2,3	3,4	11,2	13,7	26,2	8,4
	Neuforweiler	1.575	51,8	7,1	2,5	2,3	3,4	11,2	13,7	26,2	8,4
	Stadt Saarlouis	36.260	51,3	15,5	2,4	2,3	4,0	11,9	14,4	25,3	8,2

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

Tabelle 5: Kennzahlen zur Bevölkerung und Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung (Stand: 31.12.2020)

	Sozialraum	Nicht-Deutsche	Anteile der Altersgruppen in Relation zur ausländischen Bevölkerungszahl in %							
			Klein-kin-der	Kita-Kin-der	Grund-schulkin-der	Kinder unter 14	0-17-Jäh-rige	18-64-J.	Über 64-J.	Über 80-J.
1	Innenstadt 1	256	1,6	2,7	5,1	10,9	12,9	74,2	12,9	3,5
2	Innenstadt 2	442	2,7	3,2	4,1	14,7	16,5	73,8	9,7	2,3
3	Gartenreihen	89	3,4	2,2	5,6	11,2	15,7	75,3	9,0	2,2
4	Vogelsang	199	2,0	6,0	6,0	19,6	23,6	68,3	8,0	1,5
	Saarlouis	986	2,3	3,5	4,9	14,4	16,9	72,9	10,1	2,4
5	Ortskern	621	1,9	2,3	4,2	12,4	17,1	73,3	9,7	1,9
6	Bahnhof	361	3,0	3,6	5,3	17,7	23,5	65,4	11,1	3,3
7	Röderberg	266	3,0	1,9	3,4	10,2	12,4	73,7	13,9	1,9
8	Oberhöllen	280	3,6	2,9	6,4	17,1	21,1	70,4	8,6	1,8
9	Roden Nord	128	2,3	3,1	5,5	11,7	14,1	71,9	14,1	2,3
10	Rodener Siedlung	147	2,7	4,1	5,4	15,6	17,7	70,7	11,6	1,4
	Roden	1.803	2,7	2,8	4,8	14,1	18,1	71,0	10,9	2,2
11	Mitte	188	3,2	3,2	5,3	18,1	21,3	73,9	4,8	2,1
12	Steinrausch	122	1,6	4,9	4,1	11,5	12,3	66,4	21,3	3,3
	Steinrausch	310	2,6	3,9	4,8	15,5	17,7	71,0	11,3	2,6
13	Ortskern	774	2,7	3,0	4,4	13,0	16,1	70,9	12,9	3,5
14	Hülzweilerstraße	150	2,7	3,3	2,0	10,0	13,3	76,0	10,7	2,0
15	Siedlung Süd	125	1,6	3,2	4,8	16,8	18,4	69,6	12,0	2,4
16	Siedlung Nord	84	1,2	2,4	7,1	11,9	15,5	73,8	10,7	4,8
	Fraulautern	1.133	2,5	3,0	4,3	13,0	16,0	71,7	12,4	3,3
17	Ortskern	137	2,9	2,9	1,5	11,7	13,1	75,9	10,9	1,5
18	Siedlung	101	4,0	6,9	5,0	17,8	17,8	71,3	10,9	4,0
19	Ost	187	2,1	4,3	7,0	17,6	21,9	71,7	6,4	0,5
	Beaumarais	425	2,8	4,5	4,7	15,8	18,1	72,9	8,9	1,6
20	Picard	124	0,8	1,6	4,8	10,5	12,1	74,2	13,7	1,6
	Picard	124	0,8	1,6	4,8	10,5	12,1	74,2	13,7	1,6
21	Ortskern	375	2,1	1,6	3,7	10,7	12,0	75,7	12,3	1,9
22	Siedlungen	104	6,7	2,9	4,8	20,2	22,1	69,2	8,7	1,0
	Lisdorf	479	3,1	1,9	4,0	12,7	14,2	74,3	11,5	1,7
23	Neuforweiler	110	0,9	1,8	3,6	8,2	10,0	73,6	16,4	2,7
	Neuforweiler	110	0,9	1,8	3,6	8,2	10,0	73,6	16,4	2,7
	Stadt Saarlouis	5.370	2,5	3,0	4,6	13,8	16,8	72,1	11,2	2,4

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind farblich grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

Tabelle 6: Kennzahlen zur Bevölkerung und Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung (Stand: 31.12.2021)

	Sozialraum	Nicht-Deutsche	Anteile der Altersgruppen in Relation zur ausländischen Bevölkerungszahl in %							
			Klein-kinder	Kita-Kin-der	Grund-schulkin-der	Kinder bis 14	0-17-Jäh-rige	18-64-J.	Über 64-J.	Über 80-J.
1	Innenstadt 1	265	3,8	1,5	5,3	12,5	13,2	75,8	10,9	2,6
2	Innenstadt 2	456	2,6	3,3	3,5	14,0	15,8	74,6	9,6	2,4
3	Gartenreihen	98	2,0	2,0	3,1	9,2	10,2	79,6	10,2	1,0
4	Vogelsang	209	1,9	5,3	8,6	20,1	25,4	67,0	7,7	2,4
	Saarlouis	1.028	2,7	3,1	5,0	14,4	16,5	73,8	9,6	2,3
5	Ortskern	652	2,5	3,2	3,2	13,0	16,6	72,9	10,6	2,0
6	Bahnhof	385	3,6	3,4	7,0	19,0	23,6	65,5	10,9	3,1
7	Röderberg	257	3,9	2,7	3,1	12,5	13,6	72,8	13,6	2,7
8	Oberhöllen	293	4,8	3,1	4,1	16,0	19,5	73,7	6,8	1,0
9	Roden Nord	138	2,2	4,3	8,0	15,9	15,9	70,3	13,8	3,6
10	Rodener Siedlung	160	3,8	3,8	4,4	15,0	18,1	69,4	12,5	1,3
	Roden	1.885	3,3	3,3	4,6	15,0	18,1	71,0	10,9	2,2
11	Mitte	191	3,1	4,7	5,2	16,8	19,4	75,4	5,2	2,6
12	Steinrausch	111	1,8	2,7	5,4	11,7	12,6	63,1	24,3	3,6
	Steinrausch	302	2,6	4,0	5,3	14,9	16,9	70,9	12,3	3,0
13	Ortskern	795	3,8	3,1	4,4	14,5	16,6	70,4	13,0	3,8
14	Hülzweilerstraße	170	1,2	2,9	5,3	11,8	14,7	73,5	11,8	1,8
15	Siedlung Süd	137	3,6	2,2	4,4	16,8	19,7	68,6	11,7	2,9
16	Siedlung Nord	93	2,2	4,3	7,5	18,3	20,4	67,7	11,8	5,4
	Fraulautern	1.195	3,3	3,1	4,8	14,6	17,0	70,5	12,6	3,5
17	Ortskern	139	2,2	2,9	2,9	10,1	13,7	74,8	11,5	2,2
18	Siedlung	105	2,9	6,7	8,6	20,0	21,0	69,5	9,5	3,8
19	Ost	202	2,5	4,0	5,9	17,3	20,3	73,8	5,9	0,5
	Beaumarais	446	2,5	4,3	5,6	15,7	18,4	73,1	8,5	1,8
20	Picard	129	0,8	0,0	5,4	9,3	12,4	70,5	17,1	2,3
	Picard	129	0,8	0,0	5,4	9,3	12,4	70,5	17,1	2,3
21	Ortskern	391	1,0	2,3	3,6	10,2	12,5	74,7	12,8	2,0
22	Siedlungen	117	5,1	3,4	4,3	17,1	22,2	69,2	8,5	0,9
	Lisdorf	508	2,0	2,6	3,7	11,8	14,8	73,4	11,8	1,8
23	Neuforweiler	112	0,0	1,8	4,5	8,0	8,9	75,0	16,1	2,7
	Neuforweiler	112	0,0	1,8	4,5	8,0	8,9	75,0	16,1	2,7
	Stadt Saarlouis	5.605	2,9	3,2	4,7	14,3	16,9	71,8	11,2	2,5

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

Tabelle 7: Bevölkerungsentwicklung vom 31. Dezember 2019 bis 31. Dezember 2020

	Sozialraum	Je 100 Personen			
		Geburten	Sterbefälle	Zuzüge	Wegzüge
1	Innenstadt 1	0,6	2,8	13,7	12,0
2	Innenstadt 2	1,2	0,6	18,0	18,8
3	Gartenreihen	1,1	0,8	8,6	7,3
4	Vogelsang	0,6	1,4	6,5	7,1
	Saarlouis	0,8	1,5	11,7	11,3
5	Ortskern	0,9	1,1	11,7	9,9
6	Bahnhof	0,4	2,2	11,3	9,8
7	Röderberg	1,1	1,5	9,9	8,4
8	Oberhöllen	0,9	1,0	8,3	10,9
9	Roden Nord	0,4	0,9	6,8	7,3
10	Rodener Siedlung	0,8	0,9	7,7	5,8
	Roden	0,8	1,2	9,7	9,0
11	Mitte	1,0	1,3	8,3	7,1
12	Steinrausch	0,6	0,8	5,9	4,0
	Steinrausch	0,8	1,1	7,0	5,4
13	Ortskern	0,8	0,9	9,7	10,0
14	Hülzweilerstraße	0,6	0,7	6,2	8,4
15	Siedlung Süd	0,7	1,2	8,1	6,2
16	Siedlung Nord	0,5	1,3	4,8	8,5
	Fraulautern	0,7	1,0	7,9	8,8
17	Ortskern	0,8	1,4	6,6	6,8
18	Siedlung	0,8	1,4	5,3	4,4
19	Ost	0,3	1,8	10,7	13,5
	Beaumarais	0,6	1,5	7,5	8,2
20	Picard	0,3	0,9	7,5	8,2
	Picard	0,3	0,9	7,5	8,2
21	Ortskern	0,8	0,6	10,1	9,1
22	Siedlungen	0,8	1,9	7,7	9,6
	Lisdorf	0,8	1,0	9,4	9,2
23	Neuforweiler	1,0	0,7	7,3	6,4
	Neuforweiler	1,0	0,7	7,3	6,4
	Stadt Saarlouis	0,7	1,2	9,0	8,8

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind farblich grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

Tabelle 8: Bevölkerungsentwicklung vom 31. Dezember 2020 bis 31. Dezember 2021

	Sozialraum	Je 100 Personen			
		Geburten	Sterbefälle	Zuzüge	Wegzüge
1	Innenstadt 1	0,8	2,9	13,9	12,2
2	Innenstadt 2	0,5	1,2	17,3	16,3
3	Gartenreihen	1,1	1,2	6,9	7,0
4	Vogelsang	0,6	1,6	7,2	6,7
	Saarlouis	0,7	1,8	11,4	10,6
5	Ortskern	1,1	1,0	10,8	10,2
6	Bahnhof	0,4	1,6	10,9	9,3
7	Röderberg	1,0	1,5	9,8	10,6
8	Oberhöllen	1,2	1,2	8,9	9,9
9	Roden Nord	0,8	1,3	9,1	10,1
10	Rodener Siedlung	0,7	1,3	7,3	8,3
	Roden	0,9	1,3	9,7	9,8
11	Mitte	0,6	0,8	8,7	5,8
12	Steinrausch	0,7	1,3	3,0	4,8
	Steinrausch	0,7	1,0	5,7	5,3
13	Ortskern	0,8	1,3	10,9	9,5
14	Hülzweilerstraße	0,5	1,2	7,1	6,1
15	Siedlung Süd	1,2	1,2	7,9	7,0
16	Siedlung Nord	0,4	1,2	6,3	6,3
	Fraulautern	0,8	1,2	8,8	7,8
17	Ortskern	0,6	1,0	7,2	8,3
18	Siedlung	1,1	1,6	6,7	7,0
19	Ost	0,7	0,9	9,7	9,1
	Beaumarais	0,8	1,2	7,9	8,1
20	Picard	0,4	1,1	6,4	7,3
	Picard	0,4	1,1	6,4	7,3
21	Ortskern	0,9	1,1	10,3	9,3
22	Siedlungen	1,1	1,6	10,3	6,8
	Lisdorf	1,0	1,3	10,3	8,5
23	Neuforweiler	0,4	1,1	6,9	5,0
	Neuforweiler	0,4	1,1	6,9	5,0
	Stadt Saarlouis	0,8	1,3	9,1	8,5

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

Tabelle 9: Anzahl der Haushalte und Anteil der Single-Haushalte (Stand: 31.12.2020)

	Sozialraum	Haushalte	Single-Haushalte	Haushalte mit Kindern	Haushalte mit mehr als zwei Kindern
1	Innenstadt 1	1.464	70,9	8,5	1,0
2	Innenstadt 2	1.207	76,6	8,5	1,0
3	Gartenreihen	951	61,1	12,3	0,8
4	Vogelsang	1.183	61,5	14,3	1,5
	Saarlouis	4.805	68,1	10,7	1,1
5	Ortskern	1.711	64,9	14,6	2,4
6	Bahnhof	748	65,4	15,2	3,2
7	Röderberg	823	62,1	14,8	1,8
8	Oberhöllen	912	59,1	14,8	2,7
9	Roden Nord	699	56,8	14,9	1,3
10	Rodener Siedlung	719	60,5	13,2	1,1
	Roden	5.612	62,0	14,6	2,2
11	Mitte	1.001	53,4	16,7	1,9
12	Steinrausch	1.165	48,8	13,3	1,9
	Steinrausch	2.166	51,0	14,9	1,9
13	Ortskern	2.036	61,6	14,4	2,3
14	Hülzweilerstraße	878	56,9	12,5	1,0
15	Siedlung Süd	782	57,7	15,9	2,3
16	Siedlung Nord	694	54,2	15,3	0,9
	Fraulautern	4.390	58,8	14,4	1,8
17	Ortskern	739	63,3	13,3	1,6
18	Siedlung	834	55,0	14,0	1,2
19	Ost	895	67,4	10,9	1,0
	Beumarais	2.468	62,0	12,7	1,3
20	Picard	1.190	55,6	12,3	1,2
	Picard	1.190	55,6	12,3	1,2
21	Ortskern	1.463	60,8	14,1	1,5
22	Siedlungen	671	60,8	14,3	2,1
	Lisdorf	2.134	60,8	14,2	1,7
23	Neuforweiler	974	55,1	14,1	1,2
	Neuforweiler	974	55,1	14,1	1,2
	Stadt Saarlouis	23.739	60,9	13,4	1,6

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind farblich grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

Tabelle 10: Anzahl der Haushalte und Anteil der Single-Haushalte (Stand: 31.12.2021)

	Sozialraum	Haushalte	Single-Haushalte	Haushalte mit Kindern	Haushalte mit mehr als zwei Kindern
1	Innenstadt 1	1.480	72,7	8,4	0,9
2	Innenstadt 2	1.215	76,8	8,7	0,7
3	Gartenreihen	941	61,1	12,6	1,0
4	Vogelsang	1.172	62,3	14,2	1,7
	Saarlouis	4.808	68,9	10,7	1,1
5	Ortskern	1.704	64,3	15,1	2,8
6	Bahnhof	752	65,2	15,7	3,5
7	Röderberg	827	63,2	14,1	1,5
8	Oberhöllen	902	59,0	15,6	2,4
9	Roden Nord	690	56,7	15,5	1,3
10	Rodener Siedlung	715	60,7	12,3	1,3
	Roden	5.590	62,0	14,8	2,2
11	Mitte	1.037	54,0	17,1	1,4
12	Steinrausch	1.148	49,8	13,3	2,1
	Steinrausch	2.185	51,8	15,1	1,8
13	Ortskern	2.067	62,4	14,3	2,2
14	Hülzweilerstraße	881	57,4	12,5	1,0
15	Siedlung Süd	776	57,6	16,8	2,4
16	Siedlung Nord	687	54,9	15,4	1,0
	Fraulautern	4.411	59,4	14,5	1,8
17	Ortskern	723	62,9	13,6	1,5
18	Siedlung	835	55,1	14,0	1,1
19	Ost	902	67,4	11,2	1,1
	Beumarais	2.460	61,9	12,8	1,2
20	Picard	1.169	54,7	12,1	1,1
	Picard	1.169	54,7	12,1	1,1
21	Ortskern	1.489	61,9	13,6	1,5
22	Siedlungen	702	61,8	14,1	1,7
	Lisdorf	2.191	61,8	13,8	1,6
23	Neuforweiler	995	56,9	14,0	1,3
	Neuforweiler	995	56,9	14,0	1,3
	Stadt Saarlouis	23.809	61,4	13,5	1,6

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

Tabelle 11: Religionszugehörigkeit der Bevölkerung in Saarlouis (Stand: 31.12.2021)

	Sozialraum	Römisch-katholisch	Ohne Angaben/ gemeinschaftslos	Evangelisch	Sonstige ²	Russisch-orthodox	Griechisch-orthodox	Kleinere Religionen ³
1	Innenstadt 1	53,8	28,9	8,6	6,3	0,6	0,5	1,3
2	Innenstadt 2	43,1	28,7	8,4	16,1	1,3	1,4	1,2
3	Gartenreihen	55,4	28,0	11,9	3,4	0,2	0,2	0,8
4	Vogelsang	51,3	25,9	13,8	7,0	1,4	0,4	0,2
	Saarlouis	51,0	27,9	10,6	8,1	0,9	0,6	0,9
5	Ortskern	54,3	21,2	5,5	17,2	0,7	0,6	0,4
6	Bahnhof	45,5	22,1	12,6	18,0	1,7	0,1	0,1
7	Röderberg	52,3	21,2	8,2	15,8	0,7	0,2	1,4
8	Oberhöllen	59,9	20,3	6,0	11,2	0,7	0,4	1,6
9	Roden Nord	61,7	20,5	9,2	7,2	0,5	0,1	0,7
10	Rodener Siedlung	64,3	20,4	6,2	8,3	0,5	0,3	0,0
	Roden	56,0	21,0	7,5	13,7	0,8	0,3	0,7
11	Mitte	52,3	21,6	14,8	7,9	1,5	0,3	1,6
12	Steinrausch	64,7	20,7	10,3	2,9	0,7	0,2	0,5
	Steinrausch	58,9	21,1	12,4	5,2	1,1	0,2	1,1
13	Ortskern	54,7	23,1	6,7	13,7	0,6	0,6	0,7
14	Hülzweilerstraße	65,6	20,7	5,6	6,2	0,4	0,9	0,7
15	Siedlung Süd	62,9	18,9	7,8	8,5	0,8	0,2	1,0
16	Siedlung Nord	67,7	18,8	9,1	3,3	0,6	0,3	0,3
	Fraulautern	60,4	21,2	7,0	9,6	0,6	0,5	0,7
17	Ortskern	62,5	22,4	7,3	6,4	0,3	0,5	0,6
18	Siedlung	65,4	22,7	7,2	3,6	0,2	0,4	0,5
19	Ost	50,3	28,6	11,0	7,5	1,6	0,4	0,6
	Beaumarais	59,3	24,6	8,5	5,8	0,7	0,4	0,6
20	Picard	54,7	28,9	10,5	4,4	0,8	0,0	0,7
	Picard	54,7	28,9	10,5	4,4	0,8	0,0	0,7
21	Ortskern	58,1	22,6	7,1	9,8	0,5	0,7	1,1
22	Siedlungen	60,9	21,8	6,3	10,2	0,2	0,0	0,6
	Lisdorf	59,0	22,3	6,9	10,0	0,4	0,5	1,0
23	Neuforweiler	63,6	24,1	7,0	3,7	0,1	0,6	1,0
	Neuforweiler	63,6	24,1	7,0	3,7	0,1	0,6	1,0
	Stadt Saarlouis	57,1	23,3	8,7	9,0	0,7	0,4	0,8

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

² Alle Religionen, deren genaue Bezeichnung im städtischen System nicht registriert sind, werden unter „Sonstige“ erfasst. Hierunter zählen u. a. Mormonen, Hugenotten und alle islamischen Glaubensrichtungen.

³ Weitere kleinere Religionsgemeinschaften mit weniger als 150 Mitgliedern sind hier zusammengefasst und zwar: Evangelisch-lutherisch, Neuapostolische Kirche, Rumänisch-orthodox, Christengemeinschaft, (übrige) Freireligiöse Gemeinden, Christliche Wissenschaft, Evangelische Freikirche, Jehovas Zeugen, israelitisch u. sonst. jüdische Religionsgemeinschaften, Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche.

2 Arbeitsmarktintegration

Die Teilhabe am Arbeitsmarkt ist ein wesentliches Bestimmungsmerkmal der sozialen Lage und beeinflusst auch die soziale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Folgende Indikatoren zur Arbeitsmarktintegration werden dargestellt:

- Beschäftigungsquote sozialversicherungspflichtig Beschäftigter,
- Arbeitslosenanteil insgesamt und spezifische Arbeitslosenanteile (Frauen, ausländische Personen, Jugendliche und Personen über 55 Jahre) sowie
- Menschen, die SGB-II-Leistungen erhalten und Anteil der Kinder, die SGB-II-Leistungen erhalten.

Sofern nicht anders angegeben, stehen die berechneten Anteile immer in Relation zur relevanten (Alters)Gruppe im Sozialraum. So berechnet sich der Anteil der Arbeitslosen im Alter von 55 bis 64 Jahre wie folgt: Ältere Arbeitslose (55 bis 64 Jahre) in % = $\frac{\text{Arbeitslose im Alter von 55 bis 64 Jahre}}{\text{Personen zwischen 55 und 64 Jahre}} \times 100$.

Die Daten der Bundesagentur für Arbeit werden seitens der Bundesagentur anonymisiert, wenn ein Wert in einem Sozialraum kleiner als 10 ist, mit Ausnahme von 0. Diese wird immer angegeben. Um Rückrechnungen der primären Anonymisierungen zu verhindern, wird auch ein zweiter Wert im gleichen Stadtteil anonymisiert.

Die Tabelle 12 gibt die Ergebnisse der Arbeitsmarktintegration polarisierend und vereinfacht wieder. Die Tabelle zeigt an, ob die Handlungsbedarfe, auf Basis der SGB-II- oder Arbeitslosenwerte, eher gestiegen (↑) oder eher gesunken sind (↓). Der Pfeil ist fett markiert, wenn sich hierbei auch die Eingruppierung in der Tabelle in Bezug auf den Handlungsbedarf im Sozialraums geändert hat. Keine oder nahezu keine Veränderungen sind in den einzelnen Abschnitten des Kapitels mit einem Strich (—) symbolisiert. Die Handlungsbedarfe im Handlungsfeld Arbeitsmarkt sind in der Kreisstadt Saarlouis im Jahr 2020 gestiegen. Auch auf Sozialraumbene zeigen sich steigende Handlungsbedarfe in der Mehrheit der Sozialräume, und zwar in 16 von 23 Sozialräumen. Nur in zwei Sozialräumen ist der Handlungsbedarf gesunken. In den weiteren Sozialräumen ist der Handlungsbedarf in etwa auf dem Niveau wie im Jahre 2019.

Die Eingruppierung in der Tabelle im Hinblick auf Ausprägung der Indikatoren und damit des Handlungsbedarfs hat sich im Vergleich mit dem letzten Sozialbericht 2019 in zwei Sozialräumen geändert. In Fraulautern Siedlung Nord ist der Handlungsbedarf auf „erhöht“ gestiegen, in Lisdorf Ortskern hingegen auf „gering“ gesunken.

Ferner sind Sozialräume mit einem Anteil von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit über 16 Prozent in der Tabelle 12 kursiv dargestellt. Zu nennen sind hier in Roden die Sozialräume Ortskern, Bahnhof, Röderberg, Oberhöllen sowie in den Ortskernen von Lisdorf und Fraulautern.

Tabelle 12: Handlungsbedarf im Handlungsfeld Arbeitsmarkt und sozialräumliche Entwicklung (Stand: 31.12.2020)

	Geringer Handlungsbedarf	Moderater Handlungsbedarf	Erhöhter Handlungsbedarf
SGB-II-Quote Ø 11 % Arbeitslosenquote Ø 6,2 %	SGB-II-Quote: 1,1 – 7,9 % Arbeitslosenquote: 1,8 – 4,6 % (Niedrige Werte)	SGB-II-Quote: 9,4 – 13,6 % Arbeitslosenquote: 4,9 – 8,0 % (Durchschnittliche bis überdurchschnittliche Werte)	SGB-II-Quote: 14,6 – 31,8 % Arbeitslosenquote: 6,5 – 17,2 % (überdurchschnittliche Werte bei beiden Indikatoren)
Innenstadt ↑	Gartenreihen ↑ Innenstadt 1 ↑	Vogelsang ↑	<i>Innenstadt 2</i> ↑
Roden ↑	Roden Nord	Siedlung	<i>Ortskern</i> ↑ <i>Bahnhof</i> ↑ <i>Röderberg</i> ↓ <i>Oberhöllen</i> ↑
Steinrausch ↑	Steinrausch ↑	Steinrausch Mitte ↑	
Fraulautern ↑		Siedlung Süd ↑ Hülzweilerstraße	<i>Ortskern</i> ↑ Siedlung Nord ↑
Beaumarais ↑	<i>Siedlung</i> ↑	<i>Ortskern</i> ↑ Ost	
Picard	Picard		
Lisdorf	<i>Ortskern</i> ↓	Siedlungen ↑	
Neuforweiler ↑	Neuforweiler ↑		

Entwicklung der Arbeitsmarktintegration auf der Basis verschiedener Indikatoren im Sozialraumvergleich für das Jahr 2020 (Veränderungen in Prozentpunkten)

Kreisstadt Saarlouis ↑	➤ Arbeitslosigkeit gestiegen (+ 1,1) – Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (+ 2,9) – Personen über 55 Jahre (+ 1,8) – Frauen (+ 1,2) – Jugendliche (- 0,1) ➤ SGB-II-Quote gestiegen (+ 0,4) – Kinder und Jugendliche (unverändert) ➤ Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (- 0,1)
Innenstadt	➤ Starker Anstieg der Arbeitslosenquote in Vogelsang (+ 2,5)
Roden	➤ Einziger Rückgang der Arbeitslosenquote in Röderberg (-1,3) ➤ Starker Anstieg der Arbeitslosenquote in Roden Bahnhof (+ 2,6) und in Oberhöllen (+ 2,1) ➤ Starker Rückgang der SGB-II-Quote in Roden Bahnhof (- 1) durch Rückgang der Kinder- und Jugendarmut; Zusammenhänge sind jedoch noch genauer zu prüfen
Steinrausch	➤ Leicht unterdurchschnittlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit in beiden Sozialräumen
Fraulautern	➤ Starker Anstieg der Arbeitslosenquote in Siedlung Süd (+ 2,4) aber Rückgang der SGB-II-Quote (- 0,9) durch Rückgang der Kinder- und Jugendarmut
Beaumarais	➤ Deutlicher Anstieg der SGB-II-Quote im Ortskern (+ 1,5)
Picard	➤ Leichter Rückgang der SGB-II-Quote (- 0,6) aber Anstieg der Arbeitslosigkeit (+ 0,8)
Lisdorf	➤ Geringste Veränderung der Arbeitslosenquote in Lisdorf Ortskern (+ 0,1) und stärkster Rückgang der SGB-II-Quote (- 1 Prozentpunkt)
Neuforweiler	➤ Leicht überdurchschnittlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit (+ 1,5)

Kennzeichnung der Entwicklungen

↑ Anstieg des Handlungsbedarfs ↓ Rückgang des Handlungsbedarfs

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen und Darstellung ForBES.

2.1 Arbeitslosigkeit

Insgesamt waren am 31. Dezember 2020 nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit 1.376 Personen in Saarlouis nach SGB II oder III arbeitslos gemeldet. Auf der Basis dieser Zahl wurde die „Betroffenheitsquote“ berechnet, d. h. der Anteil der Arbeitslosen nach den Sozialgesetzbüchern II und III im Alter von 18 bis 64 Jahren.

Der Arbeitslosenanteil beträgt in der Kreisstadt Saarlouis 6,2 Prozent. In den Stadtteilen Roden (8,8 %) und Fraulautern (6,8 %) ist der Arbeitslosenanteil am höchsten. In der Innenstadt ist der Wert eher durchschnittlich (5,9 %). Alle anderen Stadtteile von Saarlouis liegen unter dem städtischen Durchschnitt von 6,2 Prozent. Sehr niedrig ist der Arbeitslosenanteil in Picard (3 %).

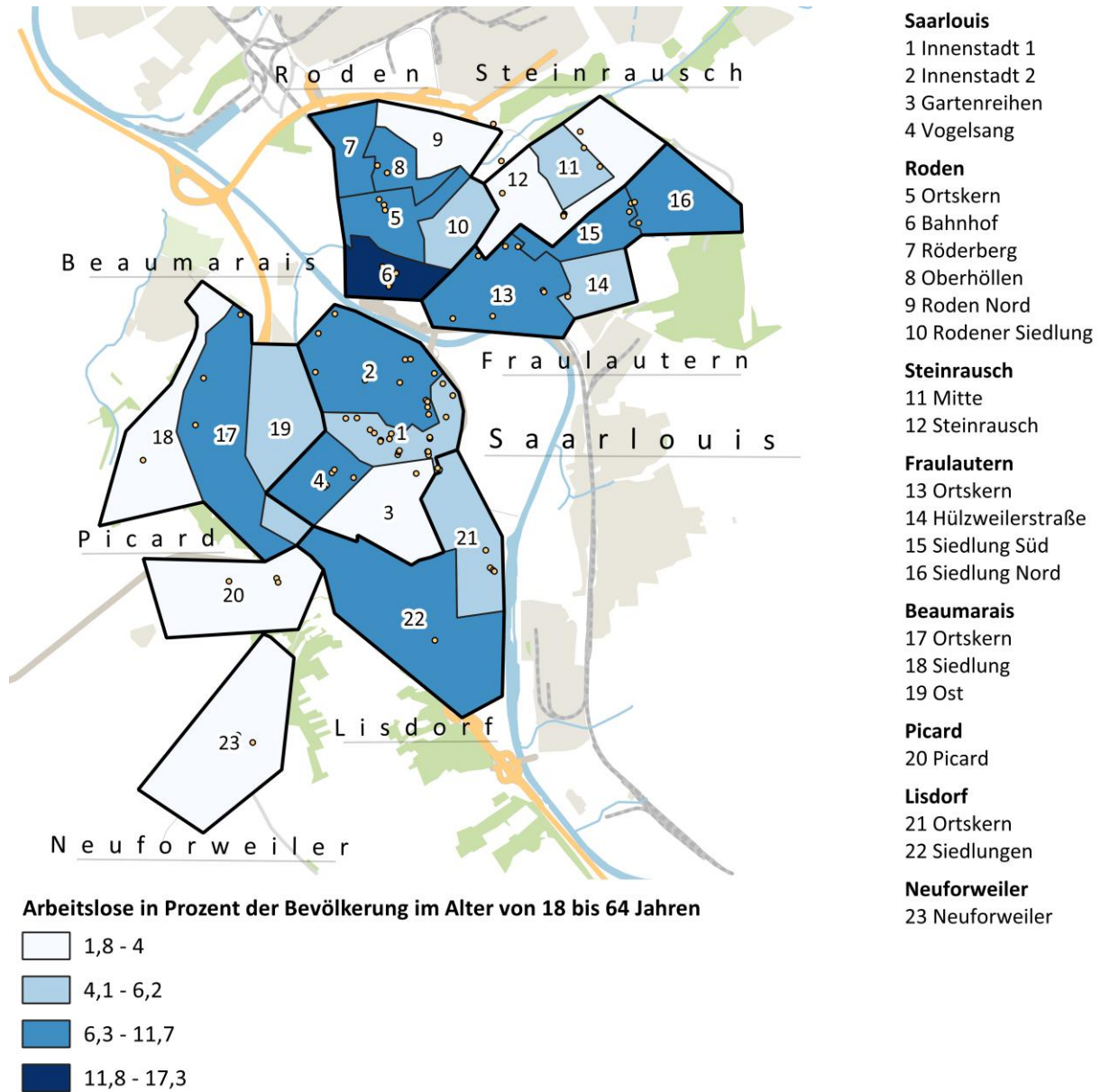
Auf Sozialraumebene ist der Wert am höchsten in den Gebieten „Sozialer Zusammenhalt“ in Roden Bahnhof (17 %), Ortskern (10 %), Röderberg und Oberhöllen (jeweils 8 %) aber auch in Innenstadt 2 und Vogelsang (auch jeweils 8 %). Am geringsten ist der Wert und damit die arbeitsmarktspezifischen Handlungserfordernisse hingegen in Picard und anderen Wohnsiedlungen, wie Saarlouis Gartenreihen, Roden Nord und die Siedlungen von Steinrausch und Beaumarais.

↑Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Zeitvergleich

Die Arbeitslosigkeit ist in Saarlouis von 5,1 Prozent (Dezember 2019) auf 6,2 Prozent (Dezember 2020) gestiegen. Auf Stadtteilebene ist der Wert in jedem Stadtteil zwischen einen und zwei Prozentpunkte angestiegen. In Neuforweiler und Fraulautern ist der Anstieg am höchsten (+ 1,5 Prozentpunkte), in Lisdorf am niedrigsten (+ 0,5 Prozentpunkte).

Auf Sozialraumebene ist der Wert nur in Röderberg gesunken (- 1,3 Prozentpunkte). In allen anderen Sozialräumen ist der Wert gestiegen. Am deutlichsten ist der Anteil in folgenden Sozialräumen um jeweils mehr als zwei Prozentpunkte gestiegen: Saarlouis Vogelsang, Fraulautern Siedlung Süd, Roden Bahnhof und Oberhöllen.

Abbildung 7: Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren



Ø Saarlouis: 6,2 %

Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

2.2 Arbeitslosigkeit von Frauen

Frauen sind in Saarlouis in der Statistik weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer. Insgesamt sind in Saarlouis 595 Frauen bzw. 5,5 Prozent der Frauen im Alter von 18 bis 64 Jahren arbeitslos gemeldet. Damit liegt die Quote unterhalb der Arbeitslosenquote der männlichen Arbeitslosen (7,0 %). Mit Abstand am höchsten ist der Wert in Roden und Fraulautern (jeweils 7 %), sehr niedrig hingegen in Picard und Neuforweiler (jeweils 2 %). Leicht unterdurchschnittlich ist der Wert in Lisdorf und Steinrausch (jeweils 4 %). In der Innenstadt und Beaumarais liegt der Wert um den Durchschnitt.

↑ *Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Frauen im Zeitvergleich*

Die Quote der weiblichen Arbeitslosen ist von 4,3 (2019) auf 5,5 % (2020) gestiegen. Somit ist die Arbeitslosigkeit der Frauen ungefähr so stark gestiegen wie die geschlechtsunspezifische Arbeitslosenquote.

Am deutlichsten gestiegen ist die Arbeitslosenquote der Frauen in den Stadtteilen Fraulautern und Beaumarais (jeweils +2 Prozentpunkte). In der Innenstadt, Roden und Steinrausch ist diese durchschnittlich um jeweils einen Prozentpunkt gestiegen. Am geringsten hat sich der Wert in Neuforweiler und Picard mit Anstiegen unterhalb von 0,4 Prozentpunkten verändert. Nur in Picard ist der Wert minimal gesunken (- 0,1 Prozentpunkte).

Auf Sozialraumebene verzeichnen drei Sozialräume in Fraulautern eine negative Entwicklung mit einem Anstieg von jeweils drei Prozentpunkten und zwar Fraulautern Ortskern, Siedlung Süd und Nord sowie Beaumarais Ortskern. Auch gestiegen ist der Wert in Innenstadt 2, Roden Ortskern und Oberhöllen um jeweils 2 Prozentpunkte. Am deutlichsten zurückgegangen ist der Wert in Roden Bahnhof (- 1 Prozentpunkt) und in der Innenstadt 1 (- 0,3 Prozentpunkte).

2.3 Arbeitslosigkeit von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Bezogen auf die ausländische Bevölkerung ist der Arbeitslosenanteil der ausländischen 18- bis 64-Jährigen in Saarlouis mit 11,1 Prozent mehr als doppelt so hoch wie der Arbeitslosenanteil der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (5,2 %). Auch hier ist zu berücksichtigen, dass nur ein Teil der Personen mit Migrationshintergrund erfasst wird, nämlich diejenigen ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Am höchsten ist der Wert immer bezogen auf die ausländische Bevölkerung im Stadtteil Roden (13 %). Durchschnittlich ist der Wert in Fraulautern und der Innenstadt mit jeweils 11 Prozent. Leicht unterdurchschnittlich ist der Wert in Lisdorf (10 %). Niedriger ist der Wert in Steinrausch (9 %) und Beaumarais (7 %). In Picard und Neuforweiler sind die Werte hier wie im Vorjahr anonymisiert. Die Arbeitslosigkeit ist in beiden Stadtteilen insgesamt niedrig.

Auf Sozialraumebene wohnen die wenigsten ausländischen Arbeitslosen in Sozialräumen mit einer insgesamt niedrigen Arbeitslosigkeit. In den darstellbaren (nicht anonymisierten) Sozialräumen liegt der Anteil der ausländischen Arbeitslosen mehrheitlich über dem Arbeitslosenanteil insgesamt. Überdurchschnittlich sehr viele arbeitslose Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit wohnen in den Gebieten „Sozialer Zusammenhalt“ Roden Bahnhof (17 %), Röderberg (14 %) aber auch in Lisdorf Siedlungen (21 %), Roden Siedlung, Vogelsang (beide 14 %) und Innenstadt 2 (13 %).

↑ Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Zeitvergleich

Die Arbeitslosigkeit der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ist im Jahr 2020 deutlich um 2,8 Prozent gestiegen und zwar von 8,3 Prozent (2019) auf 11,1 Prozent (2020) bzw. von 314 Personen (2019) auf 431 Personen (2020).

Gestiegen ist der Wert am deutlichsten in den Stadtteilen Fraulautern (+ 4 Prozentpunkte) und Roden (+3 Prozentpunkte). In Lisdorf ist der Wert durchschnittlich gestiegen (+ 2 Prozentpunkte). In Saarlouis ist der Wert um einen Prozentpunkt und in Beaumarais um 0,4 Prozentpunkte gestiegen. In Picard und Neuforweiler sind aufgrund anonymisierter Werte keine Entwicklungen darstellbar, die Arbeitslosigkeit ist in beiden Stadtteilen jedoch insgesamt deutlich unterdurchschnittlich.

Der höchste Anstieg auf Sozialraumbene ist in Roden Bahnhof und Fraulautern Ortskern (+ 5 Prozentpunkte) zu verzeichnen, also jeweils in zwei Sozialräumen des „Sozialen Zusammenhalts“. Deutlich gestiegen ist der Wert auch in Saarlouis Vogelsang (+ 4 Prozentpunkte) und in Roden Ortskern (+ 3 Prozentpunkte). Unterdurchschnittlich gestiegen ist der Wert auch in Röderberg und Oberhöllen (jeweils + 1 Prozentpunkt), die auch im Programmgebiet des „Sozialen Zusammenhalts“ liegen.

Viele Entwicklungen in den Sozialräumen sind aufgrund anonymisierter Werte nicht darstellbar. Bei den darstellbaren Werten ist der Wert nirgends gesunken.

2.4 Jugendarbeitslosigkeit

Die Jugendarbeitslosigkeit ist in Saarlouis gering ausgeprägt. Lediglich 56 Personen in der Altersgruppe unter 25 Jahren bzw. 1,6 Prozent sind arbeitslos gemeldet.

Aufgrund der niedrigen Fallzahl ist der Wert in den meisten Sozialräumen und Stadtteilen anonymisiert. Auffällig ist jedoch, dass der Wert in den bevölkerungsreichsten Stadtteilen erhöht ist, und zwar in Fraulautern (2,9 %) und Roden (1,1 %).

↓ Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit im Zeitvergleich

Die Jugendarbeitslosigkeit ist in Saarlouis im Jahr 2020 von 1,7 Prozent (2019) auf 1,6 Prozent (2020) sehr leicht gesunken. Im Vergleich zu den Vorjahren, wo der Wert im Durchschnitt jährlich um 0,3 Prozentpunkte angestiegen ist, ist die Entwicklung durchaus positiv.

Der Wert ist im Stadtteil Roden um einen Prozentpunkt gesunken. In Fraulautern ist der Wert hingegen um einen halben Prozentpunkt und hier vor allem im Ortskern gestiegen (+ 1 Prozentpunkt).

2.5 Arbeitslosigkeit der über 55-Jährigen

In Saarlouis wohnen 356 Arbeitslose, die älter als 55 Jahre sind. Somit sind sechs Prozent der Personen im Alter zwischen 55 und 64 Jahren arbeitslos gemeldet. Die Quote liegt leicht unterhalb der Arbeitslosenquote insgesamt. Auf Stadtteilebene fällt der Anteil in Roden und der Innenstadt (jeweils 7 %) am höchsten aus. Leicht unter dem Durchschnittlich liegt der Wert in Fraulautern, Beaumarais und Lisdorf (jeweils 5 %). Niedrig ist der Wert in Picard (4 %) und Steinrausch (3 %). Der Wert von Neuforweiler ist anonymisiert und mit aller Wahrscheinlichkeit unterdurchschnittlich.

Am höchsten ist der Wert auf Sozialraumbene in Roden Bahnhof mit 15 Prozent und in Innenstadt 2 mit 11 Prozent. Auch deutlich erhöht ist der Wert ferner in Roden Ortskern (9 %), Fraulautern Siedlung Süd und Beaumarais Ortskern (jeweils 8 %).

↑ *Entwicklung der Arbeitslosigkeit der über 55-Jährigen im Zeitvergleich*

Die Arbeitslosenquote der Älteren über 55 Jahre ist von 4 Prozentpunkte (2019) auf 5,8 (2020) bzw. von 242 auf 356 Personen um 1,8 Prozent gestiegen.

Am deutlichsten gestiegen ist der Wert in den Stadtteilen Innenstadt (+ 3 Prozentpunkte), Beaumarais, Roden, Fraulautern (jeweils + 2 Prozentpunkte). In Picard, Steinrausch und Lisdorf ist der Wert unterdurchschnittlich gestiegen (+ 1 Prozentpunkt). In Neuforweiler ist der Wert anonymisiert und keine Veränderung darstellbar.

Auf Sozialraumebene ist der Wert am deutlichsten in Vogelsang (+ 4 Prozentpunkte), in der Innenstadt und in den Ortskernen vorn Roden und Fraulautern gestiegen (jeweils + 3 Prozentpunkte). Lediglich in Röderberg ist der Wert gesunken und zwar um - 1,4 Prozentpunkte.

2.6 SGB-II-Leistungen

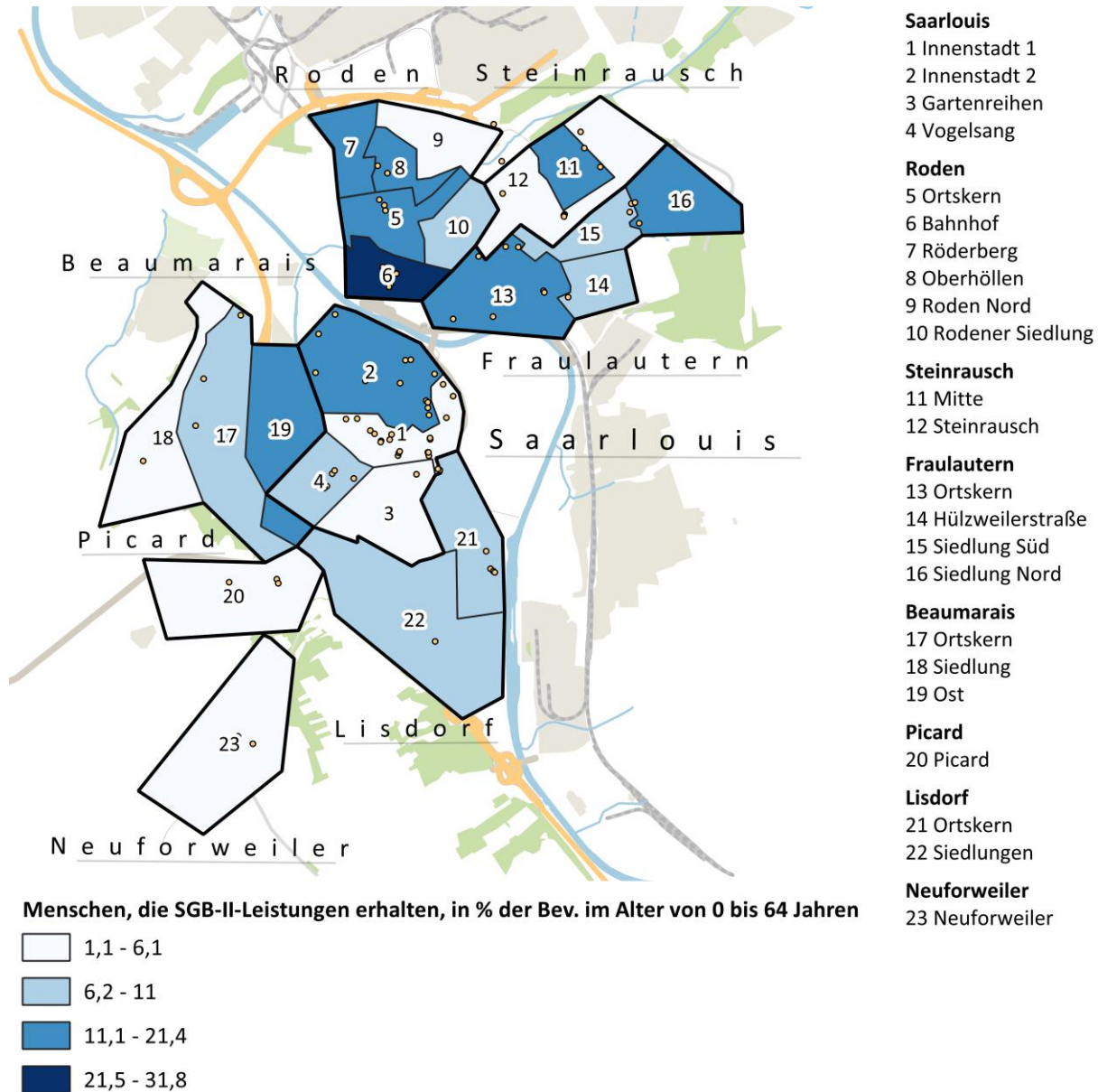
Das Sozialgesetzbuch (SGB) regelt in Deutschland das Sozialrecht. Derzeit gliedert es sich in zwölf Bücher (SGB I – XII). Das SGB II (Sozialgesetzbuch II) regelt die Grundsicherung für Arbeitssuchende. Die Grundsicherung bietet eine einheitliche Leistung für alle erwerbsfähigen erwachsenen Menschen, die hilfebedürftig sind, weil sie entweder keine Arbeit haben oder das Arbeitseinkommen nicht ausreicht. Die Grundsicherung für Arbeitssuchende soll es Leistungsberechtigten ermöglichen, ein Leben zu führen, das der Würde des Menschen entspricht (§ 1 SGB II) vgl. www.sgb2.info.

SGB-II-Leistungen erhalten neben Arbeitslose auch erwerbstätige Leistungsberechtigte und weitere Personen aus den Bedarfsgemeinschaften bis zum Alter von 64 Jahren, darunter auch Kinder und Familienangehörige. In Saarlouis gibt es insgesamt rund 3000 Menschen in Bedarfsgemeinschaften, die SGB-II-Leistungen erhalten, was 11 Prozent der 0-64-jährigen Bevölkerung entspricht.

Die meisten Personen, die SGB-II-Leistungen beziehen, wohnen auf Stadtteilebene in Roden (17 %) und Fraulautern (13 %). Alle anderen Stadtteile liegen unter dem Saarlouiser Durchschnitt. Am niedrigsten ist die SGB-II-Quote in Picard (2 %) und Neuforweiler (3 %). In der Innenstadt, Steinrausch, Beaumarais und Lisdorf liegen die Werte unter dem städtischen Durchschnitt (7 bis 9 %).

Niedrig mit Prozentwerten unter 4 Prozent liegt der Wert in den Sozialräumen Beaumarais Siedlung, Saarlouis Gartenreihen, Steinrausch Siedlung, Picard und Neuforweiler. Mit Abstand am höchsten ist der Wert in Roden Bahnhof (32 %). Deutlich erhöht und über dem städtischen Durchschnitt ist der Wert auch in Roden Ortskern (21 %), Innenstadt 2 (16 %), Röderberg und Fraulautern Ortskern (jeweils 15 %).

Abbildung 8: SGB-II-Bezug der 0- bis 64-Jährigen (Stand: 31.12.2020)



Ø Saarlouis: 11,0 %

Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

ForBES

↑ Entwicklung der SGB-II-Quote im Zeitvergleich

Die SGB-II-Quote ist im Jahr 2020 im gleichen Maße leicht gestiegen, wie diese im Jahr 2019 gesunken ist und zwar um 0,4 Prozentpunkte und damit von 10,6 Prozent (2019) auf 11 Prozent (2020) gestiegen.

Gesunken ist die SGB-II-Quote nur in Picard (- 0,6 Prozentpunkte) und Lisdorf (- 0,4 Prozentpunkte). Am stärksten ist der Wert hingegen in der Innenstadt, Steinrausch und Fraulautern um jeweils rund einen Prozentpunkt angestiegen. In Beaumarais und Roden ist der Wert durchschnittlich angestiegen.

Gesunken ist der Wert am deutlichsten in den Sozialräumen in Roden Bahnhof, Lisdorf Ortskern, Fraulautern Siedlung Süd, Roden Nord, Roden Oberhöllen und Picard (jeweils - 1 Prozentpunkt).

Der Anstieg ist hingegen am größten in Fraulautern Siedlung Nord, in den Ortskernen von Roden und Beaumarais, (jeweils + 2 Prozentpunkte), Steinrausch und Fraulautern Ortskern (jeweils + 1 Prozentpunkt).

2.7 Kinder- und Jugendarmut

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die in Bedarfsgemeinschaften wohnen, ist ein Indikator für Kinder- und Jugendarmut. Eine Bedarfsgemeinschaft liegt vor, wenn Kinder und Jugendliche im gleichen Haushalt mit einer erwerbsfähigen Person zusammenleben, die SGB-II-Leistungen erhalten. In der Regel handelt es sich dabei um Eltern, die SGB-II-Leistungen erhalten und mit ihren Kindern zusammenwohnen.

In der Stadt Saarlouis wohnt fast jedes fünfte Kind (18,5 %) in einer Bedarfsgemeinschaft. Auf Stadtteilebene reichen die Werte von unter sechs Prozent (Picard) bis zu 26 Prozent (Roden).

Die meisten Sozialräume mit einer überdurchschnittlichen Quote befinden sich in Roden und Fraulautern. Mit Abstand am höchsten ist der Wert auf Sozialraumebene in Roden Bahnhof (40 %), Roden Ortskern (31 %) (beides „Sozialer Zusammenhalt“), Beaumarais Ost (29 %), Fraulautern Siedlung Nord (26 %), Innenstadt 2 (25 %), Fraulautern Ortskern (25 %), Steinrausch Mitte (24 %), Roden Oberhöllen (23 %) und Röderberg (22 %).

Am niedrigsten sind die Werte auf Sozialraumebene in Neuforweiler (5,1 %), Steinrausch (6,3 %), Roden Nord (9,4 %) und schätzungsweise auch in Picard, wo der Wert auch im Jahr 2019 sehr niedrig war und jetzt anonymisiert ist.

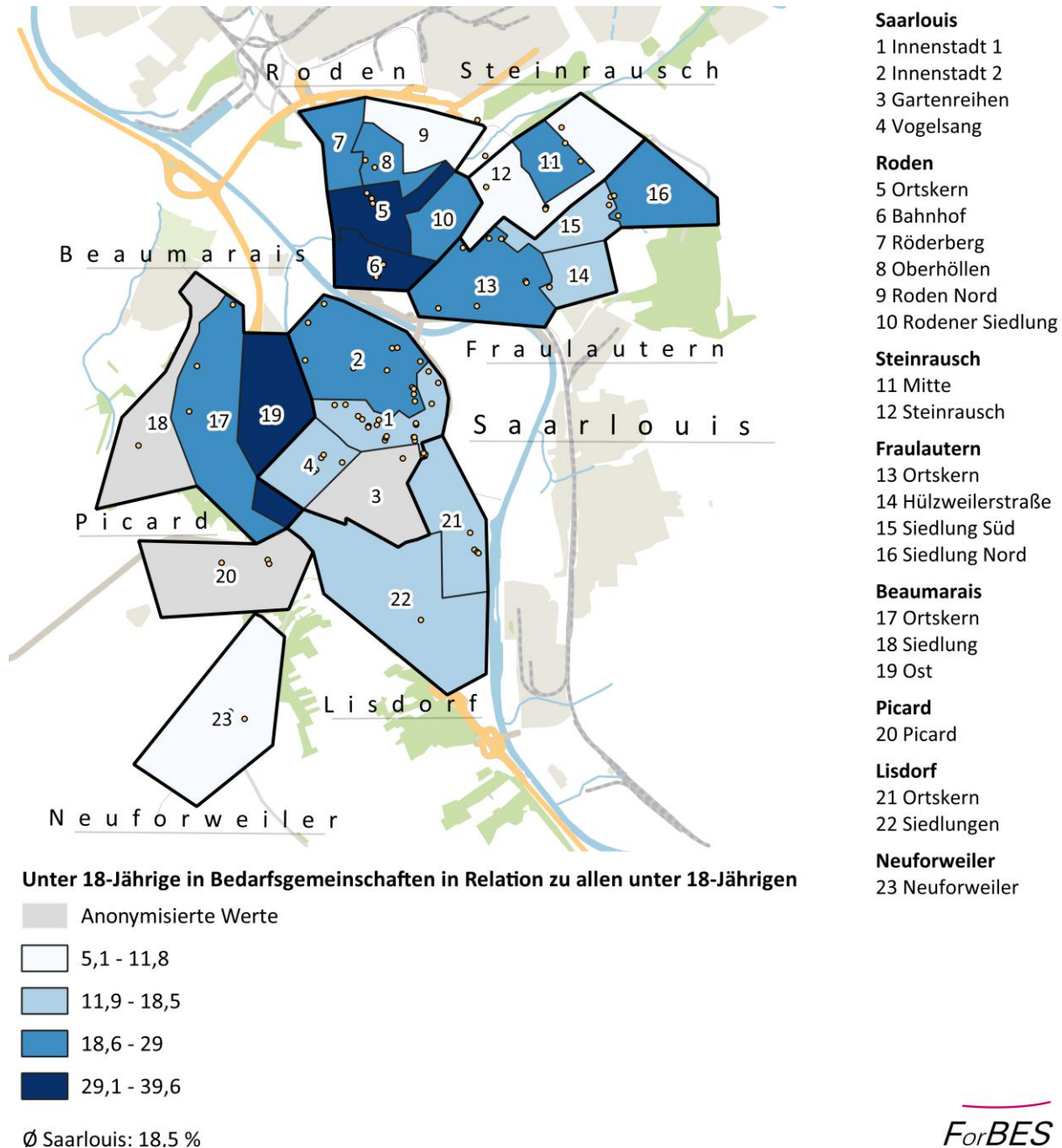
— *Entwicklung der Kinder- und Jugendarmut im Zeitvergleich*

Die Kinder- und Jugendarmut hat sich im Jahr 2020 nicht verändert. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die einer Bedarfsgemeinschaft wohnt, liegt immer noch bei 18,5 Prozent ist damit immer noch auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2019.

Abgenommen hat der Wert auf Stadtteilebene vor allem in Lisdorf (- 2 Prozentpunkte) und Roden (- 1 Prozentpunkt). Zugenommen hat der Wert hingegen in Steinrausch, Fraulautern und Beaumarais (+ 1 Prozentpunkt), In der Innenstadt ist der Wert nahezu unverändert.

Zurückgegangen ist der Wert auf Sozialraumebene mit Abstand am deutlichsten in Roden Bahnhof, Roden Nord (jeweils - 4 Prozentpunkte), Lisdorf Ortskern, Roden Oberhöllen (jeweils - 3 Prozentpunkte) und in der Innenstadt 2 (- 2 Prozentpunkte). Der Anstieg ist hingegen am deutlichsten in Röderberg, Beaumarais Ortskern (jeweils + 4 Prozentpunkte), Innenstadt 1 (+ 3 Prozentpunkte) und Fraulautern Ortskern (+ 2 Prozentpunkte).

Abbildung 9: Kinder- und Jugendarmut (Stand: 31.12.2020)



2.8 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

In Saarlouis wohnen insgesamt 13.041 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Somit gehen 57 Prozent der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Am höchsten ist der Wert in Lisdorf und Neuforweiler (über 61 %) und am niedrigsten in der Innenstadt und Beaumarais (jeweils 54 %).

Sehr niedrig unter 50 Prozent ist der Anteil auf Sozialraumbene vor allem in Saarlouis Gartenreihen, Beaumarais Siedlung und Roden Bahnhof. Sehr hohe Werte über 65 Prozent finden sich hingegen vor allem in Roden Nord und Lisdorf Siedlungen.

Bei den weiblichen Personen beträgt der Wert im Durchschnitt unverändert 54 Prozent. Bei den Personen mit *ausländischer Staatsangehörigkeit* beträgt der Wert in Saarlouis 43 Prozent. Die sozialräumliche Differenzierung bei beiden Indikatoren entspricht in der Tendenz der SVB-Quote insgesamt.

Ein großer Teil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (24 %) ist über 55 Jahre alt, sodass hier davon anzunehmen ist, dass demnächst viele Beschäftigte in Rente gehen werden und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse neu besetzt werden können.

— **Entwicklung der Quote der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Zeitvergleich**

Der Anteil der *sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse in Relation zu allen Personen zwischen 15 und 64 Jahren* ist von 56,8 (2019) auf 56,7 (2020) um 0,1 Prozentpunkte geringfügig gesunken und damit nahezu unverändert.

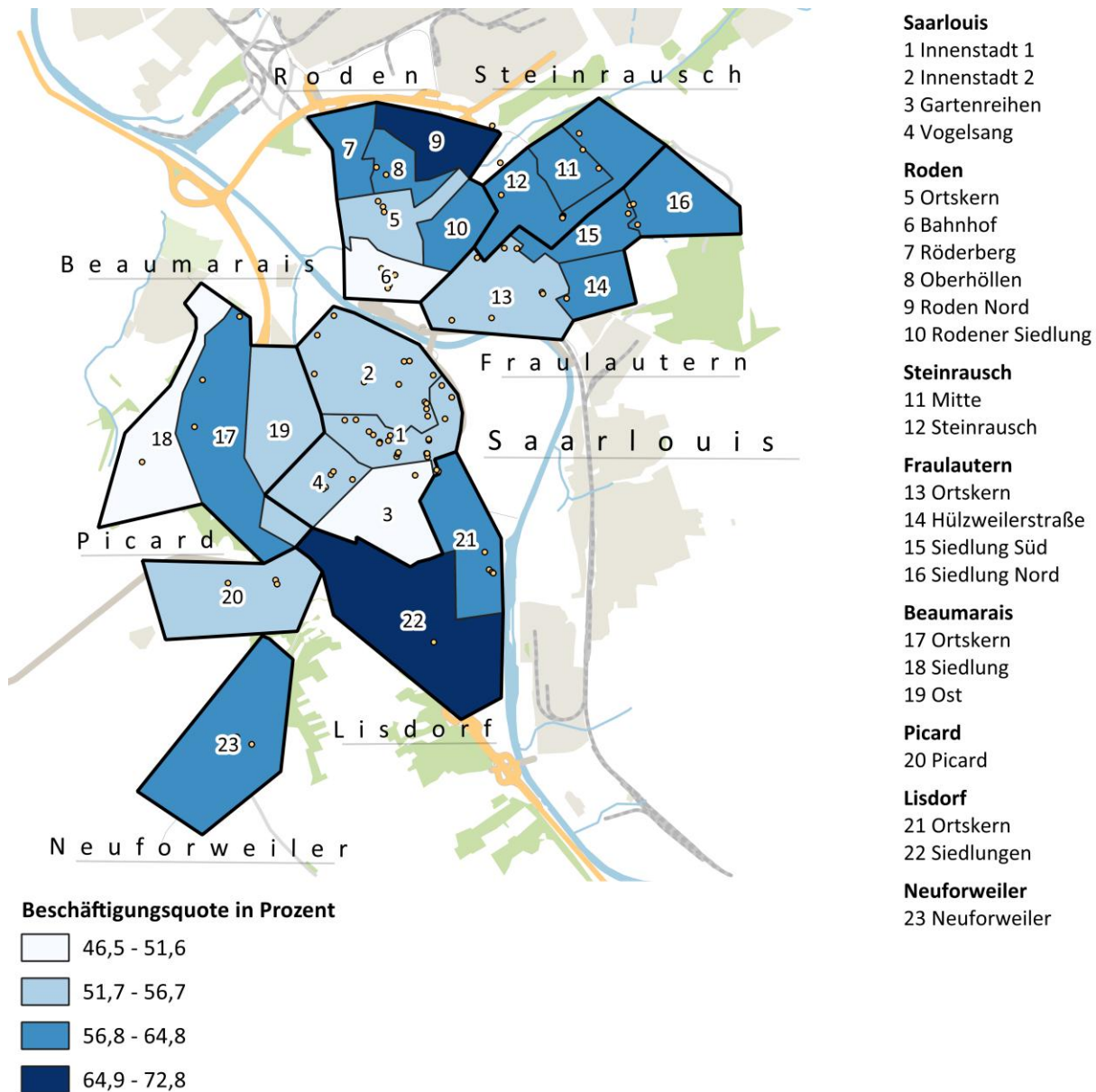
Da somit der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse gesamtstädtisch nahezu unverändert ist, der Anteil der Arbeitslosen hingegen deutlich gestiegen ist (+ 1 Prozentpunkt), ist davon auszugehen, dass viele Menschen in (ehemals) geringfügiger Beschäftigung („Mini-Job“) während der Corona-Pandemie arbeitslos geworden sind.

Die positivste Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse zeigt sich in Lisdorf, Steinrausch und Picard (jeweils + 1 Prozentpunkt). Deutlich gesunken ist der Wert hingegen in Fraulautern und Neuforweiler (jeweils - 1 Prozentpunkt). In der Innenstadt, Roden und Beaumarais sind die Werte im Vergleich zum 31.12.2019 annähernd gleich.

Der Anteil der *weiblichen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten* liegt stabil bei 53,6 Prozent (2020). Ein Anstieg ist vor allem in der Innenstadt, Steinrausch und Lisdorf zu beobachten (jeweils + 1 Prozentpunkt). In Fraulautern (- 2 Prozentpunkte) und Beaumarais (- 1 Prozentpunkt) ist der Wert hingegen deutlich gesunken.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigter mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist hingegen um 0,4 Prozentpunkt gesunken. Mit Abstand am deutlichsten gesunken ist der Wert in Neuforweiler (- 3 Prozentpunkte), Beaumarais, Fraulautern und Roden (jeweils - 1 Prozentpunkt). Mit Abstand am deutlichsten gestiegen ist der Wert in Picard (+ 7 Prozentpunkte bzw. von 37 auf 44 Personen) und Lisdorf (+ 2 Prozentpunkte).

Abbildung 10: Beschäftigungsquote sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (Stand: 31.12.2020)



Ø Saarlouis: 56,7 %

Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

2.9 Tabellenanhang: Daten zu 2020 und 2021

Tabelle 13: Kennzahlen zur Arbeitslosigkeit (Stand: 31.12.2020)

		Arbeitslose in Relation zur relevanten (Alters)gruppe in %					
	Sozialraum	Anzahl Arbeitslose	Arbeits- lose	Frauen	Nicht- deutsche Staatsan- gehörig- keit	15-24- Jährige	Über 55- Jährige
1	Innenstadt 1	48	4,4	3,3	7,9	*	4,8
2	Innenstadt 2	85	8,1	8,1	12,6	*	10,6
3	Gartenreihen	28	3,2	3,0	*	*	4,5
4	Vogelsang	78	7,6	6,3	14,0	*	7,3
	Saarlouis	239	5,9	5,1	11,1	*	6,5
5	Ortskern	170	10,3	9,2	12,7	*	8,7
6	Bahnhof	116	17,2	11,5	17,4	*	14,9
7	Röderberg	64	8,0	7,1	14,3	*	6,5
8	Oberhöllen	70	7,9	6,5	9,6	*	6,1
9	Roden Nord	23	3,1	*	*	*	*
10	Rodener Siedlung	33	4,9	5,5	14,4	*	5,5
	Roden	476	8,8	7,2	13,0	1,1	7,2
11	Mitte	51	5,7	5,0	10,1	*	*
12	Steinrausch	27	2,7	2,6	*	*	*
	Steinrausch	78	4,1	3,7	8,6	*	3,1
13	Ortskern	142	7,2	6,6	11,7	3,7	6,4
14	Hülzweilerstraße	41	5,1	4,7	*	*	*
15	Siedlung Süd	63	8,0	7,7	11,5	*	7,7
16	Siedlung Nord	42	6,5	7,6	*	*	4,9
	Fraulautern	288	6,8	6,6	11,0	2,9	5,7
17	Ortskern	48	6,8	7,8	9,6	*	7,8
18	Siedlung	13	1,8	*	*	*	*
19	Ost	43	5,4	5,3	*	*	5,8
	Beaumarais	104	4,7	4,8	6,5	*	5,4
20	Picard	31	2,6	1,7	*	*	3,8
	Picard	31	2,6	1,7	*	*	3,8
21	Ortskern	67	4,6	4,4	7,4	*	5,0
22	Siedlungen	41	6,3	4,2	20,8	*	*
	Lisdorf	108	5,1	4,3	10,1	*	5,0
23	Neuforweiler	34	3,7	2,4	*	*	*
	Neuforweiler	34	3,7	2,4	*	*	*
	Stadt Saarlouis	1.376	6,2	5,5	11,1	1,6	5,8

* keine Angabe verfügbar

** Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind farblich grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen ForBES.

Tabelle 14: Kennzahlen zur Arbeitslosigkeit (Stand: 31.12.2021)

		Arbeitslose in Relation zur relevanten (Alters)gruppe in %					
	Sozialraum	Anzahl Arbeitslose	Arbeits- lose	Frauen	Nicht- deutsche Staatsan- gehörig- keit	15-24- Jährige	Über 55- Jährige
1	Innenstadt 1	44	4,1	3,0	9,5	*	4,7
2	Innenstadt 2	79	7,5	6,5	10,9	*	8,0
3	Gartenreihen	26	3,1	3,0	*	*	4,2
4	Vogelsang	61	6,0	4,6	13,6	*	4,9
	Saarlouis	210	5,2	4,3	10,7	*	5,2
5	Ortskern	169	10,4	9,3	13,1	*	10,2
6	Bahnhof	104	15,5	13,8	14,7	*	10,8
7	Röderberg	63	7,8	6,7	11,8	*	8,0
8	Oberhöllen	71	8,2	6,1	10,6	*	6,3
9	Roden Nord	29	4,1	3,3	*	*	4,5
10	Rodener Siedlung	44	6,7	7,6	13,5	*	5,3
	Roden	480	9,0	7,9	12,3	1,9	7,7
11	Mitte	65	6,8	7,4	12,5	*	4,3
12	Steinrausch	19	2,0	2,1	*	*	*
	Steinrausch	84	4,4	4,7	9,8	*	3,3
13	Ortskern	144	7,2	6,2	10,4	*	8,0
14	Hülzweilerstraße	36	4,5	3,5	9,6	*	5,0
15	Siedlung Süd	47	6,1	5,4	12,8	*	6,4
16	Siedlung Nord	38	6,0	4,7	*	*	6,2
	Fraulautern	265	6,3	5,3	10,3	1,6	6,8
17	Ortskern	50	7,3	5,5	*	*	6,3
18	Siedlung	10	1,4	*	*	*	*
19	Ost	46	5,9	5,2	6,7	*	8,3
	Beaumarais	106	4,8	3,8	5,8	*	5,6
20	Picard	35	3,1	*	*	*	4,0
	Picard	35	3,1	*	*	*	4,0
21	Ortskern	62	4,2	4,3	7,9	*	4,7
22	Siedlungen	34	5,0	3,5	19,8	*	*
	Lisdorf	96	4,5	4,0	10,5	*	4,3
23	Neuforweiler	26	2,7	*	*	*	*
	Neuforweiler	26	2,7	*	*	*	*
	Stadt Saarlouis	1.322	6,0	5,1	10,7	1,4	5,9

* keine Angabe verfügbar

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen ForBES.

Tabelle 15: Kennzahlen zum SGB-II-Bezug (Stand: 31.12.2020)

	Sozialraum	Personen in Bedarfsge- meinschaften	in Relation zur relevanten (Alters)gruppe in %	
			SGB-II-Quote	Unter 18-Jährige in Bedarfsge- meinschaften
1	Innenstadt 1	79	6,1	12,3
2	Innenstadt 2	190	15,6	25,4
3	Gartenreihen	33	3,2	*
4	Vogelsang	136	10,5	15,7
	Saarlouis	438	9,0	14,2
5	Ortskern	433	20,8	31,0
6	Bahnhof	282	31,8	39,5
7	Röderberg	151	15,0	22,1
8	Oberhöllen	167	14,6	23,2
9	Roden Nord	37	4,1	9,4
10	Rodener Siedlung	87	10,7	22,0
	Roden	1157	16,9	26,3
11	Mitte	160	13,6	23,6
12	Steinrausch	40	3,1	6,3
	Steinrausch	200	8,1	15,1
13	Ortskern	371	15,0	24,6
14	Hülzweilerstraße	91	9,4	17,0
15	Siedlung Süd	93	9,4	15,0
16	Siedlung Nord	119	14,7	25,8
	Fraulautern	674	12,8	21,7
17	Ortskern	95	11,0	21,6
18	Siedlung	10	1,1	*
19	Ost	126	13,3	29,1
	Beaumarais	231	8,5	16,5
20	Picard	34	2,4	*
	Picard	34	2,4	*
21	Ortskern	140	7,9	13,2
22	Siedlungen	80	9,8	15,6
	Lisdorf	220	8,5	14,0
23	Neuforweiler	40	3,5	5,1
	Neuforweiler	40	3,5	5,1
	Stadt Saarlouis	3007	11,0	18,5

* keine Angabe verfügbar

** Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind farblich grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen ForBES.

Tabelle 16: Kennzahlen zum SGB-II-Bezug (Stand: 31.12.2021)

			in Relation zur relevanten (Alters)gruppe in %	
	Sozialraum	Leistungsberechtigte nach SGB II	SGB-II-Quote	Unter 18-Jährige in Bedarfsge-meinschaften
1	Innenstadt 1	85	6,7	14,8
2	Innenstadt 2	185	15,2	32,4
3	Gartenreihen	29	2,8	*
4	Vogelsang	124	9,7	15,5
	Saarlouis	423	8,8	16,2
5	Ortskern	406	19,5	27,9
6	Bahnhof	284	31,8	39,0
7	Röderberg	153	15,4	25,0
8	Oberhöllen	144	12,9	19,0
9	Roden Nord	50	5,8	13,4
10	Rodener Siedlung	86	10,9	25,2
	Roden	1.123	16,7	25,8
11	Mitte	152	12,3	22,3
12	Steinrausch	34	2,8	6,4
	Steinrausch	186	7,6	14,6
13	Ortskern	329	13,2	22,4
14	Hülzweilerstraße	87	9,1	16,9
15	Siedlung Süd	101	10,2	14,6
16	Siedlung Nord	98	12,3	20,4
	Fraulautern	615	11,8	19,6
17	Ortskern	90	10,7	18,9
18	Siedlung	0	*	*
19	Ost	111	11,7	27,3
	Beaumarais	204	7,6	14,9
20	Picard	28	2,1	*
	Picard	28	2,1	*
21	Ortskern	148	8,2	15,1
22	Siedlungen	66	7,7	14,3
	Lisdorf	214	8,1	14,8
23	Neuforweiler	31	2,7	*
	Neuforweiler	31	2,7	*
	Stadt Saarlouis	2.839	10,5	18,1

* keine Angabe verfügbar

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen ForBES.

Tabelle 17: Kennzahlen zu den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) (Stand: 31.12.2020)

			in Relation zur relevanten (Alters)gruppe in %		
	Sozialraum	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte (SVB)	SVB-Quote	SVB-Quote, Frauen	SVB-Quote, Nicht-Deutsche Staatsangehörigkeit
1	Innenstadt 1	627	55,3	56,5	42,1
2	Innenstadt 2	593	55,6	52,7	41,9
3	Gartenreihen	445	49,6	50,2	36,6
4	Vogelsang	584	54,0	52,4	43,8
	Saarlouis	2.249	53,8	53,1	41,8
5	Ortskern	927	53,6	47,3	36,6
6	Bahnhof	332	46,5	45,7	34,6
7	Röderberg	482	57,2	48,5	42,1
8	Oberhöllen	532	57,1	49,5	48,1
9	Roden Nord	500	65,1	58,4	58,9
10	Rodener Siedlung	413	59,4	52,9	47,7
	Roden	3.186	56,1	49,9	41,2
11	Mitte	570	59,5	53,2	38,6
12	Steinrausch	604	57,3	53,7	37,8
	Steinrausch	1.174	58,3	53,5	38,3
13	Ortskern	1.130	54,4	49,4	42,4
14	Hülzweilerstraße	504	59,6	57,7	44,5
15	Siedlung Süd	485	58,8	56,1	40,4
16	Siedlung Nord	382	57,3	54,4	50,8
	Fraulautern	2.501	56,7	53,1	43,1
17	Ortskern	440	60,1	58,8	36,8
18	Siedlung	362	47,7	45,3	15,3
19	Ost	445	54,2	51,9	35,2
	Beaumarais	1.247	53,9	52,0	31,3
20	Picard	675	54,7	53,2	46,8
	Picard	675	54,7	53,2	46,8
21	Ortskern	914	60,9	58,1	50,5
22	Siedlungen	498	72,8	71,9	83,8
	Lisdorf	1.412	64,6	62,4	57,3
23	Neuforweiler	592	61,2	63,6	51,8
	Neuforweiler	592	61,2	63,6	51,8
	Stadt Saarlouis	13.041	56,7	53,6	42,6

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind farblich grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen ForBES.

Tabelle 18: Kennzahlen zu den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) (Stand: 31.12.2021)

			in Relation zur relevanten (Alters)gruppe in %		
	Sozialraum	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte (SVB)	SVB-Quote	SVB-Quote, Frauen	SVB-Quote, Nicht-Deutsche Staatsangehörigkeit
1	Innenstadt 1	630	56,5	57,5	46,3
2	Innenstadt 2	616	57,2	54,3	48,0
3	Gartenreihen	461	53,0	55,3	46,8
4	Vogelsang	572	53,6	52,4	42,4
	Saarlouis	2.279	55,2	54,9	46,4
5	Ortskern	943	55,3	49,1	42,2
6	Bahnhof	344	48,3	46,4	35,2
7	Röderberg	501	60,1	53,5	47,4
8	Oberhöllen	528	57,5	51,8	42,9
9	Roden Nord	486	66,9	60,7	54,6
10	Rodener Siedlung	411	60,5	54,4	47,4
	Roden	3.213	57,7	52,1	42,9
11	Mitte	596	59,8	53,2	38,3
12	Steinrausch	589	59,0	55,9	45,1
	Steinrausch	1.185	59,4	54,5	40,5
13	Ortskern	1.167	56,1	51,6	42,1
14	Hülzweilerstraße	521	63,0	59,6	40,8
15	Siedlung Süd	464	57,5	54,2	39,8
16	Siedlung Nord	384	58,3	54,1	55,4
	Fraulautern	2.536	58,0	54,0	42,6
17	Ortskern	436	60,9	57,0	45,0
18	Siedlung	366	48,7	47,0	*
19	Ost	446	54,6	53,2	36,1
	Beaumarais	1.248	54,6	52,4	33,1
20	Picard	662	55,8	55,3	47,4
	Picard	662	55,8	55,3	47,4
21	Ortskern	924	60,5	58,4	45,2
22	Siedlungen	510	71,6	67,2	83,9
	Lisdorf	1.434	64,0	61,2	53,9
23	Neuforweiler	624	63,3	66,2	56,5
	Neuforweiler	624	63,3	66,2	56,5
	Stadt Saarlouis	13.184	57,9	54,9	44,0

* keine Angabe verfügbar

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen ForBES.

3 Existenzsicherung

In diesem Kapitel wird auf ausgewählte Indikatoren zur „Sozialhilfe“ nach Sozialgesetzbuch XII eingegangen, die vom Kreissozialamt Saarlouis zur Verfügung gestellt werden. Aufgabe der Sozialhilfe ist es, „den Leistungsberechtigten die Führung eines Lebens zu ermöglichen, das der Würde des Menschen entspricht. Die Leistung soll sie so weit wie möglich befähigen, unabhängig von ihr zu leben; darauf haben auch die Leistungsberechtigten nach ihren Kräften hinzuarbeiten. Zur Erreichung dieser Ziele haben die Leistungsberechtigten und die Träger der Sozialhilfe im Rahmen ihrer Rechte und Pflichten zusammenzuwirken“ (SGB XII § 1).

Um einen Überblick über die Leistungen der Sozialhilfe in Saarlouis zu erhalten, wird mit folgenden Indikatoren gearbeitet:

- Grundsicherung im Alter (3.1),
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung (3.2) sowie
- finanzielle Unterstützung bei Heimpflege (3.3).

Die nachfolgende Tabelle gibt die Ergebnisse der Existenzsicherung polarisierend und vereinfacht wieder. Pfeile signalisieren, ob der Handlungsbedarf eher gestiegen (↑) oder gesunken ist (↓). Der Pfeil ist fett markiert, wenn sich hierbei auch die Eingruppierung des Sozialraums in der Tabelle im Hinblick auf die Stärke des Werts und damit des Handlungsbedarfs im Vergleich mit dem letzten Sozialbericht 2019 verändert hat. Ferner sind Sozialräume mit einem Anteil von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit über 15 Prozent kursiv dargestellt.

Der Handlungsbedarf ist in Fraulautern Siedlung Süd, Lisdorf Ortskern und Vogelsang gestiegen. Gesunken ist dieser in Roden Nord, Fraulautern Siedlung Nord und Lisdorf Siedlungen (vgl. Tabelle 19).

Wie in der Tabelle zu erkennen ist, unterscheiden sich die Sozialräume sich hinsichtlich der untersuchten Indikatoren deutlich. Inwiefern sich die Sozialräume unterscheiden, wird in den Kapiteln 3.1 bis 3.3 dargestellt.

Tabelle 19: Existenzsicherung – Ausprägung und sozialräumliche Entwicklung

	Geringer Handlungsbedarf (Niedrige Werte)	Moderater Handlungsbedarf (Durchschnittliche bis überdurchschnittliche Werte)	Erhöhter Handlungsbedarf (Ein sehr erhöhter Wert oder mehrere überdurchschnittliche Werte)
Innenstadt	Gartenreihen ↑		Innenstadt 1 Innenstadt 2 Vogelsang ↑
Roden		Siedlung Roden Nord ↓	Ortskern Bahnhof ↑ Röderberg ↑ Oberhöllen ↓
Steinrausch	Steinrausch		Steinrausch Mitte
Fraulautern	Hülzweilerstraße	Siedlung Süd ↑ Siedlung Nord ↓	Ortskern ↓
Beaumarais	Siedlung	Ortskern	Ost
Picard	Picard		
Lisdorf		Siedlungen ↓ Ortskern ↑	
Neuforweiler	Neuforweiler		

Entwicklung der Daten zur Existenzsicherung auf der Basis verschiedener Indikatoren im Sozialraumvergleich für das Jahr 2020 (Veränderungen in Prozentpunkten)

— Saarlouis	➤ Leichter Rückgang der Grundsicherung im Alter (- 0,1) ➤ Leichter Anstieg bei Grundsicherung bei Erwerbsminderung (+ 0,1) ➤ Anstieg von finanzieller Unterstützung bei Heimpflege (+ 0,2)
Innenstadt	➤ Deutlicher Rückgang bei Grundsicherung im Alter in Innenstadt 1 (- 2,2) ➤ Größter Anstieg bei Wohnort vor Heimaufnahme in Innenstadt 1 (+ 2,8) ➤ Deutlicher Anstieg bei Grundsicherung bei Erwerbsminderung in Vogelsang (+ 2,2) ➤ Größter Rückgang bei Wohnort vor Heimaufnahme in Innenstadt 2 (- 2,1)
Roden	➤ Größter Anstieg bei Grundsicherung im Alter in Roden Bahnhof (+ 5,2) ➤ Größter Rückgang bei Grundsicherung bei Erwerbsminderung in Roden Nord (- 1,6)
Steinrausch	➤ Deutlicher Rückgang der Grundsicherung bei Erwerbsminderung in Steinrausch Siedlung (- 0,9)
Fraulautern	➤ Größter Rückgang bei Grundsicherung im Alter im Ortskern (- 3) ➤ Größter Anstieg bei Grundsicherung bei Erwerbsminderung in Siedlung Süd (+ 1,7)
Beaumarais	➤ Deutlicher Anstieg bei Wohnort vor Heimaufnahme im Ortskern (+ 2,1)
Picard	➤ Keine deutlichen Veränderungen
Lisdorf	➤ Deutlicher Rückgang bei Grundsicherung im Alter in Siedlungen (- 2,5)
Neuforweiler	➤ Handlungsbedarf insgesamt geringfügig gesunken

Kennzeichnung der Entwicklungen

- ↑ Anstieg des Handlungsbedarfs
↓ Rückgang des Handlungsbedarfs

Quelle: Kreissozialamt Saarlouis, Bürgerbüro Saarlouis, Darstellung ForBES.

3.1 Grundsicherung im Alter

Grundsicherung im Alter ist eine bedarfsorientierte Sozialleistung und hat zum Ziel, älteren Menschen (ab Erreichen der Regelaltersgrenze der Gesetzlichen Rentenversicherung) eine Möglichkeit zu geben, ihre Hilfebedürftigkeit zu überwinden. Der Indikator ist somit ein Hinweis auf prekäre Lebenslagen älterer Personen ab 64 Jahren.

In der Stadt Saarlouis beziehen nach den Daten des Kreissozialamtes insgesamt 393 Personen Grundsicherung im Alter. Bezogen auf die relevante Altersgruppe entspricht dies einem Anteil von 4,4 Prozent. Am höchsten ist der Wert in den Stadtteilen Roden (7 %) und der Innenstadt (6 %), am niedrigsten hingegen in Neuforweiler und Picard (jeweils 2 %).

Deutlich erhöht ist der Werte vor allem in den Sozialräumen Roden Bahnhof (17 %), Innenstadt (10 %), Roden Ortskern (8 %) und Röderberg (7 %). Sehr niedrig sind die Werte neben Picard und Neuforweiler vor allem in Steinrausch Siedlung (0,4 %), Beaumarais Siedlung, Fraulautern Hülzweilerstraße und Siedlung Süd (jeweils 1 %).

Der Anteil der *Frauen*, die Grundsicherung im Alter erhalten, beträgt 4,6 Prozent. Somit sind beide Geschlechter in Saarlouis ähnlich von Altersarmut betroffen. Am höchsten ist der Wert in Roden Bahnhof (17 %), Innenstadt 2 (11 %), Röderberg und Roden Ortskern (8 %). Sehr niedrig sind die Werte vor allem in Steinrausch Siedlung, Beaumarais Siedlung (jeweils unter 0,5 %), Fraulautern Hülzweilerstraße, Siedlung Süd, Picard und Neuforweiler (jeweils 1 %).

Nach Erkenntnissen des Landkreises wird infolge von prekären Beschäftigungsverhältnissen die Zahl der Personen, deren Rente nicht zur Sicherung des Lebensunterhalts ausreichen wird, auch in Zukunft weiter steigen (vgl. Landkreis Saarlouis 2019:15). Hier ist weiter zu beobachten, welche Auswirkungen die gesetzliche Regelung zur Grundrente zum 1. Januar 2021 haben wird.

— Entwicklung der Grundsicherung im Alter im Zeitvergleich

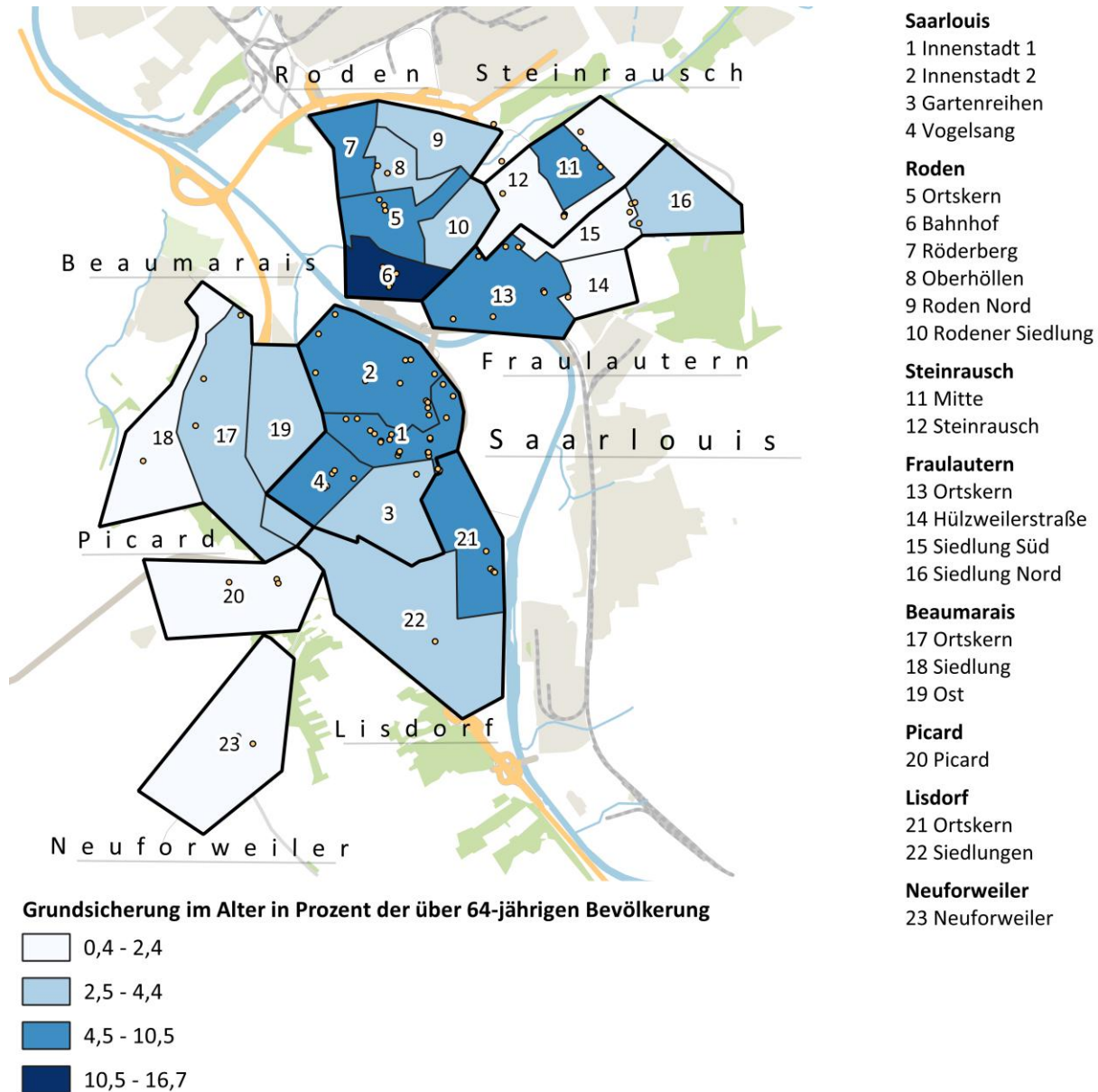
Der Bezug der *Grundsicherung im Alter* ist von 4,5 Prozent (2019) auf 4,4 Prozent (2020) geringfügig gesunken und damit auf nahezu gleichem Niveau wie im Jahr 2019. Am deutlichsten gesunken ist der Wert in Fraulautern (- 1,3 Prozentpunkt), Neuforweiler (- 0,8 Prozentpunkte) und Beaumarais (- 0,4 Prozentpunkte). Deutlich gestiegen ist der Wert nur in der Innenstadt (+ 0,8 Prozentpunkte). In den weiteren Sozialräumen ist der Wert auf dem Niveau von 2019.

In folgenden Sozialräumen ist ein Anstieg über einen Prozentpunkt zu verzeichnen: Roden Bahnhof (+ 5 Prozentpunkte), Vogelsang (+ 3 Prozentpunkte), Lisdorf Ortskern, Gartenreihen (jeweils + 2 Prozentpunkte) und Roden Ortskern (+ 1 Prozentpunkte). Kritisch zu sehen, ist hier der deutliche Anstieg in Roden Bahnhof, da in diesem Sozialraum der Wert vorher schon der höchste in Saarlouis war. Gesunken ist der Wert vor allem in den Sozialräumen Fraulautern Ortskern, Lisdorf Siedlungen (jeweils - 3 Prozentpunkte), Innenstadt 2 (- 2 Prozentpunkte) und in Roden Nord (- 1 Prozentpunkt).

Der Anteil von *Frauen*, die Grundsicherung im Alter ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Auch hier ist der Wert am deutlichsten in Roden Bahnhof (+ 8 Prozentpunkte) gestiegen, gefolgt von Beaumarais Ortskern (+ 3 Prozentpunkte). Gesunken ist der Wert vor allem in den Sozialräumen Fraulautern Ortskern (- 4 Prozentpunkte), Roden Nord und Beaumarais Ost (jeweils - 3 Prozentpunkte).

Die Anzahl der *ausländischen Bevölkerung*, die auf Grundsicherungsleistungen angewiesen ist, ist hingegen von 10,0 Prozent (2019) auf 14,7 Prozent (2020) sehr deutlich angestiegen. Zu berücksichtigen ist, dass die Anzahl der ausländischen Personen, die Grundsicherungsleistungen im Alter erhalten, noch unter 100 Personen liegt und für eine Darstellung auf Sozialraumebene zu niedrig ist.

Abbildung 11: Personen, die Grundsicherung im Alter erhalten (Stand 31.12.2020)



Ø Saarlouis: 4,4 %

Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis, Kreissozialamt Saarlouis.

ForBES

3.2 Grundsicherung bei Erwerbsminderung

Grundsicherung bei Erwerbsminderung wird Personen gewährt, die dauerhaft nicht erwerbsfähig sind und deren Einkünfte nicht für den Lebensunterhalt reichen. Somit ist der Indikator ein Hinweis auf Menschen mit Behinderung, die auf finanzielle Hilfe angewiesen sind. Diese Quote kann auch auf fehlende Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen (Inklusion) verweisen.

In Saarlouis erhalten 1,8 Prozent (18 bis 64 Jahre) diese Leistung. Bei Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit liegt der Wert bei 1,4 Prozent. Erhöht ist die Grundsicherung bei Erwerbsminderung vor allem in den Stadtteilen Innenstadt (2,5 %) und Roden (2,4 %). Am niedrigsten ist der Bezug in Neuforweiler (0,2 %) und Picard (1 %).

Deutlich überdurchschnittliche Werte finden sich in den zentral gelegenen Sozialräumen Roden Bahnhof (5 %), Innenstadt 2 (4 %) und Roden Ortskern (3 %). In mehreren Sozialräumen ist der Wert hingegen gering, wie in Neuforweiler (0,2 %), Steinrausch Siedlung (0,2 %), Beaumarais Siedlung (0,3 %) und Roden Nord (0,7 %) (vgl. Abbildung 12).

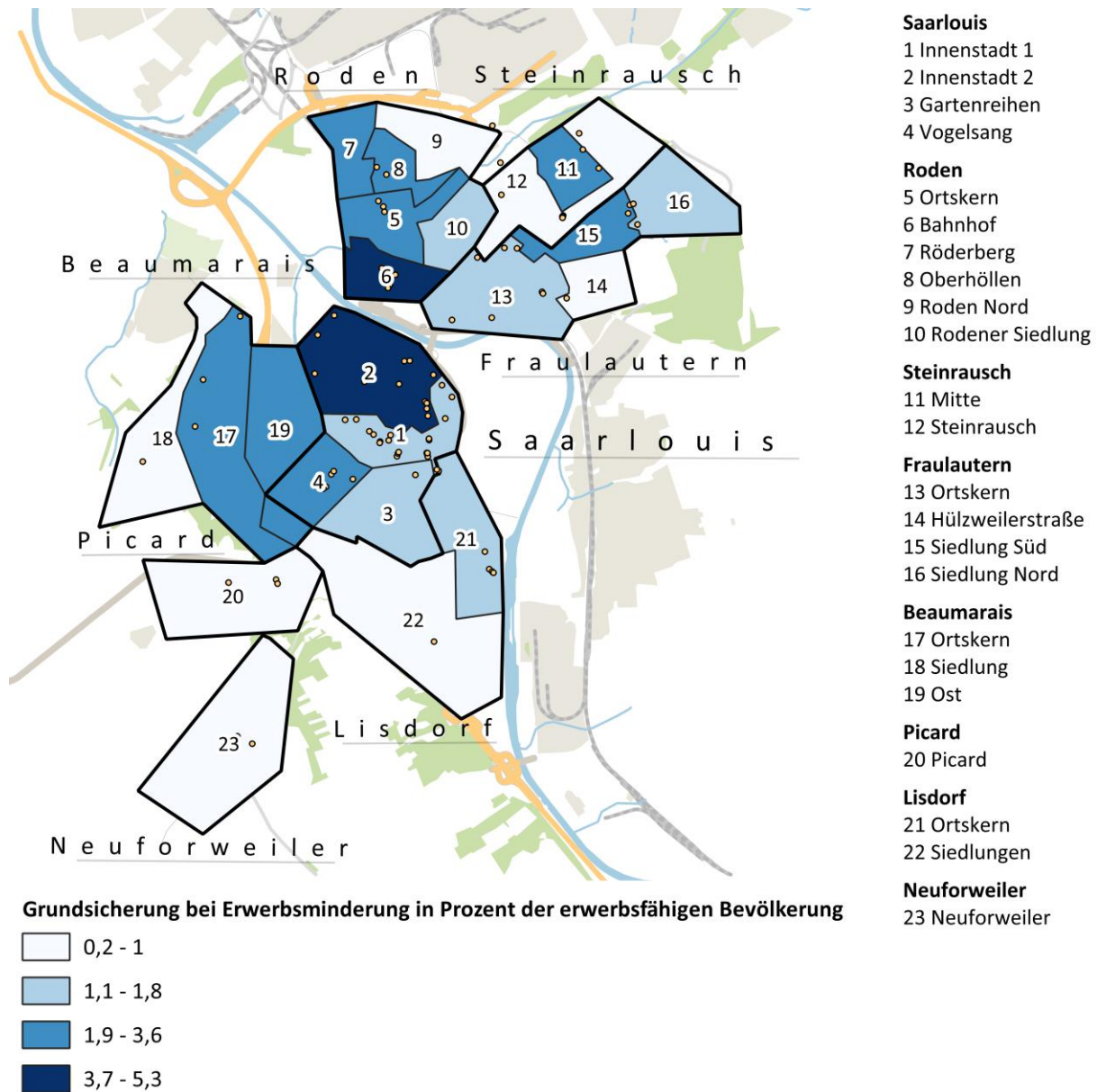
— Entwicklung der Grundsicherung bei Erwerbsminderung im Zeitvergleich

In Saarlouis erhalten 1,8 Prozent der 18- bis 64-Jährigen diese Leistung. Seit 2019 ist dieser Wert geringfügig um 0,1 Prozent gestiegen.

In den Stadtteilen Innenstadt (+ 0,4 Prozentpunkte), Beaumarais und Picard (jeweils + 0,3 Prozentpunkte) ist der Wert am deutlichsten gestiegen. Deutlich gesunken ist der Wert hingegen nur in Steinrausch (- 0,3 Prozentpunkte). In den weiteren Stadtteilen hat sich der Wert unwesentlich verändert.

Der größte Anstieg findet sich in den Sozialräumen Fraulautern Siedlung Süd (+ 1,7 Prozentpunkte), Vogelsang (+ 1,1 Prozentpunkte) und Roden Bahnhof (+ 1 Prozentpunkt). In den Sozialräumen Roden Nord (- 1,6 Prozentpunkte), Steinrausch Siedlung (- 0,9 Prozentpunkte), Innenstadt 1 und Oberhöllen (jeweils - 0,8 Prozentpunkte) ist der Wert hingegen am deutlichsten gesunken.

Abbildung 12: Grundsicherung bei Erwerbsminderung (Stand 31.12.2020)



Ø Saarlouis: 1,8 %

Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis, Kreissozialamt Saarlouis.

ForBES

3.3 Finanzielle Unterstützung bei Heimpflege

In der nachfolgenden Karte sind die vorherigen Wohnorte der Personen dargestellt, die jetzt in Pflegeheimen wohnen und auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Der Indikator ist somit auch ein Hinweis auf prekäre Lebenslagen vor der Heimpflege. Hervorgehoben in der Karte sind die relevanten Einrichtungen der Betreuung und Pflege.

2020 erhielten 158 Personen finanzielle Unterstützung zur Heimpflege bzw. 1,8 Prozent der in Rede stehenden Altersgruppe. Dieser Wert wurde ins Verhältnis gesetzt zu allen Personen über 64 Jahre, da sich die Mehrheit der in Pflegeheimen wohnenden Personen in dieser Altersgruppe befindet (vgl. Statistisches Bundesamt 2016).

Erhöhte Werte weisen vor allem die Innenstadt (3 %) und Beaumarais (2 %) auf. Durchschnittlich ist der Wert in Roden, Fraulautern, Picard und Lisdorf mit Werten zwischen 1,5 und 1,7 Prozent. Am niedrigsten ist der Wert in Steinrausch und Neuforweiler (1 %).

Auf Sozialraumebene ist dieser Wert vor allem am höchsten in der Innenstadt 1, 2 (jeweils 4 %), Beaumarais Ost, Roden Oberhöllen und Beaumarais Ortskern (jeweils 3 %). Sehr niedrig ist dieser Wert vor allem in Steinrausch, Saarlouis Gartenreihen, Roden Nord, Fraulautern Hülzweilerstraße und Beaumarais Siedlung mit Werten unterhalb von einem Prozent.

Bei der ausländischen Bevölkerung liegt der Wert mit 0,8 Prozent (bzw. 5 Personen) unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt und ist zu gering, um diesen auf Sozialraumebene darstellen zu können.

Weiterführend ist zu beachten, dass Personen unterhalb des Pflegegrades 2 seit der Pflegereform 2017 keine Leistungen der stationären Hilfe mehr erhalten. Für weitergehende Informationen sei hier auf den Sozialbericht 2018 des Landkreis Saarlouis verwiesen (Landkreis Saarlouis 2019:20).

— Entwicklung der finanziellen Unterstützung bei Heimpflege im Zeitvergleich

Der Anteil der Personen, die *finanzielle Hilfe bei Heimpflege* erhalten, ist von 1,7 Prozent (2019) auf 1,8 Prozent (2020) wieder geringfügig gestiegen.

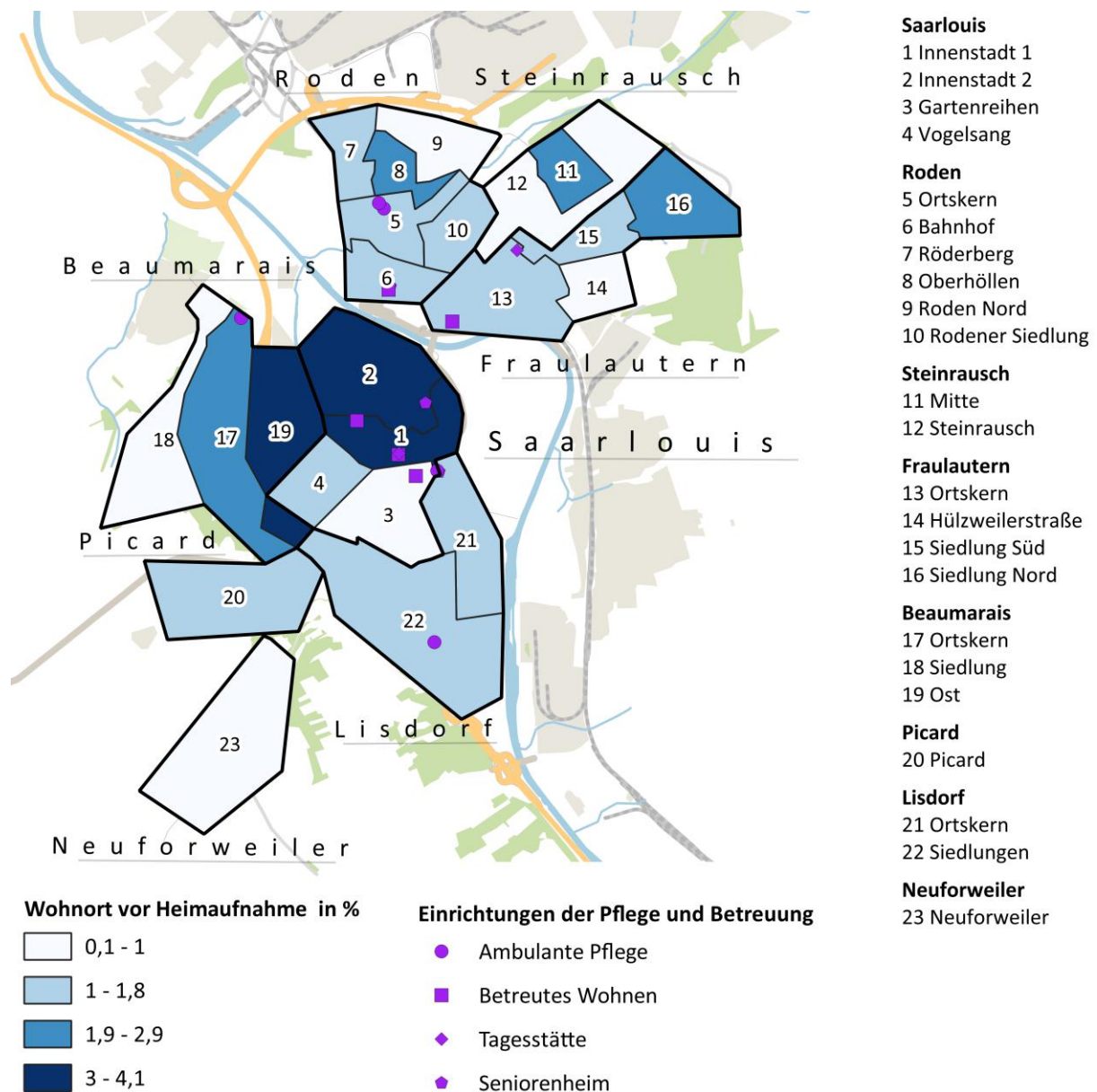
Auf Stadtteilebene ist der Wert am deutlichsten in der Innenstadt gestiegen (+ 1 Prozentpunkt). Gesunken ist der Wert am deutlichsten in Neuforweiler und Fraulautern (- 0,3 Prozentpunkte).

Der Wert ist am deutlichsten in den Sozialräumen Innenstadt 1 (+ 3 Prozentpunkte) und Beaumarais Ortskern (+ 2 Prozentpunkte) gestiegen. Am deutlichsten abgenommen hat der Wert in der Innenstadt 1 und Fraulautern Siedlung Nord (jeweils - 2 Prozentpunkte).

2020 erhielten deutlich weniger ausländische Personen Hilfe bei Heimpflege als im Jahr 2019. Der Wert ist von 2,3 Prozent (2019) auf 0,8 Prozent (2020) gesunken.

Nach dem Wissen des Kreissozialamtes unterliegt der Kundenkreis jährlich Fluktuationen. Betroffene können aus unterschiedlichen Gründen (Wegzug, übersteigendes Einkommen, etc.) aus dem Bezug fallen. Auch blieben viele Heimplätze im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie frei.

Abbildung 13: Finanzielle Unterstützung bei Heimpflege (Wohnort vor Heimaufnahme) (Stand 31.12.2020)



Ø Saarlouis: 1,8 %

Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis, Kreissozialamt Saarlouis.

ForBES

3.4 Tabellenanhang: Daten zu 2020 und 2021

Tabelle 20: Kennzahlen zur Existenzsicherung (Stand: 31.12.2020)

		in Relation zur relevanten (Alters)gruppe in %				
	Sozialraum	Grundsicherung Erwerbsminde- rung (Gesamt)	Grundsicherung Erwerbsminde- rung (Frauen)	Grundsiche- rung im Alter (Gesamt)	Grundsiche- rung im Alter Weiblich	Heimpflege /Wohnort vor Heimaufnahme (Gesamt)
1	Innenstadt 1	1,8	1,5	5,0	5,7	4,1
2	Innenstadt 2	4,1	5,3	10,3	11,1	3,9
3	Gartenreihen	1,8	0,9	2,8	2,3	0,8
4	Vogelsang	2,1	2,0	5,6	6,1	1,7
	Saarlouis	2,5	2,4	5,6	6,1	2,8
5	Ortskern	2,8	2,3	7,8	6,9	1,6
6	Bahnhof	5,3	4,6	16,7	17,4	1,1
7	Röderberg	1,9	2,0	7,2	7,9	1,6
8	Oberhöllen	2,0	1,9	4,0	4,5	2,8
9	Roden Nord	0,7	0,8	3,8	5,2	0,9
10	Rodener Siedlung	1,5	1,8	4,2	4,4	1,4
	Roden	2,4	2,2	7,3	7,7	1,6
11	Mitte	1,9	1,5	5,4	7,6	1,9
12	Steinrausch	0,2	0,2	0,4	0,3	0,1
	Steinrausch	1,0	0,8	2,5	3,4	0,9
13	Ortskern	1,6	1,4	4,9	5,1	1,6
14	Hülzweilerstraße	0,9	0,5	1,3	1,0	0,8
15	Siedlung Süd	2,2	1,8	1,1	0,7	1,5
16	Siedlung Nord	1,5	0,9	4,2	3,9	2,1
	Fraulautern	1,5	1,2	3,3	3,2	1,5
17	Ortskern	2,1	1,7	4,1	4,3	2,5
18	Siedlung	0,3	0,3	0,9	0,4	0,9
19	Ost	2,4	2,3	4,2	4,9	3,2
	Beaumarais	1,6	1,4	2,7	2,8	2,0
20	Picard	1,0	1,0	1,5	0,9	1,5
	Picard	1,0	1,0	1,5	0,9	1,5
21	Ortskern	1,3	1,0	4,7	4,1	1,7
22	Siedlungen	0,8	0,9	3,8	3,7	1,7
	Lisdorf	1,1	0,9	4,4	4,0	1,7
23	Neuforweiler	0,2	0,4	1,5	1,3	0,7
	Neuforweiler	0,2	0,4	1,5	1,3	0,7
	Stadt Saarlouis	1,8	1,6	4,4	4,6	1,8

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind farblich grau hinterlegt.

Quelle: Kreissozialamt Saarlouis, Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

4 Partizipation

Die Wahlbeteiligung bei der Stadtratswahl 2019 ist ein nützlicher Indikator im Handlungsfeld Partizipation. Weitere (qualitative) Angaben zur Partizipation finden sich im zweiten Teil des Sozialberichts und im separaten Bericht zu den methodischen Grundlagen (2021).

4.1 Wahlbeteiligung bei der Stadtratswahl 2019

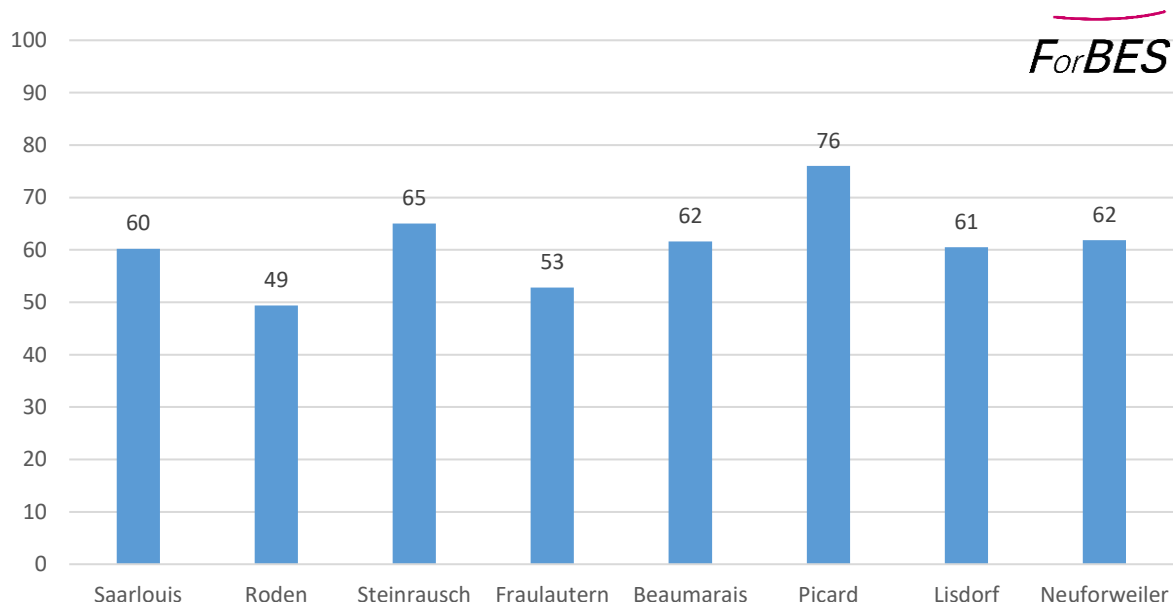
Die mit Abstand höchste Wahlbeteiligung findet sich in Picard (76 %), gefolgt von Steinrausch (65 %), Neuforweiler und Beaumarais (jeweils 62 %). Niedrig ist die Wahlbeteiligung in Roden (49 %) und Fraulautern (53 %). Die Stadtteile Saarlouis und Lisdorf weisen annähernd eine durchschnittliche Wahlbeteiligung auf (60 und 61 %). Dieser Indikator ist nur auf Stadtteilebene und nicht auf Sozialraumebene verfügbar.

Stadtteile mit einer niedrigen Arbeitslosenquote haben eine hohe Wahlbeteiligung. Die Partizipation an der Stadtratswahl spiegelt somit gleichzeitig die soziale Lage der Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen wider (vgl. Bertelsmann Stiftung 2015:2).

Entwicklung der Wahlbeteiligung im Vergleich zur Wahl 2014

Im Durchschnitt liegt die Wahlbeteiligung bei der letzten Stadtratswahl im Jahr 2019 in Saarlouis bei 58 Prozent und ist im Vergleich zur Stadtratswahl 2014 um 10 Prozent gestiegen. Der Anstieg ist in Picard (+ 16 Prozentpunkte) und in Beaumarais (+ 14 Prozentpunkte) am deutlichsten. Der geringste Anstieg ist in Roden (+ 5 Prozentpunkte) und Neuforweiler (+ 8 Prozentpunkte) zu verzeichnen.

Abbildung 14: Wahlbeteiligung bei der Stadtratswahl 2019



Quelle: Kreisstadt Saarlouis.

4.2 Familien- und Sozialpässe

Der „Saarlouiser Familien- und Sozialpass“ und der Zuschuss für die Windelentsorgung sind sozialpolitische Instrumente des Saarlouiser Stadtrates.

Der „Saarlouiser Familien- und Sozialpass“ ist ein Bestandteil der kommunalen Kinder-, Familien- und Sozialpolitik der Kreisstadt Saarlouis, der allen Familien in Saarlouis zur Verfügung steht. Mit diesem Pass wird ein wichtiger Beitrag zur Familienfreundlichkeit geleistet, indem Familien und Personen (auch) mit geringen finanziellen Mitteln der Zugang zu sozialen Angeboten erleichtert und damit deren sozialen Teilhabechancen verbessert werden. Somit ist der Familien- und Sozialpass auch ein Instrument, um die Partizipationsmöglichkeiten der Bevölkerung zu erhöhen. Eine ausführliche Darstellung der Leistungen des „Saarlouiser Familien- und Sozialpass“ findet sich auf dem Internetauftritt der Kreisstadt Saarlouis.

Der Stand der Daten ist der 31.12.2021 und beinhaltet alle Personen, die im Jahr 2021 im Besitz eines Familien- und Sozialpass waren. Im Durchschnitt besitzen 3,6 Prozent der Saarlouiser Bevölkerung einen Familien- und Sozialpass. Der Wert ist im Jahr 2021 um einen Prozentpunkt zurückgegangen. Der Rückgang steht wahrscheinlich mit der Corona-Pandemie in Verbindung.

Vor allem in Steinrausch (8 %), Fraulautern (4 %) und Roden (3 %) nutzen viele diese Möglichkeit. Leicht unterdurchschnittlich viele Passbesitzer wohnen in Picard, Innenstadt, Beaumarais (jeweils 3%), Lisdorf und Neuforweiler (jeweils 2 %). In der Tendenz nutzen Personen im Norden von Saarlouis den Pass häufiger als im Süden von Saarlouis.

Sehr hoch ist der Wert vor allem in Steinrausch Mitte (10 %), Steinrausch Siedlung (7 %) und Fraulautern Siedlung Süd (6 %). Am niedrigsten ist der Wert in der Innenstadt 1, Beaumarais Ost, Beaumarais Ortskern, Lisdorf Ortskern und Lisdorf Siedlungen (jeweils nicht höher als 2 %).

In Steinrausch haben die meisten Personen in Saarlouis einen Pass, obwohl in diesem Stadtteil weniger Familien mit Kindern wohnen als beispielsweise in Roden und auch weniger Personen mit geringen finanziellen Möglichkeiten. In Steinrausch können andere Faktoren zu einem höheren Verbreitungsgrad des Passes führen, wie die Nähe zu beliebten Angeboten oder die Menschen im Stadtteil sind über den Familien- und Sozialpass informierter als Personen in anderen Stadtteilen.

Erstmalig können mit dem angepassten Straßenregister weitere Aspekte zu den Familien- und Sozialpässen aufbereitet werden. Die Mehrheit, der Personen, die einen Familien- und Sozialpass besitzen, beziehen auch Kindergeld (65 %). Einige beziehen auch SGB-Leistungen (z. B. Arbeitslosengeld) (18 %) oder nutzen auch den Windelzuschuss (12 %).

Aufgrund der Corona-Pandemie haben einige Betriebe im Jahr 2020 keine Ermäßigungen angeboten. Im Schwimmbad „Aqualouis“ wurde der Familien- und Sozialpass im Jahr 2020 rund 100 Mal genutzt. 2021 besaßen von 35 verkauften ermäßigten Saisonkarten für das Freibad 24 Personen einen Familien- und Sozialpass.

4.3 Zuschuss zu den Kosten der Windelentsorgung

Wie der Familien- und Sozialpass ist der Zuschuss zu den Kosten der Windelentsorgung ein sozialpolitisches Instrument des Saarlouiser Stadtrates.

Die Auswertung der Zuschüsse zu den Kosten der Windelentsorgung wurde erstmalig für das Jahr 2021 durchgeführt. Inhaber des Saarlouiser Familien- und Sozialpasses können einen Zuschuss zu den Kosten der Windelentsorgung („Windelzuschuss“) erhalten. Insgesamt 161 Personen erhalten im Jahr 2021 einen Zuschuss zu den Kosten der Windelentsorgung.

22 Personen erhalten hiervon auch Kindergeld, während 123 Personen einen gültigen Behindertenausweis oder einen Anerkennungsbescheid zur Pflegestufe haben.

In Relation zur Gesamtbevölkerung wohnen die meisten Personen mit einem Windelzuschuss in den Stadtteilen Steinrausch (0,6 %), Roden und Neuforweiler (jeweils 0,5 %). Durchschnittlich viele wohnen in Fraulautern, Picard und Lisdorf (jeweils 0,4 %). Die wenigsten wohnen in der Innenstadt (0,3 %).

Da auf Sozialraumbene in den meisten Sozialräumen weniger 10 Personen wohnen, die einen Windelzuschuss erhalten, wird die Verteilung in den Sozialräumen nicht detailliert beschrieben, findet sich jedoch in nachfolgender Tabelle.

4.4 Tabellenhang: Daten zu 2020 und 2021

Tabelle 21: Personen mit einen Familien- und Sozialpass (Stand: 31.12.2020)

	Sozialraum	Anzahl	Anzahl der Personen mit einen Familien- und Sozialpass in Prozent der Bevölkerung
1	Innenstadt 1	36	1,8
2	Innenstadt 2	31	2,0
3	Gartenreihen	63	4,4
4	Vogelsang	93	5,2
	Saarlouis	223	3,3
5	Ortskern	105	4,1
6	Bahnhof	80	6,9
7	Röderberg	33	2,6
8	Oberhöllen	95	6,5
9	Roden Nord	32	2,9
10	Rodener Siedlung	39	3,6
	Roden	384	4,4
11	Mitte	217	13,1
12	Steinrausch	180	9,2
	Steinrausch	397	11,0
13	Ortskern	112	3,6
14	Hülzweilerstraße	99	7,3
15	Siedlung Süd	97	7,7
16	Siedlung Nord	68	6,2
	Fraulautern	376	5,5
17	Ortskern	26	2,3
18	Siedlung	45	3,4
19	Ost	41	3,3
	Beumarais	112	3,0
20	Picard	69	3,7
	Picard	69	3,7
21	Ortskern	54	2,4
22	Siedlungen	28	2,7
	Lisdorf	82	2,5
23	Neuforweiler	41	2,6
	Neuforweiler	41	2,6
	Stadt Saarlouis	1.684	4,6

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind farblich grau hinterlegt.

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

Tabelle 22: Personen mit einen Familien- und Sozialpass (Stand: 31.12.2021)

	Sozialraum	Anzahl	Personen mit einen Familien- und Sozialpass in Prozent der Bevölkerung	Anteil Personen, die einen Windelzuschuss erhalten
1	Innenstadt 1	31	1,6	0,3
2	Innenstadt 2	38	2,4	0,3
3	Gartenreihen	55	3,9	0,1
4	Vogelsang	73	4,1	0,3
	Saarlouis	197	2,9	0,3
5	Ortskern	71	2,7	0,6
6	Bahnhof	62	5,3	0,4
7	Röderberg	32	2,6	0,6
8	Oberhöllen	66	4,6	0,6
9	Roden Nord	25	2,3	0,5
10	Rodener Siedlung	35	3,2	0,2
	Roden	291	3,4	0,5
11	Mitte	167	9,8	0,6
12	Steinrausch	129	6,8	0,5
	Steinrausch	296	8,2	0,6
13	Ortskern	92	2,9	0,3
14	Hülzweilerstraße	73	5,4	0,4
15	Siedlung Süd	74	5,9	0,7
16	Siedlung Nord	45	4,1	0,6
	Fraulautern	284	4,1	0,4
17	Ortskern	22	2,0	0,3
18	Siedlung	49	3,7	0,6
19	Ost	22	1,7	0,5
	Beaumaraais	93	2,5	0,5
20	Picard	60	3,3	0,4
	Picard	60	3,3	0,4
21	Ortskern	46	2,0	0,5
22	Siedlungen	21	1,9	0,4
	Lisdorf	67	2,0	0,4
23	Neuforweiler	33	2,1	0,5
	Neuforweiler	33	2,1	0,5
	Stadt Saarlouis	1.321	3,6	0,4

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind farblich grau hinterlegt.

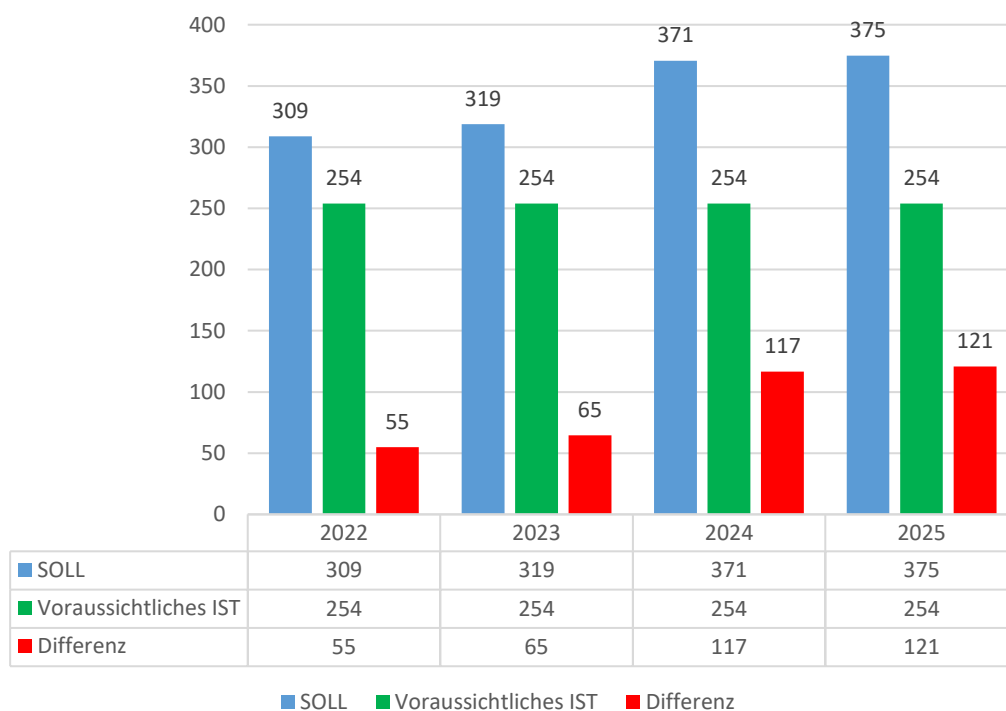
Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

5 Kinderkrippen und Kindertagestätten (Bildung und Erziehung)

Der Abschnitt zu den Kita- und Kinderkrippenplätzen wurde – im Sinne einer Institutionalisierung des Monitorings – in Absprache mit dem Amt für Familien, Soziales, Schulen und Sport verfasst. Diese orientiert sich im Wesentlichen an den von Seiten des Landkreises erstellten Vorschulentwicklungsplanung inklusive der darin enthaltenen Einschätzungen. Diese Bedarfsplanung wurde zuletzt am 09.08.2022 aktualisiert.

Für die weitere Entwicklung der insgesamt im Stadtgebiet benötigten Plätze wird ab dem Jahr 2023 von einem derzeitigen Jahresmittelwert an Geburten von rund 288 Kindern ausgegangen (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Hieraus resultieren die in der Abbildung 15 und Abbildung 16 dargestellten Bedarfszahlen.

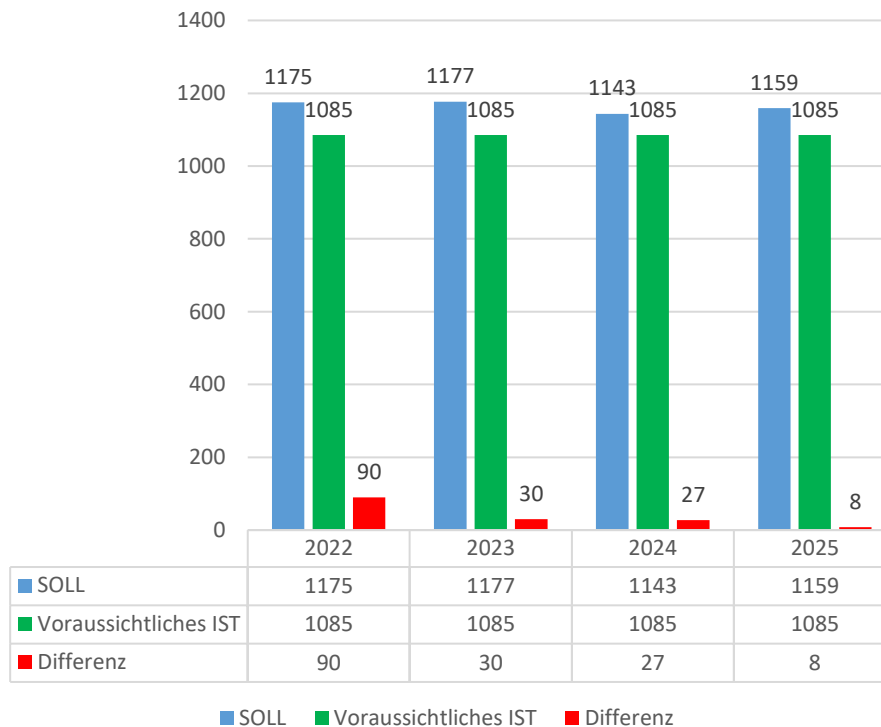
Abbildung 15: Anzahl der genehmigten und benötigten Krippenplätze in Saarlouis



* Bei den Ist-Zahlen ab dem Jahre 2023 sind etwaige Ausbauplanungen noch nicht berücksichtigt, da noch nicht absehbar ist, wann diese zusätzlich geplanten Plätze tatsächlich realisiert werden.

Quelle: Kreisjugendamt Saarlouis, Amt für Familien, Soziales, Schulen und Sport der Kreisstadt Saarlouis, Darstellung ForBES.

Abbildung 16: Anzahl der genehmigten und benötigten Kitaplätze in Saarlouis



* Bei den Ist-Zahlen ab dem Jahre 2023 sind etwaige Ausbauplanungen noch nicht berücksichtigt, da noch nicht absehbar ist, wann diese zusätzlich geplanten Plätze tatsächlich realisiert werden.

Quelle: Kreisjugendamt Saarlouis und Amt für Familien, Soziales, Schulen und Sport der Kreisstadt Saarlouis, Darstellung ForBES.

Wertung der Zahlen durch das Amt für Familien, Soziales, Schulen und Sport

Für den U3-Bereich

Das rechnerische Defizit an Krippenplätzen ist nach wie vor sehr hoch. Es ist eine immens starke Nachfrage nach Krippenplätzen zu verzeichnen. Weitere Maßnahmen/ Ausbauplanungen im U3-Bereich sind daher nach wie vor dringend erforderlich.

Zur punktuellen Entlastung des immensen Drucks im Krippenbereich wurde die Entscheidung getroffen, die Angebotsstruktur der Kita Roden in der Form zu verändern, dass eine Umwandlung der beiden altersgemischten Gruppen in zwei reine Krippengruppen erfolgen wird. Diese Umstellung wird im letzten Quartal 2022 umgesetzt. Anzumerken ist, dass die Entscheidung zur Umwandlung auch unter pädagogischen Gesichtspunkten getroffen wurde, da auf diese Weise den Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppen besser Rechnung getragen werden kann.

Durch die Umstellung entstehen in Summe 10 neue Krippenplätze, so dass an diesem Standort künftig 22 Krippenkinder betreut werden können. Die Anzahl an Kita-Plätzen wird dementsprechend um 24 Plätze von aktuell 149 auf dann nur noch 125 Kitakinder sinken.

Für den Ü3-Bereich

Auch im Ü3-Bereich übersteigt die aktuelle Nachfrage das Angebot, wenn auch prozentual gesehen deutlich geringer als im U3-Bereich. Bei unverändertem Angebot innerhalb des Stadtgebietes von Saarlouis übersteigt die prognostizierte Nachfrage das Angebot in den nächsten Jahren kontinuierlich.

Nach wie vor darf bei den Ausbauplanungen der Aspekt möglicher negativer Effekte nicht außer Acht gelassen werden, sollten bestehende Betreuungsangebote perspektivisch eingeschränkt oder aufgegeben werden (vgl. aktuelle Diskussion um die Planungen des Bistums zur künftigen Ausrichtung der Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft). Hier gilt es frühzeitig gegenzusteuern.

Tabelle 23: Daten der Fachplanung – Bedarfsprognose Saarlouis bei steigender Tendenz in der Betreuung von unter 3-Jährigen

	verfüg- bare	benö- tigte	Plätze	Grup- pen						
EW Zahl					2020 309,0	2021 271,0	2022 285,0	2023 288,3	2024 288,3	2025 288,3
Bedarf 2022					60%	35%	10%			
Krippe	254,0	308,8	-54,8	-5,0	185,4	94,9	28,5			
Kita	1085,0	1175,0	-90,0	-3,6						
Bedarf 2023					100%	65%	40%	10%		
Krippe	254,0	318,7	-64,7	-5,9		176,2	114,0	28,5		
Kita	1085,0	1177,0	-92,0	-3,7	309,0					
Bedarf 2024					100%	100%	70%	45%	15%	
Krippe	254,0	370,5	-116,5	-10,6			199,5	128,3	42,8	
Kita	1085,0	1143,0	-58,0	-2,3	309,0	271,0				
Bedarf 2025					100%	100%	100%	70%	45%	15%
Krippe	254,0	374,8	-120,8	-11,0				201,8	129,8	43,3
Kita	1085,0	1159,0	-74,0	-3,0	309,0	271,0	285,0			

Quelle: Kreisjugendamt Saarlouis, Amt für Familien, Soziales, Schulen und Sport der Kreisstadt Saarlouis.

6 Kinder- und Jugendhilfe (Bildung und Erziehung)

In diesem Kapitel wird auf folgende drei Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe eingegangen:

- Sozialpädagogische Familienhilfe (abgekürzt: Familienhilfe),
- Hilfen zur Erziehung nach § 34/35 SGB VIII und
- Inobhutnahmen nach § 42 SGB VIII.

Die Daten zu diesen Indikatoren wurden vom Kreisjugendamt Saarlouis zur Verfügung gestellt. Die in 2020 beendeten und noch laufenden Fälle der Kinder- und Jugendhilfe werden in der (kartographischen) Darstellung addiert, da die Anzahl der laufenden und beendenden Fälle auf Sozialraumbene, getrennt dargestellt, verhältnismäßig niedrig ist.

Die Tabelle 24 gibt die Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistik polarisierend und vereinfacht wieder. Pfeile signalisieren, ob der Handlungsbedarf eher gestiegen (↑) oder gesunken ist (↓). Der Pfeil ist fett markiert, wenn sich hierbei auch die Zuordnung des Sozialraums in der Tabelle verändert hat. Sozialräume mit einem hohen Anteil von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit über 15 Prozent sind in nachfolgender Tabelle kursiv dargestellt. Wie in der Tabelle zu erkennen ist, unterscheiden sich die Sozialräume hinsichtlich der untersuchten Indikatoren deutlich.

In den Sozialräumen mit einem niedrigen Handlungsbedarf ist dieser in den Gartenreihen, Roden Siedlung, Fraulautern Siedlung Süd und Beaumarais Ost gesunken. In den Sozialräumen mit durchschnittlichem Handlungsbedarf ist dieser in zwei Sozialräumen gesunken (Innenstadt 2, Steinrausch Mitte) und in vier Sozialräumen gestiegen und zwar in Fraulautern Siedlung Nord, Beaumarais Ortskern und Siedlung sowie Lisdorf Siedlungen. Bei den Sozialräumen mit erhöhtem Handlungsbedarf ist dieser in der Innenstadt 1, Roden Nord und Röderberg gestiegen.

Bei Betrachtung der Gesamtheit der Indikatoren deuten diese in Vogelsang, Gartenreihen, Roden Siedlung, Steinrausch Siedlung, Fraulautern Siedlung Süd, Beaumarais Ost und Picard den geringsten Handlungsbedarf an. Im Gegensatz dazu ist der Handlungsbedarf vor allem in mehreren Sozialräumen von Roden, Innenstadt 1 sowie in den Ortskernen von Fraulautern und Lisdorf erhöht. Im Jahr 2020 sind in Roden Siedlung die Handlungsbedarfe insgesamt am deutlichsten zurückgegangen, in Roden Nord hingegen am deutlichsten gestiegen (vgl. Tabelle 24).

Bei den Entwicklungen ist zu berücksichtigen, dass Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe durch den verstärkten Zuzug von Menschen mit Fluchthintergrund vor neuen personellen, finanziellen und konzeptionellen Herausforderungen gestellt wurden (vgl. AKJStat 2019).

Insgesamt sind die Fallzahlen der Kinder- und Jugendhilfe in der Kreisstadt Saarlouis zurückgegangen. Die Inobhutnahmen sind jedoch leicht angestiegen. Insgesamt ist jedoch zu berücksichtigen, dass durch die Corona-Pandemie das Dunkelfeld gewachsen sein könnte. So kam es infolge der Pandemie z. B. zu Schulschließungen. Hierdurch können vermehrt Kinderschutzfälle Corona-bedingt unentdeckt geblieben sein, da der institutionelle Kontakt zu Kindern und Jugendlichen bei geschlossenen Schulen eingeschränkt war (vgl. Statistisches Bundesamt 2021b).

Tabelle 24: Kinder- und Jugendhilfe – Ausprägung und Entwicklung (Stand: 31.12.2020)

	Unterdurchschnittlicher Handlungsbedarf (Die Werte sind eher unterdurchschnittlich)	Durchschnittlicher Handlungsbedarf (Die Werte sind leicht überdurchschnittlich)	Erhöhter Handlungsbedarf (Ein Wert ist sehr erhöht oder mehrere Werte sind deutlich erhöht)
Innenstadt	Vogelsang Gartenreihen ↓	<i>Innenstadt 2</i> ↓	Innenstadt 1 ↑
Roden	Siedlung ↓		<i>Ortskern</i> <i>Bahnhof</i> <i>Oberhöllen</i> Roden Nord ↑ Röderberg ↑
Steinrausch	Steinrausch	Mitte ↓	
Fraulautern	Siedlung Süd ↓	Hülzweilerstraße Siedlung Nord ↑	<i>Ortskern</i>
Beaumarais	<i>Ost</i> ↓	Ortskern ↑ Siedlung ↑	
Picard	Picard		
Lisdorf		Siedlungen ↑	Ortskern
Neuforweiler		Neuforweiler	

Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe auf der Basis verschiedener Indikatoren im Sozialraumvergleich für das Jahr 2020 (Veränderungen in Prozentpunkten)

Saarlouis	➤ Sozialpädagogische Familienhilfen (abgekürzt Familienhilfen) (- 0,1) ➤ Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung geringfügig gestiegen (- 0,2) ➤ Inobhutnahmen geringfügig gestiegen (+ 0,1)
Innenstadt	➤ Deutlicher Anstieg der Familienhilfen in Innenstadt 1 (+ 0,9) ➤ Deutlicher Rückgang der Inobhutnahme in Innenstadt 2 (- 1,7) ➤ Deutlicher Rückgang der Hilfen zur Erziehung und Inobhutnahmen in Gartenreihen (jeweils - 1,1)
Roden	➤ Größter Rückgang der Familienhilfen in Oberhöllen (- 1,3) und Siedlung (- 1,1) ➤ Größter Anstieg der Familienhilfen in Roden Nord (+ 1,6) ➤ Größter Rückgang der Hilfen zur Erziehung in Roden Siedlung (- 4,0) ➤ Deutlicher Anstieg der Hilfen zur Erziehung in Roden Nord (+ 0,7) ➤ Größter Rückgang der Inobhutnahmen in Roden Siedlung (- 2,7) ➤ Größter Anstieg der Inobhutnahmen in Roden Nord (+ 1,3) und Oberhöllen (+ 1,2)
Steinrausch	➤ Überdurchschnittlicher Rückgang aller Werte in Mitte
Fraulautern	➤ Deutlicher Rückgang der Hilfen zur Erziehung in Siedlung Süd (- 1,5) ➤ Größter Anstieg der Hilfen zur Erziehung in Siedlung Nord (+ 1,2)
Beaumarais	➤ Leichter Anstieg der Werte im Ortskern und Siedlung und leichter Rückgang in Ost
Picard	➤ Sozialraum mit den wenigsten Veränderungen
Lisdorf	➤ Leichter Anstieg der Hilfen der Familienhilfen und Hilfen zur Erziehung (jeweils + 0,6)
Neuforweiler	➤ Keine deutlichen Veränderungen

↑ Anstieg der Inanspruchnahme von Hilfen der Kinder- und Jugendhilfe

↓ Rückgang der Inanspruchnahme von Hilfen der Kinder- und Jugendhilfe

Quelle: Kreisjugendamt Saarlouis, Bürgerbüro Saarlouis, Darstellung ForBES.

6.1 Sozialpädagogische Familienhilfe

Sozialpädagogische Familienhilfe soll Familien durch intensive Betreuung und Begleitung in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen und durch Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen (vgl. § 31 SGB VIII).

0,8 Prozent aller Kinder und Jugendlichen unter 21 Jahren bzw. 52 Fälle erhalten in Saarlouis sozialpädagogische Familienhilfe. Von den 52 Fällen wurde die Hilfe bei 15 Fällen 2020 beendet, während bei 37 Fällen die Hilfe weiterhin besteht.

Der Wert ist nach wie vor in den Stadtteilen Roden (1,3 %) und Lisdorf (1,0 %) überdurchschnittlich hoch. Durchschnittlich ist der Wert in Neuforweiler (0,8 %), der Innenstadt (0,7 %), Steinrausch und Beaumarais (jeweils 0,6 %). Gering sind die Werte in Picard (0,4 %) und Fraulautern (0,5 %).

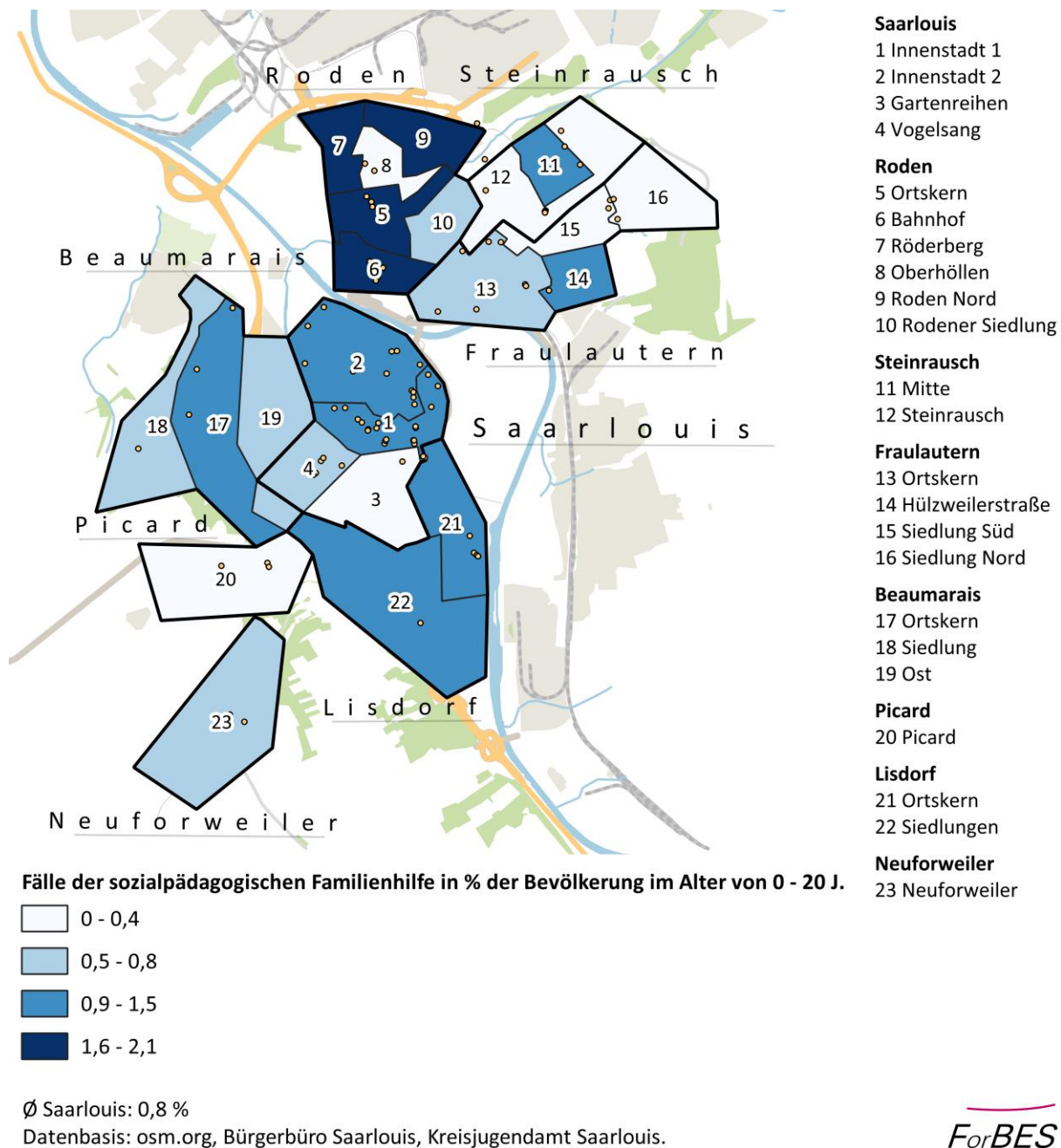
Mit Abstand am höchsten ist der Wert in Sozialräumen von Roden und zwar in Roden Nord (2,1 %), Ortskern, Bahnhof und Röderberg (jeweils 1,6 %) sowie in der Innenstadt 1 (1,4 %). Sehr niedrig ist die Quote hingegen in Picard, Saarlouis Gartenreihen, Roden Oberhöllen, Beaumarais Ost und den Siedlungen von Roden, Steinrausch, Beaumarais und Fraulautern mit Werten unterhalb von 0,5 Prozent.

Entwicklung der sozialpädagogischen Familienhilfen im Zeitvergleich

Die Inanspruchnahme der *sozialpädagogischen Familienhilfen* ist in der Kreisstadt Saarlouis geringfügig von 0,9 Prozent (2019) auf 0,8 Prozent (2020) gesunken.

Auf Sozialraumebene ist der Wert hier am stärksten in Roden Nord (+ 1,6 Prozentpunkte), in Innenstadt 1 (+ 0,9 Prozentpunkte) und Röderberg (+ 0,7 Prozentpunkte) gestiegen. Im Gegensatz sank der Wert hingegen vor allem in Roden in den Sozialräumen Oberhöllen, Siedlung und Bahnhof sowie in Steinrausch Mitte um jeweils einen Prozentpunkt.

Abbildung 17: Fälle der sozialpädagogischen Familienhilfe (Stand 31.12.2020)



6.2 Hilfen zur Erziehung nach § 34 & 35 SGB VIII

Hilfen zur Erziehung nach § 34 SGB VIII in einer Einrichtung über Tag und Nacht (Heimerziehung) oder in einer sonstigen betreuten Wohnform sollen Kinder und Jugendliche durch eine Verbindung von Alltagserleben mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten in ihrer Entwicklung fördern. Die intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung nach § 35 SGB VIII wird Jugendlichen gewährt, die einer intensiven Unterstützung zur sozialen Integration und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung bedürfen.

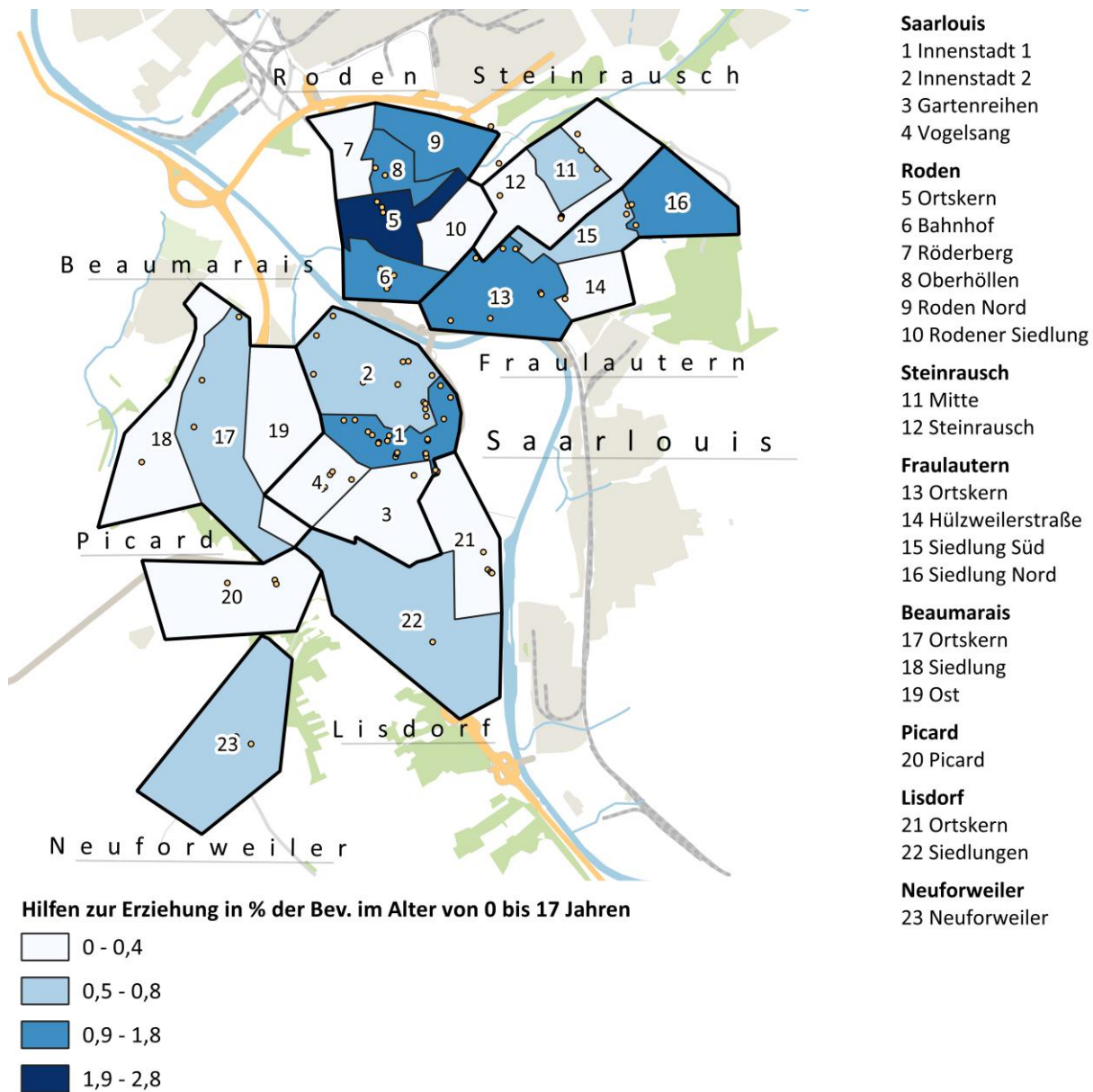
In Saarlouis erhalten durchschnittlich 0,8 Prozent aller Kinder und Jugendlichen bzw. 41 Fälle Hilfen zur Erziehung nach § 34/35 SGB VIII. Hilfen zur Erziehung werden prozentual vor allem in Roden (1,1 %) und Fraulautern (0,9 %) erhöht in Anspruch genommen. In Neuforweiler (0,5 %), Steinrausch und Innenstadt (jeweils 0,6 %) sind die Werte am ehesten durchschnittlich. Gering ist die Inanspruchnahme in Picard (0,0 %), Beaumarais (0,2 %) und Lisdorf (0,4 %).

Auf Sozialraumebene ist der Wert vor allem in Roden Ortskern (2,8 %), Innenstadt 1 (1,6 %), Roden Bahnhof (1,4 %) und Roden Nord (1,3 %) am höchsten. In mehreren Sozialräumen werden hingegen (fast) keine Hilfen in Anspruch genommen und zwar in: Picard, Saarlouis Gartenreihen, Röderberg, Roden Siedlung, Fraulautern Hülzweilerstraße und in Beaumarais Siedlung und Ost.

Entwicklung der Hilfen zur Erziehung im Zeitvergleich

Die Anzahl der Fälle der *Hilfen zur Erziehung nach § 34/35 SGB VIII* ist im Jahr 2020 geringfügig von 1,0 Prozent (2019) auf 0,8 Prozentpunkte (2020) gesunken. Der mit Abstand größte Anstieg ist in Fraulautern Siedlung Nord (+ 1,2 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Auch deutlich zugenommen hat die Quote in Roden Nord, Innenstadt 1, Roden Ortskern und Lisdorf Siedlungen um jeweils fast einen Prozentpunkt. Mit Abstand am deutlichsten gesunken ist der Wert in Roden Siedlung (- 4 Prozentpunkte). Der Wert sank auch jeweils um einen Prozentpunkt in Innenstadt 2, Gartenreihen, Roden Bahnhof, Roden Oberhöllen, Steinrausch Mitte und Fraulautern Siedlung Süd.

Abbildung 18: Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung für Kinder und Jugendliche nach § 34 & 35 SGB VIII (Stand 31.12.2020)



Ø Saarlouis: 0,8 %

Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis, Kreisjugendamt Saarlouis.

ForBES

6.3 Inobhutnahmen

Das Jugendamt ist nach § 42 SGB VIII berechtigt und verpflichtet, ein Kind oder einen Jugendlichen in seine Obhut zu nehmen, wenn das Kind oder der Jugendliche um Obhut bittet, eine akute Gefährdung die Inobhutnahme erfordert bzw. ein Kind oder ein Jugendlicher ohne deutsche Staatsangehörigkeit unbegleitet nach Deutschland kommt und sich (noch) keine Erziehungsberechtigten im Inland aufhalten.

In der Kreisstadt liegt dieser Wert bei 0,7 Prozent bzw. bei 37 Fällen. Der Wert setzt sich zusammen aus 31 in 2020 beendeten und 6 noch laufenden Fällen. Vor allem in Roden (1,1 %), Lisdorf (1,0 %) und Fraulautern (0,9 %) ist der Wert erhöht. Durchschnittlich ist der Wert in der Innenstadt (0,5 %). Leicht unterdurchschnittlich ist der Wert in Steinrausch und Beaumarais (jeweils 0,4 %). In Picard und Neuforweiler werden hingegen (fast) keine Hilfen in Anspruch genommen.

Am höchsten ist die Quote auf Sozialraumebene in Roden Nord (2,5 %), Roden Bahnhof (1,9 %), Fraulautern Ortskern (1,8 %), Innenstadt 1 (1,6 %) und Lisdorf Ortskern (1,5 %).

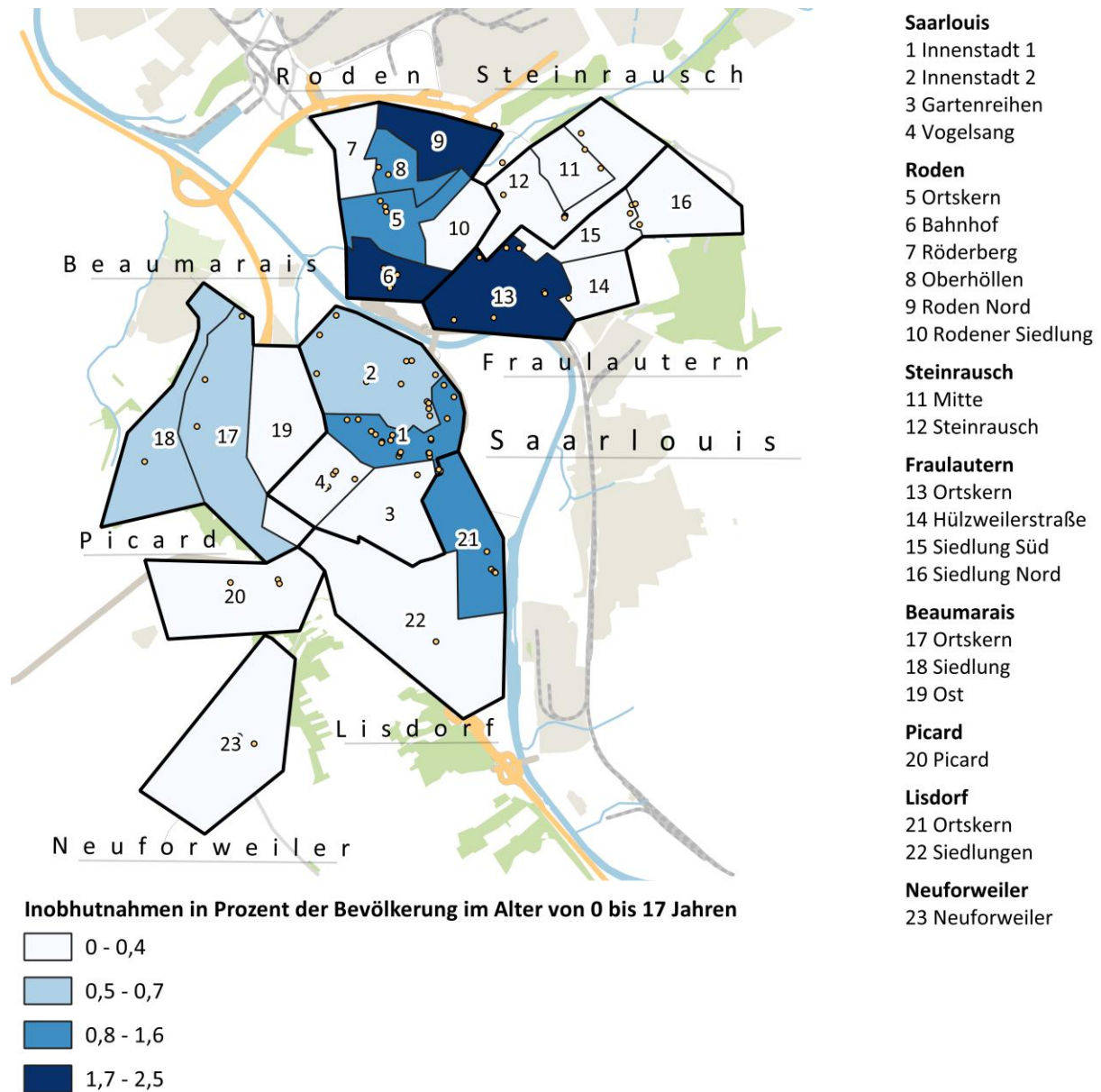
In mehreren Sozialräumen werden hingegen (fast) keine Hilfen in Anspruch genommen, wie in Picard, Neuforweiler, Gartenreihen, Röderberg, Vogelsang und die Siedlungen von Roden, Fraulautern und Lisdorf.

Entwicklung der Inobhutnahmen im Zeitvergleich

Die Fallzahl der Inobhutnahmen ist von 33 (2019) auf 37 (2020) bzw. von 0,6 Prozent (2019) auf 0,7 Prozent (2020) gestiegen.

Der Anstieg ist in Roden Nord (+ 1,3 Prozentpunkte), Oberhöllen (+ 1,2 Prozentpunkte) und Roden Bahnhof (+ 0,9 Prozentpunkte) am deutlichsten. In Roden Siedlung (- 2,7 Prozentpunkte), Innenstadt 2 (- 1,7 Prozentpunkte) und Gartenreihen (- 1,1 Prozentpunkte) ist der Wert hingegen am deutlichsten gesunken.

Abbildung 19: Inobhutnahmen in Saarlouis (Stand 31.12.2020)



- Saarlouis**
1 Innenstadt 1
2 Innenstadt 2
3 Gartenreihen
4 Vogelsang
- Roden**
5 Ortskern
6 Bahnhof
7 Röderberg
8 Oberhöllen
9 Roden Nord
10 Rodener Siedlung
- Steinrausch**
11 Mitte
12 Steinrausch
- Fraulautern**
13 Ortskern
14 Hülzweilerstraße
15 Siedlung Süd
16 Siedlung Nord
- Beaumarais**
17 Ortskern
18 Siedlung
19 Ost
- Picard**
20 Picard
- Lisdorf**
21 Ortskern
22 Siedlungen
- Neuforweiler**
23 Neuforweiler

6.4 Tabellenanhang: Daten zu 2020 und 2021

Tabelle 25: Inanspruchnahme der Kinder- und Jugendhilfe (Stand: 31.12.2020)

		in Relation zur relevanten (Alters)gruppe in %		
	Sozialraum	SPFH § 31	Hilfe zur Erziehung §§ 34/35	Inobhutnahmen § 42
1	Innenstadt 1	1,4	1,6	1,6
2	Innenstadt 2	1,0	0,6	0,6
3	Gartenreihen	0,0	0,0	0,0
4	Vogelsang	0,7	0,4	0,0
	Saarlouis	0,7	0,6	0,5
5	Ortskern	1,6	2,8	0,9
6	Bahnhof	1,6	1,4	1,9
7	Röderberg	1,6	0,0	0,0
8	Oberhöllen	0,0	1,2	1,2
9	Roden Nord	2,1	1,3	2,5
10	Rodener Siedlung	0,5	0,0	0,0
	Roden	1,3	1,4	1,1
11	Mitte	0,9	0,7	0,4
12	Steinrausch	0,3	0,4	0,4
	Steinrausch	0,6	0,6	0,4
13	Ortskern	0,7	1,2	1,8
14	Hülzweilerstraße	1,0	0,0	0,0
15	Siedlung Süd	0,0	0,5	0,0
16	Siedlung Nord	0,0	1,2	0,0
	Fraulautern	0,5	0,9	0,9
17	Ortskern	1,0	0,6	0,6
18	Siedlung	0,5	0,0	0,6
19	Ost	0,5	0,0	0,0
	Beaumarais	0,6	0,2	0,4
20	Picard	0,4	0,0	0,0
	Picard	0,4	0,0	0,0
21	Ortskern	1,0	0,3	1,5
22	Siedlungen	1,1	0,6	0,0
	Lisdorf	1,0	0,4	1,0
23	Neuforweiler	0,8	0,5	0,0
	Neuforweiler	0,8	0,5	0,0
	Stadt Saarlouis	0,8	0,8	0,7

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind farblich grau hinterlegt.

Quelle: Kreisjugendamt Saarlouis, Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

Tabelle 26: Inanspruchnahme der Kinder- und Jugendhilfe (Stand: 31.12.2021)

		in Relation zur relevanten (Alters)gruppe in %		
	Sozialraum	SPFH § 31	Hilfe zur Erziehung §§ 34/35	Inobhutnahmen § 42
1	Innenstadt 1	0,5	0,0	1,1
2	Innenstadt 2	0,5	0,0	0,6
3	Gartenreihen	0,5	0,0	0,0
4	Vogelsang	1,6	0,8	0,4
	Saarlouis	0,9	0,2	0,5
5	Ortskern	1,6	1,5	0,0
6	Bahnhof	1,2	1,8	0,4
7	Röderberg	1,8	2,1	1,6
8	Oberhöllen	1,4	2,0	0,4
9	Roden Nord	2,2	1,3	0,0
10	Rodener Siedlung	2,3	2,2	1,5
	Roden	1,7	1,8	0,5
11	Mitte	1,8	1,1	0,4
12	Steinrausch	0,0	0,4	0,0
	Steinrausch	0,9	0,7	0,2
13	Ortskern	1,0	1,6	2,6
14	Hülzweilerstraße	1,0	0,0	1,3
15	Siedlung Süd	0,8	0,5	0,0
16	Siedlung Nord	0,0	0,0	0,0
	Fraulautern	0,8	0,9	1,4
17	Ortskern	1,5	0,0	0,0
18	Siedlung	0,0	0,0	0,0
19	Ost	0,0	0,6	0,6
	Beaumarais	0,5	0,2	0,2
20	Picard	0,4	0,4	0,0
	Picard	0,4	0,4	0,0
21	Ortskern	1,5	0,6	0,6
22	Siedlungen	0,5	0,0	0,0
	Lisdorf	1,2	0,4	0,4
23	Neuforweiler	0,4	0,0	0,0
	Neuforweiler	0,4	0,0	0,0
	Stadt Saarlouis	1,0	0,8	0,6

* Sozialräume des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ sind farblich grau hinterlegt.

Quelle: Kreisjugendamt Saarlouis, Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

7 Wohnen und Wohnungslosigkeit

Anzahl der „bezahlbaren Wohnungen“

Die Anzahl der Wohnungen ist eine wichtige Kennziffer, um den Wohnraumbedarf abschätzen zu können. Diese Kennzahl liegt auf Sozialraumebene gegenwärtig aufgrund des derzeitigen Dokumentationswesens nicht vor.

Für dieses Handlungsfeld kann jedoch auf die Daten der GBS (Gemeinnützige Bau- und SiedlungsgmbH Saarlouis) zurückgegriffen werden (Stand Dezember 2020). Bei den hier dargestellten Mietwohnungen der GBS handelt es sich vor allem um Objekte für Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten, die auf dem freien Wohnungsmarkt nur geringe bzw. keine Chancen haben.

Die GSB hat 910 Wohnungen im Bestand. Seit Dezember 2016 hat sich der Bestand an Sozialwohnungen in den meisten Stadtteilen nur wenig verändert.

Im städtischen Durchschnitt wohnen 2,5 Prozent der Bevölkerung in einer Mietwohnung der GBS. Hoch ist dieser Wert auf Ebene der Stadtteile vor allem in Steinrausch (5 %) und der Innenstadt (4 %). In Beaumarais (3 %) liegt der Wert geringfügig über dem Durchschnitt. Durchschnittlich ist der Wert in Roden (2,5 %), und Fraulautern (2,3 %). Am niedrigsten ist der Wert in Lisdorf, Neuforweiler und Picard (unter 1 %).

Auf Sozialraumebene zeigen sich in der Verteilung deutliche Unterschiede. (Fast) keine GBS-Wohnungen gibt es z. B. in der Hälfte der Sozialräume von Saarlouis, wie z. B. in Roden Nord oder Neuforweiler. Deutlich am höchsten ist der Anteil in Roden Bahnhof und Fraulautern Siedlung Nord mit Werten zwischen 14 und 15 Prozent. Im Vergleich dazu ist in Roden Bahnhof die SGB-II-Quote am höchsten, in Fraulautern Siedlung Nord leicht überdurchschnittlich. Hier ist deshalb zu vermuten, dass eine hohe Anzahl von Menschen in GBS-Wohnungen wohnen, die auf staatliche Leistungen nach SGB II angewiesen sind. In mehreren Sozialräumen sind hingegen die SGB-II-Leistungen erhöht, die Anzahl der GBS-Wohnungen hingegen niedrig, zum Beispiel in Fraulautern Ortskern, Roden Oberhöllen und Röderberg. Dies könnte auf einen Mehrbedarf an bezahlbarem Wohnraum hinweisen.

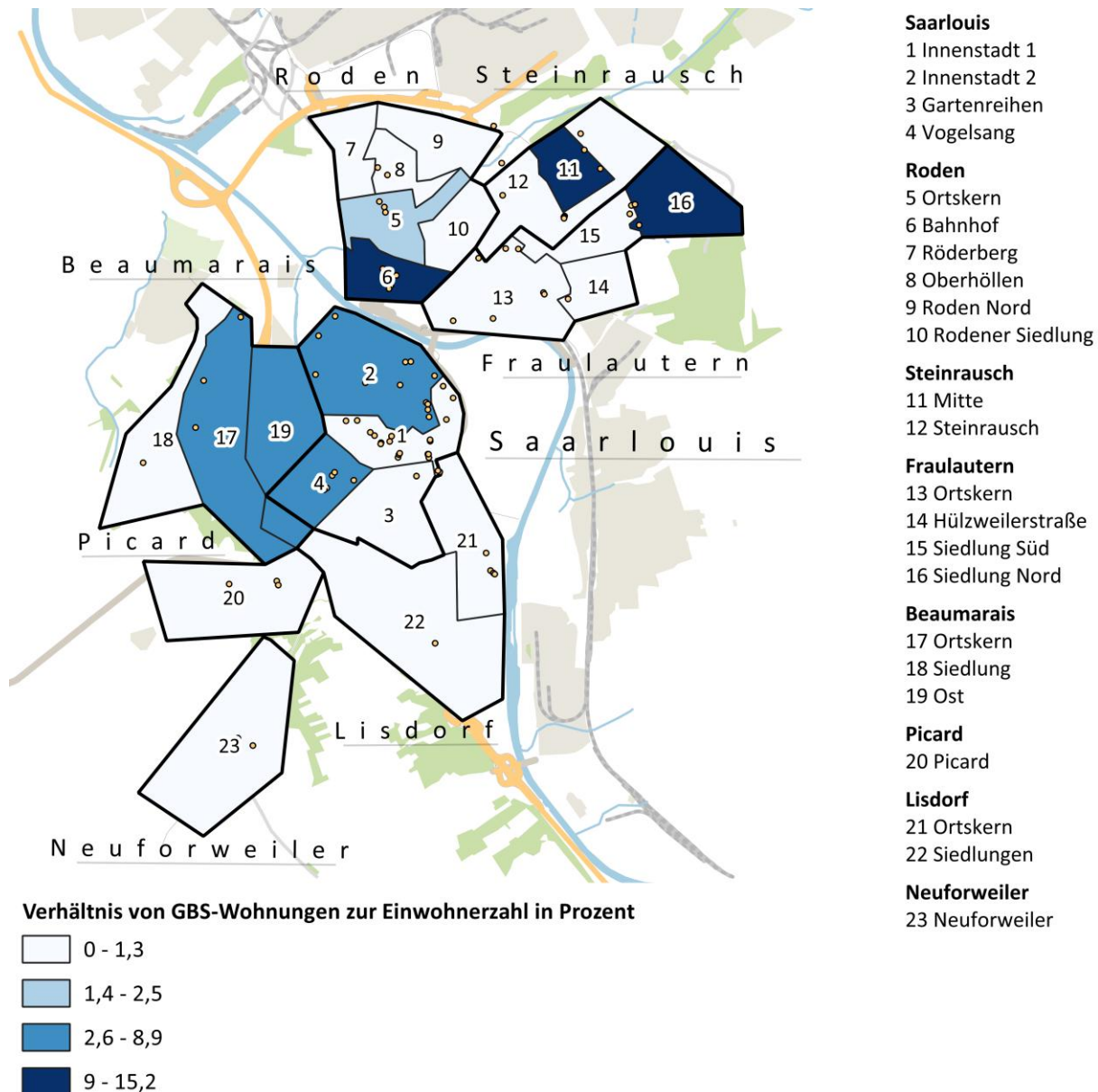
Im Jahr 2020 entfallen im Sozialraum Beaumarais Ost in der Goethestraße 21 Wohnungen aufgrund ihrer Sanierungsbedürftigkeit. Neue energieeffiziente Wohnungen (KFW Effizienz Haus 40+) entstehen hingegen im Wohnquartier „Husarenweg 10 + 8“ im Sozialraum Beaumarais Ost.

Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum ist nach Kenntnissen der GBS, insbesondere in der Innenstadt, mit 2-3 ZKB-Wohnungen, nach wie vor groß. Von daher ist von einem weiteren Bedarf an Sozialwohnungen auszugehen.

Zusätzlich werden Wohnungen von der Kreisstadt bzw. GBS, von Privatpersonen bzw. über private Kontakte insbesondere an Menschen mit Fluchthintergrund mithilfe der Verwaltungsstelle Wohnraum des Amtes für Familien, Soziales, Schulen und Sport den Wohnungssuchenden angeboten. Hier liegt ein Schwerpunkt des Wohnungsangebotes in Roden und Fraulautern.

Auch in der Arbeit der Frauenhäuser zeigt sich die Notwendigkeit, weiteren günstigen Wohnraum für Frauen anzubieten, die das Frauenhaus verlassen. Vor allem, weil viele Frauen auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind und im Anschluss an einen Aufenthalt im Frauenhaus eine bezahlbare Wohnung benötigen. Der „existierende Mangel an bezahlbarem Wohnraum und der daraus folgende langfristige und frustrierende Suchprozess stellt sehr häufig auch ein großes psychisch belastendes Problem für die Frauen und Kinder dar“ (Beyer-Wagner & Nunold 2020: 30).

Abbildung 20: Bezahlbare Wohnungen der GBS in Saarlouis (Stand: 31.12.2020)



Ø Saarlouis: 2,5 %

Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis, GBS Saarlouis GmbH.

ForBES

Wohnungslosigkeit

Anzahl der Personen ohne festen Wohnsitz

Zu den untergebrachten wohnungslosen Personen liegen erstmalig Daten vom statistischen Bundesamt (2022) vor. Zum Stichtag 31. Januar 2022 waren im Landkreis 35 Personen wegen Wohnungslosigkeit untergebracht, u. a. in vorübergehenden Übernachtungsmöglichkeiten oder in Not- und Gemeinschaftsunterkünften. Nicht in die Erhebung einbezogen sind unter anderem Personen, die bei Freunden, Familien oder Bekannten unterkommen sowie Obdachlose, die ohne jede Unterkunft auf der Straße leben.

Im Landkreis Saarlouis sind, wie im bundesdeutschen Durchschnitt, mehr Männer (25 Personen) als Frauen (10 Personen) untergebracht. Der Anteil der untergebrachten Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft (14,3 Prozent) entspricht ungefähr dem Anteil der Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft, die in Saarlouis wohnen (15,5 Prozent). Die Mehrheit der untergebrachten Personen (57 %) sind zwischen 40 und 60 Jahre alt. Die anderen Altersgruppen sind gleichmäßig repräsentiert.

Tabelle 27: Sozio-demographische Kennzahlen zu den Wohnungslosen im Landkreis Saarlouis (Stichtag: 31.01.2022)

	Kennzahl	Anzahl	In Prozent
Alter	unter 18 Jahre	5	14,3
	18 bis unter 25 Jahre	5	14,3
	25 bis unter 40 Jahre	5	14,3
	40 bis unter 60 Jahre	20	57,1
	60 Jahre und mehr	5	14,3
Geschlecht	männlich	20	57,1
	weiblich	15	42,9
Staatsangehörigkeit	Ausländer	5	14,3
	Deutsche	30	85,7
	insgesamt	35	

Quelle: Statistisches Bundesamt (2022), Darstellung ForBES.

In der Betrachtung der Anzahl der Wohnungslosen ist nach der Einschätzung von Fachkräften der Sozialen Arbeit eine große Fluktuation zu berücksichtigen. Die Zahl der Wohnungslosen kann daher höher sein, als zum Stichtag ermittelt.

Zur Zahl der Wohnungslosen in Saarlouis liegen Schätzungen von Fachkräften der Sozialen Arbeit vor, die sich zu einem regelmäßigen Austausch mit der Sozialplanung treffen (vgl. Runder Tisch Wohnungslosigkeit). Nach dem Ergebnis einer Befragung wird die Anzahl der Personen ohne festen Wohnsitz im Landkreis auf 130 bis 150 geschätzt, wobei die Zahl von wohnsitzlosen Jugendlichen noch schwieriger zu schätzen ist, da diese Gruppe einer besonders großen Fluktuation unterliegt (vgl. Protokoll Runder Tisch, 12.07.2021). Genannt wird ein ständiger Wechsel zwischen Wohnsitzlosigkeit, Rückkehr in elterliche Wohnung und dem sogenannten „Couch-Hopping“, bei dem Jugendlichen bei anderen Personen wohnen. Das können entweder Freunde bzw. Freundinnen sein oder aber Personen, die eine Gegenleistung dafür erwarten (z. B. Prostitution).

Konkrete Zahlen liegen für die Notunterkunft des Caritasverbandes Saar-Hochwald e.V. „OASE“ vor, in der im Jahr 2021 insgesamt 39 Männer und 8 Frauen aufgenommen wurden. Im Vergleich zum Jahr 2020 ist die Anzahl gesunken (2020: 68 Männer und 14 Frauen). Dieser Rückgang hängt ausschließlich mit der Corona-Pandemie zusammen. Infolge der Corona-Pandemie musste die Anzahl von Schlafplätzen entsprechend dem Infektionsgeschehen angepasst werden, um auch Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes zu entsprechen. Bei den Männern konnten aufgrund der Corona-Pandemie nur 3 bis maximal 5 Schlafplätze und bei den Frauen 3 Schlafplätze belegt werden.

Überwiegend Menschen aus dem Landkreis Saarlouis sowie dem Landkreis Merzig-Wadern nutzen diese Einrichtung, da dieser über keine analoge Einrichtung verfügt (vgl. Protokoll Runder Tisch zur Wohnungslosigkeit vom 12.07.2021).

Ursachen von Obdachlosigkeit

Die individuellen Ursachen von Obdachlosigkeit in Saarlouis und generell sind vielfältig. Genannt wurden hier überwiegend Probleme wie Arbeitslosigkeit, Sucht, psychische Erkrankungen, fehlende Sozialkompetenzen oder die Ablösung vom Elternhaus usw., die zur Wohnungslosigkeit geführt haben. Auch wird von groben Hausordnungsverstößen berichtet, die meist unter Alkohol- oder Drogeneinfluss zu extremen Beeinträchtigungen anderer Personen im Hause führen, die dann eine Kündigung und neue nachfolgende Wohnungslosigkeit zur Folge haben (vgl. Protokoll runder Tisch zur Wohnungslosigkeit vom 12.07.2021).

Aus Sicht der Professionellen sind derzeit nur wenige Vermieter und Vermieterinnen bereit, Wohnraum für wohnungslose Menschen zur Verfügung zu stellen. Aus Sicht der Fachkräfte steigt deren Bereitschaft zu vermieten, wenn ein Träger der freien Wohlfahrtspflege als Vermittlung im Hintergrund tätig ist.

Maßnahmen

Die Gruppe der Menschen ohne festen Wohnsitz ist aufgrund der spezifischen Problemlagen sehr heterogen, sodass fallspezifisch unterschiedliche Unterstützungsangebote als begleitenden Maßnahme für eine erfolgreiche (Re-)Integration notwendig sind.

Neben dem Wohnraum wird eine soziale Begleitung benötigt, da oftmals andere Problemlagen wie Drogen, Prostitution usw. vorliegen. Für diese Zielgruppe wäre ein betreuter Wohnraum wichtig. Auch für viele psychisch erkrankten Menschen reichen reine Wohnangebote nicht aus, sodass bei vielen ein zusätzliches Beratungs- und Betreuungsangebot notwendig ist. Viele Wohnungslose sind allerdings „nur“ bedingt für Betreuungsangebote offen, da häufig die Einsicht um die eigene Bedürftigkeit bzw. über die eigene (psychische) Erkrankung fehlt.

Es besteht ferner ein erheblicher Bedarf an bezahlbarem Wohnraum. Die konkrete Planung (z. B.) der GBS benötigt hier Angaben, welcher Bedarf an Wohnraum konkret besteht.

8 Inklusion

Eine weitere bedeutende Aufgabe in der Kreisstadt Saarlouis ist die Umsetzung der Inklusion. Inklusion betrachtet die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit und untersucht hier die Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen. Ziel ist es, dass sich die Gesellschaft gegenüber Menschen mit Behinderung öffnet und entsprechende Voraussetzungen zur Teilhabe ermöglicht. Gelingensbedingungen für Inklusion sind hier u. a. die Umsetzung der Barrierefreiheit oder die Ermöglichung einer selbstbestimmten Teilhabe. Zentral bei der Umsetzung der Inklusion ist, „dass sie gerade dort geschehen soll, wo sich alle Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, begegnen“ (Hase 2012: 508).

In der Kreisstadt Saarlouis wohnen nach Auskunft des Landesamtes für Soziales insgesamt 4.627 Personen mit einer Schwerbehinderung. Hierzu zählen alle Personen mit einem Grad der Behinderung von 50 oder höher und gelten als schwerbehindert. Auf Stadtteilebene sind die Informationen (derzeit) nicht verfügbar.

Im Rahmen des Monitorings wird Inklusion vor allem mithilfe des Indikators „Grundsicherung bei Erwerbsminderung“ (Kapitel 3.2) erfasst. Weitere Informationen und Handlungsbedarfe zur Inklusion finden sich im zweiten Teil des Berichts.

↑ Entwicklung im Zeitvergleich

Der Anteil der Menschen mit einer Schwerbehinderung in der Kreisstadt Saarlouis ist von 12,2 Prozent (2019) auf 12,7 Prozent (2020) gestiegen bzw. von 4.441 auf 4.627 Personen.

9 Migration

9.1 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

9.1.1 Sozialräumliche Verteilung der ausländischen Bevölkerung

Die Verteilung der ausländischen Wohnbevölkerung in den Sozialräumen gibt Hinweise auf die Struktur der Bevölkerung unter dem Aspekt von Integration und möglichen Integrationsbedarfen.

An dieser Stelle wird vorrangig auf das Merkmal (Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit) zurückgegriffen, da die Erfassung des Migrationshintergrundes in Statistiken (z. B. bei den Daten der Bundesagentur zur Arbeitslosigkeit) auf Sozialraumbene noch nicht durchgängig implementiert ist und sich somit die Arbeitslosenquote von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ohne den Rückgriff auf den Ausländeranteil nicht berechnen lässt. Allerdings wird mit diesem Vorgehen nur ein Teil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund erfasst.

Im Durchschnitt besitzen in Saarlouis 14,8 Prozent der Bevölkerung keine deutsche Staatsangehörigkeit. Der Wert liegt somit nach wie vor einen Prozentpunkt über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 13,7 Prozent (vgl. Statistisches Bundesamt 2021a). Im Vergleich dazu betrug 2019 der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund nach dem Bürgerbüro Saarlouis in Saarlouis 30 Prozent und ist damit doppelt so hoch wie der Anteil der Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Am höchsten ist der Ausländeranteil auf Stadtteilebene in Roden (21 %), Fraulautern (17 %), Innenstadt und Lisdorf (jeweils 15 %). Niedrige Prozentzahlen sind in Picard, Neuforweiler (jeweils 7 %), Steinrausch (9 %) und Beaumarais (12 %) festzustellen. Prozentual und absolut wohnen die meisten ausländischen Personen in Sozialräumen der drei einwohnerstärksten Stadtteile von Saarlouis (Roden, Fraulautern, Innenstadt).

Die Spannweite reicht auf Sozialraumbene von 6 Prozent im Sozialraum Steinrausch bis hin zu 31 Prozent in Roden Bahnhof. Einen erhöhten Ausländeranteil von über 16 Prozent haben acht von 23 Sozialräumen. Die Hälfte davon liegt in Roden im Gebiet „Sozialer Zusammenhalt“.

Mit Abstand am höchsten ist der Ausländeranteil nach wie vor in den Sozialräumen Roden Bahnhof (31 %), Innenstadt 2 (29 %), Fraulautern Ortskern (25 %), Roden Ortskern (24 %) und Roden Röderberg (21 %). Am niedrigsten ist der Wert vor allem im Sozialraum Steinrausch, Beaumarais Siedlung, Picard und Neuforweiler mit Anteilen unter 7 Prozent.

Innerhalb der einzelnen Stadtteile wohnen mit Ausnahme von Beaumarais Menschen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit überdurchschnittlich oft in den Ortskernen. Dieses deutet auf einen erhöhten Integrationsbedarf in den Ortskernen der jeweiligen Stadtteile hin.

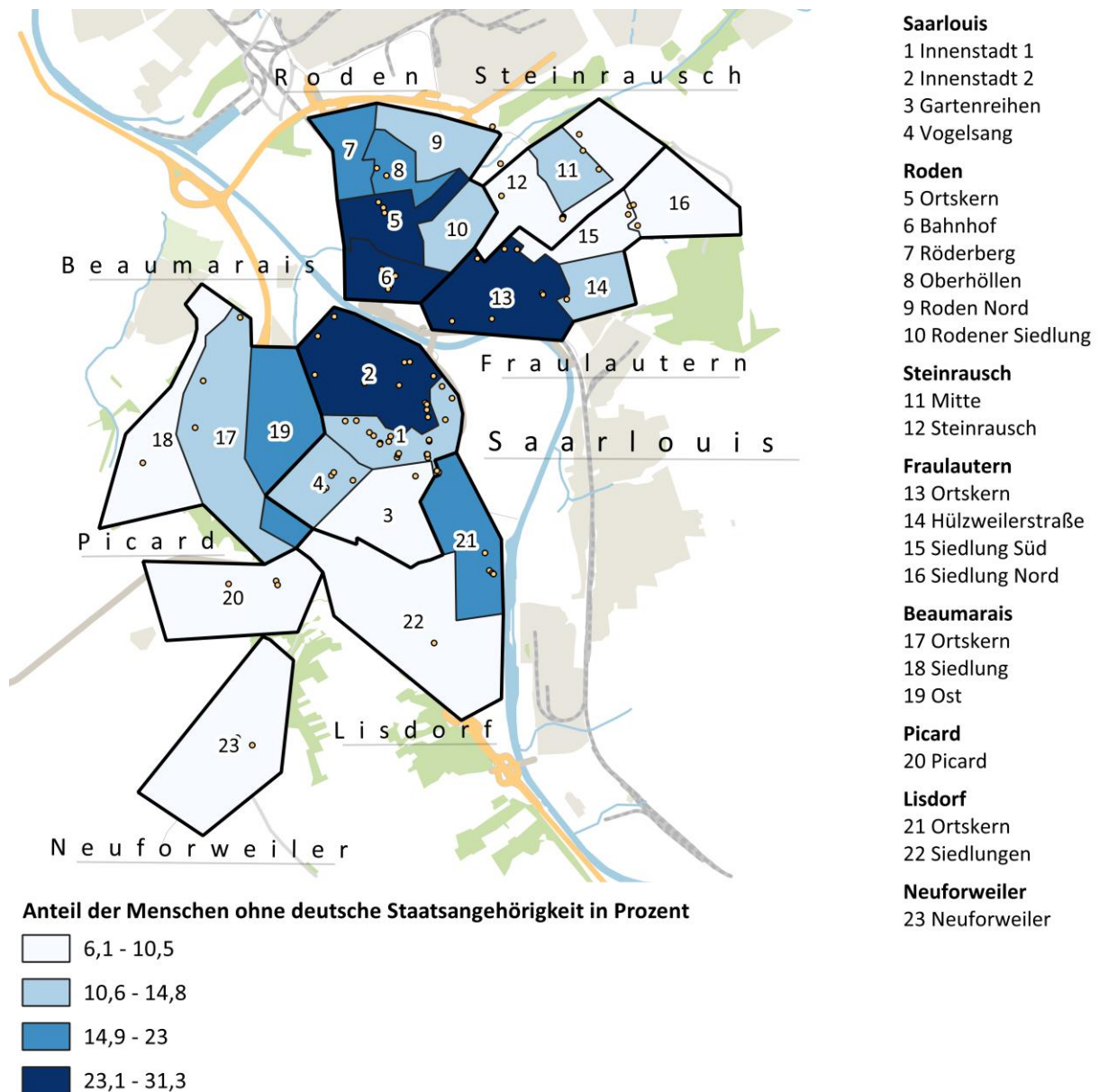
↑ *Entwicklung des Ausländeranteils im Zeitvergleich*

Im Folgenden wird die Entwicklung des Anteils von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Jahr 2020 beschrieben. Der Anteil der *Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit* ist von 14,4 Prozent (2019) auf 14,8 Prozent (2020) gestiegen. Auch in den Jahren davor war eine ähnliche Entwicklung zu beobachten.

Vor allem im Stadtteil Steinrausch (+ 1 Prozentpunkt) ist dieser Anstieg überdurchschnittlich und in den Stadtteilen Roden und Fraulautern durchschnittlich. In allen weiteren Stadtteilen hat sich der Wert kaum verändert.

Gestiegen ist der Wert auf Sozialraumebene vor allem in den Ortskernen von Roden, Steinrausch (jeweils + 2 Prozentpunkte) und Fraulautern (+ 1 Prozentpunkten) sowie in den Siedlungen von Beaumarais (+ 2 Prozentpunkte) und Lisdorf (+ 1 Prozentpunkt). Mehr als 1 Prozentpunkt gesunken ist der Wert nur in den Sozialräumen Beaumarais Ost (- 2 Prozentpunkte), Röderberg und Innenstadt 2 (jeweils - 1 Prozentpunkt).

Abbildung 21: Anteil der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (Stand: 31.12.2020)



Ø Saarlouis: 14,8 %

Datenbasis: osm.org, Bürgerbüro Saarlouis.

9.1.2 Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung

Die ausländische Bevölkerung ist in Saarlouis im Durchschnitt jünger als die deutsche Bevölkerung. Dies ist vor allem auf einen niedrigen Seniorenanteil bei der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen (11 % vs. 25 % bei der Gesamtbevölkerung). Damit wohnen im Durchschnitt in Saarlouis prozentual mehr ausländische Kinder und Jugendliche (16,8 %) als ausländische Menschen über 64 Jahre (11,2 %).

Der Stadtteil Steinrausch fällt dadurch auf, dass in Steinrausch Mitte die wenigsten Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit über 64 Jahre wohnen (5 %), im Sozialraum Steinrausch hingegen die meisten (21 %).

Im Stadtteil Neuforweiler wohnen hingegen kaum Jugendliche und Kinder (10 %), hingegen relativ sehr viele ausländische Menschen über 64 Jahre (16 %).

Auch in den Sozialräumen Picard, Steinrausch und Röderberg ist der Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen sehr gering (unter 13 %). In mehreren Sozialräumen wohnen hingegen sehr viele ausländische Kinder und Jugendliche, z. B. in Vogelsang (24 %), Roden Bahnhof (24 %) und Lisdorf Siedlungen (22 %).

Absolut wohnen die meisten Kinder und Jugendlichen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in den Ortskernen von Fraulautern und Roden aber auch in Roden Bahnhof und Innenstadt 2. Der Bedarf an Integrationsleistungen, z. B. der Bedarf an Sprachdolmetschern, wird hier, so ist zu vermuten, höher liegen.

→Entwicklung der Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung im Zeitvergleich

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung unter 18 Jahren ist im Jahr 2020 leicht gestiegen. Der Seniorenanteil (bei der ausländischen Bevölkerung) ist geringfügig um 0,3 Prozentpunkte gestiegen.

Tabelle 28: Vergleich der Altersstruktur – Anteile der Altersgruppen (Stand: 31.12.2020)

	Gesamtbevölkerung in %		Ausländische Bevölkerung in %	
	2019	2020	2019	2020
Unter 18-Jährige	14,5	14,4	16,8	16,8
Über 64-Jährige	24,4	24,9	10,9	11,2

Quelle: Bürgerbüro Saarlouis, Berechnungen ForBES.

9.2 Arbeitslosigkeit von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Bezogen auf die ausländische Bevölkerung ist der Arbeitslosenanteil der ausländischen 18- bis 64-Jährigen in Saarlouis mit 11,1 Prozent mehr als doppelt so hoch wie der Arbeitslosenanteil der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (5,2 %). Auch hier ist zu berücksichtigen, dass nur ein Teil der Personen mit Migrationshintergrund erfasst wird, nämlich diejenigen ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Am höchsten ist der Wert immer bezogen auf die ausländische Bevölkerung im Stadtteil Roden (13 %). Durchschnittlich ist der Wert in Fraulautern und der Innenstadt mit jeweils 11 Prozent. Leicht unterdurchschnittlich ist der Wert in Lisdorf (10 %). Niedriger ist der Wert in Steinrausch (9 %) und Beaumais (7 %). In Picard und Neuforweiler sind die Werte hier wie im Vorjahr anonymisiert. Die Arbeitslosigkeit ist in beiden Stadtteilen insgesamt niedrig.

Auf Sozialraumebene wohnen die wenigsten ausländischen Arbeitslosen in Sozialräumen mit einer insgesamt niedrigen Arbeitslosigkeit. In den darstellbaren (nicht anonymisierten) Sozialräumen liegt der

Anteil der ausländischen Arbeitslosen mehrheitlich über dem Arbeitslosenanteil insgesamt. Überdurchschnittlich sehr viele arbeitslose Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit wohnen in den Gebieten „Sozialer Zusammenhalt“ Roden Bahnhof (17 %), Röderberg (14 %) aber auch in Lisdorf Siedlungen (21 %), Roden Siedlung, Vogelsang (beide 14 %) und Innenstadt 2 (13 %).

↑ Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Zeitvergleich

Die Arbeitslosigkeit der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ist im Jahr 2020 deutlich um 2,8 Prozent gestiegen und zwar von 8,3 Prozent (2019) auf 11,1 Prozent (2020) bzw. von 314 Personen (2019) auf 431 Personen (2020).

Gestiegen ist der Wert am deutlichsten in den Stadtteilen Fraulautern (+ 4 Prozentpunkte) und Roden (+3 Prozentpunkte). In Lisdorf ist der Wert durchschnittlich gestiegen (+ 2 Prozentpunkte). In Saarlouis ist der Wert um einen Prozentpunkt und in Beaumarais um 0,4 Prozentpunkte gestiegen. In Picard und Neuforweiler sind aufgrund anonymisierter Werte keine Entwicklungen darstellbar, die Arbeitslosigkeit ist in beiden Stadtteilen jedoch insgesamt deutlich unterdurchschnittlich.

Der höchste Anstieg auf Sozialraumbene ist in Roden Bahnhof und Fraulautern Ortskern (+ 5 Prozentpunkte) zu verzeichnen, also jeweils in zwei Sozialräumen des „Sozialen Zusammenhalts“. Deutlich gestiegen ist der Wert auch in Saarlouis Vogelsang (+ 4 Prozentpunkte) und in Roden Ortskern (+ 3 Prozentpunkte). Unterdurchschnittlich gestiegen ist der Wert auch in Röderberg und Oberhöllen (jeweils + 1 Prozentpunkt), die auch im Programmgebiet des „Sozialen Zusammenhalts“ liegen.

Viele Entwicklungen in den Sozialräumen sind aufgrund anonymisierter Werte nicht darstellbar. Bei den darstellbaren Werten ist der Wert nirgends gesunken.

9.3 Grundsicherung im Alter bei Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft

Grundsicherung im Alter ist eine bedarfsorientierte Sozialleistung und hat zum Ziel, älteren Menschen (ab Erreichen der Regelaltersgrenze der Gesetzlichen Rentenversicherung) eine Möglichkeit zu geben, ihre Hilfebedürftigkeit zu überwinden. Der Indikator ist somit ein Hinweis auf prekäre Lebenslagen älterer Personen ab 64 Jahren.

In der Stadt Saarlouis beziehen nach den Daten des Kreissozialamtes insgesamt 393 Personen Grundsicherung im Alter. Bezogen auf die relevante Altersgruppe entspricht dies einem Anteil von 4,4 Prozent. Ausländische Personen sind deutlich häufiger auf Grundsicherungsleistungen angewiesen. Hier beträgt der Anteil 14,7 Prozent. Zu berücksichtigen ist, dass die Anzahl der ausländischen Personen, die Grundsicherungsleistungen im Alter erhalten, noch unter 100 Personen liegt und für eine Darstellung auf Sozialraumbene zu niedrig ist.

Die Anzahl der *ausländischen Bevölkerung, die auf Grundsicherungsleistungen angewiesen ist*, ist von 10,0 Prozent (2019) auf 14,7 Prozent (2020) sehr deutlich angestiegen.

10 Daten des Monitorings zum Gebiet des „Sozialer Zusammenhalts“ Roden

Diese Zusammenfassung gibt einen Überblick über die Daten des Monitorings zu den Sozialräumen, die im Gebieten des „Sozialen Zusammenhalts“ Roden liegen. Dies der Ortskern, Bahnhof, Röderberg und Oberhöllen. Weitergehende Informationen zu allen Sozialräumen (incl. „Sozialer Zusammenhalt“) finden sich in den vorangehenden Kapiteln.

Die Sozialräume des „sozialen Zusammenhalts“ Roden haben eine für Saarlouis relativ junge Bevölkerungsstruktur. Alle Sozialräume haben in den Handlungsfeldern Arbeitsmarktintegration und Existenzsicherung einen erhöhten Handlungsbedarf, der sich in der Intensität deutlich unterscheidet. Der mit Abstand höchste Handlungsbedarf liegt in Roden Bahnhof vor.

Demographie (Bevölkerung und Altersstruktur)

Die Sozialräume haben eine für Saarlouis *relativ junge Bevölkerungsstruktur*. In den Sozialräumen des „Sozialen Zusammenhalts“ Roden wohnen mehr Kinder und Jugendliche (16 bis 19 %) als im städtischen Durchschnitt (14,4 %). Der Seniorenanteil liegt hingegen mit 19 bis 23 Prozent unter dem städtischen Durchschnitt von 25 Prozent. Der *Ausländeranteil* liegt bei allen Sozialräumen über 19 Prozent deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 19 Prozent.

Im den Sozialräumen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ Roden wohnen vor allem Mitglieder der römisch-katholischen Kirche (zwischen 45 und 60 % in den Sozialräumen) und Personen ohne Glaubensgemeinschaft (zwischen 20 und 22 %). Auch deutlich vertreten sind sonstige Glaubensgemeinschaften (Hugenotten, Islam etc.) in den Sozialräumen mit Werten zwischen 11 und 18 Prozent. Protestantisch sind in den Sozialräumen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ zwischen 5 und 13 Prozent.

Entwicklung im Zeitvergleich

Der Anteil der Kinder- und Jugendlichen hat sich in den Sozialräumen nicht deutlich verändert. Der Seniorenanteil ist hingegen vor allem in Röderberg gesunken (- 0,7 Prozentpunkte) und vor allem in Roden Bahnhof gestiegen (+ 0,8 Prozentpunkte).

Der Ausländeranteil ist deutlich im Ortskern (+ 1,7 Prozentpunkte) gestiegen und in Röderberg (- 0,6 Prozentpunkte) und Oberhöllen (- 0,4 Prozentpunkte) leicht gesunken.

Arbeitsmarktintegration

Alle Sozialräume des „Sozialen Zusammenhalts“ Roden haben hier einen erhöhten arbeitsmarktspezifischen Handlungsbedarf. Vor allem beim Sozialraum Roden Bahnhof deuten verschiedene Indikatoren die höchsten arbeitsmarktspezifischen Handlungsbedarfe an. Dies steht auch im Zusammenhang mit der Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum, der in Roden Bahnhof prozentual am höchsten ist. Dadurch können hier mehr Menschen ohne Arbeit eine bezahlbare Wohnung finden.

Der *Arbeitslosenanteil* liegt mit Werten zwischen 8 und 17 Prozent deutlich über dem gesamtstädtischen Wert von 6 Prozent. Vor allem in Roden Bahnhof (17 %), Roden Ortskern (10 %), Oberhöllen und Röderberg (jeweils 8 %) sind die Werte sehr erhöht. Gestiegen ist die Arbeitslosenquote vor allem in Roden Bahnhof (+ 3 Prozentpunkte), Oberhölle und Ortskern (jeweils + 2 Prozentpunkte). In Röderberg ist der Wert hingegen um einen Prozentpunkt gesunken.

Die *SGB-II-Quote* liegt in den Sozialräumen des „Sozialen Zusammenhalts“ mit Werten zwischen 14 und 32 Prozent deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 11 Prozent. Auch hier sind die Werte im Sozialraum Bahnhof (32 %) und Ortskern (21 %) die höchsten. Der Wert ist in Roden Ortskern (+ 2 Prozentpunkte) deutlich und in Röderberg (+ 1 Prozentpunkt) durchschnittlich gestiegen. Gesunken ist der Wert hingegen in Roden Bahnhof und Oberhöllen (jeweils - 1 Prozentpunkt).

Der Anteil der *sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse* liegt in der Kreisstadt Saarlouis bei 57 Prozent. Der Wert ist hier vor allem am Bahnhof (47 %) und Ortskern (54 %) niedrig. In den weiteren Sozialräumen orientiert sich der Wert am Durchschnitt. Der Wert ist im Vergleich zum Vorjahr in Roden Bahnhof sehr deutlich um drei Prozentpunkte gesunken. Deutlich gestiegen ist der Wert lediglich in Röderberg um einen Prozentpunkt.

Existenzsicherung

Alle Sozialräume der Sozialen Stadt haben im Bereich der Grundsicherung hier einen erhöhten Handlungsbedarf, der sich noch einmal sozialräumlich in der Intensität unterscheidet.

Der Wert in Bezug auf finanzielle Unterstützung bei Heimpflege ist nur in Roden Oberhöllen erhöht. Bei beiden Grundsicherungsleistungen, jedoch nicht bei finanzieller Unterstützung bei Heimpflege, zeigt sich hingegen zusammengefasst hier der höchste Handlungsbedarf in Roden Bahnhof und hat im Vergleich zum Vorjahr zugenommen.

Grundsicherung im Alter beziehen in der Kreisstadt Saarlouis im Durchschnitt vier Prozent der über 64-jährigen Bevölkerung. Vor allem in Roden Bahnhof ist der Wert mit 17 Prozent deutlich erhöht. Auch erhöht sind die Werte im Ortskern (8 %) und Röderberg. In Oberhöllen ist der Bezug von Grundsicherungsleistungen durchschnittlich. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Wert in Roden Bahnhof um 5 Prozentpunkte gestiegen.

Grundsicherung bei Erwerbsminderung wird Personen gewährt, die nicht erwerbsfähig sind und deren Einkünfte nicht für den Lebensunterhalt reichen und auf finanzielle Hilfe angewiesen sind. In Saarlouis erhalten 1,8 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung (18 bis 64 Jahre) diese Leistung. Im Gebiet des „Sozialen Zusammenhalts“ Roden ist der Wert vor allem im Sozialraum Bahnhof (5 %) und im Ortskern (3 %) erhöht. In Röderberg und Oberhöllen ist der Wert durchschnittlich.

Der Wert ist seit dem letzten Jahr in Roden Bahnhof und Röderberg am deutlichsten gestiegen (+ 1 Prozentpunkt). Nur in Roden Oberhöllen ist der Wert um einen Prozentpunkt gesunken.

Finanzielle Unterstützung bei Heimpflege erhalten in Saarlouis 1,8 Prozent aller Personen ab 65 Jahre. Lediglich in Roden Oberhöllen (2,8 %) liegt der Wert über dem Durchschnitt. In den weiteren Sozialräumen des Programms ist der Wert leicht unterdurchschnittlich.

Kinder- und Jugendhilfe

Zusammengefasst zeigt sich der höchste Bedarf der Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ in Roden Ortskern und Bahnhof und der niedrigste Bedarf in Röderberg. Zu betonen ist aber auch, dass es Sozialräume außerhalb des Gebiets des „Sozialen Zusammenhalts“ gibt, die höhere Wertausprägungen bei Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe aufweisen.

Im Folgenden werden die einzelnen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in den Sozialräumen des Gebiets beschrieben. *Sozialpädagogische Familienhilfe* nach § 31 SGB VIII erhalten in Saarlouis 0,8 Prozent aller Kinder und Jugendlichen unter 21 Jahren. Der Wert ist im Ortskern, Bahnhof und Röderberg

mit jeweils 1,6 Prozent erhöht. In Oberhöllen gibt es hingegen keine Fälle. Der Wert ist hier nur in Röderberg deutlich gestiegen (+ 1 Prozentpunkt). In Roden Oberhöllen und Bahnhof ist der Wert hingegen am deutlichsten um jeweils einen Prozentpunkt gesunken.

Hilfen zur Erziehung nach § 34/35 SGB VIII erhalten in Saarlouis durchschnittlich 0,8 Prozent aller Kinder und Jugendlichen. Vor allem im Ortskern von Roden ist der Wert mit 3 Prozent erhöht. In Oberhöllen und Bahnhof ist der Wert mit etwas über einem Prozent leicht überdurchschnittlich. In Röderberg gibt es hingegen fast keine Fälle. Der Wert ist hier vor allem in Roden Ortskern angestiegen, hingegen in Roden Bahnhof und Oberhöllen gesunken, und zwar um jeweils einen Prozentpunkt.

Inobhutnahmen durch das Jugendamt sind nach § 42 SGB VIII berechtigt, wenn das Kind oder der Jugendliche um Obhut bittet, eine akute Gefährdung die Inobhutnahme erfordert oder ein Kind oder ein Jugendlicher unbegleitet nach Deutschland kommt und sich noch keine Erziehungsberechtigten im Inland aufhalten. In der Kreisstadt liegt dieser Wert bei 0,7 Prozent aller Kinder und Jugendlichen. Der Wert liegt hier im Programm „Sozialer Zusammenhalt“ zwischen 0 und 1,9 Prozent. Der Wert ist hier vor allem in den Sozialräumen Bahnhof (1,9 %) und Oberhöllen (1,2 %) erhöht.

Der Wert ist hier vor allem in Roden Bahnhof und Oberhöllen um jeweils einen Prozentpunkt angestiegen. In den weiteren Sozialräumen des „Sozialen Zusammenhalts“ ist der Wert auf dem Niveau von 2019.

Wohnen

Die Anzahl der Wohnungen der GBS Saarlouis (Gemeinnützige Bau- und Siedlungs-GmbH Saarlouis) ist eine wichtige Kennziffer im Hinblick auf den bezahlbaren Wohnbedarf für einkommensschwache Personen, die auf dem normalen Wohnungsmarkt nur geringe bzw. keine Chancen haben. Im städtischen Durchschnitt wohnen 2,5 Prozent der Bevölkerung in einer Mietwohnung der GBS. In der Kreisstadt Saarlouis kontriert sich das Angebot für Roden im Sozialraum Roden Bahnhof (15 %). Weitere Wohnungen der GBS gibt in Roden Ortskern (1,5 %). In Röderberg und Oberhöllen gibt es (fast) keine Wohnungen der GBS.

Der Wohnungsbestand ist beim Gebiet des „Sozialen Zusammenhalts“ seit dem Sozialbericht 2019 unverändert geblieben.

11 Daten des Monitorings zum Gebieten des „Sozialer Zusammenhalts“ Fraulautern (Ortskern)

Diese Zusammenfassung gibt einen Überblick über die Daten des Monitorings zum Gebiet des „Sozialen Zusammenhalts“ Fraulautern. Dieses Gebiet wird abgebildet durch den Sozialraum Fraulautern Ortskern. Weitergehende Informationen zu allen Sozialräumen (incl. „Sozialer Zusammenhalt“) finden sich in den vorangehenden Kapiteln.

Zusammengefasst hat der Ortskern von Fraulautern eine für Saarlouis relativ junge Bevölkerungsstruktur. Der Sozialraum hat in den Handlungsfeldern Arbeitsmarktintegration und Existenzsicherung einen erhöhten Handlungsbedarf, der niedriger deutlich ausgeprägt ist als im Gebiet des „Sozialen Zusammenhalts“ Roden.

Demographie (Bevölkerung und Altersstruktur)

Im Ortskern von Fraulautern wohnen 3.150 Personen. Der Ortskern von Fraulautern hat eine für Saarlouis *relativ junge Bevölkerungsstruktur*. Hier wohnen mehr Kinder und Jugendliche (15,7 %) als im städtischen Durchschnitt (14,4 %). Der Seniorenanteil liegt hingegen mit 21 Prozent unter dem städtischen Durchschnitt von 25 Prozent. Der *Ausländeranteil* ist mit 25 Prozent höher als der städtische Durchschnitt von 15 Prozent.

Im Ortskern von Fraulautern sind die Mehrheit der Bewohner vor allem Mitglieder der römisch-katholischen Kirche (55 %) und Personen ohne Glaubensgemeinschaft (23 %). Die sonstigen Religionsgemeinschaften (Hugenotten, Islam etc.) sind in Fraulautern Ortskern mit 14 Prozent repräsentiert. 7 Prozent gehören hier der evangelischen Kirche an.

Entwicklung im Zeitvergleich

Der Anteil der Kinder- und Jugendlichen und der Senior*innen hat sich im Jahr 2020 nicht deutlich verändert. Der Ausländeranteil ist hingegen um einen Prozentpunkt gestiegen.

Arbeitsmarktintegration

Das Gebiet des „Sozialen Zusammenhalts“ Fraulautern hat einen erhöhten arbeitsmarktspezifischen Handlungsbedarf. Der *Arbeitslosenanteil* liegt mit 7 Prozent geringfügig über dem städtischen Durchschnitt von 6 Prozent. Auch die *SGB-II-Quote* ist mit 15 Prozent höher als der städtische Durchschnitt von 11 Prozent.

Der Anteil der *sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse* liegt in dem Gebiet mit 54 Prozent nur geringfügig unter dem städtischen Durchschnitt von 57 Prozent.

Auch die Kinder- und Jugendarmut ist im Ortskern von Fraulautern stärker ausgeprägt. Der Anteil, der Kinder und Jugendlichen, die auf SGB-II-Leistungen angewiesen sind, beträgt 25 Prozent. Der städtische Durchschnitt beträgt hingegen nur 19 Prozent.

Entwicklung im Zeitvergleich

Die SGB-II-Quote ist im Jahr 2020 im Ortskern um einen Prozentpunkt gestiegen. Der Anstieg bei der SGB-II-Quote der Kinder und Jugendlichen ist mit zwei Prozentpunkten deutlicher. Auch bei der Arbeitslosigkeit ist ein Anstieg von 1,5 Prozentpunkte festzustellen. Der Anteil der *sozialversicherungs-pflichtigen Beschäftigungsverhältnisse* ist hingegen sehr deutlich um drei Prozentpunkte gesunken.

Existenzsicherung

Das Gebiet des „Sozialen Zusammenhalts“ Fraulautern hat einen leicht erhöhten Handlungsbedarf bei Grundsicherung im Alter, jedoch durchschnittliche Werte bei Grundsicherung bei Erwerbsminderung und finanzielle Unterstützung bei Heimpflege.

Grundsicherung im Alter beziehen in der Kreisstadt Saarlouis im Durchschnitt 4,4 Prozent der über 64-jährigen Bevölkerung. Der Wert ist hier im Gebiet des „Sozialen Zusammenhalts“ (4,9 %) leicht erhöht.

Grundsicherung bei Erwerbsminderung wird Personen gewährt, die nicht erwerbsfähig sind und deren Einkünfte nicht für den Lebensunterhalt reichen und auf finanzielle Hilfe angewiesen sind. In Bezug zur erwerbsfähigen Bevölkerung liegt der Wert im Ortskern von Fraulautern mit 1,6 Prozent geringfügig unter dem städtischen Durchschnitt von 1,8 Prozent.

Auch der Bezug von finanzieller Unterstützung bei Heimpflege beträgt 1,6 Prozent und ist damit geringfügig niedriger als der städtische Durchschnitt von 1,8 Prozent.

Entwicklung im Zeitvergleich

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Bezug von Grundsicherung im Alter deutlich gesunken (- 3 Prozentpunkte), Grundsicherung bei Erwerbsminderung hingegen nur moderat (- 1 Prozentpunkt). Der Bezug von finanzieller Unterstützung bei Heimpflege ist unverändert.

Kinder- und Jugendhilfe

Im Folgenden werden die einzelnen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben. Zu betonen ist aber auch, dass es Sozialräume außerhalb der Gebiete des „Sozialen Zusammenhalts“ gibt, die höhere Wertausprägungen bei Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe aufweisen.

Sozialpädagogische Familienhilfe nach § 31 SGB VIII erhalten in Saarlouis 0,8 Prozent aller Kinder und Jugendlichen unter 21 Jahren. In Fraulautern Ortskern (0,7 %) ist der Wert durchschnittlich.

Erhöht sind hingegen die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung und von Inobhutnahmen. *Hilfen zur Erziehung* nach § 34/35 SGB VIII erhalten in Saarlouis durchschnittlich 0,8 Prozent aller Kinder und Jugendlichen. Der Wert liegt im Ortskern von Fraulautern bei 1,2 Prozent.

Inobhutnahmen durch das Jugendamt sind nach § 42 SGB VIII berechtigt, wenn das Kind oder der Jugendliche um Obhut bittet, eine akute Gefährdung die Inobhutnahme erfordert oder ein Kind oder ein Jugendlicher unbegleitet nach Deutschland kommt und sich noch keine Erziehungsberechtigten im Inland aufhalten. Der Wert liegt in Fraulautern Ortskern (1,8 %) deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 0,7 Prozent.

Entwicklung im Zeitvergleich

Die Entwicklungen sind bei fast allen Indikatoren minimal. Lediglich die Anzahl der Inobhutnahmen ist im Jahr 2020 um 0,6 Prozentpunkte angestiegen.

Wohnen

Die Anzahl der Wohnungen der GBS Saarlouis (Gemeinnützige Bau- und Siedlungs-GmbH Saarlouis) ist eine wichtige Kennziffer im Hinblick auf den bezahlbaren Wohnbedarf für einkommensschwache Personen, die auf dem normalen Wohnungsmarkt nur geringe bzw. keine Chancen haben. Im städtischen Durchschnitt wohnen 2,5 Prozent der Bevölkerung in einer Mietwohnung der GBS. Im Gebiet des „Sozialen Zusammenhalts“ ist der Bestand gering (0,1 %).

Entwicklung im Zeitvergleich

Der Wohnungsbestand ist im Jahr 2020 unverändert geblieben.

Teil 2 Dokumentation der Kooperationsmaßnahmen und städtischer Einrichtungen im sozialen Bereich für das Jahr 2020

Einleitung

Ziel und Hintergrund der Dokumentation

Das Monitoring liefert zentrale Daten zu den Lebenslagen in der Kreisstadt Saarlouis. Mit dem Aufbau eines Dokumentationssystems wird die regelmäßige Berichterstattung um eine Erhebung und Analyse der Angebote, Leistungen, Problemlagen und Handlungsbedarfe im sozialen Bereich erweitert. Einbezogen sind die von der Kreisstadt finanziell geförderten Kooperationsmaßnahmen (Kapitel 1) sowie neuerdings die Maßnahmen städtischer Ämter und Einrichtungen (Kapitel 2). Mit den gewonnenen Daten werden die Grundlagen für kommunalpolitische Entscheidungen erweitert.

Um eine systematische, datengestützte und vergleichende Dokumentation zu ermöglichen wurde in Abstimmung mit der Stabsstelle Sozialplanung der bisherige Dokumentationsbogen von der Forschungsgruppe ForBES konzeptionell weiterentwickelt, in ein onlinegestütztes Format (LimeSurvey) überführt und im Rahmen einer *Pilotphase* (Erhebung für das Jahr 2020) erprobt. Weiterführende methodischen Grundlagen zur Dokumentation sind in einem separaten Methodenbericht zusammengefasst.

Die vorliegende Gesamtauswertung der Dokumentation ist nicht einrichtungsbezogen angelegt. Ziel der Dokumentation ist es, eine Gesamtschau der derzeitigen Situation in der Kreisstadt Saarlouis zu ermöglichen. Alle dokumentierten Angaben betreffen das Jahr 2020. Beide Dokumentationen sind in folgende Abschnitte untergliedert:

- 1 Handlungsfelder Einrichtungen,
- 2 Personal zur Durchführung des Angebotes,
- 3 Finanzierung des Angebotes,
- 4 Nutzer*innen der geförderten Projekte/ Einrichtungen im Jahr 2020,
- 5 Zielerreichung der Leistungen und
- 6 Erfassung von Handlungsbedarfen.

Abschließend hatten alle Einrichtungen die Möglichkeit, noch weitere Hinweise zu geben, die nicht dokumentiert wurden. Diese Angaben wurden den einzelnen Kapiteln und den Vorbemerkungen zur Datenlage zugeordnet.

Vorbemerkungen zur Datenlage

Die *Beteiligung* an den Erhebungen ist insgesamt betrachtet weitgehend zufriedenstellend, jedoch noch ausbaubedürftig und ausbaufähig. Zwei Kooperationsmaßnahmen und drei städtische Einrichtungen haben die onlinebasierte Dokumentation, u. a. aufgrund spezifischer Rückfragen und Hindernisse nicht bearbeitet. Bei Kooperationsmaßnahmen, die die Online-Dokumentation bisher nicht ausfüllen, wird empfohlen die Kooperationsmaßnahme so anzupassen, dass die Möglichkeit besteht den Dokumentationsbogen auszufüllen.

Hinsichtlich einiger Fragestellungen sind Datenlücken erkennbar, die nach Auswertung der Pilotphase durch eine Verbesserung des Erhebungsinstruments sowie durch entsprechende Maßnahmen zur Datendokumentation bei künftigen Erhebungen geschlossen werden können.

Zu berücksichtigen ist die Tatsache, dass die untersuchten Maßnahmen in Zeiten der Pandemie realisiert werden mussten, ein Umstand, der auch die Dokumentation beeinflusste und somit in der Interpretation in Rechnung zu stellen ist. Für eine noch detailliertere und vollständige Gesamtschau der Dokumentation ist es notwendig, alle Angaben zu erfassen (z. B. Ressourcen, Nutzerzahlen, Wirkungsziele). Mehrere Angaben, wie z. B. die Anzahl der Nutzer*innen pro Stadtteil, stellen hierbei für die Einrichtungen einen (zusätzlichen) Erhebungsaufwand dar, und liegen daher bisher nur bei wenigen Einrichtungen vor. Grundsätzlich ist hier (in Gesprächen mit den Einrichtungen) zu entscheiden, welche Informationen noch stärker von allen Einrichtungen erfasst werden sollten.

Viele Angaben wurden in diesen Pilotprojekten von mehreren Einrichtungen noch uneinheitlich erfasst (z. B. Prozentwerte anstatt absoluten Angaben), was die Auswertung beider Dokumentationen zeitaufwendiger machte. Für zukünftige Dokumentationen empfiehlt sich die Einrichtungen mit weiteren Hinweisen bei der Dokumentation zu unterstützen.

1 Dokumentation der Kooperationsmaßnahmen im sozialen Bereich

Um einen gesamtstädtischen Überblick zu erhalten, wurden alle Kooperationsmaßnahmen im sozialen Bereich mit dem onlinegestützten Dokumentationsbogen befragt. Hierunter finden sich vor allem Projekte und Maßnahmen im Kinder-, Jugend- und Sozialbereich aber z. B. auch Maßnahmen im Bereich der Arbeitsmarktpolitik. An der Befragung haben sich die folgenden 12 Kooperationsmaßnahmen beteiligt (vgl. Tabelle 29).

Tabelle 29: Rücklauf der Dokumentation der Kooperationsmaßnahmen

Träger der Maßnahme	Kooperationsmaßnahme
Arbeiterwohlfahrt	Zentrum für Beratung
Caritasverband Saar-Hochwald e.V.	Tagesaufenthalt Oase & Notunterkunft und Ambulant betreutes Wohnen
	Tafel Saarlouis
	Gemeinwesenarbeit Sozialbüro Christkönig (inkl. „Familien in Saarlouis“)
Diakonie Saar	Sozialkaufhaus Saarlouis
	Startklar Saarlouis
Kooperationsprojekt der Evangelischen Kirchengemeinde und der Kreisstadt Saarlouis	Miteinander der Generationen
JUZ Utopia Saarlouis	Jugendzentrum Saarlouis
Katholische Familienbildungsstätte Saarlouis e.V.	Bildungseinrichtung für Familien und Senior*innen
Kinder- und Jugendfarm Saarlouis e.V.	Kinder- und Jugendfarm
KOMMKultur SBS e.V. Saarlouis	KOMMKultur SBS e.V. Saarlouis
Freie Kunstschule	Kinder- und Jugendtreff

* nicht an der onlinebasierten Dokumentation teilgenommen haben zwei Einrichtungen.

Quelle: Angaben der Kooperationsmaßnahmen, Darstellung ForBES.

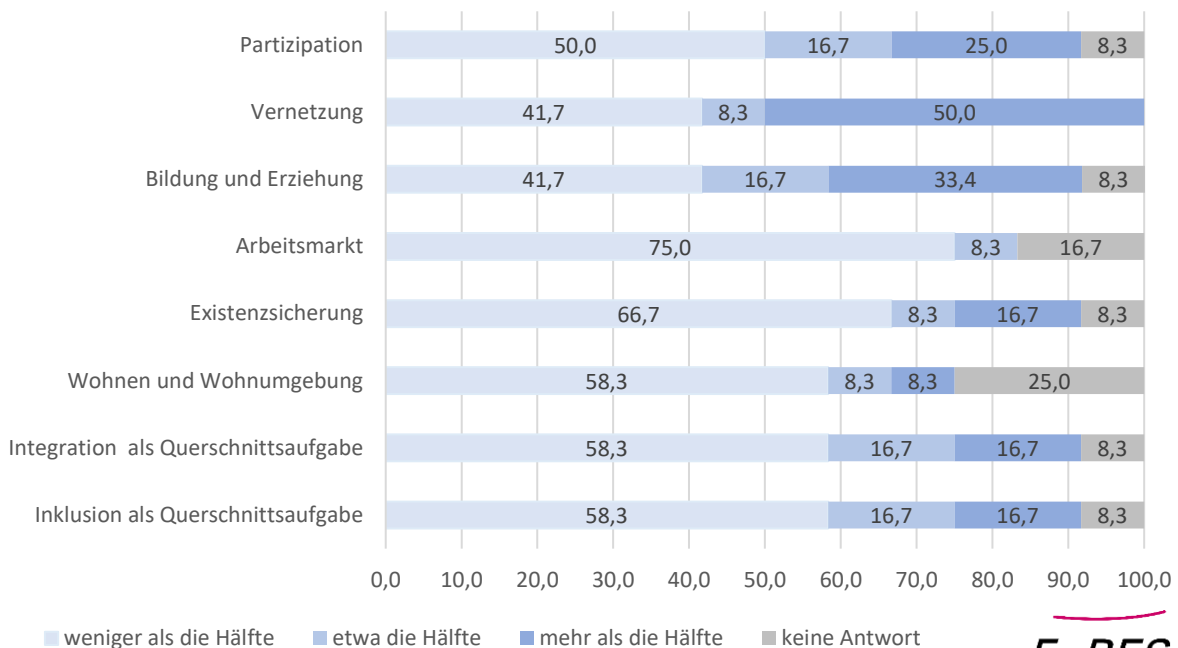
1.1 Handlungsfelder der Kooperationsmaßnahmen

Die Kooperationsmaßnahmen verfolgen unterschiedliche Schwerpunkte. Die Maßnahmen konnten hier angeben, in welchem Ausmaß sich die Inhalte der Maßnahmen auf die von der Sozialplanung festgelegten Handlungsfelder und Querschnittsaufgaben beziehen. Die meisten Tätigkeiten der Kooperationsmaßnahmen lassen sich am ehesten dem Handlungsfeld Partizipation und Vernetzung sowie Bildung und Erziehung zuordnen, während vor allem Arbeitsmarkt und Wohnen in den meisten Kooperationsmaßnahmen einen geringen Schwerpunkt innehaben.

Mehr als die Hälfte der Tätigkeiten beziehen sich in den Einrichtungen vor allem auf folgende Handlungsfelder: Vernetzung (50 %), Bildung und Erziehung (33 %) und Partizipation (25 %). Bei Arbeitsmarkt und Wohnen liegt dieser Wert hingegen unter 10 Prozent. Integration und Inklusion haben hier mit jeweils 17 Prozent eine ähnlich hohe Bedeutung, die im Mittelfeld liegt.

In der Abbildung 22 sind die Tätigkeiten in den Kooperationsmaßnahmen den Handlungsfeldern und Querschnittsaufgaben der Sozialplanung zugeordnet.

Abbildung 22: Verortung der Handlungsfelder der Kooperationsmaßnahmen in % (n = 12)

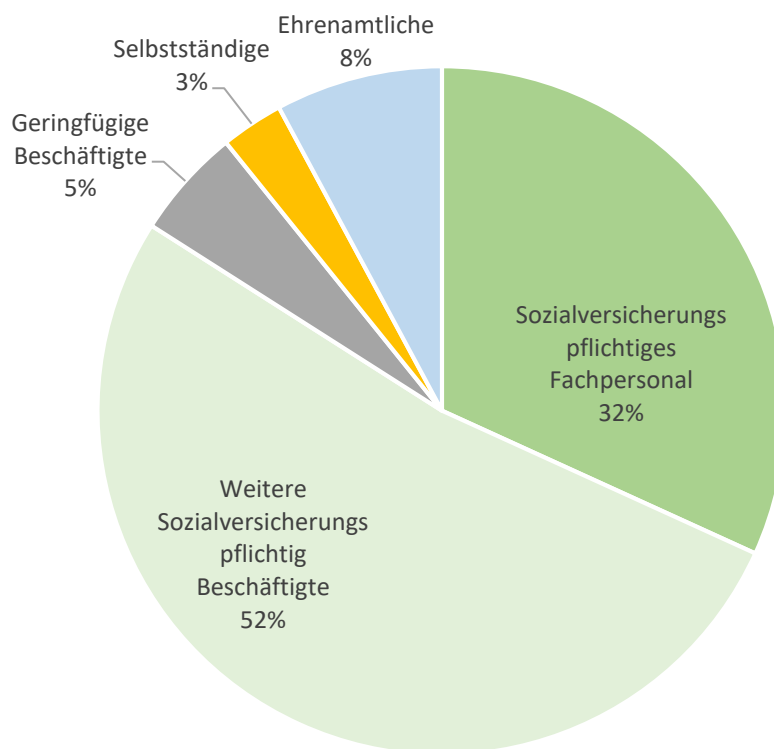


Die Träger der Maßnahmen hatten die Möglichkeit weitere bedeutende Bereiche ihrer Arbeit zu nennen. Diese sind Nachhaltigkeit, finanzielle Stabilisierung und die Vermeidung von Einsamkeit.

1.2 Personal zur Durchführung der von der Kreisstadt Saarlouis geförder-ten Maßnahmen

Zur Durchführung aller Maßnahmen belaufen sich die Wochenstunden des Personals auf insgesamt 2260 Wochenstunden, was bei einer 39,5-Woche rund 57 Vollzeitstellen entsprechen würde. Hier einberechnet sind das sozialversicherungspflichtige Fachpersonal zur Durchführung der Maßnahme, weitere sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, die neben der Durchführung der Maßnahme noch andere Tätigkeitsbereiche in ihrer Institution übernehmen (wie z. B. Verwaltungstätigkeiten für die Maßnahme), geringfügige Beschäftigte, Selbstständige und Ehrenamtliche (vgl. Abbildung 23). Wie in der Abbildung zu erkennen ist, machen die Sozialversicherungspflichtigen mit über 80 Prozent den Großteil des Personals aus. Ehrenamtliche haben einen Anteil von acht Prozent. Nur die wenigsten sind geringfügig beschäftigt (5 %) oder selbstständig (3 %).

Abbildung 23: Verteilung der Wochenstunden zur Durchführung der Maßnahmen



ForBES

Ferner bietet eine Maßnahme 55 Arbeitsgelegenheiten im Umfang von rund 1650 Wochenarbeitsstunden an.

Der Anteil des Personals mit Migrationshintergrund und Schwerbehinderung ist bei fast allen Maßnahmen sehr gering.

1.3 Finanzen zur Durchführung der von der Kreisstadt Saarlouis geförderten Maßnahmen

Die Summe aller im Dokumentationsbogen angegebenen finanzierten Mittel beläuft sich auf insgesamt auf rund zwei Millionen Euro. Hier einberechnet sind städtische Mittel aus dem Haushalt, weitere öffentliche Mittel, Eigenmittel, steuerpflichtige Einnahmen und Spenden. Alle Träger weisen die aus dem städtischen Haushalt zur Verfügung gestellten Mittel aus. Allerdings weisen einige Träger bei weiteren Angaben (z. B. weitere öffentliche Mittel) keine Angabe aus, sodass von einer wesentlich höheren Gesamtsumme der verfügbaren Mittel pro Jahr auszugehen ist. Einige Maßnahmen werden mehrheitlich durch die Stadt finanziert, während andere Kooperationsmaßnahmen mehrheitlich über andere finanzielle Ressourcen verfügen. In der Summe von rund zwei Millionen Euro sind folgende finanzielle Ressourcen enthalten:

- Die dokumentierten Zuweisungen aus dem städtischen Haushalt belaufen sich im Jahr 2020 auf insgesamt 483.000 Euro.
- Die weiteren öffentlichen Zuwendungen belaufen sich auf der Grundlage der gemachten Angaben auf rund 1.177.000 €.
- Steuerpflichtige Einnahmen werden von einer einzigen Maßnahme geniert und belaufen sich auf insgesamt rund 215.000€.
- Die Eigenmittel der Maßnahmen belaufen sich auf rund 148.000 €.
- Spenden sind im Jahr 2020 nur bei 4 Maßnahmen dokumentiert und sind mit einem Gesamtbetrag von 5.000 Euro sehr gering.

Sach- und Personalausgaben

Die Summe aller dokumentierten Ausgaben beläuft sich auf fast zwei Millionen Euro und deckt sich somit mit den finanziellen Ressourcen. Insgesamt machen die Personalausgaben mit rund 51 Prozent den größten Anteil aller dokumentierten Ausgaben aus, gefolgt von den Sachmitteln mit 37 Prozent. Rund 12 Prozent entfallen auf sonstige Ausgaben.

1.4 Nutzer*innen der geförderten Projekte im Jahr 2020

Zielgruppen der Maßnahmen

Die Maßnahmen hatten zunächst die Möglichkeiten ihre Nutzer*innen kurz zu beschreiben. Vier Maßnahmen richten sich an die Bewohner*innen der Kreisstadt Saarlouis und darüber hinaus und sind somit für eine breite Bevölkerungsgruppe von Interesse. Weitere vier Maßnahmen richten sich vor allem an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Weitere Maßnahmen richten sich vereinzelt jeweils an folgende Zielgruppen:

- Von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen oder Menschen ohne festen Wohnsitz,
- Menschen mit Fluchthintergrund und Bewohner*innen der Stadt,
- Überschuldete Personen,
- Sozial benachteiligte Menschen und
- Kulturinteressierte.

Nutzer*innen insgesamt

Die Länge der Öffnungszeiten im Jahr 2020 war je nach Angebot der Maßnahme sehr unterschiedlich. Unterschieden werden kann vor allem, inwieweit ein Angebot ganzjährig (z. B. Beratungsangebote) oder saisonbedingt vorgehalten wird (z. B. Ferienmaßnahmen). Im Durchschnitt waren die Einrichtungen 175 Tage im Jahr geöffnet.

Die Anzahl der Nutzer*innen in dieser Zeit beträgt in den Maßnahmen insgesamt 26.285. Eine weitere Maßnahme schätzt die Anzahl der Nutzer*innen auf einige tausend. Die kleinste Maßnahme hat hier 138 Nutzer*innen und die größte 18.309 Nutzer*innen angegeben. 10 von 12 Kooperationsmaßnahmen können hier Angaben über die Gesamtzahl der Nutzer*innen machen.

Altersverteilung der Nutzer*innen

Die Mehrheit der Maßnahmen wird vor allem von *Kindern und Jugendlichen* genutzt. Insgesamt nutzen rund 2.700 Kinder und Jugendliche die Maßnahmen. *Zwischen 18 und 64 Jahre sind hingegen insgesamt 1.000 Nutzer*innen* der Maßnahmen. Zwei Maßnahmen werden vor allem von dieser Altersgruppe mit jeweils über 60 Prozent genutzt. Bei einer weiteren Maßnahme ist jede Dritte Person in diesem Alter.

Insgesamt 385 Nutzer*innen sind älter *als 64 Jahre*. Eine Maßnahme zählt vor allem Senior*innen zu den Nutzer*innen (43 %). Bei einer weiteren Maßnahme beträgt der Anteil 12 Prozent.

Geschlechterverteilung

Kennzahlen zu den männlichen bzw. weiblichen Nutzer*innen geben 9 von 12 Kooperationsmaßnahmen an. Diese Maßnahmen werden häufiger von weiblichen Personen (n = 16.777) als männlichen (n = 7.370) genutzt. Zwei Maßnahmen haben vor allem männliche Nutzer. Sieben Maßnahmen haben hingegen jeweils mehr weibliche als männliche Nutzer.

Familien- und Sozialpass

Der Familien- und Sozialpass wurde im Jahr 2020 nur von zwei Kooperationsmaßnahmen genutzt. Nur eine Einrichtung macht hierzu Angaben, wie viele Vergünstigungen in Euro durch den Familien- und Sozialpass für die Teilnehmenden entstanden sind. Die Höhe aller Vergünstigen beläuft sich bei dieser Maßnahme auf rund 2.100 Euro.

Menschen mit Migrationshintergrund

5 von 12 Maßnahmen dokumentieren den Anteil der Nutzer*innen mit Migrationshintergrund. Insgesamt nutzen rund 7.400 Menschen mit Migrationshintergrund die Angebote der Maßnahmen. In Bezug zur Gesamtzahl der Nutzer*innen, bei Maßnahmen, die den Wert erfassen, liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund hier bei 35 Prozent, und ist damit in etwa so hoch wie der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in der Kreisstadt Saarlouis. Der Anteil der Nutzer*innen mit Migrationshintergrund liegt in den einzelnen Maßnahmen zwischen 3 und 73 Prozent.

Menschen mit Schwerbehinderung

Drei Maßnahmen geben die Anzahl der Menschen mit Schwerbehinderung an. Hiervon wissen zwei Maßnahmen, dass an der eigenen Maßnahme keine Menschen mit Schwerbehinderung teilnehmen. Eine Maßnahme gibt die Anzahl mit 50 Personen an.

Wohnort der Nutzer*innen

Vier der 12 Maßnahmen können hier vollständige Angaben über den Wohnort machen, in welchen Stadtteilen die Nutzer*innen wohnen. Insgesamt kann bei rund 2.200 Nutzer*innen der Wohnort dokumentiert werden. Dies entspricht rund acht Prozent aller Nutzer*innen aller Kooperationsmaßnahmen. Rund 37 Prozent dieser 2.200 Nutzer*innen kommen aus anderen Kommunen. Demnach wohnen 63 Prozent in der Kreisstadt Saarlouis. Hiervon kommen die meisten aus Roden (17 %), Innenstadt (13 %), Steinrausch (11 %), Fraulautern (7 %) und Picard (5 %). Wenige kommen aus Beaumarais (4%), Neuforweiler und Lisdorf (jeweils 3 %).

1.5 Zielerreichung der Maßnahmen

Die Einrichtungen konnten hier zunächst dokumentieren, inwiefern diese ihre Projektziele im Jahr 2020 erreicht haben. Die Erreichung der eigenen Ziele im Jahr 2020 ist bei den Kooperationsmaßnahmen äußerst heterogen. Jeweils ein Drittel der Maßnahmen konnten fast alle Ziele im Jahr 2020 bzw. weniger als die Hälfte ihrer Ziele erreichen. Eine Maßnahme konnte mehr als die Hälfte aller Ziele erreichen. Ein Viertel der Maßnahmen machte hierzu keine Angabe.

Wirkungsorientierte Ziele

Zur Weiterentwicklung der Wirkungsorientierung der Sozialplanung der Kreisstadt Saarlouis ist von Interesse, wie viele Maßnahmen bereits wirkungsorientierte Ziele nutzen. Wirkung kann am Grad der Zielerreichung gemessen werden. Gemeinsam mit weiteren Informationen und Daten, z. B. aus der Sozialberichterstattung, kann überprüft werden, ob und welche Anpassungen notwendig sind, um die strategischen Ziele zu erreichen. Nähere Informationen zur Wirkungsorientierung finden sich im separaten Methodenbericht.

Zwei Maßnahmen nutzen bereits wirkungsorientierte Ziele. Die anderen 10 Maßnahmen nutzen hingegen keine wirkungsorientierten Ziele oder machen hierzu keine Angabe. Die beiden Kooperationsmaßnahmen geben jeweils 2 bis 3 wirkungsorientierte Ziele an (vgl. Tabelle 30).

Die wirkungsorientierten Ziele sind hier aus wissenschaftlicher Perspektive nützlich und die Dokumentierung der Zielerreichung ist sehr genau. Die Maßnahmen konnten jeweils angeben, wie hoch die Zielerreichung in Prozent im Jahr 2020 sein soll, im Jahr 2020 ausgefallen ist und wie diese im Jahr 2021 ausfallen soll (Plan 2021).

Die beiden Maßnahmen konnten im Jahr 2020 fast alle wirkungsorientierten Ziele erreichen. Pandemiebedingt konnte nur ein Ziel nicht erreicht werden. Ein Ziel ist es z. B. bei allen 49 Teilnehmenden bei der Lösung von Schwangerschaftskonflikten beizutragen. Dieses Ziel wurde erreicht, da in allen Fällen durch die Maßnahme eine Verbesserung der Situation von Schwangeren ermöglicht wurde.

Tabelle 30: Wirkungsorientierte Ziele von zwei Kooperationsmaßnahmen

Maßnahme	Wirkungsorientiertes Ziel	Zielerreichungsgrade			Anzahl der Nutzer*innen
		Soll 2020	Ergebnis 2020	Plan 2021	
5	Wiederherstellung, Erhalt und Entwicklung der Beschäftigungsfähigkeit	80	82	80	100
5	Erwerb sozialer, methodischer und organisatorischer Kompetenzen, Erwerb von Berufswahlkompetenzen	50	55	50	100
5	Vermittlung in einen Arbeits-, Ausbildungsplatz oder adäquate Alternativen	20	7	20	100
10	Entschuldung und Stabilisierung der finanziellen Situation	100	99	99	57
10	Lösung von Schwangerschaftskonflikten	100	100	100	49

Quelle: Angaben der Kooperationsmaßnahmen, Darstellung ForBES.

Leistungen und Angebote

In der Online-Dokumentation bestand die Möglichkeit, weitere Leistungen ohne Wirkungsorientierung zu dokumentieren. Die Träger konnten bei jeder ihrer Leistungen folgendes angeben:

- Bezeichnung und Ziel der Leistung,
- Anzahl der Öffnungstage der Leistung im Jahr,
- Anzahl der Nutzer*innen der Leistung pro Tag im Durchschnitt und
- Beurteilung der Zielerreichung in Stichworten zur Leistung (Hindernisse/Erfolgsfaktoren).

5 der 12 Maßnahmen geben ihre Leistungen mit messbaren Angaben an (vgl. Tabelle 31). Diese fünf Maßnahmen geben insgesamt 21 messbare Leistungen an. An insgesamt 1231 Tagen konnten im Durchschnitt insgesamt 416 Nutzer*innen pro Tag ein Angebot in Anspruch nehmen. Die 21 messbaren Leistungen richten sich an folgende Zielgruppen oder haben folgende Inhalte:

- Kinder, Jugendliche und Eltern (n = 9),
- Begegnungsorte in den Bereichen Mehrgenerationen und Integration (n = 4),
- Senior*innen (n = 3),

- Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Suchtproblemen oder mit psychosozialen Beratungsbedarf (n = 2),
- jeweils eine weitere Leistung sind ein frauenhistorischer Arbeitskreis, eine Fortbildung und der Betrieb des Sozialkaufhauses.

Als *Erfolgsfaktoren* bei der Durchführung der Leistungen der Angebote lassen sich folgende Aspekte zusammenfassen:

- Fachkompetente Referent*innen,
- Nutzung von Onlineplattformen zur Durchführung,
- Nutzung von Telefonkontakten während der Pandemie,
- Die Verfügbarkeit von Informationen,
- Die Berücksichtigung der Persönlichkeit der Teilnehmenden und der individuellen Gegebenheiten,
- das Kennenlernen und Austausch in Gruppen und die Möglichkeit voneinander zu lernen und
- Netzwerkarbeit.

Als *Hindernisse* bei der Durchführung der Leistungen der Angebote lassen sich folgende Aspekte zusammenfassen:

- Bei über der Hälfte der Leistungen musste das Angebot pandemiebedingt eingeschränkt werden, z. B. Einschränkung des Regelbetriebs oder Kontaktbeschränkungen,
- Das zweitgrößte Hindernis ist eine zu geringe Kapazität an (Veranstaltungs-)Räumen (n = 4).

In Tabelle 31 sind die dokumentierten Leistungen der Maßnahmen dargestellt. Die Angaben basieren hierbei auf den Angaben der Träger.

Tabelle 31: Dokumentierte Leistungen der Kooperationsmaßnahmen

Leistung	Öffnungstage	Ø Nutzerzahl pro Tag	Erfolgsfaktoren	Hindernisse
Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern				
Eltern-Kind-Gruppen	306	16	Informationen Berücksichtigung der Persönlichkeit der TN und der individuellen Gegebenheiten Kennenlernen und Austausch in Gruppen	Pandemie zu geringe Kapazität an Veranstaltungsräumen
Elternschule/Elternservice	26	9	Fachkompetente Referent*innen Nutzung von Onlineplattformen zur Durchführung und ein hohes Interesse an Online-Angeboten Informationen Berücksichtigung der Persönlichkeit der TN und der individuellen Gegebenheiten Kennenlernen und Austausch in Gruppen Netzwerkarbeit	
Ferienkurse	38	15	Neugier und Experimentierfreude der TN Informationen	Pandemie

Teil 2 – 1 Dokumentation der Kooperationsmaßnahmen im sozialen Bereich

Leistung	Öffnungs- tage	Ø Nutzerzahl pro Tag	Erfolgsfaktoren	Hindernisse
			Berücksichtigung der Persönlichkeit der TN und der individuellen Gegebenheiten Kennenlernen und Austausch in Gruppen	zu geringe Kapazität an Veranstaltungsräumen
Mädchen- und Jungenarbeit	26	8	Neugier und Experimentierfreude der TN Informationen Berücksichtigung der Persönlichkeit der TN und der individuellen Gegebenheiten Kennenlernen und Austausch in sozialen Gruppen	Pandemie zu geringe Kapazität an Veranstaltungsräumen
Kleingruppenangebote zur Förderung des Sozialverhaltens und des Natur- und Umweltverständnisses	55	8	Gruppenangebote wurden von der Zielgruppe gut angenommen	
Ferienangebote zur Freizeitgestaltung und zur Förderung des Natur- und Umweltverständnisses und des Sozialverhaltens	25	10	Kernziel erreicht	pandemiebedingte Einschränkungen
Lesepaten zur Verbesserung der Lesekompetenzen von Schülern	40	3		ab März eingestellt, da die Paten pandemiebedingt nicht in die Schule konnten
Angebote der Jugendarbeit				
Konzerte	5	50	12 Nachwuchsbund konnten sich im Frühjahr 2020 bei 5 Konzerten vor einem Publikum präsentieren	
Kreativworkshops	4	20	Es konnten im Herbst 4 Kreativworkshops durchgeführt werden. Nutzer*innen erlernten Techniken im Bereich Siebdruck und Batik	
Angebote für Senior*innen				
Seniorenprogramm	100	11	Informationen Berücksichtigung der Persönlichkeit der TN und der individuellen Gegebenheiten Kennenlernen und Austausch in Gruppen	Pandemie zu geringe Kapazität an Veranstaltungsräumen
Offene Seniorenbegegnung	22	10	Telefonkontakte	während Lockdown nur telefonischer Kontakt

Teil 2 – 1 Dokumentation der Kooperationsmaßnahmen im sozialen Bereich

Leistung	Öffnungs- tage	Ø Nut- zerzahl pro Tag	Erfolgsfaktoren	Hindernisse
Seniorenbe- suchsdienst zur Vermeidung von Vereinsamung	200	3	Telefonkontakte	kurze Unterbrechung und Telefonkontakte durch Pandemie
Begegnungsangebote				
Offene Begeg- nungen zum Mit- tagstisch	80	50		Pandemiebedingt größtenteils nur „to go“-Verkauf
Offene Begeg- nung im Café	5	50		ab März pandemiebe- dingt eingestellt
PC- und Tablet- Kurse zur Stär- kung der Digital- kompetenzen	25	10		Video-Konferenz, wenn Präsenz nicht möglich
Interkultureller Frauentreff	0	0	Begegnung verschiedener Kulturen miteinander sprechen, gemeinsam et- was tun und voneinander lernen Netzwerkarbeit	Pandemie
Angebote der Beratung und Unterstützung				
Psychosoziale Be- ratung	12	3	Telefonberatung	Beratung in Präsenz pandemiebedingt oft- mals nicht möglich
Selbsthilfe für Suchtkranke	50	25	Video-Konferenz	Beratung in Präsenz pandemiebedingt oft- mals nicht möglich
Fortbildungen				
Fortbildung für Multiplikator*in- nen für Kinder-, Jugend- und Fa- milienarbeit	30	9	Fachkompetente Referent*innen Nutzung von Onlineplattformen zur Durchführung Informationen Berücksichtigung der Persönlichkeit der TN und der individuellen Gegebenheiten Kennenlernen und Austausch in Gruppen Netzwerkarbeit	Pandemie
Weitere Angebote				
Betrieb Sozial- kaufhaus	180	100		Pandemiebedingte be- grenzte Kundenanzahl
Frauenhistori- scher Arbeits- kreis	2	6	Fachkompetente Referent*innen Informationen Netzwerkarbeit	

Quelle: Angaben der Dokumentation, Bearbeitung und Darstellung ForBES.

Lösungsansätze zur Zielerreichung

Abschließend hatten die Maßnahmen die Möglichkeit, erste Ideen oder Lösungsansätze zur besseren Zielerreichung zu dokumentieren. Die Hälfte der Maßnahmen nutzte diese Möglichkeit. Mehrere Maßnahmen weisen auch hier auf die Corona-Pandemie hin, ohne jedoch die Lösungsansätze zu spezifizieren. Als wichtig wird hier erkannt, als verlässlicher Ansprechpartner für die Zielgruppen verfügbar zu sein und gemeinsam mit diesen Lösungen zu finden. Die weiteren Lösungsansätze betreffen vor allem die Themen Ressourcen, Kooperation und Vernetzung und sind in Tabelle 32 dargestellt.

Tabelle 32: Lösungsansätze zur Verbesserung der Zielerreichung der Kooperationsmaßnahmen

	Lösungsansätze der Maßnahmen
Pandemie	Lösung der pandemiebedingten Probleme
Ressourcen (Raum, Informationen)	Verbesserung der räumlichen Situation Unterstützung beim Ausbau der Raumkapazitäten (z. B. Zuschüsse zu Mietkosten) Möglichkeit in der Kreisstadt Saarlouis neue Räume anzumieten Zur-Verfügung-Stellen von Räumlichkeiten zur Durchführung von Veranstaltungen.
Kooperationen und Vernetzung	Einrichtungsübergreifende Angebote, wie z. B. runder Tisch zur Wohnungslosigkeit

Quelle: Angaben der Dokumentation, Bearbeitung und Darstellung ForBES.

1.6 Handlungsbedarfe der Maßnahmen und erste Lösungsansätze

Die Maßnahmen konnten angeben, wie hoch diese den Handlungsbedarf in einzelnen Bereichen und Handlungsfeldern für ihre Maßnahme einschätzen (vgl. Abbildung 24). Die Ausprägung der Handlungsbedarfe wurde mit einer Ampelskala erfasst:

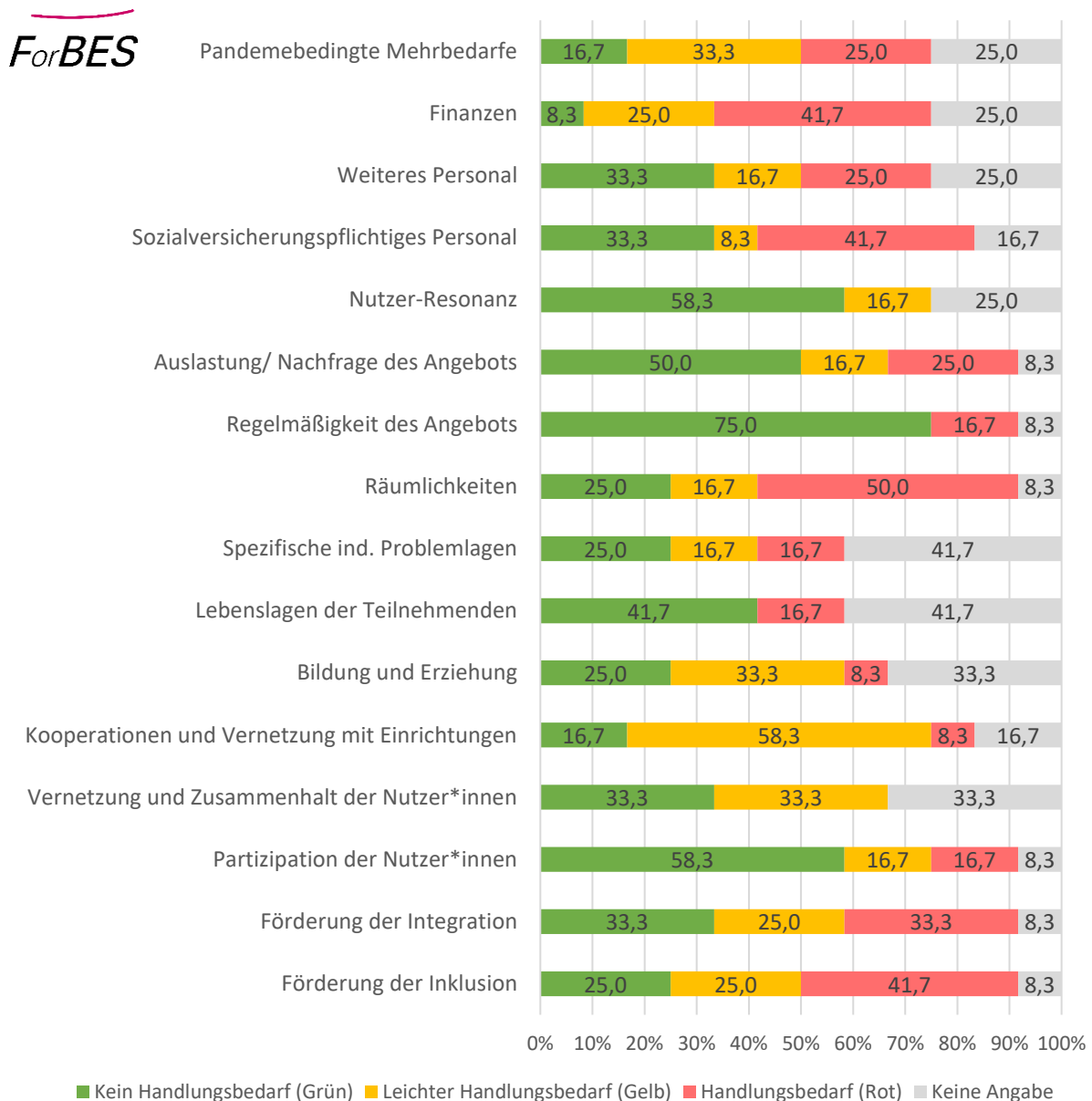
- kein Handlungsbedarf (grün),
- leichter Handlungsbedarf (gelb),
- Handlungsbedarf (rot)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ein *deutlicher Handlungsbedarf* (rot) in vor allem in folgenden Bereichen angemeldet wird (zwischen 40 % und 50 %): Räumlichkeiten (50 %), bei der Förderung der Inklusion, bei Finanzen und bei versicherungspflichtigem Personal (jeweils 42 %). Die „Förderung der Integration“ wird von den Einrichtungen heterogen bewertet und stellt bei 33 Prozent der Einrichtungen einen deutlichen Handlungsbedarf dar.

Leichter Handlungsbedarf (gelb) wird insbesondere bei „Kooperation und Vernetzung mit Einrichtungen“ (58 %), bei pandemiebedingten Mehrbedarfen, bei „Bildung und Erziehung“ und bei „Vernetzung und Zusammenhalt“ (jeweils 33 %) gesehen.

Keinen Handlungsbedarf (grün) sieht die Hälfte der Befragten hingegen in den Bereichen „Regelmäßigkeit des Angebots“ (75 %), Nutzer-Resonanz, bei der „Partizipation der Nutzer*Innen“ (jeweils 58 %) und bei der „Auslastung und Nachfrage des Angebots“ (50 %). (vgl. Abbildung 24).

Abbildung 24: Handlungsbedarfe der Maßnahmen entlang der Handlungsfelder und weiteren Bereichen in Prozent (n = 12)



Die Maßnahmen konnten zusätzlich jeden Handlungsbedarf näher erläutern und erste Lösungsansätze zur Behebung des Handlungsbedarfes dokumentieren. Die Bereiche, die für die Mehrheit der Einrichtungen die größten Handlungsbedarfe darstellen, werden in folgender Darstellung zuerst dokumentiert. Bereiche, die einen geringeren Handlungsbedarf haben, werden am Ende des Kapitels 1.6 dokumentiert.

Räumlichkeiten

Den größten Handlungsbedarf erkennen die Maßnahmen insgesamt bei der *Ausstattung oder Funktionalität der (eigenen) Räumlichkeiten bzw. beim Raumbedarf*. Hier erkennt die Hälfte der Einrichtungen einen deutlichen Handlungsbedarf.

Mit mehr Räumlichkeiten könnten die Maßnahmen den Nutzer*innen ein noch größeres Angebot anbieten (n = 4), da die Nachfrage nach weiteren Angeboten und Kooperationen besteht (n = 2).

Benötigt werden z. B. ein Veranstaltungssaal mit ausreichender Größe mit technischer Ausstattung (n = 2) oder Büros außerhalb des Seniorenheims (n = 1).

Weitere Verbesserungsmöglichkeiten nach Angabe der Maßnahmen sind Unterstützung bei notwendigen Renovierungen und Möglichkeiten der Refinanzierung weiterer Mietkosten.

Finanzen

Auch bei den Finanzen ist der Handlungsbedarf bei 42 Prozent der Maßnahmen hoch. Vorschläge zur Verbesserung des Handlungsbedarfes der Kooperationsmaßnahmen sind:

- tarifgerechte Bezahlung von Fachpersonal,
- Bereitstellung von mehr finanziellen Mitteln für Fachpersonal,
- Entwicklung und Ausbau ergänzender Arbeitsförderinstrumente,
- weitere Förderung des Jugendbereiches durch die Stadt.

Personal

Der Handlungsbedarf ist vor allem beim *sozialversicherungspflichtigen Personal* einer der höchsten. Hier besteht bei 42 Prozent der Maßnahmen ein Handlungsbedarf. Viele Maßnahmen benötigen nach eigenen Angaben mehr Fachpersonal zur Durchführung der Fachaufgaben.

Vereinzelte besteht der Wunsch nach mehr Fachpersonal zur Schaffung weiterer Angebote, um Mehrbedarfe, z. B. im Bereich Inklusion, decken zu können oder der Wunsch nach einem allgemeinen Ausbau des Jugendbereiches.

Beim weiteren Personal ist der deutliche Handlungsbedarf mit 25 Prozent geringfügig niedriger. Dokumentiert werden hier nur die notwendige Akquise von mehr ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und den Einsatz von Menschen im Freiwilligendienst als Honorarkräfte für den Jugendbereich.

Inklusion

Im Rahmen der Querschnittsaufgabe Inklusion erkennen 41 Prozent der Maßnahmen einen Handlungsbedarf. Der angegebene hohe Handlungsbedarf verweist hier auf ein hohes Problembewusstsein der Träger hin.

Auch in diesem Kontext stellen die räumlichen Ressourcen einen Handlungsbedarf dar. Die Hälfte der Maßnahmen gibt an, dass einzelne Räumlichkeiten oder das Gebäude der Einrichtung nicht barrierefrei sind. Ebenso wird darauf hingewiesen, dass das Fachpersonal über mehr qualifizierte Fachkenntnisse in der Arbeit und Betreuung von Menschen mit Schwerbehinderung verfügen sollte.

Integration

Der Handlungsbedarf in der Querschnittsaufgabe Integration fällt bei den Maßnahmen deutlich heterogen aus, ist jedoch insgesamt hoch. Ein Drittel der Maßnahme betont einen deutlichen Handlungsbedarf. Ein weiteres Viertel hat einen leichten Handlungsbedarf.

Eine Maßnahme gibt an, dass im Wohngebiet der Einrichtung ein sehr hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund wohnt und das Angebot der Maßnahme von diesen stark genutzt wird. Bei an-

deren Maßnahmen besteht hingegen der Wunsch vor allem Familien und Jugendliche mit Migrationshintergrund stärker erreichen zu können (n = 2). Im Bereich der Integration werden folgende Lösungsansätze vorgeschlagen:

- (vermehrter) Einsatz von Sprachmittler*innen,
- (vermehrter) Einsatz von Kulturmittler*innen,
- eine (verstärkte) Vernetzung und Kooperationen mit Einrichtungen, die im Bereich Migration tätig sind, um Menschen mit Migrationshintergrund besser erreichen zu können,
- Finanzierung der Bundesfreiwilligendienst-Stelle, um Jugendliche mit Migrationshintergrund besser erreichen zu können und
- eine generelle Verbesserung der „Einbindung/ Erreichbarkeit/ Ansprechbarkeit“.

Pandemiebedingte Mehrbedarfe

Die Corona-Pandemie stellt für ein Viertel der Einrichtungen einen deutlichen Handlungsbedarf dar und für ein weiteres Drittel stellt diese einen leichten Handlungsbedarf dar. Problematisch sind hier eine zu geringe Auslastung der Angebote bzw. eine pandemiebedingte Kontaktreduzierung, Einnahmeausfälle, eine (zu) große Nachfrage für Freizeitangebote nach einer langen Phase von Kontaktbeschränkungen oder fehlende Isolationsmöglichkeiten außerhalb einer Einrichtung für Wohnungslose.

An mehreren Stellen wird auf einen gestiegenen Organisationsaufwand verwiesen. Hier genannt werden Kontaktnachverfolgung, Meldepflicht bei der Ortspolizeibehörde, Zugang nur mit FFP2-Maske, kostenpflichtige Corona-Tests, verstärkte Werbemaßnahmen zur Kundenakquirierung in der Pandemie oder gestiegener Personalbedarf zur Umsetzung der Hygienevorschriften.

In der Dokumentation wurde darauf hingewiesen, dass im Jahr 2020 aufgrund der Pandemie das Angebot stark eingeschränkt war und daher einige Fragen der Dokumentation nicht vollständig beantwortet werden konnten.

Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Die Verbesserung der Kooperationen stellt für fast 60 Prozent und somit für die Mehrheit der Maßnahmen einen leichten Handlungsbedarf dar. Ein dringender Handlungsbedarf besteht hingegen nur bei wenigen Einrichtungen. Die Maßnahmen beabsichtigen hier insgesamt einen Ausbau der Kooperationen, Netzwerke und Arbeitskreise.

Bildung und Erziehung

Für die wenigsten Maßnahmen liegt hier ein deutlicher Handlungsbedarf, für ein Drittel der Maßnahmen liegt hier ein leichter Handlungsbedarf vor. Verbesserungsvorschläge der Maßnahmen sind hier vereinzelt eine Ausweitung der Sprachkurse, eine Verbesserung des Beschäftigungsangebots für Menschen mit psychischen Erkrankungen und ein „Aufholprogramm“ im Rahmen der Corona-Pandemie.

Lebenslagen der Teilnehmenden und spezifische, individuelle Problemlagen

Die Kategorien „Lebenslagen der Teilnehmenden“ und „spezifische, individuelle Problemlagen“ fallen dadurch auf, dass eine Einschätzung zum Handlungsbedarf von fast der Hälfte der Maßnahmen (jeweils 42 %) nicht dokumentiert wurde. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass mehrere Maßnahmen (in der

Corona-Pandemie) über keine (detaillierten) Informationen über die Lebenslagen der Teilnehmenden besitzen. Eine Maßnahme weist auch darauf hin, dass beide Aspekte nicht beurteilbar sind.

Die Einrichtungen wünschen sich hier mehr bezahlbaren Wohnraum (n = 3), eine Verbesserung des Beratungsangebots (n = 2) und vereinzelt eine Verbesserung stationärer Angebote sowie weitere Maßnahmen zur Existenzsicherung im Rahmen der Sozialberatung in Saarlouis.

Vernetzung und Zusammenhalt der Teilnehmenden

Für jeweils ein Drittel der Maßnahmen stellt die Vernetzung und Zusammenhalt der Teilnehmenden keinen bzw. einen leichten Handlungsbedarf dar. Ein deutlicher Handlungsbedarf ist hier nicht vorhanden. Vereinzelt besteht hier der Wunsch nach der Wiederaufnahme des Cafébetriebs als Begegnungsstätte oder der Bedarf von regelmäßigeren Treffen zur Kommunikationsförderung in einer Einrichtung des Kinder- und Jugendbereiches.

Partizipation und Resonanz der Nutzer*innen

Auch mehrheitlich positiv bewertet wird die Resonanz der Nutzer*innen und die Partizipation dieser in den Maßnahmen. Jeweils 58 Prozent der Maßnahmen erkennen hier keinen Handlungsbedarf.

Bei der Resonanz weisen die schriftlichen Ergänzungen auf ein sehr positives Feedback der Nutzer*innen hin. Bei der Partizipation zeigt sich hingegen die Problematik, dass die Gewinnung von Ehrenamtlichen (immer) schwieriger wird (n = 3). Eine Maßnahme erkennt vor allem bei größeren Veranstaltungen einen Mehrbedarf an ehrenamtlicher Unterstützung. Positiv wird hingegen gesehen, dass Bewohnerversammlungen werden wieder ins Leben gerufen wurden.

Regelmäßigkeit und Auslastung des Angebotes

Trotz der Corona-Pandemie wird die *Regelmäßigkeit des Angebotes* von den Maßnahmen am besten bewertet. Hier sehen 75 Prozent der Maßnahmen keinen Handlungsbedarf. Insgesamt konnten viele Maßnahmen mit Videokonferenzen und Telefonie pandemiebedingte Lockdown-Phasen überbrücken (vgl. 1.5 Zielerreichung). Vereinzelt wird eine Einschränkung der Regelmäßigkeit des Angebotes durch die Räumlichkeiten oder durch pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen dokumentiert.

Bei der Auslastung der Angebote erkennen die Hälfte der Maßnahmen keinen Handlungsbedarf. Für ein Viertel der Maßnahmen besteht hingegen ein (deutlicher) Handlungsbedarf. Vereinzelt werden hier einschränkende, räumliche Möglichkeiten, schwer erreichbare Nutzer*innen durch digitale Angebote oder die Notwendigkeit von stärkeren Werbemaßnahmen zur Aktivierung der Teilnehmenden in der Pandemie dokumentiert.

2 Interne Dokumentation städtischer Einrichtungen

Ziel der internen Dokumentation ist es, Informationen städtischer Einrichtungen der Kreisstadt Saarlouis, der Beauftragten (z. B. Integrationsbeauftragte) und Beiräte darstellen zu können. Diese werden im Folgenden kurz als „(städtische) Einrichtungen“ abgekürzt. An der Dokumentation haben insgesamt 20 städtische Einrichtungen teilgenommen (vgl. Tabelle 33).

Tabelle 33: Rücklauf der internen Dokumentation städtischer Einrichtungen

Amt/ Stabstelle/Beiräte/ Beauftragte	Abteilung/Sachgebiete/ Position
Amt für Kultur	Kulturamt Theater am Ring
	Volkshochschule der Stadt Saarlouis
	Städtisches Museum Saarlouis / Museumspädagogik
	Ludwig Galerie Saarlouis
Amt für Familien, Soziales, Schulen und Sport	<i>Abteilung 1 Schulen, vorschulische Einrichtungen und Sport</i>
	Sachgebiet Sport
	Sachgebiet Kinderbetreuungseinrichtungen
	Sachgebiet Schulen
	<i>Abteilung 2</i>
	Verwaltung Familie und Soziales
	Mobile Jugendarbeit/Streetwork
	Kinderbeauftragte
	Kinder-, Jugend- und Familienhaus
	Seniorenmoderatorin (inkl. der Perspektive des Seniorenbeirates)
	Flüchtlingsunterstützung/ Deutsch-/Ausländischer-Jugendtreff Saarlouis
	<i>Abteilung 3 Verwaltungsstelle Wohnraum</i>
Amt für Recht und Ordnung	
Sozialer Zusammenhalt (Stabstelle) inkl. Quartiersmanagement	
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Internationale Kooperation (Stabstelle)	
Weitere Beiräte und Beauftragte	Integrationsbeirat der Kreisstadt Saarlouis
	Integrationsbeauftragte
	Frauenbeauftragte

* nicht an der onlinebasierten Dokumentation teilgenommen haben drei Institutionen.

Quelle: ForBES.

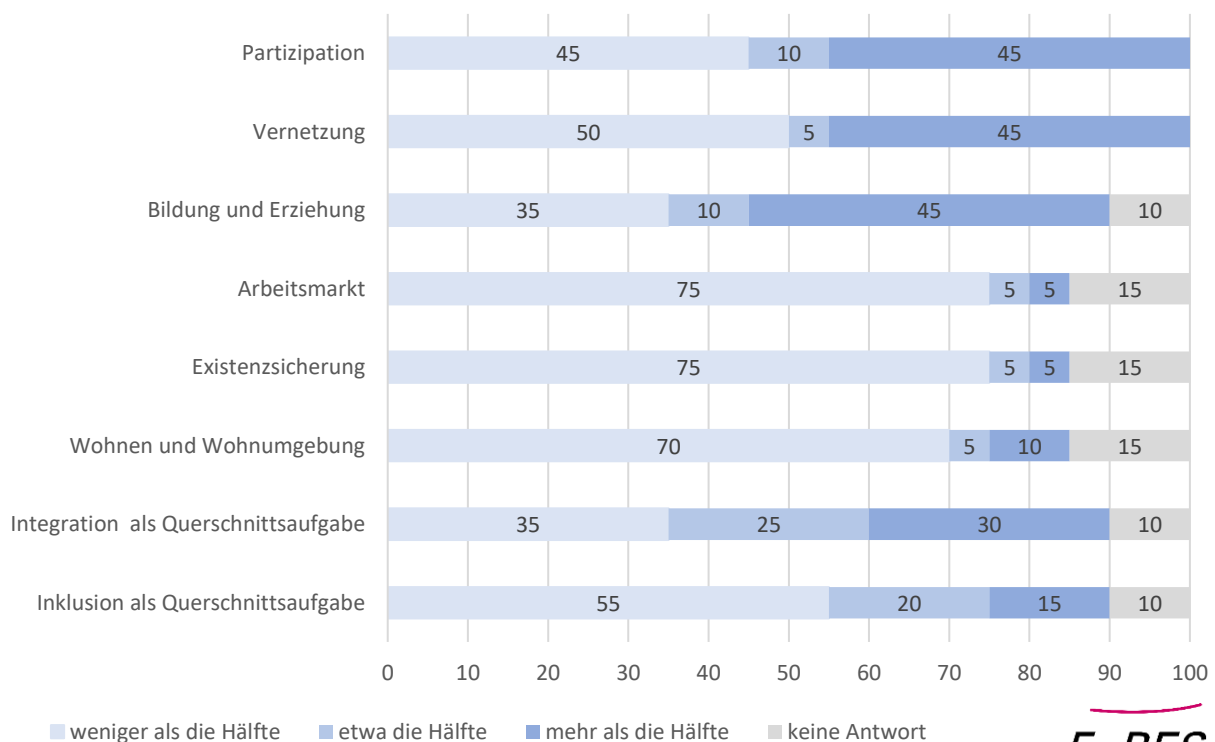
2.1 Handlungsfelder der Einrichtung

Die Einrichtungen wurden hier gefragt, inwiefern sich die Tätigkeiten der eigenen Einrichtung auf die Handlungsfelder und Querschnittsaufgaben der Sozialplanung beziehen. Die Einrichtungen konnten hier bei jedem Handlungsfeld und den beiden Querschnittsaufgaben jeweils angeben, dass sich (fast) keine, weniger als die Hälfte, etwa die Hälfte, mehr als die Hälfte oder (fast) alle Inhalte der Einrichtung auf die Handlungsfelder der Sozialplanung beziehen.

In der Abbildung 25 sind die Tätigkeiten der Einrichtungen den Handlungsfeldern und Querschnittsaufgaben der Sozialplanung zugeordnet. Die meisten Tätigkeiten der Kooperationsmaßnahmen konzentrieren sich am ehesten auf die Handlungsfelder Partizipation und Vernetzung sowie Bildung und Erziehung, während vor allem Arbeitsmarkt und Existenzsicherung sowie Wohnen in den wenigsten Einrichtungen einen Schwerpunkt innehaben.

Jeweils 45 Prozent der Einrichtungen geben an, dass sich mehr als die Hälfte der Tätigkeiten sich auf die Handlungsfelder Partizipation, Vernetzung sowie Bildung und Erziehung bezieht. Hingegen liegt dieser Wert bei Wohnen bei 10 Prozent, bei Arbeitsmarkt und bei Existenzsicherung jeweils bei 5 Prozent. Mehr Tätigkeiten in den Einrichtungen beschäftigen sich mit der Querschnittsaufgabe Integration (30 Prozent) als mit Inklusion (15 Prozent).

Abbildung 25: Verortung der Handlungsfelder der internen Dokumentation in % (n = 20)



Die Maßnahmen hatten die Möglichkeit weitere wichtige Bereiche ihrer Arbeit zu nennen. Weitere Bereiche der Tätigkeiten sind:

- Verwaltungstätigkeit, Beratung bei Behördengängen, Beziehungsarbeit,
- Interkulturelle Kommunikation,
- Digitalisierung der Grundschulen,
- Kooperationen mit Schulen ohne Rassismus/ mit Courage,

- Unterschiedliche Veranstaltungen (Theater, Vorträge, Workshops etc.) und
- Gefahrenabwehr.

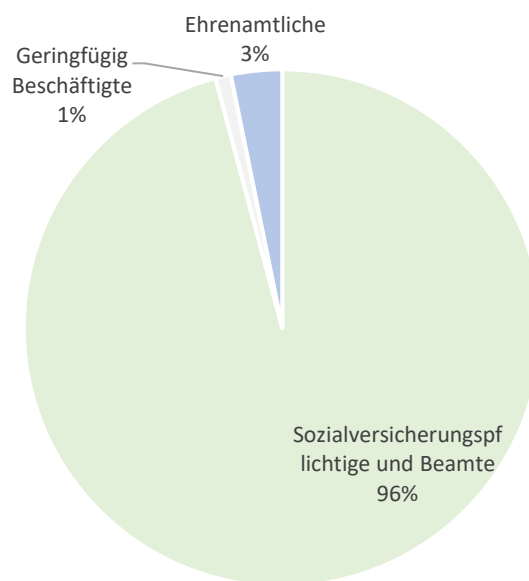
2.2 Personal zur Durchführung der Angebote

Zur Durchführung aller Tätigkeiten aller Einrichtungen belaufen sich die Wochenstunden des Personals auf insgesamt 5664 Wochenstunden, was bei einer 39,5-Woche rund 150 Vollzeitstellen entsprechen würde. Die meisten Wochenstunden entfallen hier mit Abstand auf die Kinderbetreuungseinrichtungen mit mehr als drei Viertel aller Wochenstunden der Einrichtungen insgesamt.

Vereinzelte haben einzelne Einrichtungen hier keine Angaben gemacht, sodass von einer höheren Zahl auszugehen ist. Hier einberechnet sind alle sozialversicherungspflichtigen Beschäftigte, Beamte, geringfügige Beschäftigte und Ehrenamtliche (vgl. Abbildung 26). Wie in der Abbildung zu erkennen ist, machen die Sozialversicherungspflichtigen und Beamten mit 96 Prozent den Großteil aus. Ehrenamtliche machen einen Anteil von drei Prozent aus. Bei zwei Einrichtungen ist der Anteil des ehrenamtlichen Engagements mit 69 und 100 Prozent hingegen hoch.

Nur wie wenigsten sind geringfügig beschäftigt. Eine Übungsleiterpauschale bei nebenberuflichen Einnahmen wird von keiner Einrichtung genutzt.

Abbildung 26: Verteilung der Wochenstunden bei der internen Dokumentation (n = 20)



ForBES

Der Anteil der weiblichen Mitarbeiterinnen beträgt 91 Prozent. Ohne die Kinderbetreuungseinrichtungen liegt der Anteil bei rund 76 Prozent.

Integration und Inklusion

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in der Verwaltung, Beiräten und Beauftragte beträgt rund 6 Prozent. In vielen Einrichtungen arbeiten (fast) keine Menschen mit Migrationshintergrund. In zwei Einrichtungen liegt der Anteil hingegen bei 40 und 50 Prozent.

Der Anteil der Menschen mit Schwerbehinderung ist insgesamt und in den einzelnen Einrichtungen niedriger.

2.3 Finanzen zur Durchführung der Angebote

Die Mehrheit der Einrichtungen dokumentiert hier die Angaben nicht vollständig, sodass hier eine systematische Auswertung nicht möglich ist.

Anhand der dokumentierten Angaben ist zu erkennen, dass vor allem die Zuweisungen aus dem städtischen Haushalt die Hauptquelle zur Finanzierung bei der Mehrheit der dokumentierten Einrichtungen sind. Einzelne Einrichtungen, wie die Volkshochschule werden hingegen überwiegend durch weitere öffentliche Mittel finanziert. Steuerpflichtige Einnahmen werden zur Finanzierung am seltensten angegeben. Auch niedrig sind freiwillige Zuwendungen/ Spenden und Eigenmittel.

Aus der Dokumentation wird ersichtlich, dass die finanziellen Ressourcen der Beiräte und Beauftragten gering sind. Deren Engagement für die Kreisstadt Saarlouis stellt somit einen ehrenamtlichen Mehrwert dar.

Familien- und Sozialpass

Der Familien- und Sozialpass wurde im Jahr 2020 in drei von 20 Einrichtungen genutzt und zwar ausschließlich in Einrichtungen mit einem kulturellen Angebot. Zwei weitere Angebote weisen darauf hin, dass ein Familien- und Sozialpass nicht verlangt wird, da die Angebote kostenfrei sind.

Nur eine Einrichtung kann die Gesamtsumme der Ermäßigungen schätzen, die durch die Nutzung des Familien- und Sozialpasses im Jahr 2020 insgesamt entstanden sind, und gibt diese auf ca. 250€ an.

2.4 Nutzer*innen der Einrichtungen im Jahr 2020

Zielgruppen der Maßnahmen

Die Maßnahmen hatten zunächst die Möglichkeiten ihre Nutzer*innen kurz zu beschreiben. In einer offenen Fragestellung wurden am häufigsten folgende Zielgruppen genannt:

- Bürgerinnen bzw. Einwohner (n = 12),
- Kinder und Jugendliche, am häufigsten Schüler*innen (n = 9),
- Besucher*innen bzw. Kunden (n = 7),
- Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund (n = 5),
- Familien oder Eltern (n = 3),
- Vereine oder Netzwerke (n = 3) und
- Schulleitungen, Lehrer oder Träger von Schulen (n = 3).

Nutzer*innen insgesamt

Die Angaben zu den Nutzer*innen werden von der Mehrheit der Einrichtung teilweise oder überwiegend geschätzt.

Im Jahr 2020 haben 16 von 20 Einrichtungen ein Angebot für Nutzer*innen vorgehalten. Im Jahr 2020 waren die einzelnen Einrichtungen zwischen 28 und 365 Tagen im Jahr geöffnet. Im Durchschnitt waren die Einrichtungen 189 Tage im Jahr geöffnet.

9 Einrichtungen geben die Gesamtzahl der Nutzer*innen an. Die Anzahl der Nutzer*innen beträgt in diesen 9 Einrichtungen insgesamt ungefähr 21.500. Die kleinste Einrichtung hat hier 200 Nutzer*innen und die größte rund 10.000 Nutzer*innen. In der Mehrheit liegt die Nutzerzahl zwischen 300 und 3000.

Altersverteilung der Nutzer*innen

Neun Einrichtungen dokumentieren hier Angaben über die Altersverteilung der Nutzer*innen. Die Mehrheit der Angebote werden ungefähr im gleichen Ausmaß von unter 18-Jährigen und 18- bis 64-Jährigen genutzt.

Insgesamt nutzen rund 9.400 Kinder und Jugendliche die Angebote der Einrichtungen. Die Zahl übersteigt die Anzahl der in Saarlouis wohnenden Kinder und Jugendlichen, was ein Hinweis darauf ist, dass die Angebote auch stark von Menschen aus Nachbarkommunen in Anspruch genommen werden. Eine Maßnahme richtet sich ausschließlich an Kinder und Jugendliche, während drei Maßnahmen sich überhaupt nicht an Kinder und Jugendliche richten. Bei den weiteren Angaben liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen zwischen 20 und 80 Prozent.

Insgesamt rund 9.400 Nutzer*innen der Angebote sind zwischen 18 und 64 Jahre alt. Fünf Angebote in den Bereichen Integration, Senior*innen, Kultur und Bildung werden vor allem von dieser Altersgruppe genutzt.

Insgesamt rund 2.600 Nutzer*innen sind älter als 64 Jahre alt. Drei Angebote, hiervon 2 im Kulturbereich, werden überwiegend von Senior*innen genutzt (zwischen 27 und 30 Prozent). Aber auch in einzelnen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit und Integration (zwischen 5 und 8 Prozent).

Geschlechterverteilung

Den Anteil der männlichen und weiblichen Nutzer*innen geben 7 Einrichtungen an. Der Anteil der männlichen und weiblichen Nutzer*innen ist insgesamt ähnlich hoch. In der mobilen Jugendarbeit und in der Flüchtlingsunterstützung übersteigt jedoch der Anteil der männlichen Nutzer den weiblichen deutlich, während bei der Volkshochschule das Verhältnis umgekehrt ist.

Menschen mit Migrationshintergrund

Den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund geben 7 Einrichtungen an. Insgesamt haben diese Einrichtungen rund 10.700 Nutzer*innen mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist in Bezug zur Gesamtnutzerzahl mit fast 50 Prozent somit sehr hoch, was die Bedeutung der Integration unterstreicht.

Bei vier Einrichtungen in den Bereichen Integration und Kinder- und Jugendarbeit ist der Wert mit über 80 Prozent sehr hoch, während dieser bei zwei Einrichtungen des Amtes für Kultur mit unter 10 Prozent niedrig ist. Bei der mobilen Jugendarbeit entspricht der Anteil ungefähr dem städtischen Durchschnitt.

Menschen mit Schwerbehinderung

Sieben Einrichtungen geben den Anteil der Menschen mit Schwerbehinderung an. Die Anzahl der Nutzer*innen mit Schwerbehinderung beträgt ungefähr 900. Hiervon wissen drei Einrichtungen in den Bereichen der Kinder-, Kultur- und Integrationsarbeit, dass diese (fast) keine Nutzer*innen mit Schwerbehinderung haben. Bei der Flüchtlingsunterstützung liegt der Anteil hingegen bei 5 Prozent. Am

höchsten ist der Anteil der Nutzer*innen mit Schwerbehinderung im Kinder-, Jugend- und Familienhaus mit 8 Prozent, was dem Anteil der Menschen mit Schwerbehinderung in der Kreisstadt Saarlouis nahekommt (vgl. Teil 1, Kapitel 8).

Wohnort der Nutzer*innen

Ein Viertel der 20 Einrichtungen können hier Angaben über den Wohnort machen, aus welchen Stadtteilen die Nutzer*innen kommen. Die meisten Nutzer*innen kommen aus den Nachbargemeinden der Kreisstadt Saarlouis. In der mobilen Jugendarbeit übersteigt die Anzahl der Nutzer*innen aus den Nachbarkommunen sogar die Gesamtanzahl der Nutzer*innen aller Stadtteile von Saarlouis.

Innerhalb der Kreisstadt Saarlouis wohnen mit Abstand die meisten Nutzer*innen in der Innenstadt, gefolgt von Roden und Fraulautern an 2. und 3. Stelle. Die wenigsten Nutzer*innen kommen aus den kleinsten Stadtteilen Picard und Neuforweiler.

2.5 Zielerreichung der Einrichtungen

Die Einrichtungen konnten hier zunächst dokumentieren, inwiefern diese ihre Projektziele im Jahr 2020 erreicht haben. 18 von 20 Einrichtungen haben hier ihre Zielerreichung dokumentiert. 35 Prozent der Einrichtungen haben (fast) alle Ziele erreicht und 5 Prozent haben mehr als die Hälfte der Ziele erreicht. Weitere 30 Prozent der Einrichtungen haben hingegen weniger als die Hälfte ihrer Ziele erreicht. Nur eine Einrichtung konnte aufgrund der Pandemie und der Räumlichkeiten (fast) keine Ziele erreichen.

Wirkungsorientierung

Zur Weiterentwicklung der Wirkungsorientierung der Sozialplanung der Kreisstadt Saarlouis ist von Interesse, wie viele Einrichtungen bereits wirkungsorientierte Ziele nutzen. Wirkung kann am Grad der Zielerreichung gemessen werden. Gemeinsam mit weiteren Informationen und Daten, z. B. aus der Sozialberichterstattung, kann überprüft werden, ob und welche Anpassungen notwendig sind, um die strategischen Ziele zu erreichen. Nähere Informationen zur Wirkungsorientierung finden sich im separaten Methodenbericht.

Immerhin ein Fünftel der Einrichtungen nutzen bereits wirkungsorientierte Ziele. Weitere 15 Prozent würden gerne in der Zukunft wirkungsorientierte Ziele nutzen. Eine Einrichtung gibt hier konkret an, dass wirkungsorientierte Ziele im Zuge des anstehenden Qualitätsentwicklungsprozesses gemeinsam mit den Einrichtungen formuliert werden.

In der Tabelle 34 sind Leistungen der Einrichtungen dargestellt, die im Rahmen ihrer Wirkungsorientierung eine Bedeutung haben.

Tabelle 34: Leistungen im Rahmen der Wirkungsorientierung

Bereiche der Wirkungsorientierung	Leistungen, die wirkungsorientiert erfasst oder geplant werden
Integration	Unterstützung bei der Wohnungssuche, Leistungsansprüche, Beratung und Sprachförderung von Menschen mit Fluchthintergrund
	Vermeidung der Obdachlosigkeit von Menschen mit Fluchthintergrund
	Systematisches Antirassismus-Training und Sensibilisierung gegen Rechtsextremismus an allen weiterführenden Schulen
Erwachsenen- und Weiterbildung	Zufriedenheit der Teilnehmenden und Kursleitenden (über 75 Prozent)
	Fälle im Beschwerdemanagement (weniger als 20 Fälle pro Jahr)
Kultur	Vermittlung von verschiedenen Künstler*innen sowie verschiedenen Themen der Kunstgeschichte mit den dazugehörigen historischen und sozialgeschichtlichen Aspekten und Vermittlung dieser Bereiche
	Ausbau des Sammlungsschwerpunktes Rudolf Hesse sowie weiterer Saarlouiser Künstler*innen
	Museum als Bildungsort

Quelle: Angaben der Dokumentation, Bearbeitung und Darstellung ForBES.

Leistungen und Angebote

In der Online-Dokumentation bestand die Möglichkeit weitere Leistungen ohne Wirkungsorientierung zu dokumentieren. Die Einrichtungen konnten bei jeder ihrer Leistungen folgendes angeben:

- Bezeichnung und Ziel der Leistung,
- Anzahl der Öffnungstage der Leistung insgesamt im Jahr,
- Anzahl der Nutzer*innen der Leistung pro Tag im Durchschnitt und
- Beurteilung der Zielerreichung in Stichworten zur Leistung (Hindernisse/Erfolgsfaktoren).

Fast alle Einrichtungen geben ihre Leistungen an (vgl. Tabelle 35). Insgesamt geben diese rund 70 Leistungen, teils mit Angabe der Öffnungstage und durchschnittlichen, täglichen Nutzerzahlen an. Die Anzahl der Öffnungstage insgesamt und der täglichen Nutzer*innen insgesamt aller dokumentierten Angebote liegt im 4stelligen Bereich.

Die Leistungen richten sich an folgende Zielgruppen oder lassen sich folgenden Bereichen zuordnen:

- Kinder, Jugendliche und Eltern (n = 15),
- Angebote mit Integrationsbezug (n = 13),
- Kultur- und Bildungsangebote (n = 12),
- Bürger*innen/ Erwachsene (n = 8),
- Angebote im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ (n = 5),
- Mobile Jugendarbeit/Streetwork (n = 5),
- Angebote für Vereine und Sport (n = 5),
- Angebote mit einem Mehrgenerationen-Ansatz (n = 2) und
- weitere Leistungen der Verwaltung und Fortbildungen (n = 3).

Als Erfolgsfaktoren bei der Durchführung der Leistungen der Angebote lassen sich folgende Aspekte rekonstruieren:

- Erfolgreiche durchgeführte (Online-)Projekte (n = 10),
- Interesse der Nutzer*innen nach dem Angebot und positives Feedback dieser (n = 7),
- Gelingende Vernetzung und Kooperation mit weiteren Einrichtungen (n = 5),
- Vernetzung mit den Nutzer*innen und beziehungsfördernde Faktoren wie Vertrauen und Respekt (n = 4).

Als *Hindernisse* bei der Durchführung der Leistungen der Angebote lassen sich folgende Aspekte rekonstruieren:

- Pandemiebedingte Einschränkungen des Angebotes (u. Ausfall des Angebotes, Einschränkung des Angebotes, Rückgang der Nutzerzahlen, weniger Kontakt zu Nutzer*innen) (n = 28),
- Die Notwendigkeit von mehr (Fach-)Personal (n = 5),
- Fehlendes Kinder-, Jugend- und Familienhaus (n = 5),
- Konzeption des Angebotes (z. B. Mehrgenerationenansatz) kann in der Einrichtung noch weiterentwickelt werden (n = 5),
- Spezifische Probleme im Kontext der Integration (z. B. fehlende Niederlassungserlaubnis, Einbruch im Deutschlernen, benötigte Sprachmittler*innen) (n = 4) und
- Spezifische Probleme der Nutzer*innen, z. B. zu wenige Räume für Jugendliche (n = 2).

In Tabelle 35 sind die dokumentierten Leistungen der städtischen Einrichtungen dargestellt. Um den derzeitigen Stand der Dokumentation und die Perspektive der einzelnen Einrichtungen bestmöglich wieder zu geben, wurden die Angaben der Einrichtungen hier weitgehend vollständig erfasst und sprachlich geringfügig angepasst.

Tabelle 35: Dokumentierte Leistungen der städtischen Einrichtungen

Leistung	Öff-nung stage	Ø Nut-zerzahl pro Tag	Erfolgsfaktoren	Hindernisse
Angebote im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“				
Offene Sprechstunde Quartiersbüro	106 *	1 - 4	Wurde 2021 ausgedehnt, um präsenter im Quartier zu sein	
Information über Projekte der Städtebauförderung			Positives Feedback von Bürger*innen aus dem Quartier	
Veranstaltungen und Aktionen			bisherige Angebote wurden immer angenommen und waren erfolgreich	
Quartierskonferenz			Angebot hat sich verstetigt	
Bürgerbeteiligung zu Maßnahmen der Städtebauförderung			positive Rückmeldung von Bürger*innen Rückschlüsse der Bürger*innen lassen sich für die städt. Maßnahmen nutzen	

Leistung	Öff-nung stage	Ø Nut-zerzahl pro Tag	Erfolgsfaktoren	Hindernisse
Angebote für Bürger*innen/ Erwachsene				
Bürgerbüro/Einwohner-meldeamt	254			
Bürgerinfo	254			unzureichend personalisiert
Gewerbeamt	254			
Führerscheinstelle	254			unzureichend personalisiert
Ortspolizeibehörde und	254			Sekretariat fehlt (kein zent-raler Ansprechpartner)
Stadtpolizei	303			
Standesamt	303			
Vergabestelle	254			
Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern				
Aktionswochen zum Weltkindertag	15	35		Pandemiebedingte Ein-schränkungen
Saarlouiser Kinderuni	8	25		Pandemiebedingte Ausfälle
Beteiligungsprojekte	15	15	Erfolgreiches Onlineprojekt	Pandemiebedingte Ausfälle und Änderung eines Projek-tes in ein erfolgreiches On-lineprojekt
Elternservice	15	10	Erfolgreiches Onlineprojekt	Pandemiebedingte Umstel-lung auf Online-Format
ABC-Start	0	0		Pandemiebedingt kein Kon-takt zu Grundschulkindern möglich. Pandemiebedingt keine per-sönliche Paketübergabe an Kinder möglich
Ferienprogramm	15	15		Pandemiebedingte Ein-schränkungen
Betreuungs- und Förder-angebot für Kinder	228	780	780 tägliche Nutzer*innen bei Vollbelegung	
NOAH- Familiencafé	4	10		Projekt war zunächst in Auf-bauphase, anschließend pandemiebedingte Ausfälle
Schulentwicklung inkl. Baumaßnahmen, Sach-kostenträgerschaft / äu-ßere Schulangelegenhei-ten				
Bereitstellung eines be-darfsgerechten Betreu-ungsangebot				

Leistung	Öff-nung stage	Ø Nut-zerzahl pro Tag	Erfolgsfaktoren	Hindernisse
Koordination der Ferienangebote	220			weniger Angebote aufgrund der Pandemie
Schülertreff/ sozialpädagogische Hausaufgabenbetreuung	100	20		Deutliche pandemiebedingte Einschränkungen Rückläufige Zahlen wegen Ganztagschulen
Mädchen- Jungengruppen	10	20	geschlechtsrollenspezifische und -flexible Erfahrungen	Deutliche pandemiebedingte Einschränkungen Zu wenige Anmeldungen für eine Jungengruppe
Fusion - Tanzangebot				
Einzelprojekte und Veranstaltungen des Kinder-, Jugend- und Familienhaus	15	10 - 30	Kommunikation Austausch und Vernetzung Freizeitgestaltung	Pandemiebedingte Ausfälle
Mobile Jugendarbeit/Streetwork				
Beziehungsarbeit/Streetwork	130	5-15	Vertrauen und Akzeptanz der Nutzer*innen	Pandemiebedingte Einschränkungen Zu wenige Räume für Jugendliche und Vertreibung
Einzelfallarbeit (nach Bedarf)			Mitarbeit der Nutzer*innen Begleitung, Unterstützung und Weitervermittlung Respekt vor Autonomie des Individuums	systemisch bedingte Hürden Verweigerung
Präventionsaktionen/ Aufklärung				Pandemiebedingte abgesagt
Mobile Treffs				Konnten pandemiebedingt nicht stattfinden
Beteiligungsverfahren Skatepark		10	Kurz vor dem Lockdown abgeschlossen	
Kultur- und Bildungsangebote				
Bildungsangebote der Volkshochschule	365	100		Corona-Verordnung
Museumspädagogische Angebote für Gruppen mit dem Ziel der Vermittlung der aktuellen Ausstellung	nach Bedarf	20		zurzeit fehlen ein bis zwei museumspädagogische Honorarkräfte zur Durchführung der Angebote
Ludwig's Kids Treff	6 - 8	150	gut angelaufen Sehr gute Vernetzung mit dem Lokalen Bündnis	Angebot ist ausbaubar
Ludwig's Kunst Café	6 - 8	150	sehr gut angelaufen	

Teil 2 – 2 Interne Dokumentation städtischer Einrichtungen

Leistung	Öff-nung stage	Ø Nut-zerzahl pro Tag	Erfolgsfaktoren	Hindernisse
			Mehrgenerationenansatz muss noch ausgebaut werden Sehr gute Vernetzung mit dem Lokalen Bündnis	
öffentliche Führungen Sonntags (Galerie)	12 - 14	30		
Museumstreffe in der Woche	12 - 14	10 bis 20		Weiterer Ausbau sinnvoll
Vorträge (Galerie)	3 - 4	30	Ausbau von Kooperationen	die Auswahl der Themen sollten auch zukünftig zielgruppenorientiert und lokale Aspekte verstärkt beinhalten
Matinées (Galerie)	3 - 4	30	erfolgreich Verbindung von Musik, Tanz, bildende Kunst ist optimal	
Ferienprogramme als offene Angebote (Galerie)	8	10	erfolgreich	Durch Pandemie bedingte Schließung und Rückgang der Besucherzahlen
Museumsbetrieb	206	16		
Museumsführungen	2	24		pandemiebedingt fast keine Führungen in 2020
Kinder- und Jugendtheater, Workshops	7 - 8	100	Sehr hohes Interesse der Nutzer*innen nach dem Angebot	
Angebote mit Integrationsbezug				
Bunt tut gut -Interkultureller Frauentreff	0	0	Integration und Frauenförderung	Pandemiebedingter Ausfall
Deutschförderkurse mit ehrenamtlicher Kinderbetreuung (Integration und Sprachförderung)	30	15		Massiver Einbruch im Deutschlernen und Integrationsprozess Pandemiebedingt massive Einschränkungen
Integrationskurse und berufsbezogene Sprachförderung	250	50		Corona-Verordnung
Wir sind einS(aarlouis) Migration Geflüchtete	0	0		Weiterführung des Integrationsprozesses für Geflüchtete fehlt Wiederaufnahme nach Corona unbedingt erforderlich Coronabedingte Ausfälle Fehlendes Kinder-, Jugend- und Familienhaus

Teil 2 – 2 Interne Dokumentation städtischer Einrichtungen

Leistung	Öff-nung stage	Ø Nut-zerzahl pro Tag	Erfolgsfaktoren	Hindernisse
Interkultureller Spiel-kreis	10	17	Erfolgreiches Kooperations-projekt Integrative Familienförderung	Pandemiebedingte Ausfälle, fehlendes Kinder-, Jugend- und Familienhaus
Beratung für italienische Staatsbürger	70	8 - 10	in 2019 komplett erreicht	2020 durch die Pandemie leider nicht alle Ziele er-reicht
Beratung für Menschen mit Migrationshinter-grund	30 - 40	3 - 5		langwieriger Prozess Mehrheit hat Probleme mit der Niederlassungserlaubnis
Kooperationen des In-tegrationsbeirates mit Schulen				
Unterschiedliche Pro-jekte, Bildungsangebote, Veranstaltungen der In-tegrationsbeauftragten				
Deutsch-Ausländischer Jugendtreff	250	40	Das Angebot wird von den Ju-gendlichen und jungen Er-wachsenen gut angenommen	
Veranstaltungen für Fa-milien mit Migrations-hintergrund (ganzjährig)		2		Es werden Sprachmittler be-nötigt
Veranstaltungen für Fa-milien mit Migrations-hintergrund, mit dem Ziel der Integration/In-klusion				Geringes Interesse an den Veranstaltungen
Wir sind einS(aarlouis) - Migration/Integration von Geflüchteten	0	0		veränderter u. intensiver Schwerpunkt in Integrati-onsarbeit ist notwendig Ausfall des Kinder-, Jugend- und Familienhaus

Angebote für Vereine und Sport

Beratung und Unter-stützung von Vereinen			erhöhter Beratungsbedarf in-folge Pandemie	
Sportförderung / Be-zuschussung von Ver-einen				
Sportstättenpflege				
Sportentwicklungspla-nung			Konkrete Umsetzung z. B. „In den Fliesen“	
Durchführung von Sportveranstaltungen				Pandemiebedingte Absa-gen der TN

Angebote mit einem Mehrgenerationen-Ansatz

Leistung	Öff-nung stage	Ø Nut-zerzahl pro Tag	Erfolgsfaktoren	Hindernisse
Gymnastik und Tanz für Demenzvorsorge	30	15		Pandemiebedingte Ausfälle generationenvereinendes Angebot in der Einrichtung ist weiterentwicklungsfähig
„Moina DEDE“ -Trom-meln Lokales Bündnis	10	40	Stark genutztes Mehrgenera-tionenprojekt von 12 bis 80 Jahre Demenzvorsorge Kommunikation	Pandemiebedingte Ausfälle und Einschränkungen Ausfall des Kinder-, Jugend- und Familienhaus
weitere Leistungen der Verwaltung und Fortbildungen				
Fortbildungen für Päd-a-gogen	3	5	Ausbau von weiteren Koope-rationen sowie Vernetzungen	Konzeption sollte überdacht werden
Auszahlung der Pro-Kopf- und Maßnahmen-zuschüsse	220			
Sekretariat „Familie und Soziales“	220			

Quelle: Angaben der Dokumentation, Bearbeitung und Darstellung ForBES.

Lösungsansätze zur Zielerreichung

Abschließend hatten die Maßnahmen die Möglichkeit ersten Ideen oder Lösungsansätze zu dokumen-tieren, um ihre Ziele (mit der Unterstützung der Stabstelle Sozialplanung) noch besser erreichen zu können. Diese Möglichkeit nutzten rund die Hälfte der Einrichtungen. Die dokumentierten Lösungs-an-sätze finden sich in Tabelle 36.

Tabelle 36: Lösungsansätze zur Verbesserung der Zielerreichung städtischer Einrichtungen

	Vorschläge der Einrichtungen
Ressourcen (Perso-nal, Informationen)	Stärkere Personalisierung (hier in der Arbeit mit Senior*innen und Kindern) Hinweise geben, welche Bedarfe für Bildungsangebote entstehen, um gemeinsam zu prüfen, ob und wie die Volkshochschule mit zusätzlichen Bildungsangeboten un-terstützen kann
Bildung	Reduzierung der Gruppengröße im Kinderbereich zur Verbesserung der individuel-len Förderung Ideen und Lösungsansätze werden in der Schulentwicklungsplanung dokumentiert
Kooperationen und Vernetzung	Bildung multiprofessioneller Teams Vertiefung der vorhandenen Vernetzungen und Kooperationen
Arbeit in den Stadt-teilen	Aufbau eines niedrigschwelligen Angebotes „Familienlotse“ mit Anlaufstelle in den Stadtteilen Austausch über Situation und Bedarfe der Stadtteile von Saarlouis Verstärkte Zusammenarbeit des Quartiersmanagements mit anderen städtischen Abteilungen gemeinsam in und für die Quartiere

	Vorschläge der Einrichtungen
Integration/ Inklusion	Größere soziale Durchmischung der Teilnehmenden und des Organisationsteams, z. B. stärkere Einbindung von Einwohner*innen mit Migrationsgeschichte
Konzepte einzelner Einrichtungen	Neueröffnung und Konzepterweiterung des Kinder-, Jugend- und Familienhaus mit Haushaltsrelevanz Ausweitung des Bereiches des „NOAH -Familiencafé“ mit einfachem Caféhaus-Charakter als Beschäftigungsprojekt (z. B. in Kooperation mit der Diakonie)

* Einzelne Angaben (wie „5 x die Woche“) wurden zur besseren Vergleichbarkeit in Werktage umgerechnet.

Quelle: Angaben der Dokumentation, Bearbeitung und Darstellung ForBES.

2.6 Handlungsbedarfe der Einrichtungen und erste Lösungsansätze

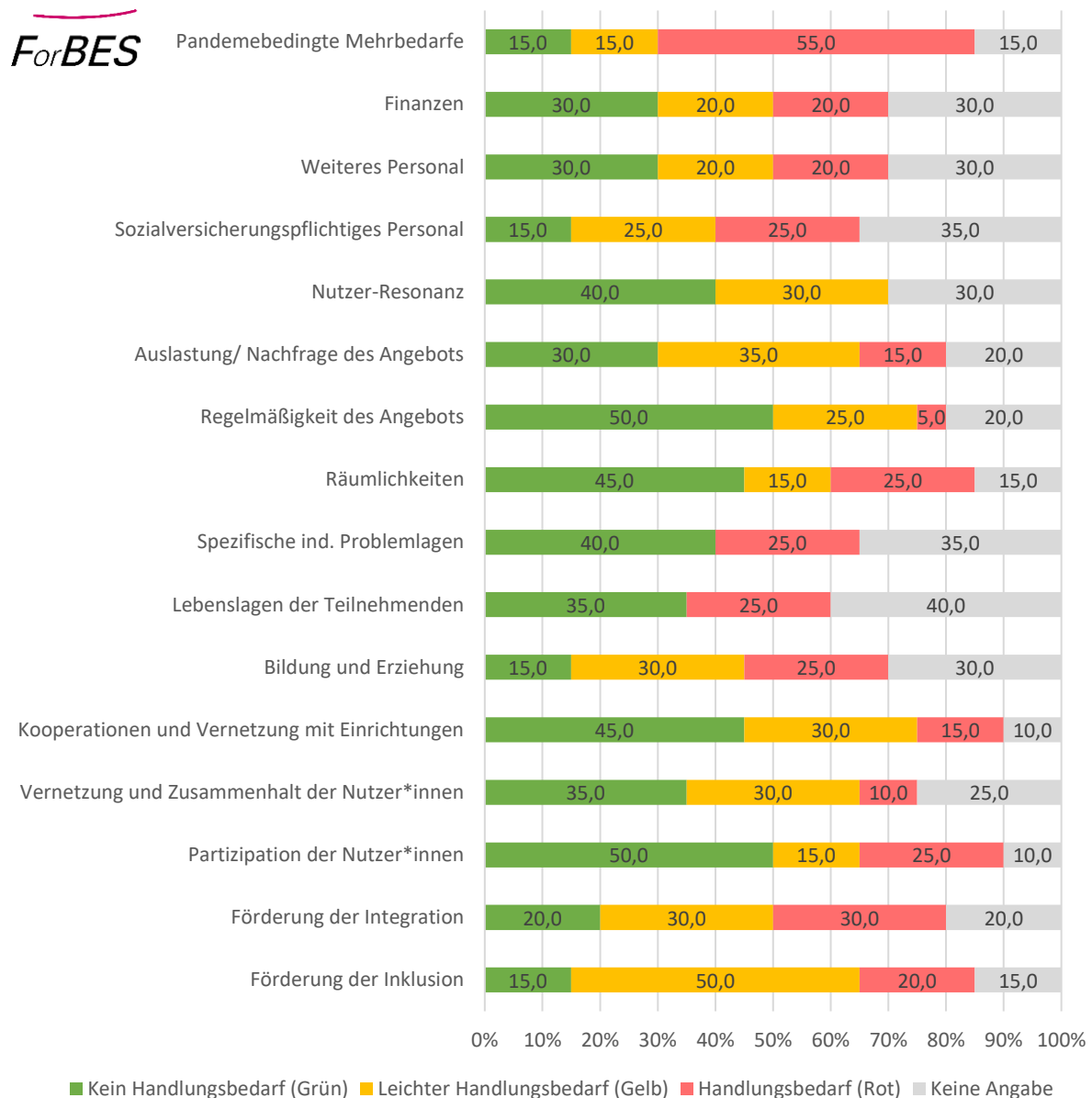
Die städtischen Einrichtungen konnten angeben, wie hoch diese den Handlungsbedarf in einzelnen Bereichen und Handlungsfeldern für ihre Einrichtung einschätzen (vgl. Abbildung 27). Die Ausprägung der Handlungsbedarfe wurde mit einer Ampelskala erfasst:

- kein Handlungsbedarf (grün),
- leichter Handlungsbedarf (gelb),
- Handlungsbedarf (rot).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass ein deutlicher Handlungsbedarf (rot) insbesondere bei „pandemiebedingten Mehrbedarfen“ (55 %) und bei der Förderung der Integration (30 %) angemeldet wird. Leichter Handlungsbedarf (gelb) wird insbesondere bei der Förderung der Inklusion (50 %) und bei der „Auslastung/ Nachfrage des Angebots“ (35 %) gesehen. Auch bei „Bildung und Erziehung“ erkennen 25 Prozent einen deutlichen und 30 Prozent einen leichten Handlungsbedarf.

Die meisten Einrichtungen (über 40 %) erkennen hingegen in folgenden Bereichen keine Handlungsbedarfe (rot) (grün): „Regelmäßigkeit des Angebots (50 %), „Partizipation der Nutzer*Innen“ (50 %), „Kooperationen und Vernetzung mit Einrichtungen“ (45 %), Räumlichkeiten (45 %), Nutzer-Resonanz (40 %) und „Spezifische Problemlagen der Nutzer*innen“ (wie Suchtprobleme) (40 %). Eher positiv bewertet werden auch die „Vernetzung und Zusammenhalt der Nutzer*innen“ (35 %) und die Lebenslagen der Nutzer*innen (jeweils 25 %). Zu den Lebenslagen der Nutzer*innen fällt es den Einrichtungen jedoch am schwersten den Handlungsbedarf einzuschätzen (40 %) (grau) (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 27: Handlungsbedarfe der städtischen Einrichtungen (n = 20)



Die Einrichtungen konnten zusätzlich Erläuterung zu jedem Handlungsbedarf und erste Lösungsansätze zur Behebung des Handlungsbedarfes dokumentieren. Die Bereiche, die für die Mehrheit der Einrichtungen die größten Handlungsbedarfe darstellen, werden in folgender Darstellung zuerst dokumentiert. Bereiche, die einen geringeren Handlungsbedarf haben, werden am Ende des Kapitels 2.6 erörtert.

Pandemiebedingte Mehrbedarfe der Einrichtungen

Etwas mehr als die Hälfte der städtischen Einrichtungen erkennen deutliche pandemiebedingte Mehrbedarfe für ihre eigene Arbeit. Die Pandemie stellt somit als das größte Hindernis im Jahr 2020 die Mehrheit der Einrichtungen vor (neue) Herausforderungen. In der Dokumentation zeigt sich, dass die Pandemie zu bereits bestehenden Problemen (z. B. Armut) hinzugekommen ist. Der pandemiebedingte Mehrbedarf äußert sich z. B. in einem gestiegenen Beratungs- und Unterstützungsbedarf (bei teils multiplen Problemlagen), auch bei Kindern, sodass eine Einrichtung sogar ein „Aufholprogramm“ empfiehlt.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten nur wenige Angebote nicht, wie üblich, durchgeführt werden (n = 2). Hierdurch erschwert wird bei einzelnen Angeboten auch die Dokumentierung einzelner Angaben und die Vergleichbarkeit der hier dokumentierten Angaben mit den Vorjahren.

Auch gestiegen ist der technische Bedarf, um in der Pandemie mit den Nutzer*innen arbeiten zu können. Notwendig ist hier der Ausbau der Digitalisierung (z. B. an den Grundschulen) (n = 2) oder die Anpassung der technischen Ausrüstung für Online-Veranstaltungen (z. B. Kamera am Computer) (n = 1).

Persönliche Kontakte sind bedeutend für das Wohlergehen der Menschen. Da pandemiebedingt Kontakte reduziert werden mussten, hat dies vor allem auf die Psyche von Kindern einen negativen Einfluss (n = 1).

Auch in weiteren Protokollen der runden Tische der Kindertageseinrichtungen zeigen sich unterschiedliche pandemiebedingte Auswirkungen. Zu beobachten sind bei Kindern u. a. Verhaltensauffälligkeiten, Gewichtszunahmen, vermehrte Aggressivität und einige Kinder sind in sich zurückgezogener oder müssen vieles neu lernen. Hingegen konnte bei manchen Kindern auch eine Weiterentwicklung der Selbstständigkeit beobachtet werden. Die Begegnungen der Familien in den Einrichtungen konnten ferner aufgrund der Corona-Pandemie nicht mehr stattfinden, wodurch der Austausch der Eltern untereinander entfiel.

Integration

Jeweils 30 Prozent der städtischen Einrichtungen benennen im Rahmen der Querschnittsaufgabe Integration einen leichten oder deutlichen Handlungsbedarf. Mit insgesamt 60 Prozent liegt hier ein Handlungsbedarf vor.

Auch hier hat sich die Pandemie insgesamt negativ auf die Integrationsangebote ausgewirkt (n = 2). Insgesamt besteht der Wunsch, Menschen mit Migrationshintergrund noch stärker in die eigene Arbeit einbinden zu können. Um dies zu erreichen, sind hier z. B. weitere Konzepte notwendig (n = 1) oder eine „Beziehungsarbeit“, die auf „Vertrauensbasis“ fußt. Auch die Option weiterführende Strategien und Ziele, ggf. auch in einem Integrationskonzept, zu definieren, wird in der Umfrage angegeben.

Für einzelne Integrationsaufgaben fehlen teilweise die personellen Ressourcen (n = 1). So sind u. a. in den Kitas mit einer hohen Anzahl an Kindern mit Migrationshintergrund zusätzliche Unterstützungs- und Förderangebote wünschenswert.

Für eine gelingende Integration wird hier die Bedeutung der Mehrsprachigkeit in mehreren Aussagen betont. Mehrsprachigkeit wird in einer Einrichtung im Kinder- und Familienbereich darauf hin, dass sowohl Besucher*innen als auch das eigene Team mehrsprachig sind. Auch der Ausbau der Mehrsprachigkeit von Texten innerhalb der städtischen Einrichtungen und die stärkere interkulturelle Arbeit sollte hier gefördert werden. Eine Bildungseinrichtung sieht es als eigene wichtige Aufgabe an, Kurse zur sprachlichen und gesellschaftlichen Integration anzubieten.

Auch die Bedeutung von Begegnungen für eine gelingende Integration wird in den Aussagen hervorgehoben. So versteht sich eine Einrichtung als „Ort der Verständigung und Ort der ersten und weiterführenden Integration“ (ID 7).

Inklusion

Im Rahmen der Querschnittsaufgabe Inklusion erkennen 20 Prozent der Einrichtungen einen (deutlichen) Handlungsbedarf und die Hälfte der Einrichtungen einen leichten Handlungsbedarf. Mit insgesamt 70 Prozent liegt hier ein Handlungsbedarf vor.

Benötigt wird vor allem eine stärkere bauliche Barrierefreiheit von Einrichtungen und Räumen (n = 3) und eine verstärkte Einbindung von Menschen mit Behinderungen (n = 2). Um alle Menschen noch stärker einzubinden, wird eine engere Kooperation mit anderen Einrichtungen, z. B. mit Vertretungsorganen von Menschen mit Behinderungen (n = 2), niedrigschwellige Angebote in den Stadtteilen (n = 1) und die Verwendung einfacher Sprache empfohlen (n = 1) empfohlen.

Bildung und Erziehung

Für ein Viertel der Einrichtungen liegt im Handlungsfeld Bildung und Erziehung ein deutlicher, für ein weiteres Drittel liegt ein leichter Handlungsbedarf vor.

Mehrere Aussagen verweisen darauf, bereits bewährte Gelingensfaktoren noch stärker zu fördern. Hier genannt werden z. B. eine stärkere Familienförderung, eine stärkere Förderung der Partizipation und ein Ausbau der museumspädagogischen Angebote. Aber auch an neuen Angeboten sind die Einrichtungen interessiert. So schlägt eine Einrichtung mobile Angebote vor, um die Nutzer*innen noch besser zu erreichen. Auch hier zeigt sich, dass durch eine bessere Personalisierung individueller Angebote durchgeführt werden könnten.

Mehrere Aussagen heben die Bedeutung der Erreichbarkeit, Weitervermittlung und Vernetzung hervor. So sind hier z. B. die Erstanlaufstellen bei Erziehungsproblemen im Elternservice zentral, aber auch notwendig ist oft eine Unterstützung durch Dritte (z. B. Jugendamt); z. B. bei Problemen, wie der Bewältigung von Traumata.

In der Arbeit mit den Nutzer*innen, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, wünschen sich einige Einrichtungen noch stärker auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit und Mitbestimmung der Nutzer*innen achten zu können, z. B. mit Lerninhalten, die stärker auf Beteiligungsverfahren setzen.

In einigen Aussagen wird auch hier auf die Bedeutung der Mehrsprachigkeit und einfacher Sprache und die Notwendigkeit von (weiteren) Förderangeboten im Bereich Sprache und Lernen verwiesen.

Personal

Jeweils ein Viertel der städtischen Einrichtungen verweist auf einen leichten bzw. deutlichen Handlungsbedarf. Beim weiteren Personal ist der deutliche Handlungsbedarf etwas geringer. Hier geben jeweils 20 Prozent der Einrichtungen einen leichten bzw. deutlichen Handlungsbedarf an. Viele Einrichtungen benötigen nach eigenen Angaben mehr (Fach-)Personal zur Durchführung der (Fach-)Aufgaben. Mehrbedarf besteht u. a. an:

- Sprachmittler*innen,
- Fachkräfte der Museumspädagogik,
- Mehrbedarf an Aufsichtskräften im Kulturbereich,
- Zuarbeit bei mehreren Beauftragten (teilweise mit pädagogischer Ausbildung),

- im Kinder- und Jugendbereich: (Geringfügig) Beschäftigte, Bundesfreiwillige, Ehrenamtliche für diverse Projekte im Kinder- und Jugendbereich und Zuarbeit aber auch Fachkräfte für Sachbearbeitung bzw. für Verwaltungstätigkeiten),
- Personal für Betreuung eines Internetbereiches in einer Kinder- und Jugendeinrichtung und
- Honorarkräfte im Kulturbereich und zur Förderung der Integration.

Ferner dokumentierte Lösungsansätze sind die Bildung multiprofessionelle Teams oder die Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation.

Räumlichkeiten

Bei den Räumlichkeiten erkennt ein Viertel der Einrichtungen einen deutlichen und weitere 15 Prozent einen leichten Handlungsbedarf.

Hier besteht der Bedarf nach weiteren Räumen (n = 4), wie z. B. Räume für ein museumspädagogisches Angebot, ein Sonderausstellungsraum und Räume für Familienlotsen als Anlaufstelle in den Stadtteilen.

Das Fehlen einer Einrichtung (Kinder-, Jugend- und Familienhaus) wird in der Dokumentation als kritisch bewertet, da diese eine wichtige Basis für viele Projekte darstellte und das Fehlen nach Angaben einen niedrigschwelligen Zugang zu Kindern und Familien erschwert.

Eine Einrichtung weist auf einen ständigen Innovationsdruck hin, um auf wechselnde Bedarfe reagieren zu können. In Einzelfällen wird eine Modernisierung des Gebäudes empfohlen oder auf gestiegene Mehrbedarfe durch die Corona-Pandemie verwiesen.

Auslastung der Einrichtungen

Bei der Auslastung der Einrichtungen sehen ein Drittel der Einrichtungen einen leichten Handlungsbedarf und 15 Prozent einen deutlichen Handlungsbedarf.

Anhand der Aussagen lässt sich ableiten, dass viele Einrichtungen sehr gut ausgelastet sind, und teils auch über die Stadtgrenzen hinweg bekannt sind. Bei einigen Einrichtungen, wie z. B. den Kinderbetreuungseinrichtungen, übersteigt die Nachfrage seit Jahren das Angebot, sodass die Ausbauplanung kontinuierlich fortgeschrieben wird. Andere Einrichtungen denken darüber nach, das Angebot oder die Öffnungszeiten auszuweiten.

Bei anderen Angeboten (z. B. Elternservice) war die Nachfrage im Jahr 2020 hingegen rückläufig. Ein Angebot im Kulturbereich erkennt hier die Notwendigkeit stärker auf Schulen zuzugehen, da hier die Schulklassenbesuche rückläufig sind.

In den Antworten werden mehrere Faktoren identifiziert, die sich positiv auf eine hohe Auslastung auswirken. Als positiv bewertet werden offene Angebotsstrukturen, niederschwellige Angebote, Mehrgenerationenangebote und Onlineangebote. Negativ für die Auslastung der städtischen Einrichtungen sind in Einzelfällen die Corona-Pandemie und fehlende Räumlichkeiten. Vereinzelte Lösungsansätze für eine Erhöhung der Auslastung sind der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit, eine Verbesserung der Erreichbarkeit, die Vernetzung zu anderen Einrichtungen oder allgemein eine bessere Kommunikation.

Lebenslagen der Teilnehmenden und spezifische, individuelle Problemlagen

Ein Viertel der städtischen Einrichtungen erkennen einen deutlichen Handlungsbedarf bei den Lebenslagen der Teilnehmenden oder bei spezifischen, individuellen Problemlagen. Es gibt hingegen keine Einrichtung, die einen leichten Handlungsbedarf erkennt. Ferner gibt es hier mit 40 Prozent viele Einrichtungen, die zu den Lebenslagen der Teilnehmenden keine Aussagen machen. Unter den Einrichtungen, die Handlungsbedarfe bei den Nutzer*innen erkennen, befinden sich vor allem Einrichtungen, die mit Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Fluchthintergrund arbeiten.

Die dokumentierten Problemlagen der Nutzer*innen werden in der Abbildung 28 den Handlungsfeldern der Sozialplanung zugeordnet.

Abbildung 28: Probleme der Nutzer*innen städtischen Einrichtungen entlang der Handlungsfelder der Sozialplanung

Handlungsfeld	In der Dokumentation dokumentierte Probleme
Partizipation und Vernetzung	Einsamkeit Isolation Soziale Kontaktprobleme
Bildung und Erziehung	Sprachliche Benachteiligung und Sprachbarrieren Innerfamiliäre Konflikte und Erziehungsprobleme Schulschwierigkeiten Bildungsungleichheit
Arbeitsmarkt und Existenzsicherung	Armut und finanzielle Schieflagen Prekäre Beschäftigungsverhältnisse Perspektivlosigkeit
Wohnen	Obdachlosigkeit Schlechte Wohnsituation
	Suchtproblematik Gesundheitliche Probleme Psychische Auffälligkeiten (Traumatisierungen, Angststörungen, Aggressionen, Depressionen etc.)

Quelle: Angaben der Dokumentation, Bearbeitung und Darstellung ForBES.

Um einige Probleme der Nutzer*innen angehen zu können, werden hier folgende Aspekte vorgeschlagen:

- eine kostenfreie Anlaufstelle für Treffen und Freizeitaktivitäten,
- die Initiierung von Projekten, z. B. für Familien und mit einem Mehrgenerationenansatz und
- eine (noch näher zu bestimmende) Neustrukturierung des Zusammenlebens.

Auch aus weiteren Protokollen geht hervor, dass die Probleme der Klienten bei Einzelfallterminen sind vielseitig und betreffen u. a. folgende Aspekte: Wohnsitzlosigkeit, Schulden, physische Störungen, Schulden, Hilfe bei Anträgen (z. B. Jobcenter), Gerichtsverhandlungen und barrierefreie Wohnungen.

Partizipation

Bei der Partizipation der Nutzer*innen sieht die Hälfte der städtischen Einrichtungen keinen Handlungsbedarf. Ein Viertel nennt hier hingegen einen deutlichen Handlungsbedarf. Probleme werden weitgehend nicht genannt. Formuliert werden hingegen mehrere Lösungsansätze zur Förderung oder gar Institutionalisierung des Ehrenamts, wie:

- Ausweiten von Partizipation zum Alltagsinstrument,
- Ausbau von Beteiligungsverfahren in der eigenen Einrichtung,
- Verstetigung der Mitbestimmungsgremien für Kinder in der Stadt,
- Hausversammlung oder Mitbestimmungsgremien für alle Nutzer*innen oder
- Gründung eines Fördervereins.

Weitere Einrichtungen planen hier auf die Partizipation der Nutzer*innen bei täglichen Beratungen stärker darauf zu achten (Hilfe zur Selbsthilfe) oder Verwaltungsabläufe in diesem Kontext zu optimieren.

Finanzen

Der Handlungsbedarf im Hinblick auf die vorhandenen finanziellen Ressourcen fällt bei den städtischen Einrichtungen deutlich heterogen aus. Jeweils zwischen 20 und 30 Prozent der Einrichtungen geben keinen, einen leichten oder einen deutlichen Handlungsbedarf an oder machen hierzu keine Angabe.

Mehrere Einrichtungen weisen hier darauf hin, dass die Ressourcen ausreichend sind, da viele Veranstaltungen und Angebote in Kooperation mit anderen Einrichtungen erfolgen. Mehr finanziellen Ressourcen sind hingegen u. a. für folgende Aspekte notwendig:

- Konzepterweiterung einer Einrichtung im Kinder- und Jugendbereich,
- Umsetzung von Projekten, z. B. der Frauen- und Familienförderung (mit Integration),
- Umgestaltung von Dauerausstellung im Kulturbereich mit neuen Themenbereichen
- Modernisierungen von Gebäuden benötigt oder
- für eine mögliche stärkere Differenzierung des Angebotes im Kulturbereich,

Eine Einrichtung im Kulturbereich empfiehlt den Ausbau des Sponsorings und kann sich vorstellen über einen Katalogverkauf zusätzliche Einnahmen zu generieren.

Hier zu beachten sind auch die (neuen) Herausforderungen, die durch die Corona-Pandemie entstehen. Eine Einrichtung schlägt hier vor, die Aufarbeitung pandemiebedingter Problemlagen in (zukünftigen) Haushalten stärker zu berücksichtigen.

Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Die Verbesserung der Kooperationen stellt für nur 15 Prozent der städtischen Einrichtungen einen deutlichen Handlungsbedarf dar. Die städtischen Einrichtungen möchten hier insgesamt die Kooperationen und Netzwerke ausbauen.

Die Hinweise der Einrichtungen zeigen, dass die Kooperationen mit anderen Einrichtungen (sehr) gut laufen. Bei einzelnen Querschnittsaufgaben und Kooperationen wäre hingegen mehr Personal notwendig. Das Potenzial an Kooperationsmöglichkeiten, auch mit anderen städtischen Stellen, kann daher aktuell bei einigen Einrichtungen nicht ausgeschöpft werden.

Resonanz der Nutzer*innen

Die Resonanz der Nutzer*innen der städtischen Einrichtung ist in der Mehrheit positiv. Mehrere Einrichtungen geben hier an, dass die Nutzer*innen meist sehr zufrieden sind. Viele Nutzer*innen sind froh, einen Treffpunkt und bei Bedarf einen Ansprechpartner*in zu haben. Kommuniziert wird auch eine teilweise enge Verbundenheit, die sich bei den Nutzer*innen in einem „Wir“-Gefühl äußert.

Einzelne Einrichtung nutzen auch hier Fragebögen zur Ermittlung des Feedbacks oder weitere digitaler Angebote um Rückmeldungen zu erhalten. Negative Äußerungen gibt es im Kundenbereich bei einer Einrichtung am ehesten über fehlende Flexibilität.

Vernetzung und Zusammenhalt der Teilnehmenden

Bei der Vernetzung und Zusammenhalt der Teilnehmenden untereinander erkennen nur 10 Prozent einen deutlichen und weitere 30 Prozent einen leichten Handlungsbedarf.

Konkret wird das Thema u. a. im Rahmen der Sportentwicklungsplanung weiter forciert. Eine Einrichtung im Kinder- und Jugendbereich erkennt hier ein starkes Zugehörigkeitsgefühl der Nutzer*innen innerhalb der Einrichtung („zweites Zuhause“ der Nutzer*innen). Eine andere (mobile) Einrichtung weist hier hingegen auf generelle Spaltungen innerhalb der Gesellschaft hin.

Regelmäßigkeit und Auslastung des Angebotes

Trotz der Corona-Pandemie erkennt die Hälfte der städtischen Einrichtungen bei der *Regelmäßigkeit des Angebotes* keinen Handlungsbedarf. Ein Viertel erkennt hier einen leichten Handlungsbedarf und nur fünf Prozent erkennen hier einen deutlichen Handlungsbedarf. Insgesamt lässt sich in den Aussagen erkennen, dass tägliche Öffnungszeiten sichere Besucherzahlen bieten und positiv für die Beziehungsarbeit sind. Nur eine Einrichtung gab an, dass die Regelmäßigkeit 2020 durch Lockdown-Maßnahmen erschwert war. Bei einem anderen Angebot ist diese Kontinuität bei starker Fluktuation der museumspädagogischen Kräfte oft nur schwer zu erreichen.

Perspektiven

- **Orientierung an strategischen, sozialpolitischen Zielen:** Strategische, sozialpolitische Ziele geben die Priorisierung von kommunalen Interessen vor, die in der Praxis mithilfe von Leistungen (wirkungsorientiert) umgesetzt werden, um zielgerichtet die Lebenslagen von Menschen zu verbessern.
- **Wirkungsorientierung:** Mit wirkungsorientierten Zielen ist eine transparente Darstellung möglich, inwieweit sozialpolitische Zielsetzungen umgesetzt werden konnten, um kommunalpolitische Entscheidungen zu unterstützen (Steuerungsunterstützung). Erstmals wurden von den Kooperationsmaßnahmen und städtischen Einrichtungen im sozialen Bereich wirkungsorientierte Ziele erfasst. Mehrere Einrichtungen arbeiten bereits wirkungsorientiert. Insgesamt gibt es jedoch in der Mehrheit keine messbare Selbsteinschätzung über die angestrebten Wirkungen und der Zielerreichung. Dies wäre notwendig, um eine noch umfassendere wirkungsorientierte Dokumentation zu ermöglichen. Für nachvollziehbare und messbare Ziele sind Wirkungsziele nach den SMART-Kriterien sinnvoll, d. h. *spezifische, messbare, attraktive, realistische und terminierbare Ziele* sollten mittelfristig bestimmt werden.

- **Orientierung an konkreten Bedarfen und Handlungsoptionen:** Erstmals liegt mit der Dokumentation eine vergleichbare Erfassung von zentralen Handlungsbedarfen und Perspektiven vor. Bei einigen Einrichtungen können diese Aspekte noch stärker herausgearbeitet werden.
- **Ressourcenorientierung:** Bei mehreren Angeboten zeigt sich vor allem ein Mangel an personellen und räumlichen Ressourcen wird ein Mehrbedarf an personellen und räumlichen Ressourcen formuliert. Bei anderen Maßnahmen besteht hingegen die oder die Notwendigkeit, die Ressourcen noch systematischer zu erfassen.
- **Sozialraumorientierung:** Sozialraumorientierung ist ein zentrales Prinzip der Sozialplanung. Die Kreisstadt Saarlouis verfügt über ein vielfältiges Angebot. Für die Sozialplanung stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage nach einer Entscheidung zwischen einer *konzentrierten, zentralen* bzw. einer *dezentralen bzw. Sozialraum angemessenen Organisation* sozialer Dienste. Diese Frage kann nur durch eine stärkere Verknüpfung der Daten des Monitorings und der Dokumentation unter Einbeziehung weiterer Akteure beantwortet werden. Um hierfür einen Überblick der Inanspruchnahme der Angebote nach Stadtteilen zu erhalten, ist dies hier in der Dokumentation noch stärker zu erfassen.
- **Orientierung an effizienten Auswertungsmöglichkeiten:** Die Angaben der Dokumentation wurden erstmalig mithilfe eines onlinegestützten und einheitlichen Systems erfasst. Hierdurch wird eine systematische Grundlage für (politische) Entscheidungsfindungen ermöglicht. Viele Angaben wurden in der Pilotphase von mehreren Einrichtungen noch uneinheitlich erfasst (z. B. Prozentwerte anstatt absoluten Angaben). Für zukünftige Dokumentationen empfiehlt sich die Angaben noch einheitlicher zu erfassen, um eine effizientere Auswertung zu ermöglichen.

Literatur

Alle Internetseiten zuletzt geprüft am: 01.10.2021.

AKJStat / Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (2014): Monitor Hilfen zur Erziehung 2014. Dortmund.

AKJStat Arbeitsstelle / Kinder- und Jugendhilfestatistik (2019): Aktuelle Entwicklungen in den Hilfen zur Erziehung – Datenbasis 2018 (Stand: Nov. 2019). Dortmund.

Behnken, Imbke & Zinnecker, Jürgen (2013): Narrative Landkarten. Ein Verfahren zur Rekonstruktion aktueller und biographisch erinnelter Lebensräume. In: Friebertshäuser, Barbara (Hg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. 4. Auflage. Weinheim, München, 547-562.

Bertelsmann Stiftung (2015): Einwurf. Zukunft der Demokratie II. In: www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/ZD_EINWURF_2_2015.pdf.

Beyer-Wagner, Hanne & Nunold, Mascha (2020): Qualitätssicherungsbericht 2019 der Frauenhäuser Saarland. Saarbrücken.

Budde, Wolfgang; Früchtel, Frank & Hinte, Wolfgang (2006): Sozialraumorientierung. Wiesbaden.

Change AG (2019): Projektbericht „Hilfe für junge, geflüchtete Erwachsene“. Ein Integrationsprojekt der Stadt Saarlouis in Kooperation mit dem Kreisjugendamt. Saarlouis.

Checkoway, Barry & Katie Richards-Schuster (2004): Participatory evaluation with young people. Michigan.

CDU Saarlouis & Bündnis 90 Die Grünen (2020): Bündnis für Saarlouis: Saarlouis nachhaltig modernisieren. Bewährtes bewahren, Herausforderungen der Zukunft annehmen. Koalitionsvertrag für die Wahlperiode 2019-2024. Saarlouis.

Cordts, Susanne & Gottschalk, Ingo (2019) Managementkreislauf der Sozialplanung und kommunale Steuerungsprozesse. In: Ingo Gottschalk (Hrsg.): VSOP Kursbuch Sozialplanung Orientierung für Praxis und Wissenschaft. Magdeburg, 53-72.

DeGEval (2016): Standards für Evaluation. Mainz.

Deinet, Ulrich (2009): Analyse- und Beteiligungsmethoden. In: Deinet, Ulrich (Hg.): Methodenbuch Sozialraum. Wiesbaden, 65-86.

Deutsches Institut für Urbanistik (2016): Forschungs-Praxis-Projekt Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten – sozialräumliche Integration, städtische Identität und gesellschaftliche Teilhabe. Erster Zwischenbericht. Berlin.

Doerr, John (2018): Measure What Matters: How Google, Bono, and the Gates Foundation Rock the World with OKRs. London & Frankfurt.

DV Deutscher Verein für öffentliche und private Vorsorge e.V. (2011): Eckpunkte für eine integrierte Sozial- und Finanzplanung in Kommunen. Berlin – DV 08/11 AF I.

Filsinger, Dieter & Woithe, Christian (2016): Strategische Sozialplanung in der Kreisstadt Saarlouis. Grundlagenpapier zur Umsetzung (Policy-Paper). Kurzfassung. Saarbrücken.

Filsinger, Dieter (2008): Bedingungen erfolgreicher Integration. Integrationsmonitoring und Evaluation. Expertisen und Dokumentationen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik. Bonn.

Filsinger, Dieter (2016): Sozialräumliche Ungleichheiten: Stadt(teil)entwicklung, Quartiersentwicklungspolitik und Quartiersmanagement. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Ideologien der Ungleichwertigkeit. Berlin, 191-199.

FIRU & isoplan – Forschungs- und Informations-Gesellschaft & isoplan-Marktforschung (2010): Teilräumliches Konzept Innenstadt. Kaiserslautern.

FIRU & isoplan – Forschungs- und Informations-Gesellschaft & isoplan-Marktforschung (2009): Städtebauliches Entwicklungskonzept Stadt Saarlouis. Gesamtstädtisches Konzept. Kaiserslautern.

Friedrich, Andrea (2011): Soziale Arbeit auf dem Weg in die Professionalisierung des Personalmanagements – Irritationen des professionellen Selbstverständnisses am Beispiel leistungsorientierter Vergütungsbestandteile. In: Langer, Andreas; Andreas Schröer (Hrsg.): Professionalisierung im Nonprofit Management. Wiesbaden.

Gottschalk, Ingo (2019): Vorwort – Sozialplanung aktuell. In: Gottschalk, Ingo (Hrsg.): VSOP Kursbuch Sozialplanung. Orientierung für Praxis und Wissenschaft. Wiesbaden, 5-14.

Hase, Ulrich (2012). Leitziel Inklusion und daraus erwachsende Herausforderungen für die Gebärdensprachgemeinschaft. – Das Zeichen 92/2012, 508-523.

Hinte, Wolfgang (2006): Geschichte, Quellen und Prinzipien des Fachkonzepts „Sozialraumorientierung“. In: Budde, Wolfgang; Früchtel, Frank; Hinte, Wolfgang (2006): Sozialraumorientierung. Wiesbaden.

Jakobs, Valerie-Juliana; Lück-Filsinger; Marianne; Prigge, Jessica (2017): Lokale Infrastruktur für ein nachhaltiges Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit. Saarbrücken (i. E.).

KGSt Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (2011): Steuerung mit Zielen: Ziele entwickeln und präzisieren. – Bericht Nr. 3/2001

Kirchner, Viola & Geiger, Beate (2020): Sachstandsbericht Gesamtmaßnahme Soziale Stadt Fraulautern. Saarlouis.

- Kreisstadt Saarlouis (2019): Familienfreundliche Kommune. Saarlouis. Entwurf. Saarlouis.
- Krisch, Richard (2009): Methoden qualitativer Sozialraumanalyse als zentraler Baustein sozialräumlicher Konzeptentwicklung. In: Ulrich Deinet (Hg.): Sozialräumliche Jugendarbeit: Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte. 3. Auflage. Wiesbaden, 161-174.
- Kurz, Bettina & Kubek, Doreen (2014): Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen. Berlin.
- Landesamt für Soziales (2019): Statische Übersicht über Menschen mit Behinderungen in der Kreisstadt Saarlouis per E-Mail vom 27.09.2019. Saarbrücken.
- Landkreis Saarlouis (2019): Sozialbericht 2018. Saarlouis.
- Leinenbach, Michael & Plewka, Anette (2017): Konzept Aufsuchende / Mobile Jugend- und Familienarbeit in der Kreisstadt Saarlouis. Saarlouis.
- Leinenbach, Michael (2014): Das Präventionsmodell der Stadt Saarlouis als Teil des lokalen Netzwerkes Saarlouis. Saarlouis.
- Leinenbach, Michael (2017): Forum 6. Willkommen in Saarlouis. Saarlouis.
- Leinenbach, Michael (2018): Vereine, Verbände, soziale Träger – Potentiale für Stadtentwicklung und Integration. Das Beispiel Saarlouis. In: Reimann, Bettina; Kirchhoff, Gudrun; Pätzold, Ricarda; Strauss, Wolf-Christian (Hrsg.): Vielfalt gestalten. Integration und Stadtentwicklung in Klein- und Mittelstädten. Berlin.
- Markt und Standort Beratungsgesellschaft mbH (2016): Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Saarlouis. Erlangen.
- OECD (2010): Evaluating Development Co-operation. Second Edition. Paris.
- Ottenbacher, Martha & Weigel, Hanno (2012): Bestandsaufnahme Informelle Bildung in Trier. Trier.
- Prigge, Jessica & Lück-Filsinger, Marianne (2017): Zum Einsatz der Grounded Theory in Evaluationen. Das Problem des Theoretical Sampling. In: Daniela Henn, Jessica Prigge, Karsten Ries, Marianne Lück-Filsinger (Hg.): Streifzüge durch die angewandte Sozialwissenschaft. Evaluation – Soziale Arbeit– Migration – Sozialpolitik. Dieter Filsinger zum 65. Geburtstag. Münster & New York, 65-85.
- Ragin, Charles C. (1994): Constructing Social Research. Thousand Oaks.
- Reichwein, Alfred; Berg, Annette; Glasen, Dirk; Junker, Andreas; Rottler-Nourbakhsch, Janine & Vogel, Stephanie (2011): Moderne Sozialplanung. Ein Handbuch für Kommunen. Düsseldorf.
- Richter, Anna (2020): Sachstandsbericht 2020 – Soziale Stadt Roden. Saarlouis.

- Riegel, Uta (2019): Wirkungsorientierung. In: Ingo (Hrsg.): VSOP Kursbuch Sozialplanung. Orientierung für Praxis und Wissenschaft. Wiesbaden, 73-82.
- Ries, Karsten; Filsinger, Dieter & Gädicke, Anna (2013): Empirische Grundlagen für die Entwicklung der Sozialplanung der Kreisstadt Saarlouis. Saarbrücken.
- Saarlouis (2018): Haushaltsplan 2018/2019. Saarlouis.
- Schäffer, Erik; Heß, Christina & Krewer, Sarah (2019): Aktionsprogramm Jugendhilfe - Schule - Beruf im Landkreis Saarlouis. Wirkungsbericht der Wissenschaftlichen Begleitung für das Schuljahr 2017/2018. Saarbrücken.
- Schröder, Jan & Kettiger, Daniel (2001): Wirkungsorientierte Steuerung in der sozialen Arbeit. Ergebnisse einer internationalen Recherche in den USA, den Niederlanden und der Schweiz. Stuttgart.
- Schwab, Hermann (2008): Arbeitsgruppe 6: Aus Vergleichen lernen für Steuerungshandeln – Erfahrungen aus einem interkommunalen Vergleichsring mittlerer Großstädte (IKO-Netz) zu Leistungen der erzieherischen Hilfen Erfahrungen und Konsequenzen aus der Teilnahme der Stadt Osnabrück am IKO-Netz (1999-2006). In: Verein Für Kommunalwissenschaften e.V. (Hrsg.): Mythos wirkungsorientierte Steuerung. – Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe 64, 138-147.
- Stabstelle Sozialplanung (2017): Sozialplanung Saarlouis. Bericht: Entwicklung der Flüchtlingsarbeit in Saarlouis. Saarlouis.
- Statisches Bundesamt (2016): Ältere Menschen in Deutschland und der EU. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2021a): Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern. In: www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendischeBevolkerung/Tabellen/Bundeslaender.html.
- Statisches Bundesamt (2021b): Pressemitteilung Nr. 295 vom 24. Juni 2021. In: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/06/PD21_295_225.html.
- Stockmann, Reinhard & Meyer, Wolfgang (2014): Evaluation. Eine Einführung. 2. Auflage. Opladen und Toronto.
- Ulrich, Susanne & Wenzel, Florian (2003): Partizipative Evaluation. Ein Konzept für die politische Bildung. Gütersloh.
- Werlen, Benno (1997): Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierungen. Band 2. Globalisierung, Region und Regionalisierung. Stuttgart.
- Woithe, Christian; Ries, Karsten; Lück-Filsinger, Marianne; Filsinger, Dieter (2016): Sozialraumanalyse und Monitoring. Kreisstadt Saarlouis. Saarbrücken.

Woithe, Christian; Lück-Filsinger, Marianne & Filsinger, Dieter (2018): Sozialwissenschaftlicher Fachbeitrag zum „Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept“ für Saarlouis Fraulautern im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“. Monitoring. Qualitative Sozialraumbeobachtung. Evaluation. Saarbrücken.

Woithe, Christian; Lück-Filsinger, Marianne & Filsinger, Dieter (2018b): Sozialwissenschaftlicher Fachbeitrag zum „Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept“ für Saarlouis Roden im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“. Monitoring. Qualitative Sozialraumbeobachtung. Evaluation. Saarbrücken.

Woithe, Christian; Lück-Filsinger, Marianne & Ries, Karsten (2016a): Strategische Sozialplanung in der Kreisstadt Saarlouis. Grundlagenpapier zur Umsetzung (Policy-Paper). Saarbrücken.

Woithe, Christian; Ries, Karsten & Lück-Filsinger, Marianne (2018): Evaluation der Arbeitsgelegenheiten nach SGB II im Rahmen des Landesprogramms „Arbeit für das Saarland – ASaar“ zur Flankierung der öffentlich geförderten Beschäftigung im Saarland. Social Return on Investment. Saarbrücken.

Zukoski, Ann & Luluquiesen, Mia (2002): Participatory Evaluation. What is it? Why do it? What are the challenges? – Community-Based Public Health Policy & Practice 2002 (5), 1-6.

Anhang

Glossar

Evaluation

Eine Evaluation ist eine systematische und objektive Beurteilung eines Projekts oder Programms sowie dessen Umsetzung und Ergebnisse. Ein Ziel von Evaluationen kann z. B. die Bestimmung sein, inwiefern die Ziele eines Projektes umgesetzt wurden (vgl. Kurz & Kubek 2014:124ff.).

Indikator

Ein Indikator ist eine Kenngröße, die über soziale Tatsachen Auskunft gibt, die nur schwer beobachtbar sind. Der Indikator „Kinderanteil“ beschreibt z. B., wie viele Kinder in einem Sozialraum wohnen. Indikatoren sind unverzichtbar für das Messen komplexer Sachverhalte im Rahmen von Monitoring und Evaluation. In der Wirkungsorientierung zeigen Indikatoren an, inwiefern die Zielgruppe von den angebotenen Leistungen profitiert (vgl. Kurz & Kubek 2014:124ff.).

Lebenslage

Der soziologische Begriff der Lebenslage bezeichnet die Lebenssituation in denen Menschen leben. Im Rahmen des Monitorings werden die Lebenslagen der Menschen u. a. in den Handlungsfeldern Arbeitsmarktintegration und Existenzsicherung erfasst. Das Konzept der Lebenslage unterstützt die Sozialplanung dabei Maßnahmen zielgruppengerecht zu entwickeln.

Migrationshintergrund

Wenn eine Person in Deutschland lebt, die selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde, hat diese Person einen Migrationshintergrund. Hierzu zählen in der Statistik neben Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedlerinnen und (Spät-) Aussiedler sowie die Nachkommen dieser Gruppen (vgl. Glossar des Statistischen Bundesamts).

Monitoring

Kontinuierlicher Prozess der systematischen Datensammlung. Ziel des Monitorings ist es, aktuelle Informationen für die Steuerung der Sozialplanung zu haben. Das Monitoring der Kreisstadt Saarlouis gibt eine bildliche und vergleichende Übersicht aller Sozialräume und baut dabei auf Indikatoren auf (vgl. Kurz & Kubek 2014:124ff.).

SGB

Das Sozialgesetzbuch (SGB) regelt in Deutschland das Sozialrecht. Derzeit gliedert es sich in zwölf Bücher (SGB I – XII) und regelt dabei folgende Bereiche: Arbeit, Sozialversicherungen, Kinder- und Jugendhilfe, Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, Verwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz und Sozialhilfe (vgl. www.sgb2.info).

Das SGB II (Sozialgesetzbuch II) regelt die Grundsicherung für Arbeitssuchende. Die Grundsicherung bietet eine einheitliche Leistung für alle erwerbsfähigen erwachsenen Menschen, die hilfebedürftig sind, weil sie entweder keine Arbeit haben oder das Arbeitseinkommen nicht ausreicht. Die Grundsicherung für Arbeitsuchende soll es Leistungsberechtigten ermöglichen, ein Leben zu führen, das der Würde des Menschen entspricht (§ 1 SGB II) (vgl. www.sgb2.info).

Sozialberichterstattung und Sozialbericht

Ein Sozialbericht ist ein Bericht über die *Lebenslagen* der Bevölkerung in *sozialräumlichen* Bezügen und berücksichtigt in Saarlouis u. a. die Daten des *Monitorings* und der Dokumentation.

Sozialraum und Sozialraumorientierung

Sozialraumorientierung ist ein fachliches Konzept, um Lebenswelten zu gestalten und Möglichkeiten zu schaffen, die Menschen helfen, in ihren Lebenssituationen zurechtzukommen (vgl. Hinte 2006).

Sozialräume im Rahmen der Sozialberichterstattung sind ein Konstrukt und Werkzeug, um eine sozialraumorientierte Arbeit so zu ermöglichen, die die „Interessen und den Willen der Menschen“ (Hinte 2006:11) in den Mittelpunkt der (sozialen) Arbeit stellen. Raum ist in diesem Kontext als das Ergebnis sozialen und organisatorischen Handelns zu verstehen (vgl. Hinte 2006).

Wirkung und Wirkungsorientierung

Konkrete Ziele eines Projektes oder eines Angebotes werden als erwünschte Wirkungen formuliert. Das Projekt wird entsprechend der Ziele geplant und umgesetzt. Beabsichtigte Wirkungen eines Projekts tragen zur Verbesserung für die Zielgruppe bei oder haben einen oder sonstigen Nutzen, z. B. für die Umwelt (vgl. Kurz & Kubek 2014:124ff.).

Zielgruppe

Zielgruppen sind Personen, Gruppen oder Organisationen, zu deren Gunsten ein Projekt durchgeführt oder eine Leistung angeboten wird (vgl. Kurz & Kubek 2014:124ff.).

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungszahl in den Sozialräumen (Stand: 31.12.2020)	10
Abbildung 2: Aging-Index in den Sozialräumen (Stand: 31.12.2020)	14
Abbildung 3: Anteil der Kinder und Jugendlichen (Stand: 31.12.2020)	15
Abbildung 4: Anteil der Personen ab 65 Jahre (Stand: 31.12.2020)	17
Abbildung 5: Anteil der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (Stand: 31.12.2020)	19
Abbildung 6: Anteil der Einpersonenhaushalte (Stand: 31.12.2020)	22
Abbildung 7: Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren	36
Abbildung 8: SGB-II-Bezug der 0- bis 64-Jährigen (Stand: 31.12.2020)	40
Abbildung 9: Kinder- und Jugendarmut (Stand: 31.12.2020)	42
Abbildung 10: Beschäftigungsquote sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (Stand: 31.12.2020)	44
Abbildung 11: Personen, die Grundsicherung im Alter erhalten (Stand 31.12.2020)	54
Abbildung 12: Grundsicherung bei Erwerbsminderung (Stand 31.12.2020)	56
Abbildung 13: Finanzielle Unterstützung bei Heimpflege (Wohnort vor Heimaufnahme) (Stand 31.12.2020)	58
Abbildung 14: Wahlbeteiligung bei der Stadtratswahl 2019	60
Abbildung 15: Anzahl der genehmigten und benötigten Krippenplätze in Saarlouis	65
Abbildung 16: Anzahl der genehmigten und benötigten Kitaplätze in Saarlouis	66
Abbildung 17: Fälle der sozialpädagogischen Familienhilfe (Stand 31.12.2020)	71
Abbildung 18: Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung für Kinder und Jugendliche nach § 34 & 35 SGB VIII (Stand 31.12.2020)	73
Abbildung 19: Inobhutnahmen in Saarlouis (Stand 31.12.2020)	75
Abbildung 20: Bezahlbare Wohnungen der GBS in Saarlouis (Stand: 31.12.2020)	79
Abbildung 21: Anteil der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (Stand: 31.12.2020)	84
Abbildung 22: Verortung der Handlungsfelder der Kooperationsmaßnahmen in % (n = 12)	96
Abbildung 23: Verteilung der Wochenstunden zur Durchführung der Maßnahmen	97
Abbildung 24: Handlungsbedarfe der Maßnahmen entlang der Handlungsfelder und weiteren Bereichen in Prozent (n = 12)	107
Abbildung 25: Verortung der Handlungsfelder der internen Dokumentation in % (n = 20)	112
Abbildung 26: Verteilung der Wochenstunden bei der internen Dokumentation (n = 20)	113
Abbildung 27: Handlungsbedarfe der städtischen Einrichtungen (n = 20)	125
Abbildung 28: Probleme der Nutzer*innen städtischen Einrichtungen entlang der Handlungsfelder der Sozialplanung	129

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungs- und Altersstruktur und sozialräumliche Entwicklung (Stand: 31.12.2020)	8
Tabelle 2: Vergleich der Altersstruktur – Anteile der Altersgruppen (Stand: 31.12.2020)	20
Tabelle 3: Kennzahlen zur Bevölkerung und Altersstruktur der gesamten Bevölkerung (Stand: 31.12.2020)	24
Tabelle 4: Kennzahlen zur Bevölkerung und Altersstruktur der gesamten Bevölkerung (Stand: 31.12.2021)	25
Tabelle 5: Kennzahlen zur Bevölkerung und Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung (Stand: 31.12.2020)	26
Tabelle 6: Kennzahlen zur Bevölkerung und Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung (Stand: 31.12.2021)	27
Tabelle 7: Bevölkerungsentwicklung vom 31. Dezember 2019 bis 31. Dezember 2020	28
Tabelle 8: Bevölkerungsentwicklung vom 31. Dezember 2020 bis 31. Dezember 2021	29
Tabelle 9: Anzahl der Haushalte und Anteil der Single-Haushalte (Stand: 31.12.2020)	30
Tabelle 10: Anzahl der Haushalte und Anteil der Single-Haushalte (Stand: 31.12.2021)	31
Tabelle 11: Religionszugehörigkeit der Bevölkerung in Saarlouis (Stand: 31.12.2021)	32
Tabelle 12: Handlungsbedarf im Handlungsfeld Arbeitsmarkt und sozialräumliche Entwicklung (Stand: 31.12.2020)	34
Tabelle 13: Kennzahlen zur Arbeitslosigkeit (Stand: 31.12.2020)	45
Tabelle 14: Kennzahlen zur Arbeitslosigkeit (Stand: 31.12.2021)	46
Tabelle 15: Kennzahlen zum SGB-II-Bezug (Stand: 31.12.2020)	47
Tabelle 16: Kennzahlen zum SGB-II-Bezug (Stand: 31.12.2021)	48
Tabelle 17: Kennzahlen zu den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) (Stand: 31.12.2020)	49
Tabelle 18: Kennzahlen zu den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) (Stand: 31.12.2021)	50
Tabelle 19: Existenzsicherung – Ausprägung und sozialräumliche Entwicklung	52
Tabelle 20: Kennzahlen zur Existenzsicherung (Stand: 31.12.2020)	59
Tabelle 21: Personen mit einen Familien- und Sozialpass (Stand: 31.12.2020)	63
Tabelle 22: Personen mit einen Familien- und Sozialpass (Stand: 31.12.2021)	64
Tabelle 23: Daten der Fachplanung – Bedarfsprognose Saarlouis bei steigender Tendenz in der Betreuung von unter 3-Jährigen	67
Tabelle 24: Kinder- und Jugendhilfe – Ausprägung und Entwicklung (Stand: 31.12.2020)	69
Tabelle 25: Inanspruchnahme der Kinder- und Jugendhilfe (Stand: 31.12.2020)	76
Tabelle 26: Inanspruchnahme der Kinder- und Jugendhilfe (Stand: 31.12.2021)	77
Tabelle 27: Sozio-demographische Kennzahlen zu den Wohnungslosen im Landkreis Saarlouis (Stichtag: 31.01.2022)	80
Tabelle 28: Vergleich der Altersstruktur – Anteile der Altersgruppen (Stand: 31.12.2020)	85
Tabelle 29: Rücklauf der Dokumentation der Kooperationsmaßnahmen	95
Tabelle 30: Wirkungsorientierte Ziele von zwei Kooperationsmaßnahmen	101
Tabelle 31: Dokumentierte Leistungen der Kooperationsmaßnahmen	102
Tabelle 32: Lösungsansätze zur Verbesserung der Zielerreichung der Kooperationsmaßnahmen	105
Tabelle 33: Rücklauf der internen Dokumentation städtischer Einrichtungen	111
Tabelle 34: Leistungen im Rahmen der Wirkungsorientierung	117
Tabelle 35: Dokumentierte Leistungen der städtischen Einrichtungen	118
Tabelle 36: Lösungsansätze zur Verbesserung der Zielerreichung städtischer Einrichtungen	123